

MONATSBERICHT

**JULI
2010**

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

62. Jahrgang
Nr. 7

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
16. Juli 2010, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
<hr/>	
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	9
Wertpapiermärkte	12
Zahlungsbilanz	13
Zur Problematik makroökonomischer Ungleichgewichte im Euro-Raum	17
<hr/>	
<i>Zu den konjunkturellen Auswirkungen einer gleichzeitigen fiskalischen Kon- solidierung innerhalb des Euro-Raums</i>	32
<i>Anhang: Zu den makroökonomischen Effekten einer Lohnmoderation</i>	35
Nominale und reale Wechselkurs- entwicklung während der Finanzkrise	41
<hr/>	
<i>Determinanten der Wechselkurs- entwicklung während der Finanzkrise: ökonometrische Untersuchungen</i>	48
Frühjahrskonferenz der Deutschen Bundesbank 2010 – Internationale Risikoteilung und globale Ungleich- gewichte	59
<hr/>	
Statistischer Teil	1*
<hr/>	
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*

Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	------------

Abkürzungen und Zeichen

- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl
- ts teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0 weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Das Expansionstempo der deutschen Wirtschaft hat sich im Frühjahr deutlich erhöht. Angestoßen durch den seit Jahresbeginn auch in regionaler Hinsicht stark verbreiteten Auftragsfluss haben die Industrieunternehmen ihre Ausbringung beträchtlich gesteigert, und die Bauwirtschaft kam mit dem Aufarbeiten der witterungsbedingten Produktionsausfälle zügig voran. Das reale Bruttoinlandsprodukt dürfte deshalb im zweiten Vierteljahr 2010 außerordentlich kräftig zugenommen haben. Die erkennbar verbesserte gesamtwirtschaftliche Lage spiegelt sich auch in der hohen Zufriedenheit der Unternehmen wider. Hauptantriebskraft für die deutsche Konjunktur war weiterhin die sehr dynamisch wachsende Weltwirtschaft. Zudem dürften vermehrt Ausrüstungsgüter beschafft worden sein. Der sich deutlich abflachende Rückgang der nicht gewerblichen Pkw-Zulassungen, die vergleichsweise robusten Einzelhandelsumsätze, die hohe Anschaffungsneigung der privaten Haushalte und die bemerkenswert gute Arbeitsmarktentwicklung lassen eine allmähliche Stabilisierung des privaten Konsums erwarten.

*Kräftiges
Wirtschafts-
wachstum im
Frühjahr*

Industrie

Die industrielle Erzeugung legte im Mai gegenüber April, für den nach der Aufwärtskorrektur der Angaben ab Jahresbeginn 2009 nunmehr saisonbereinigt ein Anstieg von 1,0 % ausgewiesen wird, sehr kräftig um 3,4 % zu. Fasst man die beiden ersten Früh-

Produktion

Zur Wirtschaftslage in Deutschland*)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2005 = 100			
	Industrie			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2009 3. Vj.	92,0	93,5	90,7	97,8
4. Vj.	92,8	92,5	93,2	96,3
2010 1. Vj.	98,9	98,5	99,2	100,5
2010 März	102,2	101,5	102,8	104,3
April	105,5	104,4	106,4	98,7
Mai	105,0	103,8	106,1	...
Produktion; 2005 = 100				
	Industrie			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleis- tungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten	
2009 3. Vj.	94,8	95,6	92,4	109,5
4. Vj.	96,4	97,9	93,8	107,7
2010 1. Vj.	98,7	100,8	96,0	98,8
2010 März	100,9	103,1	98,7	113,7
April	101,9	106,0	98,9	116,5
Mai	105,4	109,4	103,4	113,8
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2009 3. Vj.	201,61	168,62	32,99	29,98
4. Vj.	212,13	165,86	46,27	42,00
2010 1. Vj.	218,13	184,21	33,92	28,69
2010 März	78,99	65,96	13,03	13,01
April	74,02	61,19	12,83	11,64
Mai	80,82	70,27	10,55	6,68
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
Anzahl in 1 000				
2009 4. Vj.	40 220	480	3 424	8,1
2010 1. Vj.	40 232	496	3 388	8,1
2. Vj.	...	514	3 258	7,7
2010 April	40 286	508	3 292	7,8
Mai	40 324	514	3 251	7,7
Juni	...	520	3 230	7,7
	Einfuhr- preise	Erzeu- ger- preise gewerb- licher Pro- dukte	Bau- preise 1)	Ver- braucher- preise
2005 = 100				
2009 4. Vj.	101,0	106,6	114,4	107,3
2010 1. Vj.	104,9	107,8	114,5	107,6
2. Vj.	...	...	115,2	108,0
2010 April	107,9	109,0	.	108,1
Mai	108,1	109,1	.	108,0
Juni	...	...	.	108,0

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, X, und Statisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. — 1 Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

jahrsmonate zusammen, so ergibt sich gegenüber dem Winterquartal eine Steigerung um 5 %. Dabei wurde die Produktion von Vorleistungsgütern besonders stark ausgedehnt (+6¾ %). Auch bei der Erzeugung von Investitionsgütern zeigte sich ein deutlicher Zuwachs (+5¼ %). Dies gilt insbesondere für den in der statistischen Abgrenzung zu den Investitionsgüterherstellern zählenden Kfz-Bereich, dessen Ausbringung wegen der anziehenden Nachfrage nach höherwertigen Fahrzeugen um 10 % höher ausfiel. Der Maschinenbau legte gegenüber dem ersten Jahresviertel ebenfalls kräftig zu (+6½ %). Die Konsumgüterproduktion veränderte sich hingegen kaum.

Die Nachfrage nach Industriegütern ging im Mai saisonbereinigt um ½ % zurück, nachdem sie in den beiden Monaten zuvor spürbar zugenommen hatte. Dämpfend wirkte insbesondere, dass die Kfz-Bestellungen nach einem Plus von 9¼ % im Monat zuvor ein Minus von 3¼ % verzeichneten. Zudem verringerte sich die Nachfrage nach Stahlrohren deutlich – allerdings nach einem außergewöhnlichen Zuwachs um 150 % im Vormonat. Demgegenüber nahmen die Bestellungen im Maschinenbau kräftig zu (+5 %). Im Durchschnitt der Monate April und Mai übertraf das Auftragsvolumen der Industrie insgesamt das Mittel des Winterquartals um 6½ %. Die größten Zuwächse kamen mit 9 % aus den Drittstaaten, gefolgt vom Inland mit 5¾ %. Aber auch der Ordereingang aus dem Euro-Währungsgebiet stieg um 4½ %.

*Auftrags-
eingang*

Der Inlandsabsatz der Industrie erhöhte sich im Mai gegenüber April mit 2¾ % etwa halb

*Inlandsabsatz
und Außen-
handel*

so stark wie der Auslandsumsatz mit 5 ½ %. Im Durchschnitt der beiden Monate ergab sich im Inlandsgeschäft gegenüber dem ersten Jahresviertel ein Plus von 5 ¼ %, im Auslandsgeschäft von 7 ¾ %. Die Warenexporte, die seit einigen Monaten eine ausgesprochen hohe Volatilität aufweisen, legten im Mai dem Wert nach um 9 ¼ % gegenüber dem Vormonat zu, in dem sie um 6 ¼ % zurückgegangen waren. Im Mittel der beiden Monate April und Mai stiegen die Warenausfuhren gegenüber dem ersten Quartal um 6 ½ %. Die nominalen Wareneinfuhren vergrößerten sich im gleichen Zeitraum um 7 %. Der Außenhandelsüberschuss reduzierte sich im Mai leicht auf 10 ½ Mrd €.

Bauhauptgewerbe

*Produktion
und Auftrags-
eingang*

Die Bautätigkeit war auch im Mai noch von Aufholeffekten geprägt. Zwar ergab sich für die Produktion im Bauhauptgewerbe im Vormonatsvergleich saisonbereinigt ein Minus von 2 ¼ %, das Aktivitätsniveau war aber weiterhin außerordentlich hoch. Im Mittel der Monate April und Mai übertraf das Bauvolumen das witterungsbedingt gedrückte Ergebnis vom Winterquartal um 16 ½ %. Im Tiefbau waren es 18 % und im Hochbau mit 15 ¾ % geringfügig weniger. Die Auftragsgänge sind im April – aktuellere Daten liegen derzeit noch nicht vor – nach zwei starken Vormonaten saisonbereinigt merklich um 5 ½ % gesunken. Der Durchschnitt des Jahres 2009 wurde aber immer noch deutlich übertroffen.

Arbeitsmarkt

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich weiter spürbar verbessert. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich gemäß vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Mai saisonbereinigt erneut recht deutlich um 38 000 gegenüber dem Vormonat. Im Vorjahresvergleich ergibt sich nunmehr ein Plus in Höhe von 0,2 %. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat im April ersten Schätzungen zufolge ebenfalls nochmals kräftig zugenommen. Nicht nur die Neuanmeldungen zur (konjunkturellen) Kurzarbeit, sondern auch deren tatsächliche Inanspruchnahme waren weiter rückläufig. Nach den Angaben der auf ein neues Verfahren umgestellten Kurzarbeiterstatistik dürfte im April für 613 000 Personen Kurzarbeitergeld aus wirtschaftlichen Gründen gezahlt worden sein, nach 742 000 Personen im März und 1 443 000 im Mai 2009. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen hat sich gemäß dem Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit im Juni weiter verbessert. Dagegen ist das ifo Beschäftigungsbarometer nicht weiter angestiegen.

Beschäftigung

Spiegelbildlich zur Beschäftigung hat die Arbeitslosigkeit weiter abgenommen. Die Zahl der als arbeitslos registrierten Personen verringerte sich im Juni um saisonbereinigt 21 000 auf 3,23 Millionen. Damit war der Rückgang zwar nicht mehr so stark wie in den vorangegangenen Monaten, dennoch ergab sich im Durchschnitt des zweiten Quartals gegenüber dem ersten Jahresviertel ein Minus von 130 000 Personen. Die entsprechende Quote fiel im Juni mit 7,7 % um

Arbeitslosigkeit

0,6 Prozentpunkte niedriger aus als im Vorjahr.

Preise

Internationale Rohölpreise

Die Rohölnotierungen zeigten im Juni keine klare Tendenz. Ausschlaggebend für die Preisschwankungen dürfte die Verunsicherung der Marktteilnehmer hinsichtlich der Aussichten für das globale Wirtschaftswachstum und damit für die Ölnachfrage gewesen sein. Im Durchschnitt des Monats Juni lag der Kassakurs für die Sorte Brent mit 76 US-\$ je Fass um 2 ¼ % unterhalb der Notierung vom Mai. Wegen der Abwertung gegenüber dem US-Dollar ergab sich in Euro gerechnet jedoch ein geringfügiger Anstieg um ½ %. Bei Abschluss dieses Berichts belief sich der Kassapreis auf 75 ¼ US-\$. Zukünftige Rohöllieferungen notierten zwischenzeitlich mit erhöhten Aufschlägen. Zuletzt beliefen sie sich bei Bezug in sechs Monaten aber wieder auf 1 ¾ US-\$ sowie in 18 Monaten auf 5 ½ US-\$.

Einfuhr- und Erzeugerpreise

Auf den vorgelagerten Absatzstufen erhöhten sich die Preise im Mai vor allem wegen der niedrigeren Rohölnotierungen nicht mehr so stark wie in den beiden Monaten zuvor. Ohne Energie gerechnet setzte sich die durch die Belebung der Weltwirtschaft und die Abwertung des Euro angetriebene aufwärtsgerichtete Preistendenz jedoch unverändert fort. Besonders deutlich war die Verstärkung des Preisauftriebs bei Konsumgütern, bei Vorleistungen schwächte er sich dagegen – vor allem im Einfuhrbereich – etwas ab. Die Preise importierter Investitionsgüter zogen weiter an. Im Inlandsabsatz blieben sie unverändert. Insgesamt stiegen die Einfuhrpreise im Mai

binnen Monatsfrist saisonbereinigt lediglich um 0,2 %, verglichen mit 1,2 % ohne Energie. Der Vorjahrsabstand vergrößerte sich für den Gesamtindex auf 8,5 %. Beim Inlandsabsatz gewerblicher Produkte verringerte sich der Preisanstieg im Vormonatsvergleich insgesamt auf 0,1 % und ohne Energie auf 0,5 %. Die 12-Monatsrate erhöhte sich auf 0,9 %.

Die Preise auf der Verbraucherstufe blieben im Juni im Vormonatsvergleich saisonbereinigt unverändert, nachdem sie sich zuvor leicht verringert hatten. Dahinter standen gegenläufige Bewegungen in den Einzelkomponenten. Einerseits gaben trotz weitgehend unveränderter Euro-Rohölnotierungen die Preise für Energie leicht nach. Zudem mussten Verbraucher für gewerbliche Waren saisonbereinigt etwas weniger aufwenden. Andererseits erhöhten sich die Preise für Nahrungsmittel leicht. Die Dienstleistungspreise zogen auch wegen einer Verteuerung von Pauschalreisen etwas an. Der Anstieg der Mieten blieb moderat. Der Vorjahrsabstand der Verbraucherpreise verringerte sich von 1,2 % im Mai in nationaler und in harmonisierter Abgrenzung auf 0,9 % beziehungsweise 0,8 %. Zu diesem Rückgang trug auch bei, dass eine recht kräftige Verteuerung von Energie und Nahrungsmitteln vor 12 Monaten nun die Vorjahrsrate nicht mehr beeinflusst.

Verbraucherpreise

Öffentliche Finanzen¹⁾

Kommunal финанzen

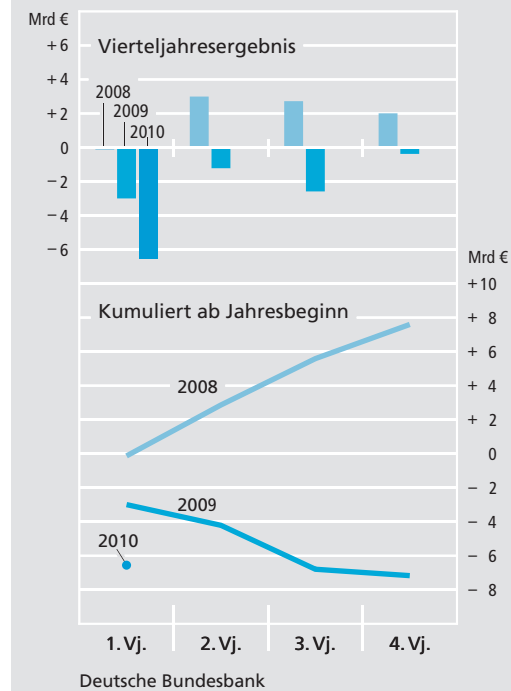
Stark gestiegenes Defizit im ersten Quartal 2010 wegen sinkender Einnahmen...

Die jüngsten Kassenergebnisse des Statistischen Bundesamtes für das erste Quartal 2010 weisen für die Gemeindefinanzen ein Defizit von 6 ½ Mrd € aus, nach 3 Mrd € vor Jahresfrist.²⁾ Dabei verstärkte sich der Druck auf die Kommunalhaushalte durch gleichzeitig merklich rückläufige Einnahmen und stark steigende Ausgaben. Insgesamt sanken die Einnahmen um 3 ½ % (–1¼ Mrd €). Insbesondere das Steueraufkommen fiel um fast 17 % (– 2 Mrd €) niedriger aus als vor Jahresfrist. Per saldo war dies fast ausschließlich darauf zurückzuführen, dass die Gewerbesteuererträge nach Abzug der Umlage erneut, und zwar um ein Fünftel, einbrachen. Deutlich rückläufig waren zudem die in den meisten Ländern an das Steueraufkommen gekoppelten Schlüsselzuweisungen (– 6 % bzw. –½ Mrd €). Gedämpft wurde der Einnahmerückgang insbesondere durch Zuwächse bei sonstigen Zuweisungen der Länder, nicht zuletzt für Investitionen im Rahmen des zweiten Konjunkturpakets.

... und stark gestiegener Ausgaben insbesondere für Sozialleistungen

Die Ausgaben stiegen gleichzeitig um 5 ½ % (bzw. 2¼ Mrd €). Der größte Beitrag hierzu entfiel auf die Sozialleistungen (+10 % bzw. 1 Mrd €). Aber auch beim laufenden Sachaufwand wurde mit +5 % (½ Mrd €) ein sehr starker Zuwachs gemeldet. Darüber hinaus deutet der Anstieg bei den laufenden Zuschüssen an sonstige Einrichtungen um etwa ¼ Mrd € auf anhaltende Ausgliederungen von Einrichtungen hin. Die Zunahme bei den Sachinvestitionen um 9 ½ % (¼ Mrd €) wurde

Finanzierungssalden der Gemeindehaushalte



vollständig durch höhere Zuweisungen von den Ländern finanziert.

Für das Gesamtjahr 2010 wird ein deutlicher Anstieg des Defizits erwartet. Nach der Steuerschätzung vom Mai ist mit einem Aufkommensrückgang um gut 4 % zu rechnen. Darüber hinaus dürften auch die Schlüsselzuweisungen insgesamt deutlich sinken. Auf der Ausgabenseite zeichnen sich erneut kräf-

Weiterer Defizitanstieg bei starkem Wachstum der Kassenkredite im Gesamtjahr absehbar

1 Im Rahmen der Kurzberichte werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der öffentlichen Haushalte im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte statistische Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

2 Dabei macht das Statistische Bundesamt weiter auf Probleme hinsichtlich der Datenqualität und der Aussagekraft von Vorjahresvergleichen durch die sukzessive Einführung kaufmännischer Buchführung in zahlreichen Gemeinden aufmerksam.

tige Zuwächse bei den Sozialleistungen, aber wohl auch beim laufenden Sachaufwand ab. Den kräftig zunehmenden Sachinvestitionen stehen dagegen höhere Zuweisungen vor allem im Rahmen des zweiten Konjunkturpakets gegenüber. Insgesamt dürfte das Defizit der Gemeindehaushalte über 10 Mrd € hinaus ansteigen. Gleichzeitig dürfte auch der schon in den letzten Jahren gewachsene Bestand an Kassenkrediten, die eigentlich nur zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe vorgesehen sind, weiter zunehmen. Allein im ersten Quartal ist der Bestand gegenüber dem Ende des Vorjahres um 2 ½ Mrd € auf 37 ½ Mrd € gewachsen, wobei sich der Anstieg je Einwohner auf die im Durchschnitt bereits besonders hoch belasteten Länder Saarland, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen konzentrierte.

Gesetzliche Krankenversicherung

Die gesetzlichen Krankenkassen erzielten im ersten Quartal 2010 einen leichten Überschuss von ¼ Mrd €. Vor einem Jahr hatte er allerdings noch 1 Mrd € betragen. Die Einnahmen wuchsen um 2 ½ %, während die Ausgaben mit 4 ½ % erneut wesentlich stärker stiegen. Die Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds sind insbesondere durch die gesetzlich ausgeweiteten Bundesmittel höher ausgefallen. So haben die Kassen im ersten Quartal ein Viertel des zum Ausgleich konjunkturbedingter Mindereinnahmen gewährten Sonderzuschusses (in Höhe von insgesamt 3,9 Mrd €) als Einnahme erfasst. Auf der Ausgabenseite hat sich der Anstiegswinkel nur wenig verringert.³⁾

Zwar leichter Überschuss der Krankenkassen, ...

Der Gesundheitsfonds verzeichnete nach einem ausgeglichenen Ergebnis vor Jahresfrist nunmehr ein leichtes Defizit von gut ¼ Mrd €. Im Unterschied zum Vorjahr kam es nicht zu vorgezogenen Bundeszuweisungen. Daher spiegelt das Defizit in erster Linie die typische, ungünstigere Einnahmenentwicklung zum Jahresanfang wider, die sich zum Jahresende hin deutlich verbessern wird. Die durch die Beitragssatzsenkung von 15,5 % auf 14,9 % zur Jahresmitte 2009 verursachten Mindereinnahmen wurden durch entsprechend höhere Bundeszuschüsse ausgeglichen. In konsolidierter Betrachtung erzielten die Krankenkassen und der Gesundheitsfonds somit ein leichtes Defizit.

... aber ähnlich hohes Defizit beim Gesundheitsfonds

Im weiteren Verlauf des Jahres ist beim Gesundheitsfonds mit höheren Einnahmen als im ersten Quartal bei weitgehend stetigen Zuführungen an die Krankenkassen zu rechnen. Der Überschuss dürfte angesichts günstiger als erwarteter gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen über die geplante Rücklagenbildung von 0,8 Mrd € hinausgehen. Bei den Krankenkassen reichen die festgelegten Zuweisungen aus dem Fonds dagegen nicht aus, um ihre Ausgaben zu decken. Die Finanzierungslücke, die aufgrund einer geringer als veranschlagten Expansion der Leistungsausgaben allerdings kleiner als im Herbst 2009 geschätzt ausfallen könnte, muss über den Verzehr von Rücklagen oder die Erhebung von Zusatzbeiträgen geschlossen werden. Das System der gesetzlichen Krankenversicherung als Ganzes könnte da-

2010 ausgeglichenes Gesamtergebnis durchaus möglich

³⁾ Der Vorjahresvergleich bei einzelnen Ausgabenkategorien wird durch eine geänderte statistische Erfassung erschwert.

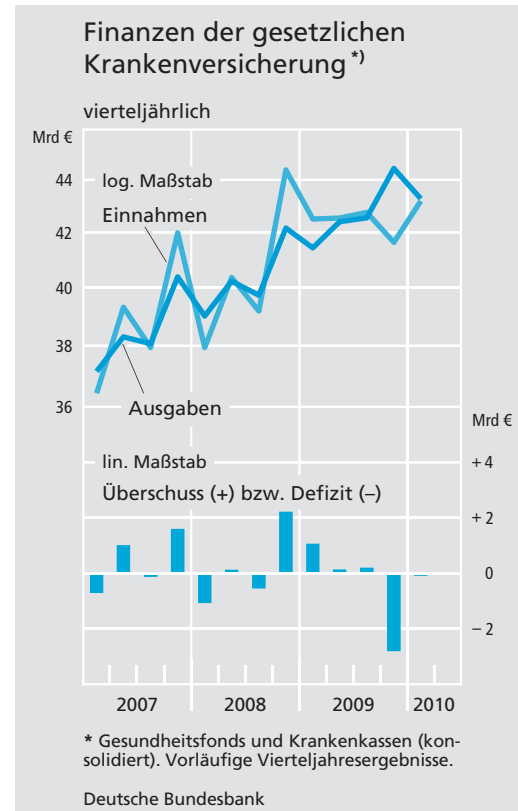
mit im laufenden Jahr unter Einrechnung der Zusatzbeiträge mit einem nahezu ausgeglichenen Ergebnis abschließen.

Finanzierungslücke 2011 durch geplante Maßnahmen der Bundesregierung geschlossen

Im kommenden Jahr hätten die Krankenkassen nach den ursprünglichen Planungen die Rückführung des Bundeszuschusses um per saldo 2 ½ Mrd €⁴⁾ verkraften müssen. Ausgehend von der erwarteten Finanzierungslücke der Kassen im laufenden Jahr und weiterhin deutlich höheren Steigerungsraten für die Ausgaben im Vergleich zu den Einnahmen war ein hoher Fehlbetrag (von rd. 10 Mrd €) für das kommende Jahr vorgezeichnet, der vollständig durch Zusatzbeiträge hätte ausgeglichen werden müssen. Im Rahmen des Sparprogramms der Bundesregierung von Anfang Juni war vor diesem Hintergrund für 2011 bereits ein erneuter außerordentlicher Zuschuss des Bundes von 2 Mrd € eingeplant worden. Mit den am 6. Juli 2010 zusätzlich in Aussicht gestellten Maßnahmen wird die ansonsten notwendige erhebliche Ausweitung von Zusatzbeiträgen nun weitgehend vermieden. Dazu soll der allgemeine Beitragssatz von 14,9 % auf 15,5 % angehoben werden, was mit Mehreinnahmen von 6 ½ Mrd € verbunden wäre. Außerdem sind Minderausgaben von 3 ½ Mrd € geplant.

Umgestaltung des Finanzierungssystems

Darüber hinaus soll mit den jüngsten Beschlüssen das Finanzierungssystem so umgestaltet werden, dass die Zusatzbeiträge künftig nicht mehr gedeckelt sind und ausschließlich in Form von einkommensunabhängigen Beiträgen je Versicherten erhoben werden. Der einkommensabhängige Beitragssatz soll dagegen festgeschrieben werden. Um Bezahler niedrigerer versicherungspflichtiger Ein-



kommen nicht übermäßig zu belasten, ist ein sozialer Ausgleich vorgesehen, der über eine Minderung der Beitragslast durch den Arbeitgeber (oder die gesetzliche Rentenversicherung) zu einem höheren ausgezahlten Nettoeinkommen führen soll.⁵⁾ Die hieraus resultierenden Beitragsausfälle für die gesetzliche Krankenversicherung sollen durch Steuermittel ausgeglichen werden. Damit ist die Möglichkeit eröffnet worden, die Finanzierung schrittweise von den Sozialbeiträgen auf ein

⁴ Danach sollte der einmalige Zuschuss von 3,9 Mrd € entfallen, während der reguläre Bundeszuschuss planmäßig von 11,8 Mrd € auf 13,3 Mrd € angehoben wird.

⁵ Die Belastungsgrenze soll bei 2 % des individuellen versicherungspflichtigen Einkommens liegen. Angerechnet werden soll dabei der durchschnittliche Zusatzbeitrag aller Beitragszahler, um den Anreiz zur Auswahl einer günstigen Versicherung zu erhalten. Würde der jeweilige tatsächliche Zusatzbeitrag zugrunde gelegt, entfielen für Versicherte, die Anspruch auf einen Sozialausgleich haben, der Anreiz, in eine günstigere Krankenkasse zu wechseln.

Mischsystem zu verlagern, das zusätzlich und in voraussichtlich wachsendem Maße einkommensunabhängige Krankenversicherungsbeiträge und einen steuerfinanzierten Sozialausgleich umfasst. Die Einkommensumverteilung in der gesetzlichen Krankenversicherung würde dann nicht mehr allein aus den sozialversicherungspflichtigen Einkommen der Beitragszahler (bis zur Beitragsbemessungsgrenze) finanziert werden, sondern auch aus dem allgemeinen Steueraufkommen.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

*Absatz von
Rentenpapieren*

Das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt lag im Mai 2010 mit brutto 87,2 Mrd € deutlich unter dem Vormonatswert (118,2 Mrd €). Nach Abzug der ebenfalls niedrigeren Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten erreichte der Nettoabsatz inländischer Schuldverschreibungen 3,0 Mrd €, verglichen mit 15,9 Mrd € im April. Der Absatz ausländischer Schuldverschreibungen belief sich per saldo auf 0,4 Mrd €, wobei im Ergebnis nur Fremdwährungstitel am Markt platziert wurden. Insgesamt erhöhte sich der Umlauf von Schuldverschreibungen in Deutschland im Berichtsmonat somit um 3,5 Mrd €.

*Öffentliche
Anleihen*

Unter den deutschen Schuldnern nahm die öffentliche Hand den Rentenmarkt im Mai mit 9,4 Mrd € am stärksten in Anspruch. An erster Stelle stand der Bund mit einem Nettoabsatz von 13,5 Mrd €. Dabei begab er vor

allem fünfjährige Obligationen (6,6 Mrd €), zweijährige Schatzanweisungen (6,4 Mrd €) sowie zehnjährige Anleihen (5,7 Mrd €), in geringerem Umfang auch 30-jährige Anleihen (0,9 Mrd €). Dem standen Tilgungen von unverzinslichen Schatzanweisungen (Bubills) in Höhe von 5,9 Mrd € gegenüber. Die Länder tilgten im Berichtsmonat per saldo Schuldverschreibungen in Höhe von 4,2 Mrd €; im April hatten sie noch für 1,8 Mrd € Papiere begeben.

Die heimischen Kreditinstitute führten im Mai ihre Kapitalmarktverschuldung um 7,4 Mrd € zurück, nach einer Nettoemission in Höhe von 5,2 Mrd € im April. Dabei wurden vor allem Öffentliche Pfandbriefe sowie Sonstige Bankschuldverschreibungen (4,5 Mrd € bzw. 3,5 Mrd €) getilgt, in geringerem Umfang auch Hypothekendarlehen (1,5 Mrd €). Lediglich die Spezialkreditinstitute platzierten Anleihen für netto 2,2 Mrd € am Markt.

*Bankschuldver-
schreibungen*

Inländische Unternehmen nahmen den Rentenmarkt im Berichtsmonat mit 1,1 Mrd € deutlich weniger in Anspruch als im Vormonat (4,9 Mrd €). Dabei handelte es sich per saldo ausschließlich um kurzfristige Anleihen mit Ursprungslaufzeiten von unter einem Jahr.

*Unternehmens-
anleihen*

Die stärkste Erwerbergruppe waren im Mai inländische Nichtbanken. Sie investierten 40,6 Mrd € am Rentenmarkt, und zwar weit überwiegend in ausländische Rentenwerte (37,5 Mrd €). Ausländische Investoren engagierten sich im Umfang von 7,2 Mrd € am deutschen Rentenmarkt, wobei sie im Ergebnis ausschließlich öffentliche Schuldtitel er-

*Erwerb von
Schuldver-
schreibungen*

warben. Die heimischen Kreditinstitute trennten sich hingegen von zinstragenden Papieren in Höhe von 44,4 Mrd €; hierbei handelte es sich fast ausschließlich um ausländische Wertpapiere.

Aktienmarkt

*Aktienabsatz
und -erwerb*

Am deutschen Aktienmarkt haben inländische Gesellschaften im Mai kaum neue Aktien begeben (0,2 Mrd €). Der Umlauf ausländischer Dividentitel am deutschen Markt erhöhte sich um 3,5 Mrd €. Erworben wurden Aktien fast ausschließlich von ausländischen Anlegern (19,1 Mrd €). Zudem kauften gebietsansässige Nichtbanken Aktien für 5,5 Mrd €, während deutsche Kreditinstitute ihre Aktienbestände um 21,0 Mrd € reduzierten; dabei handelte es sich per saldo ausschließlich um inländische Papiere.

Investmentzertifikate

*Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Berichtsmonat einen Mittelzufluss in Höhe von netto 8,5 Mrd € (April: 8,4 Mrd €). Die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds setzten dabei neue Anteile für 3,5 Mrd € ab, während Publikumsfonds neue Mittel für 4,9 Mrd € akquirieren konnten. Diese flossen in erster Linie Aktienfonds zu (5,3 Mrd €), in geringerem Umfang aber auch Rentenfonds (0,5 Mrd €), gemischten Wertpapierfonds (0,4 Mrd €) sowie Geldmarktfonds (0,2 Mrd €). Hingegen mussten Offene Immobilienfonds Mittelabflüsse in Höhe von 1,5 Mrd € hinnehmen. Am deutschen Markt vertriebene ausländische Fonds nahmen im Mai Investmentzertifikate für 1,9 Mrd € zu-

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Position	2009		2010	
	Mai	April	April	Mai
Absatz				
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	38,0	15,9		3,0
darunter:				
Bankschuldverschreibungen	7,7	5,2		- 7,4
Anleihen der öffentlichen Hand	29,1	5,8		9,4
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	14,2	- 1,8		0,4
Erwerb				
Inländer	16,6	- 9,0		- 3,8
Kreditinstitute ³⁾	7,4	- 1,1		- 44,4
Nichtbanken ⁴⁾	9,2	- 7,9		40,6
darunter:				
inländische Schuldverschreibungen	- 4,4	- 6,2		3,2
Ausländer ²⁾	35,6	23,1		7,2
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	52,2	14,1		3,5

¹ Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — ² Transaktionswerte. — ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. — ⁴ Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

rück, nach einem Nettoabsatz von 2,7 Mrd € im April.

Unter den Erwerbern von Investmentfondsanteilen dominierten die heimischen Nichtbanken, die Papiere in Höhe von 3,2 Mrd € in den Bestand nahmen. Auch inländische Kreditinstitute und ausländische Investoren kauften Investmentzertifikate in Höhe von je 1,7 Mrd €.

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Mai 2010 – gemessen an den Ursprungsdaten – einen Überschuss von 2,2 Mrd € auf. Das Ergebnis lag damit um 9,1 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Dahinter standen

Leistungsbilanz

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2009	2010	
	Mai ¹⁾	April ¹⁾	Mai
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel ¹⁾			
Ausfuhr (fob)	60,1	75,0	77,5
Einfuhr (cif)	50,4	61,9	67,7
Saldo	+ 9,7	+ 13,1	+ 9,7
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	62,5	74,0	80,8
Einfuhr (cif)	52,2	61,2	70,3
2. Ergänzungen zum Außenhandel ²⁾	- 0,8	- 0,9	- 1,2
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	13,6	14,1	13,2
Ausgaben	13,7	13,8	14,7
Saldo	- 0,1	+ 0,3	- 1,5
4. Erwerbs- und Ver- mögenseinkommen (Saldo)	- 3,2	+ 0,8	- 3,2
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	2,3	1,5	2,3
Eigene Leistungen	3,2	3,6	3,9
Saldo	- 0,9	- 2,0	- 1,6
Saldo der Leistungsbilanz	+ 4,7	+ 11,3	+ 2,2
II. Vermögensübertragungen (Saldo) ³⁾	+ 0,1	- 0,2	- 0,1
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)			
1. Direktinvestitionen	+ 1,5	- 1,6	- 6,0
Deutsche Anlagen im Ausland	- 6,1	- 0,1	- 9,7
Ausländische Anlagen im Inland	+ 7,6	- 1,5	+ 3,7
2. Wertpapiere	+ 31,3	- 6,8	+ 26,2
Deutsche Anlagen im Ausland	- 16,1	+ 2,9	- 1,8
darunter: Aktien	- 1,8	+ 3,7	- 3,3
Anleihen ⁴⁾	- 16,5	+ 0,9	+ 1,1
Ausländische Anlagen im Inland	+ 47,4	- 9,7	+ 28,1
darunter: Aktien	+ 11,2	- 33,7	+ 19,1
Anleihen ⁴⁾	+ 20,6	+ 15,2	+ 16,8
3. Finanzderivate	- 4,6	- 2,6	- 3,9
4. Übriger Kapitalverkehr ⁵⁾	- 35,5	+ 1,5	- 31,1
Monetäre Finanz- institute ⁶⁾	- 33,2	+ 15,9	+ 6,1
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen	- 1,1	- 17,2	+ 6,4
Staat	- 13,9	+ 6,7	- 3,1
Bundesbank	+ 12,8	- 3,9	- 40,6
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) ⁷⁾	+ 0,3	- 0,1	- 0,7
Saldo der Kapitalbilanz	- 7,0	- 9,6	- 15,5
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Trans- aktionen (Restposten)	+ 2,2	- 1,5	+ 13,3

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 6 Ohne Bundesbank. — 7 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

sowohl ein geringerer Aktivsaldo in der Handelsbilanz als auch ein höheres Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welcher Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfasst.

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes verminderte sich der Aktivsaldo im Außenhandel im Mai gegenüber dem Vormonat um 3,4 Mrd € auf 9,7 Mrd €. Auch bereinigt um Saison- und Kalendereinflüsse verringerte sich der Überschuss, und zwar um 2,2 Mrd € auf 10,6 Mrd €. Dabei erhöhten sich die wertmäßigen Einfuhren (+14,8 %) stärker als die Ausfuhren (+9,2 %). Im April/Mai zusammen genommen überstiegen die nominalen Exporte den Durchschnitt des ersten Quartals um 6,5 %. Die Importe lagen sogar um 7,0 % höher.

Außenhandel

Der negative Saldo bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen stieg von 0,9 Mrd € im April auf 6,3 Mrd € im Mai. Dahinter stand sowohl in der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen als auch bei den Dienstleistungen ein Umschwung von einem Überschuss zu einem Defizit. Im Bereich der grenzüberschreitenden Faktorentgelte ist dies vor allem auf höhere Dividendenzahlungen an das Ausland zurückzuführen. Bei der Dienstleistungsbilanz schlugen sich insbesondere höhere Reiseverkehrausgaben nieder. Dagegen ging der Fehlbetrag bei den laufenden Übertragungen um 0,4 Mrd € auf 1,6 Mrd € zurück.

*„Unsichtbare“
Leistungstransaktionen*

Im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr kam es im Mai zu Netto-Kapitalimporten in

*Wertpapier-
verkehr*

Höhe von 26,2 Mrd €, nachdem in den beiden Vormonaten jeweils Kapitalabflüsse verzeichnet wurden. Ausschlaggebend war der Wertpapiererwerb gebietsfremder Investoren in Deutschland (28,1 Mrd €). Diese erwarben in großem Umfang deutsche Aktien (19,1 Mrd €), nachdem sie sich im Vormonat, anlässlich anstehender Dividendentermine, von hiesigen Anteilscheinen in noch höherem Umfang getrennt hatten. Daneben kauften sie Anleihen (16,8 Mrd €), und zwar per saldo ausschließlich öffentliche Papiere (19,2 Mrd €). Geldmarktpapiere wurden dagegen im Umfang von 9,5 Mrd € abgegeben. Gebietsansässige Anleger weiteten ihr Engagement im Ausland um 1,8 Mrd € aus. Während sie Aktien (3,3 Mrd €) und Geldmarktpapiere (1,5 Mrd €) kauften, gaben sie Investmentzertifikate (1,9 Mrd €) und Anleihen (1,1 Mrd €) ab.

*Direkt-
investitionen*

Bei den Direktinvestitionen traten per saldo erneut Kapitalabflüsse auf (6,0 Mrd €). Maßgeblich waren die Transaktionen deutscher Eigner. Diese führten ihren Niederlassungen im Ausland, überwiegend durch konzerninterne Kredite, 9,7 Mrd € zu. Ausländische Firmen statteten ihre hiesigen Tochtergesellschaften im Mai mit Mitteln in Höhe von 3,7 Mrd € aus. Auch hier spielte der Kredit-

verkehr zwischen den verbundenen Unternehmen eine bedeutende Rolle.

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, flossen im Mai per saldo Mittel aus Deutschland ab (31,1 Mrd €, nach Zuflüssen von 1,5 Mrd € im April). Die Nichtbanken verzeichneten dabei, entgegen der Gesamttendenz, Kapitalzuflüsse im Umfang von 3,3 Mrd €. Bei den Unternehmen und Privatpersonen kamen Gelder in Höhe von 6,4 Mrd € auf, während die Dispositionen staatlicher Stellen zu Kapitalabflüssen führten (3,1 Mrd €). Die Transaktionen des Bankensystems resultierten in Netto-Kapitalexporten im Umfang von 34,5 Mrd €. Allerdings flossen den hiesigen Kreditinstituten Finanzmittel aus dem Ausland zu (6,1 Mrd €). Bei der Bundesbank ergaben sich dagegen Kapitalabflüsse (40,6 Mrd €). Ausschlaggebend dafür war ein weiterer Forderungsaufbau im Rahmen von TARGET2.

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im Mai – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,7 Mrd € gestiegen.

*Übriger Kapital-
verkehr der
Nichtbanken
und ...*

*... des Banken-
systems*

*Währungs-
reserven*

Zur Problematik makroökonomischer Ungleichgewichte im Euro-Raum

Seit Beginn der dritten Stufe der Währungsunion Anfang 1999 hat in einigen Mitgliedstaaten an der geographischen Peripherie des Euro-Raums ein Wirkungsgeflecht aus kräftigem Nachfragewachstum, vergleichsweise starkem Preisauftrieb und gravierender Erosion der preislichen Wettbewerbsfähigkeit zu persistent hohen Leistungsbilanzdefiziten geführt. Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat offengelegt, dass hinter den erheblichen außenwirtschaftlichen Ungleichgewichten dieser EWU-Länder nicht tragfähige binnenwirtschaftliche Entwicklungen standen. Derartige makroökonomische Fehlentwicklungen bedeuten nicht nur eine erhöhte wirtschaftliche und finanzpolitische Verletzbarkeit der entsprechenden Länder. Angesichts der Ausstrahlungseffekte über die stark verflochtenen Finanzmärkte der Währungsunion bilden sie zudem eine Gefahrenquelle für andere Mitgliedsländer und damit für den Währungsraum insgesamt. Sie belasten auch die Umsetzung einer stabilitätsgerechten einheitlichen Geldpolitik in erheblicher Weise. Die sich im Frühjahr zuspitzende Verschuldungskrise in einigen Peripheriestaaten und die daraufhin beschlossenen Stabilisierungsmaßnahmen auf europäischer Ebene haben die Risiken nachdrücklich vor Augen geführt.

Vor diesem Hintergrund ist es dringend geboten, die bisherigen Fehlentwicklungen zu korrigieren und in Zukunft eine Wiederholung zu verhindern. Im Zentrum einer diesbezüglichen Reformagenda müssen Maßnahmen stehen, die in den Defizitländern die heimische Nachfrage und die Produktionsmöglichkeiten enger miteinander in Übereinstimmung bringen. Hierzu ist zunächst eine Stärkung der Wachstumskräfte in den betreffenden Ländern unumgänglich. Angebotsseitige Reformen führen jedoch mittel- bis langfristig nicht zwingend zu sinkenden außenwirtschaftlichen Defiziten. Die betreffenden Volkswirtschaften werden daher nicht umhinkommen, die inländische Nachfrage auf ein wieder nachhaltiges Niveau zurückzuführen. Eine zentrale Bedeutung hat dabei angesichts der dramatisch verschlechterten Lage der öffentlichen Haushalte eine entschlossene finanzpolitische Konsolidierung. Nur durch sie wird es zudem gelingen, das verlorene Vertrauen an den Finanzmärkten zurückzugewinnen.

Mit Blick auf die Ausgangsfrage der makroökonomischen Ungleichgewichte kann somit das Gros der zur Korrektur erforderlichen strukturellen Anpassungen nur von den Defizitländern selbst vorgenommen werden. Kompensierende Maßnahmen von Ländern des Euro-Raums mit Leistungsbilanzüberschüssen mittels einer Stimulierung ihrer Binnennachfrage, beispielsweise über eine expansivere Lohn- und Finanzpolitik, wären weder problemadäquat noch würden sie angesichts der gering ausgeprägten Ausstrahlungseffekte den Defizitländern merklich Entlastung verschaffen. Wirksam helfen würde diesen Ländern vielmehr ein verbessertes Umfeld für eine stabilitätsgerechte Geldpolitik, in dem alle Mitgliedsländer der EWU eine binnenwirtschaftlich nachhaltige Ausrichtung der Wirtschaftspolitik verfolgen.

EWU-Mitgliedsländer in der Finanz- und Wirtschaftskrise

Makroökonomische Fehlentwicklungen in einigen Peripherieländern der EWU in den zurückliegenden Jahren

Die ersten zehn Jahre nach Einführung der gemeinsamen Währung markierten eine Phase vergleichsweise ausgeprägter makroökonomischer Stabilität. Neben der bemerkenswert hohen Geldwertstabilität erlebte der Euro-Raum eine Phase geringer realwirtschaftlicher Volatilität. Unter der Oberfläche der günstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bauten sich in diesem Zeitraum jedoch in einer Reihe von Ländern makroökonomische Ungleichgewichte auf. Sie manifestierten sich vor allem in hohen Leistungsbilanzdefiziten und einer erodierenden preislichen Wettbewerbsfähigkeit in einigen Peripherieländern der EWU. Hinter diesen außenwirtschaftlichen Bezugsgrößen verbergen sich jedoch im Kern binnenwirtschaftliche Fehlentwicklungen: allen voran eine – gemessen an den inländischen Produktionsmöglichkeiten – zu kräftig expandierende Binnennachfrage sowie eine damit einhergehende verstärkende Lohnentwicklung, die vielfach den heimischen Produktivitätsverhältnissen enteilt war. Zudem wurde die Nachfrage in diesen Ländern teils durch eine expansive Fiskalpolitik, teils durch Übertreibungen an den Immobilienmärkten befeuert.

Globale Finanz- und Wirtschaftskrise fördert Probleme in einzelnen EWU-Staaten zutage

Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise hat den aus diesen Fehlentwicklungen resultierenden Problemdruck offen zutage gefördert. Erstmals seit dem Beginn der dritten Stufe der Währungsunion Anfang 1999 ging im Euro-Raum die gesamtwirtschaftliche Produktion im Jahr 2009 zurück, und zwar um

4 %. Besonders ausgeprägt war der konjunkturelle Einbruch im Winterhalbjahr 2008/2009. Die kurzfristig heftigsten Verluste erlitten zwar die exportorientierten Volkswirtschaften Deutschland und Finnland. Der Abschwung wurde hier aber primär als vorübergehender Rückgang der Auslandsnachfrage wahrgenommen, sodass etwa in Deutschland, aber auch in anderen exportstarken Volkswirtschaften keine proportionalen Anpassungen der Beschäftigung seitens der Unternehmen eingeleitet wurden. Infolgedessen blieb die Konsumnachfrage der privaten Haushalte recht stabil. Die kräftige Erholung des Welthandels, die bereits im Frühjahr 2009 einsetzte, hat die Unternehmen und privaten Haushalte in ihren Einschätzungen bestätigt. In den exportorientierten Ländern wird das Wachstum in diesem Jahr voraussichtlich spürbar über dem EWU-Durchschnitt liegen.

Die Rezession in den Peripherieländern Spanien, Irland, Portugal und Griechenland verlief demgegenüber anders. Der Einbruch des Bruttoinlandsprodukts (BIP) fiel wegen der geringeren Exportabhängigkeit zunächst schwächer aus. Letztlich hat sich jedoch im weiteren Verlauf sehr deutlich gezeigt, dass neben den aus der Weltwirtschaft resultierenden rezessiven Kräften auch hausgemachte Probleme belasteten. Im Ergebnis stellte sich heraus, dass das Wachstum dieser Länder vor der Krise nicht auf Dauer tragfähig war. In Irland und Spanien mündete die konjunkturelle Überhitzung in Immobilienpreisblasen. Der damit einhergehende erhebliche Ausbau des Bausektors hat sich inzwischen zu einem guten Teil als Übertreibung erwiesen. Im Rah-

men des notwendig gewordenen Kapazitätsabbaus sind in beiden Ländern in großem Umfang Arbeitsplätze verloren gegangen. Allein in Spanien nahm die Zahl der Arbeitslosen von ihrem Tiefpunkt im Frühjahr 2007 um 2¾ Millionen auf 4½ Millionen drei Jahre später zu; das war mehr als die Hälfte des Anstiegs in der gesamten EWU. Die Erwartung eines langwierigen, mit starken Arbeitsplatzverlusten verbundenen Anpassungsprozesses führte in Spanien und Irland seit dem Ausbruch der Wirtschaftskrise im Herbst 2008 zu einem erhöhten Vorsichtssparen. In beiden Ländern ist im Zuge der Anpassung am heimischen Immobilienmarkt das Bankensystem erheblichen Belastungen ausgesetzt.

In Griechenland und Portugal kam es zwar im Vorfeld der Krise nicht zu größeren Fehlentwicklungen auf den Immobilienmärkten. Die Binnennachfrage überschritt jedoch auch in diesen Ländern über einen längeren Zeitraum die heimischen Produktions- und Einkommensspielräume. In Portugal gelang es nicht, den Anstieg der Lohnstückkosten zu bremsen und das Potenzialwachstum zu steigern. In Griechenland folgte die Finanzpolitik einem sehr expansiven, auf Dauer nicht tragfähigen Kurs, der das Land schließlich in die jetzige Verschuldungskrise gestürzt hat.

Die Entwicklung in Griechenland hat deutlich gemacht, dass sich derartig persistente makroökonomische Fehlentwicklungen auf den verflochtenen Finanzmärkten des gemeinsamen Währungsraums nicht auf das betreffende Land begrenzen lassen. Unter den Bedingungen einer gemeinsamen Währung erzeugen anhaltende nationale Fehlentwick-

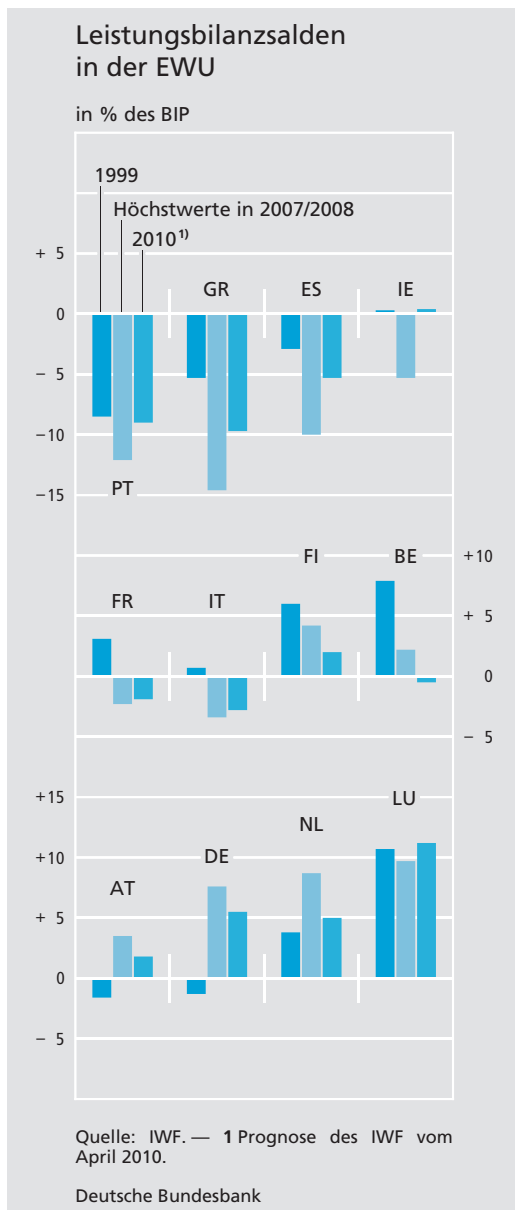
lungen Ausstrahlungs- und Ansteckungseffekte auf andere Mitgliedstaaten. Im Ergebnis belastet der notwendige Korrektur- und Anpassungsprozess damit nicht nur die konjunkturellen Aussichten der jeweiligen Volkswirtschaften, sondern die Stabilität des realwirtschaftlichen Gefüges und des Finanzsystems im gesamten Währungsraum. Vor diesem Hintergrund analysiert der vorliegende Beitrag die wesentlichen Faktoren, die zu der Zuspitzung der jüngsten krisenhaften Entwicklung beigetragen haben, und untersucht Elemente einer notwendigen Anpassungsstrategie, um die Entstehung ähnlicher Problemlagen in der Zukunft zu verhindern. Im Mittelpunkt des Interesses stehen diesbezüglich die aufgetretenen Divergenzen in den außenwirtschaftlichen Salden sowie in den Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit.

Zur Entwicklung der Leistungsbilanzsalden im Euro-Raum – das statistische Bild

Obwohl seit dem Beginn der dritten Stufe der Währungsunion im Jahr 1999 innerhalb der EWU keine zunehmenden Unterschiede in den gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten und den nationalen Teuerungsraten zu verzeichnen waren und die diesbezügliche Streuung auch nicht markant von der anderer großer Währungsräume abwich, so war dennoch eine sehr heterogene Entwicklung der Leistungsbilanzen zu beobachten. Bemerkenswert ist jedoch, dass die Leistungsbilanz des Euro-Raums als Ganzes in den Jahren seit Beginn der Währungsunion nur zwischen ge-

Leistungsbilanzsaldo des Euro-Raums weitgehend ausgeglichen, ...

Manifest gewordene Probleme strahlen auf den Währungsraum insgesamt aus



ringfügigen Defiziten und moderaten Überschüssen schwankte. Die höchsten Werte wurden in den Jahren 2000 und 2008 mit Fehlbeträgen von 1½ % beziehungsweise 1¾ % des BIP sowie 2002 und 2004 mit positiven Salden von ½ % beziehungsweise ¾ % des BIP verzeichnet. Zu dieser im Großen und Ganzen ausgeglichenen Position hat die deutsche Wirtschaft mit ihren hohen Überschüssen im Handel mit Staaten außerhalb

der EWU maßgeblich beigetragen. Ohne Deutschland gerechnet hätte der Euro-Raum seit 2006 Leistungsbilanzdefizite zwischen 160 Mrd € beziehungsweise 2,6 % des BIP (2006) und 320 Mrd € beziehungsweise 4,7 % des BIP (2008) schultern müssen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Deutschland seinen realen Weltmarktanteil im Zeitraum 1999 bis 2008 bei knapp 10 % halten konnte, während die Gruppe der übrigen EWU-Länder einen Rückgang um vier Prozentpunkte auf 18 % hinzunehmen hatte.

Betrachtet man einzelne EWU-Länder, so zeigen sich jedoch große Unterschiede. Die 12 Mitgliedstaaten, die hier näher analysiert werden, lassen sich grob in drei Gruppen einteilen. Die vier Peripherieländer Spanien, Portugal, Griechenland und Irland, von denen die drei erstgenannten bereits mit merklichen Leistungsbilanzdefiziten in die EWU eingetreten waren, wiesen insbesondere von 2004 bis 2007/2008 stark zunehmende Fehlbeträge aus. Die Spannweite reichte unmittelbar vor der globalen Wirtschaftskrise von 5,3 % des BIP in Irland (2007) bis 14,6 % in Griechenland (2008). In einer mittleren Position befanden sich zum einen Frankreich, Italien und Belgien, die von einer Überschussituation kamen und 2008 moderate Defizite auswiesen. Zum anderen lässt sich hier auch Finnland verorten, dessen Überschuss 2008 mit 3,0 % nur noch die Hälfte des Wertes von 1999 betrug. In der letzten Gruppe zeigen Österreich und Deutschland insofern ein ähnliches Profil, als sich in beiden Ländern leichte Defizitpositionen in positive Salden gedreht haben. Der Überschuss der ebenfalls zu dieser

... aber Salden einiger Mitgliedsländer erheblich auseinandergedriftet

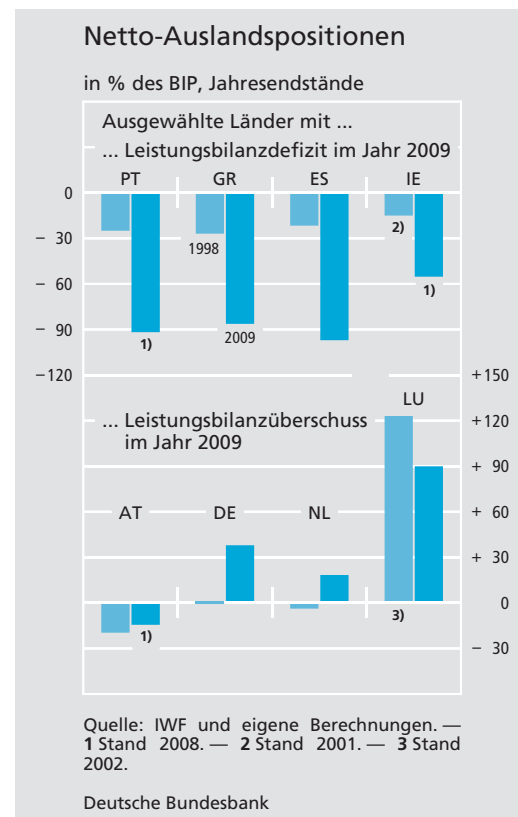
Gruppe zählenden Niederlande belief sich in der Spitze (2006) sogar auf 9,3 %.

Leistungsbilanzsalden und Auslandsvermögensstatus

Infolge der persistenten Leistungsbilanzdefizite hat sich der Auslandsvermögensstatus der Peripherieländer über die Jahre erheblich verschlechtert. Spanien, Portugal und Griechenland verzeichneten bereits 1999 Netto-Schuldenpositionen, die sich jedoch in einer recht engen Bandbreite zwischen 20 % und 30 % des BIP befanden. Bis Ende 2009 nahmen die Nettoverbindlichkeiten allerdings deutlich zu, und zwar auf rund 97 % in Spanien und 86 % in Griechenland. In Irland und Portugal hat sich die Netto-Schuldenposition bis 2008 – aktuellere Angaben liegen bislang nicht vor – auf 55 % beziehungsweise 92 % verschlechtert. In den Überschussländern haben sich zwar die Netto-Auslandspositionen verbessert, sie waren jedoch im Jahr 2009 mit Quoten von 38 % (Deutschland) und 18 % (die Niederlande) im internationalen Maßstab nicht außergewöhnlich hoch. In Österreich hat sich der negative Saldo seit 2001 spürbar auf 14 % reduziert.

Leistungsbilanzsaldo als Differenz zwischen Ersparnis und Nettoinvestitionen

In der Leistungsbilanzposition eines Landes drücken sich wichtige gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge aus. Sie entspricht der Differenz zwischen der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis (einschl. des Saldos der Vermögensübertragungen) und den gesamtwirtschaftlichen Nettoinvestitionen (Bruttoinvestitionen minus Abschreibungen) des betreffenden Landes. Für den Fall, dass die gesamtwirtschaftliche Ersparnis kleiner ist als die Investitionen, gibt der negative Leistungsbilanzsaldo die gesamtwirtschaftliche Ersparnislücke an, die im Ausland über einen Abbau von Gutha-

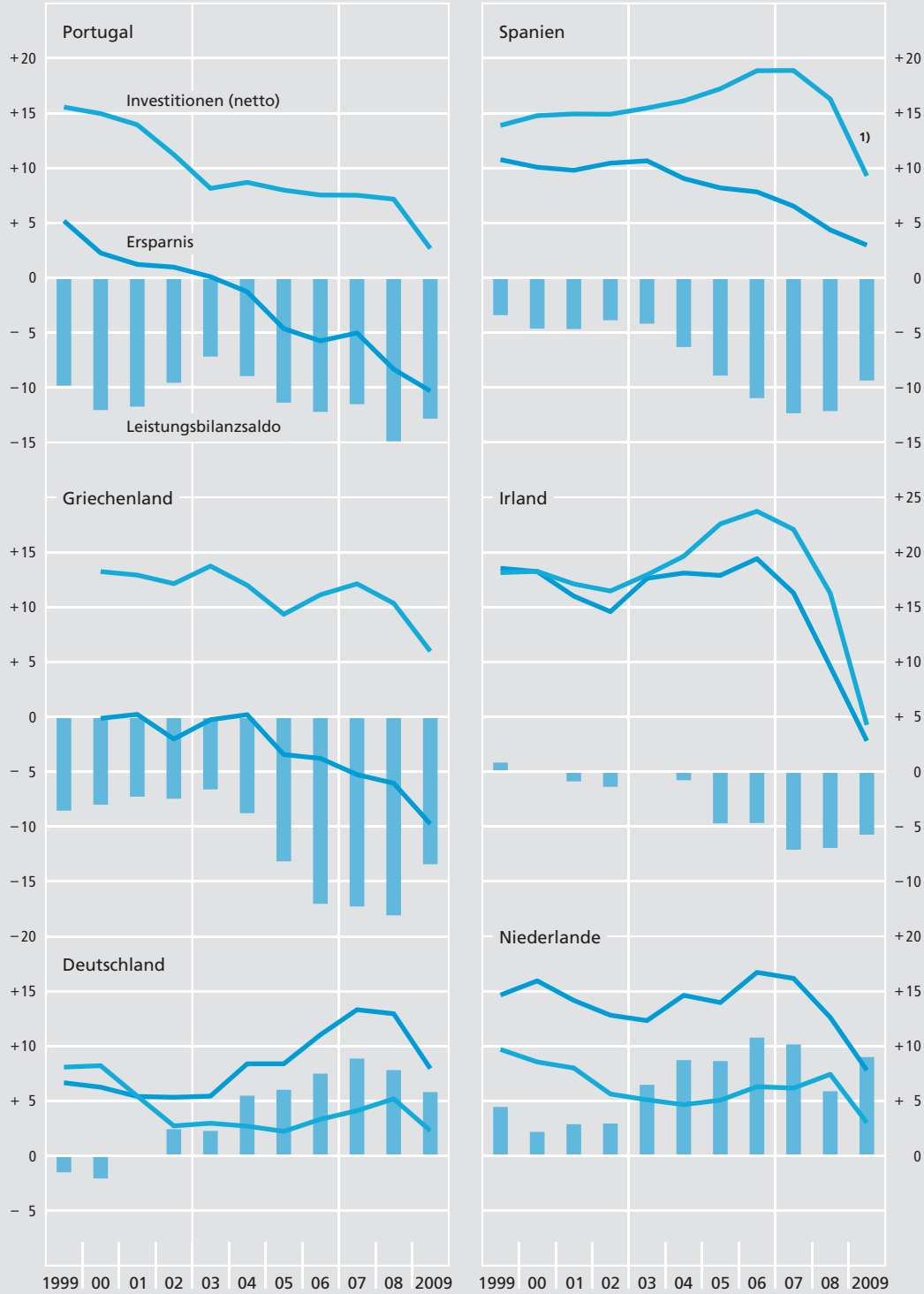


ben oder eine Verschuldung gedeckt werden muss.¹⁾ So wurde die zunehmende Auslandsverschuldung in Spanien und Irland vor allem von den Investitionen getrieben, während in Griechenland und Portugal die rückläufige gesamtwirtschaftliche Spartätigkeit ausschlaggebend war.

1 In der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur werden die Leistungsbilanzsalden auch als Ergebnis der intertemporalen Ersparnis- und Investitionsentscheidungen betrachtet (vgl.: M. Obstfeld und K. Rogoff (1995), The intertemporal approach to the current account, in: G.M. Grossman und K. Rogoff (Hrsg.), Handbook of International Economics, Vol. 3, S. 1731–1799). International integrierte Finanzmärkte erlauben es z. B. Volkswirtschaften mit höherem Wachstumspotenzial, sich zur Finanzierung des Wachstums im Ausland zu verschulden, d. h. mehr Investitionen zu tätigen als durch die eigene Sparleistung finanziert werden kann. In dem Modell ermöglicht das kräftige Wachstum in den Folgeperioden eine Bedienung und Tilgung der Schulden bei einem vergleichsweise glatten intertemporalen Verlauf des privaten Konsums.

Ersparnis, Investitionen und Leistungsbilanzsaldo

in % des verfügbaren Einkommens in der Gesamtwirtschaft



Quelle: Eurostat. — 1 Nettoinvestitionen für 2009 auf Basis der ersten drei Quartale.

Deutsche Bundesbank

Aus ökonomischer Sicht sind Überschüsse und eine Verbesserung des Auslandsvermögensstatus für Länder wie Deutschland, die sich einer zunehmenden Alterung der Gesellschaft gegenübersehen, durchaus sinnvoll, um über eine verstärkte gegenwärtige Ersparnisbildung die künftigen demographischen Belastungen abzufedern. Die Anlage dieser Ersparnisse im Ausland ermöglicht den heimischen Sparern eine Diversifikation der Risiken ihrer Vermögen und das Ausnutzen höherer Renditen in aufholenden wachstumsstarken Volkswirtschaften mit einem anderen demographischen Profil.

Hohe Kapitalzuflüsse unproblematisch bei effizienter Verwendung

Umgekehrt ist es nicht grundsätzlich zu kritisieren, dass aufholende Länder an der Peripherie des Euro-Raums mit niedrigem Einkommen zur Unterstützung des wirtschaftlichen Konvergenzprozesses, der durch die Zinsangleichung im Vorfeld der dritten Stufe noch kräftig angeheizt wurde, für eine gewisse Zeit höhere Leistungsbilanzdefizite generierten.²⁾ Bei ökonomisch effizienter Verwendung der damit korrespondierenden Kapitalimporte für dauerhaft rentable Investitionen hätte nicht nur der Schuldendienst an das Ausland aus den Erträgen geleistet, sondern auch das Volkseinkommen spürbar gesteigert werden können. In einem solchen Umfeld mit überdurchschnittlichen Produktivitätszuwächsen hätten zudem höhere Lohnsteigerungen als im EWU-Mittel die preisliche Wettbewerbsfähigkeit dieser Länder nicht beschädigt.

Ursachen der nicht tragfähigen Entwicklung der Leistungsbilanzen in den peripheren Ländern der EWU

Tatsächlich kam es jedoch in den Peripherieländern zu einer unter langfristigen Wachstumsgesichtspunkten nicht effizienten Allokation dieser Kapitalströme aus dem Ausland. Sie flossen etwa in Spanien und Irland zu einem guten Teil in die Immobilienmärkte, in Griechenland wurden hohe Staatsdefizite alimentiert und in Portugal der private Verbrauch gestützt.³⁾ Letztlich liegt der Schluss nahe, dass nicht die Leistungsbilanzdefizite per se die derzeitigen Probleme in den Peripherieländern generiert haben, sondern die volkswirtschaftlich ineffiziente Verwendung des vom Ausland bereitgestellten Kapitals.⁴⁾

Ineffiziente Kapitalallokation in peripheren EWU-Ländern

Begünstigt wurden diese Kapitalzuflüsse – und damit auch die Finanzierung der Leistungsbilanzdefizite – dadurch, dass das Wechselkursrisiko mit dem Beginn der Währungsunion entfallen war und die Länderausfallrisiken an den Anleihemärkten in der EWU in den Vorkrisenjahren sehr niedrig eingestuft wurden.

Veränderung der Risikoeinschätzung nach Beginn der dritten Stufe der EWU

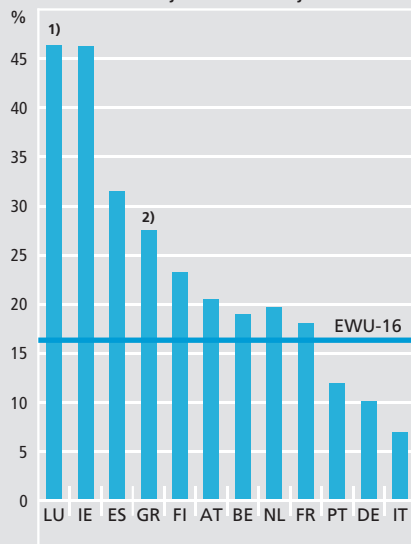
2 Vgl.: O. Blanchard und F. Giavazzi (2002), Current Account Deficits in the Euro Area. The End of the Feldstein-Horioka Puzzle?, Brookings Papers on Economic Activity, Vol. 2002-2, S. 147–209.

3 Vgl.: Europäische Kommission (2010), Surveillance of the Euro Area – Competitiveness and Imbalances, European Economy, Nr. 1.

4 Eine solche volkswirtschaftlich ineffiziente Allokation kann sich etwa dann ergeben, wenn durch den Finanz-Akzelerator-Mechanismus (vgl.: B.S. Bernanke, M.L. Gertler und S. Gilchrist (1996), The Financial Accelerator and the Flight to Quality, The Review of Economics and Statistics, Vol. 78, Nr. 1, S. 1–15) die Wirkung bestimmter Schocks, wie z.B. der Senkung der Refinanzierungskosten für die Peripherieländer nach dem Beitritt zur Währungsunion, verstärkt wird.

Kumuliertes Wachstum in der EWU seit Beginn der dritten Stufe

Reales BIP 1. Vj. 1999 bis 1. Vj. 2010



1 1. Vj. 1999 bis 4. Vj. 2009. — 2 1. Vj. 2000 bis 1. Vj. 2010.

Deutsche Bundesbank

*Selbst-
verstärkende
Effekte durch
Abweichungen
bei Realzinsen*

Schon vor dem Beginn der Währungsunion hatten sich die nominalen Renditedifferenzen zwischen den EWU-Mitgliedstaaten merklich eingeebnet. Bei fortbestehenden Unterschieden zwischen den nationalen Preisänderungsraten führte dies in der Folge jedoch zu beträchtlichen Abweichungen bei den Realzinsen.⁵⁾ Aufgrund der vergleichsweise kräftigen Teuerung war in den Peripherieländern im Zeitraum 1999 bis 2008 der (auf Basis der inländischen Verbraucherpreise berechnete) Expost-Realzins relativ niedrig, insbesondere auch im Verhältnis zum gleichgewichtigen Realzins, der beispielsweise durch die Potenzialwachstumsrate approximiert werden kann. Das hat – isoliert betrachtet – die Nachfrage und die wirtschaftliche Aktivität in jenen Ländern deutlich stimuliert, vornehmlich in den rein binnenwirtschaftlich orientierten

Bereichen wie der Bauwirtschaft, und die Teuerung über ein hohes Lohnwachstum angetrieben. Dagegen war der Realzins in den preisstabilen Kernländern, darunter Deutschland, vergleichsweise hoch – mit der Folge, dass für sich genommen das Wachstum dort weniger stimuliert wurde.

Die durch diese nachfrageseitigen Faktoren bereits angelegten Divergenzen der Leistungsbilanzsalden wurden durch den Wettbewerbsfähigkeitskanal wohl noch verstärkt. Die höheren Teuerungsraten in den Peripherieländern, hinter denen in erster Linie kräftige Steigerungen der Lohnstückkosten standen, bremsten in realer Rechnung die Exporte und begünstigten das Wachstum der Importe, indem sie die Stellung heimischer Anbieter am Inlandsmarkt schwächten. Der Indikator für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den übrigen EWU-Ländern (berechnet auf der Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes) hat sich für Spanien zwischen 1999 und 2008 um 15 %, für Portugal um 4 % und im Falle Griechenlands um 7 % verschlechtert. In Irland ging der Indikator nach einer stark negativen Entwicklung bis Ende 2002 (– 7 %) in eine Seitwärtsbewegung bis Anfang 2007 über; danach tendierte er jedoch spürbar nach oben (siehe auch Beitrag auf S. 41 ff.).

*Divergenzen
der preislichen
Wettbewerbs-
fähigkeit*

Dagegen nahm die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft von 1999 bis 2008 stetig zu, und zwar um insgesamt

⁵ Vgl.: Europäische Kommission (2006), The EU Economy: 2006 Review, Adjustment Dynamics in the Euro Area – Experiences and Challenges, in: European Economy, Nr. 6, S. 131–176.

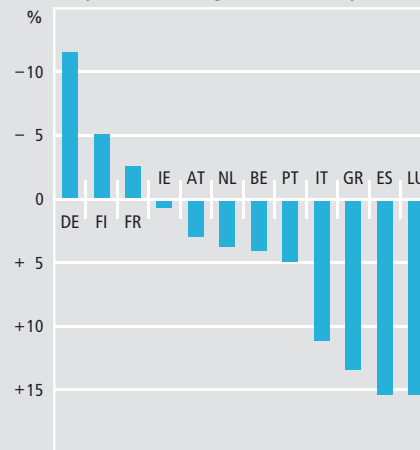
*Reale
Abwertung in
Deutschland
nur Neben-
produkt der
Arbeitsmarkt-
reformen*

12 %. Die verbesserte Wettbewerbssituation hierzulande war vor allem Reflex der moderaten Lohnpolitik, die durch die einschneidenden Reformen am Arbeitsmarkt gefördert wurde. Diese stellte in erster Linie eine Reaktion der dezentral agierenden Tarifpartner auf die äußerst unbefriedigende Arbeitsmarktlage und deren drohende weitere Verschlechterung zu Beginn des vorigen Jahrzehnts dar. Die Umkehr in der Ausrichtung der Tarifpolitik war geboten, um vorausgegangene Fehlentwicklungen bei den Arbeitskosten zu korrigieren und dadurch die Voraussetzungen für nachhaltiges Wachstum und höhere Beschäftigung zu stärken, sie dämpfte jedoch zunächst die Binnennachfrage. Ab Mitte 2005 stellte sich dann der erwartete kräftige Stellenaufbau ein; zugleich verminderte sich die Zahl der Arbeitslosen von knapp 5 Millionen Anfang 2005 auf etwas über 3 Millionen im Herbst 2008. Zudem ist der deutsche Arbeitsmarkt durch die angestoßenen Reformen und die Eröffnung von Flexibilitätpotenzialen seitens der Tarifpartner auf Firmenebene sehr viel widerstandsfähiger geworden. Sichtbarstes Zeichen der Erfolge dieser Anstrengungen ist der vergleichsweise geringe Beschäftigungsabbau in der jüngsten Rezession. Durch ihn wird nachdrücklich belegt, dass sich Arbeitsmarktreformen und Lohnmoderation gesamtwirtschaftlich auszahlen. Dies sollte auch ein ermutigendes Beispiel für die Länder des gemeinsamen Währungsraums sein, die gegenwärtig am Beginn eines entsprechenden Anpassungsprozesses stehen.

Ziel der Arbeitsmarktreformen in Deutschland war, das wirtschaftliche Wachstum beschäftigungsintensiver zu machen. Die Verbesse-

Veränderung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den jeweiligen EWU-Partnerländern seit Beginn der EWU^{*)}

1. Vj. 2010 im Vergleich zum 4. Vj. 1998



* Indikator auf Basis der Deflatoren für den Gesamtumsatz. Skala invertiert: Ein negativer Wert kennzeichnet eine Zunahme der preislichen Wettbewerbsfähigkeit.

Deutsche Bundesbank

Der Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den übrigen EWU-Staaten stand hingegen nicht im Fokus. Die Strategie, über eine Erhöhung der Beschäftigungsintensität des Wachstums die strukturelle Arbeitslosigkeit nachhaltig zu senken, wäre auch dann erfolgreich gewesen, wenn es nicht zu dem stützenden Effekt der wiedergewonnenen preislichen Wettbewerbsfähigkeit gekommen wäre. Denn die maßgebliche Folge von Arbeitsmarktreformen und einer durch sie geförderten moderaten Lohnentwicklung ist eine mittel- und langfristige Stärkung der Binnenwirtschaft. Lohnmoderation ist demzufolge keinesfalls ein internationales Nullsummenspiel, bei dem Produktionsgewinne auf Kosten von Partnerländern erzielt werden (siehe Anhang S. 35 ff.). Das zeigt sich auch an der Tatsache, dass die deutsche Wirtschaft

in der Spätphase des letzten Aufschwungs erhebliche Wachstumsimpulse für die anderen EWU-Länder generierte.

Korrekturen seit Ausbruch der Wirtschaftskrise und ihre Nachhaltigkeit

Leistungsbilanzsalden krisenbedingt deutlich geschrumpft

Seit dem Ausbruch der globalen Wirtschaftskrise im Jahr 2008 sind die Diskrepanzen in den Leistungsbilanzsalden der EWU-Länder wieder deutlich kleiner geworden. Ausgehend von der Prognose des IWF vom April dieses Jahres wird das Defizit in Spanien 2010 nur noch etwa halb so hoch sein wie in den Boomjahren vor der Krise. In Portugal und Griechenland dagegen fällt der Rückgang wohl etwas geringer aus. Zugleich sind die Salden der Überschussländer leicht geschrumpft; in Deutschland könnte sich die entsprechende BIP-Quote 2010 auf rund 5 ½ % verringern. Allerdings stellt sich die Frage, inwieweit diese Angleichung zyklisch bedingt oder von Dauer ist.

Neben zyklischen auch strukturelle Ursachen in Defizitländern ...

Für eine nachhaltige Anpassung spricht, dass die überaus dynamische Nachfrageentwicklung in den Defizitländern, wie sie im letzten Zyklus zu beobachten war, auf absehbare Zeit wohl der Vergangenheit angehören wird. Zum einen sind die expansiven Wachstumsimpulse aus dem Zinskonvergenzprozess endgültig ausgelaufen. Im Gefolge eines zunehmenden Vertrauensverlustes an den Kapitalmärkten hat sich in den letzten Monaten die Zinsdifferenz der Peripherieländer zu Deutschland vielmehr markant ausgeweitet. Zum anderen dürfte das Importwachstum in den Defizitländern in den nächsten Jahren

– neben den zur Wiedergewinnung des notwendigen Vertrauens erforderlichen Konsolidierungsmaßnahmen der öffentlichen Haushalte – auch von der Tendenz zu einer erhöhten Spartätigkeit der privaten Haushalte gebremst werden. Schließlich befinden sich die Defizitländer gegenwärtig auf der Suche nach einem neuen, tragfähigeren Wachstumsmodell. Dieser Anpassungsprozess sollte durch strukturelle Reformen zur Stärkung der binnenwirtschaftlichen Wachstumskräfte begleitet und abgefedert werden. Letzteres ist erforderlich, da – wie beschrieben – die eigentlichen Probleme der Peripherieländer nicht in den hohen Leistungsbilanzsalden bestehen, sondern diese nur Ausdruck der binnenwirtschaftlichen Fehlentwicklungen in den betreffenden Ländern sind. Kurzfristig dürften derartige Maßnahmen dämpfend auf die heimische Nachfrage wirken.

In der mittleren Frist gilt es allerdings im Blick zu behalten, dass die Wirkung von angebotsseitigen Reformen auf die Leistungsbilanzposition eines Landes nicht mit Bestimmtheit zu prognostizieren ist. Denn während rein die Nachfrage dämpfende Maßnahmen die Leistungsbilanzdefizite klar verringern, sind die entsprechenden Wirkungen angebotssteigernder Schritte weniger eindeutig. So wird im Rahmen einer spürbaren Kräftigung des Produktionspotenzials die Investitionstätigkeit angekurbelt, was durchaus höhere Mittelzuflüsse aus dem Ausland nach sich ziehen kann. Erfolge bei der Kostendämpfung können über die Preise auch den Exportwert senken und Fehlbeträge in der nominalen Leistungsbilanz gegebenenfalls sogar noch vergrößern.

... und Über-
schussländern

Umgekehrt zu den Defizitländern sind gegenwärtig in den Überschussländern Tendenzen zu beobachten, die einer Rückkehr zu den hohen positiven Salden der Vorkrisenjahre entgegenwirken. So ist etwa in Deutschland eine Fortsetzung der markanten Lohnmoderation des vergangenen Jahrzehnts in dieser Form im laufenden Zyklus nicht zu erwarten. Ausschlaggebend dafür ist zum einen, dass die Situation am Arbeitsmarkt derzeit vergleichsweise günstig ist. Bei fortgesetzter konjunktureller Erholung dürfte damit die relative Verhandlungsposition der Gewerkschaften stärker sein als noch zu Beginn des vorigen Jahrzehnts. Außerdem könnte das Bestreben der Gewerkschaften, die im letzten Zyklus sehr ausgeprägte Verschiebung der Einkommensverteilung zugunsten der Unternehmen zu stoppen oder zumindest teilweise wieder rückgängig zu machen, die zukünftige Lohnentwicklung beeinflussen. Zum anderen werden demographisch bedingt immer weniger junge Menschen in den Arbeitsmarkt eintreten, sodass sich der Wettbewerb der Firmen um neue und gut ausgebildete Arbeitskräfte rasch verschärfen könnte.

Wirtschaftspolitische Anpassungserfordernisse in der EWU: Symmetrie oder Asymmetrie?

Konsolidierung der öffentlichen Haushalte und Struktur-reformen insbesondere in den Defizit-ländern unumgänglich

Angesichts der Tatsache, dass die tieferen Ursachen der Fehlentwicklungen in binnenwirtschaftlichen Faktoren der Defizitländer zu suchen sind, ist unstrittig, dass die erforderlichen Anpassungsleistungen primär in den jeweiligen Ländern zu erbringen sind. Hierzu zählt die Notwendigkeit, dass diese Volkswirt-

schaften durch Konsolidierung der öffentlichen Haushalte und durch strukturelle Reformen wieder auf einen tragfähigen Kurs gelangen. Die erforderlichen Anpassungen beim Lohnwachstum setzen sich erfahrungsgemäß erheblich schneller und nachhaltiger durch, wenn Maßnahmen zur Erhöhung der Arbeitsmarktflexibilität ergriffen und die Anreize zur Arbeitsaufnahme etwa durch Änderungen des sozialen Sicherungssystems verbessert werden.⁶⁾ Da die Anpassungslast hier vor allem bei den Defizitländern liegt, sind die entsprechenden Anpassungserfordernisse asymmetrisch zwischen Defizit- und Überschussländern verteilt.

Die Notwendigkeit entschlossener flankierender Maßnahmen der Wirtschaftspolitik in den Defizitländern begründet sich auch darin, dass wichtige marktliche Anpassungskanäle für eine weitergehende nachhaltige Verringerung der divergierenden Leistungsbilanzsalden in der Währungsunion, in der Anpassungen der relativen Preise über nominale Wechselkursverschiebungen ausgeschlossen sind, in der Vergangenheit nicht sonderlich ausgeprägt waren. Hierzu zählen grenzüberschreitende Wanderungen von Arbeitskräften. Die Mobilität des Faktors Arbeit war im Euro-Raum nicht zuletzt wegen der bestehenden Sprachbarrieren in den letzten Jahrzehnten eher gering, insbesondere im Vergleich zu den USA. Dieser Anpassungsmechanismus könnte zwar in Zukunft, sofern die Arbeitslosigkeit in den Peripherieländern sich ver-

Geringe Anpassung durch Arbeitskräftewanderung

⁶ Vgl.: H. Zemanek, A. Belke und G. Schnabl (2010), Current Account Imbalances and Structural Adjustment in the Euro Area: How to Rebalance Competitiveness, International Economics and Economic Policy, Vol. 7, S. 83–127.

festigt, eine größere Rolle spielen; seine Bedeutung sollte jedoch auch nicht überschätzt werden.

Symmetrische Anpassung durch Lohnakzeleration in Überschussländern keine Hilfe für Defizitländer

In den Fokus der öffentlichen Diskussion über die gebotenen Strategien einer nachhaltigen Verringerung der makroökonomischen Ungleichgewichte in der EWU ist aber neben den notwendigen Reformanstrengungen der Defizitländer in letzter Zeit auch die Wirtschaftspolitik in den Überschussländern geraten. Dabei wird häufig empfohlen, dass diese Volkswirtschaften ebenfalls einen Beitrag zum Abbau der außenwirtschaftlichen Diskrepanzen innerhalb der EWU leisten sollten, etwa indem sie über höhere Staatsausgaben oder Lohnakzeleration ihre Binnennachfrage und so ihre Importe steigern. Auf diese Weise würde sich ihr Leistungsbilanzüberschuss verringern und den Defizitländern über expansive Impulse die Anpassung erleichtert werden. Ein solches Szenario, in dem Defizit- und Überschussländer gleichermaßen Anstrengungen zum Abbau der Diskrepanzen unternehmen, wird als symmetrische Anpassung bezeichnet.

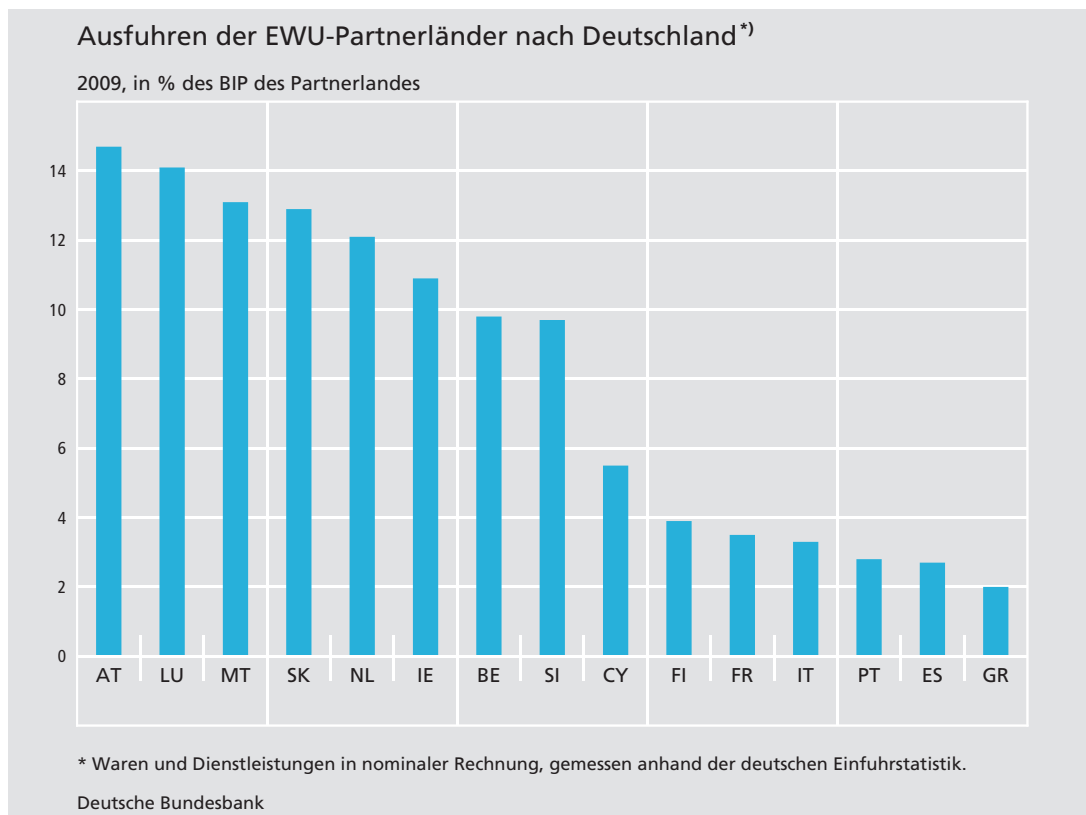
Ausmaß der Handelsverflechtungen von Bedeutung

Diese Präferenz für eine symmetrische Anpassung basiert jedoch auf Prämissen, die sich bei näherer Betrachtung als nicht stichhaltig erweisen. Eine notwendige Voraussetzung in empirischer Hinsicht wäre, dass die entsprechenden Maßnahmen in Überschussländern tatsächlich markante Auswirkungen auf die Defizitländer hätten. Mechanistische Steuerungsphantasien für Länder mit unterschiedlichen Leistungsbilanzpositionen vernachlässigen jedoch grundsätzlich, dass sich in der Realität der Außenhandel einer Volkswirt-

schaft in zahlreiche kleinere Ströme aufspaltet, die in ganz unterschiedliche Länder fließen. Insbesondere gilt, dass jede außenwirtschaftlich wirksame Maßnahme des Überschusslandes regelmäßig nur eine vergleichsweise kleine Wirkung auf das Defizitland ausübt, wenn die Verflechtungen zwischen Überschuss- und Defizitland über den Handelskanal gering ausgeprägt sind. Dies ist aber gerade für die Beziehungen zwischen Deutschland und den gegenwärtig im Fokus stehenden peripheren Ländern der EWU der Fall. Damit wird selbst eine kräftige kurzfristige Nachfrageausweitung in Deutschland wenig zum Abbau der Leistungsbilanzdefizite in den meisten Peripherieländern beitragen. Eine Importsteigerung in Deutschland um 10 % hätte beispielsweise bei gegebenen Ländergewichten als Erstrundeneffekt zur Folge, dass sich der Saldo der Leistungsbilanz in Spanien, Portugal und Griechenland lediglich um einen viertel Prozentpunkt verbessern würde; nur für Irland wäre der Effekt mit einem Prozentpunkt merklicher ausgeprägt. Zudem würden von der höheren deutschen Importnachfrage ebenfalls Volkswirtschaften profitieren, die selbst Überschüsse im Außenhandel erzielen. Bereits diese Überlegungen machen deutlich, dass die Problematik großer Leistungsbilanzdefizite im Kern nur von den betreffenden Ländern selbst gelöst werden kann.

Nicht selten stehen bei Vorschlägen für eine symmetrische Anpassung die Löhne und Preise im Mittelpunkt. So wird oftmals unterstellt, dass eine Lohnmoderation über eine reale effektive Abwertung in erster Linie Produktion aus dem Ausland ins Inland verlagern

Außenwirtschaftliche Effekte der Lohnmoderation zweitrangig



würde. Der Effekt könnte durch eine Lohnakzeleration im Ausland noch verstärkt werden. Speziell innerhalb Europas schwingt dabei zum Teil der Vorwurf mit, Deutschland habe in den vergangenen Jahren seine gesamtwirtschaftliche Produktion auf Kosten seiner Nachbarn ausgeweitet und solle nun die Nachfrage in den Partnerländern stützen. Diese Argumentation vernachlässigt zum einen, dass Lohnanpassungen keine direkte politische Steuerungsvariable darstellen, sondern in Marktwirtschaften das Ergebnis dezentraler Entscheidungen der Tarifpartner auf sektoraler beziehungsweise betrieblicher Ebene sind. Darüber hinaus ist die Charakterisierung des Lohnsetzungsverhaltens als Instrument, das primär zur internationalen Produktionsverschiebung dient, schlichtweg falsch. Die maßgeblichen Wirkungen eines

gesamtwirtschaftlich veränderten Lohnsetzungsverhaltens entfalten sich zum allergrößten Teil in der Binnenwirtschaft, und zwar vor allem über die Veränderung der Beschäftigung. Die Effekte auf die außenwirtschaftlichen Saldenpositionen sind demgegenüber quantitativ zweitrangig und zudem ex ante qualitativ nicht eindeutig. Dies zeigt sich auch in Simulationen im Rahmen üblicher makroökonomischer Modelle (siehe Anhang S. 35 ff.).

Neben den Löhnen als ein potenzielles Instrument zur Erhöhung der Nachfrage in Überschussländern wird von den Befürwortern einer symmetrischen Anpassungsstrategie auch die Finanzpolitik als mögliche Stellgröße angeführt. So wird insbesondere Deutschland eine Ausweitung der Staatsausgaben oder

Keine nennenswerten Entlastungseffekte für die Defizitländer durch eine expansivere Finanzpolitik in den Überschussländern

eine Ankurbelung des privaten Verbrauchs über Steuersenkungen nahegelegt. Dieses Argument vernachlässigt jedoch die hierzulande ebenfalls angespannte Lage der öffentlichen Haushalte und die damit verbundenen Konsolidierungsnotwendigkeiten, die nicht zuletzt aus den verfassungsmäßigen Vorgaben der Schuldenbremse und den von der Bundesregierung eingegangenen Verpflichtungen im Rahmen des von der EU-Kommission eingeleiteten Defizitverfahrens erwachsen. Zum anderen gilt auch hier, dass die Wirkungen einer derartigen Strategie – angesichts der realistischerweise anzunehmenden geringen Ausstrahlungseffekte zwischen den Ländern des Euro-Raums – hochfliegende Erwartungen enttäuschen würden. Im Ergebnis würden vielmehr die gesamtwirtschaftlichen Entlastungseffekte in den Ländern mit Leistungsbilanzdefiziten vernachlässigbar ausfallen, die finanzpolitische Lage in den Ländern mit Leistungsbilanzüberschüssen sich jedoch erheblich verschlechtern. Dies kann keine sinnvolle makroökonomische Anpassungsstrategie für die Länder der Währungsunion sein.

*Struktur-
reformen
in Überschuss-
ländern
sinnvoll, aber
vermutlich
ohne
merklichen
Effekt auf
Defizitländer*

Als Quintessenz dieser theoretischen und empirischen Erwägungen stellt die Europäische Kommission in einer aktuellen Untersuchung zu den Leistungsbilanzdivergenzen im Euro-Raum zu Recht fest, dass die Exportstärke oder die finanzpolitische Ausgangslage in den Überschussländern nicht das Problem sind und es deshalb auch nicht sinnvoll wäre, die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Wirtschaft oder das finanzpolitische Fundament in Deutschland zu schwächen.⁷⁾ Zu diesem Befund kommt letztlich auch die OECD, die zur Stärkung der Binnennachfrage hierzu-

lande vor allem eine Forcierung von strukturellen Reformen anregt. Empfohlen werden insbesondere weitere Arbeitsmarktreformen sowie Deregulierungen der Dienstleistungs- und Produktmärkte, eine Verbesserung der steuerlichen Forschungsförderung und schließlich eine Bildungsreform.⁸⁾ Derartige Maßnahmen sind aus deutscher Sicht durchaus sinnvoll. Ob durch sie die Anpassungserfordernisse in den Defizitländern des gemeinsamen Währungsraums spürbar erleichtert werden können, darf jedoch getrost bezweifelt werden.

Hinter den Vorschlägen für eine symmetrische Anpassung steht die Befürchtung ihrer Befürworter, dass eine Reduktion der Binnennachfrage in den Peripherieländern ohne kompensierende Aktionen in den Überschussländern auf einen allgemeinen Ausfall der aggregierten Nachfrage in der Währungsunion hinausläuft. Im schlimmsten Fall könnte demzufolge der Euro-Raum in eine erneute Rezession abrutschen, was sowohl die fiskalische Konsolidierung als auch den Aufbau wettbewerbsfähiger Produktionskapazitäten erschweren würde. Diesbezügliche Argumente greifen jedoch aus unterschiedlichen Gründen zu kurz. Bereits erwähnt wurde, dass die naive Sicht einer mechanistischen Verschiebung von Nachfrage zwischen Defizit- und Überschussländern angesichts der geringen Spillovereffekte in der EWU, was Lohn- und Finanzpolitik angeht, verfehlt ist. Zum anderen übersieht diese Argumentation, dass die realwirt-

*Konjunkturellen
Risiken des
Anpassungs-
prozesses ...*

7 Europäische Kommission (2010), The Impact of the Global Crisis on Competitiveness and Current Account Divergences in the Euro Area, Quarterly Report on the Euro Area, Vol. 9, Nr. 1, S. 38.

8 OECD (2010), Economic Surveys – Germany, S. 17 ff.

schaftliche Erholung im Euro-Raum trotz der Anpassungserfordernisse in den Defizitländern im Kern intakt ist. So wird nach den jüngsten Vorausschätzungen des Eurosystems die Zuwachsrates des realen BIP in diesem und im kommenden Jahr zwar niedriger ausfallen als vor der Wirtschaftskrise. Jedoch wird die konjunkturelle Entwicklung trotz des Wegfalls fiskalischer Stimuli und merklicher Konsolidierungsanstrengungen über den Prognosehorizont nicht erneut in eine Rezession abgleiten (vgl. Erläuterungen auf S. 32 f.). Schließlich vernachlässigen Befürworter einer symmetrischen Anpassung, dass – selbst in einem Risikoszenario eines aus heutiger Sicht merklich schwächer als erwarteten Aufschwungs im Euro-Raum insgesamt – wirksamere Mittel zur Verfügung stehen, einem allgemeinen Ausfall an gesamtwirtschaftlicher Nachfrage in den Defizitländern zu begegnen, als eine Kompensation seitens der Überschussländer. Dies betrifft vor allem die Rolle der Geldpolitik.

... kann die
Geldpolitik
begegnen

Die Geldpolitik des Eurosystems hat in erster Linie die Aufgabe, die Preisstabilität für den gesamten Währungsraum zu sichern. Das bedeutet, dass sie generell nicht auf wirtschaftliche Probleme in einzelnen Ländern Rücksicht nehmen darf. In der oben geschilderten makroökonomischen Konstellation könnten sich gleichwohl Spielräume für die Geldpolitik insofern ergeben, als eine Rückführung der aggregierten Nachfrage einiger Volkswirtschaften im Verein mit der von allen Mitgliedsländern zu leistenden fiskalischen Konsolidierung, isoliert betrachtet, den Preisauftrieb im Euro-Raum insgesamt dämpfen könnte. Eine auf Preisstabilität ausgerichtete

Geldpolitik würde dies in ihren Abschätzungen der Preisperspektiven und ihrer sich daraus ergebenden Ausrichtung berücksichtigen können. Dadurch würde das Risiko begrenzt, dass der kurzfristige Erholungskurs im Euro-Raum angesichts retardierender Momente von der Fiskal- und Lohnseite abgebremst wird.

Fazit

Alles in allem sind die großen Leistungsbilanzdefizite der europäischen Peripherieländer in den letzten Jahren Ausdruck dortiger binnenwirtschaftlicher Ungleichgewichte gewesen: Die Nachfrage war gemessen an den heimischen Produktionsmöglichkeiten zu groß. Derartige Fehlentwicklungen in Teilen eines gemeinsamen Währungsraums sind nicht nur für die betroffenen Länder angesichts der sich ergebenden erheblichen makroökonomischen Anpassungserfordernisse ein Grund zur Besorgnis. In Anbetracht der Ausstrahlungseffekte über die stark verflochtenen Finanzmärkte der Währungsunion bilden sie zudem eine Gefahrenquelle für andere Mitgliedsländer und damit den Währungsraum insgesamt. Sie belasten auch die Umsetzung einer stabilitätsgerechten einheitlichen Geldpolitik in erheblicher Weise. Die sich im Frühjahr zuspitzende Verschuldungskrise in einigen Peripheriestaaten und die daraufhin beschlossenen Stabilisierungsmaßnahmen auf europäischer Ebene haben die Risiken nachdrücklich vor Augen geführt.

Vor diesem Hintergrund ist es dringend geboten, die bisherigen Fehlentwicklungen zu

Realwirtschaftliche Diskrepanzen in der EWU vorrangig von Peripherieländern zu korrigieren

Umfangreiche Reformagenda

Zu den konjunkturellen Auswirkungen einer gleichzeitigen fiskalischen Konsolidierung innerhalb des Euro-Raums

In einer Währungsunion bilden solide Staatsfinanzen in allen Mitgliedstaaten eine wichtige Flankierung für eine stabilitätsorientierte Geldpolitik. In der EWU war die Finanz- und Wirtschaftskrise allerdings mit stark steigenden staatlichen Defiziten und Schulden verbunden, und nicht zuletzt die Entwicklung in Griechenland und die von ihr ausgehenden Ansteckungseffekte auf andere EWU-Länder haben die Notwendigkeit einer raschen Rückführung der übermäßigen Haushaltsdefizite im gesamten Euro-Raum auf drastische Weise verdeutlicht. In den meisten Mitgliedsländern besteht nunmehr ein erheblicher Konsolidierungsbedarf, um die Staatsfinanzen wieder auf einen langfristig tragfähigen Kurs im Einklang mit den europäischen Vorgaben zu bringen und verloren gegangene fiskalische Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen. Mitunter wird aber auch die Gefahr betont, dass eine zu schnelle und insbesondere eine gleichzeitige Konsolidierung in allen Mitgliedstaaten mit deutlichen negativen gesamtwirtschaftlichen Rückkopplungen verbunden sein könnte.

Die kurzfristigen gesamtwirtschaftlichen Wirkungen fiskalischer Maßnahmen lassen sich im Rahmen struktureller Modelle adäquat untersuchen. Dabei muss jedoch generell eine erhebliche Unsicherheit im Hinblick auf die Ergebnisse solcher Analysen konstatiert werden. Insoweit erstaunt es nicht, dass die Streubreite diesbezüglicher Schätzungen relativ groß ist.¹⁾ Neben der Abhängigkeit von den betrachteten Politikinstrumenten sind auch die teilweise nur schwer zu modellierenden Wirkungskanäle (wie etwa Vertrauenseffekte) für die Ergebnisse von Bedeutung.

Im Folgenden wird mithilfe des makroökonomischen Mehrländermodells NiGEM analysiert, welche konjunkturellen Wirkungen von einer synchronen Konsolidierung der öffentlichen Haushalte in den EWU-Ländern ausgehen.²⁾ Hierzu wird unterstellt, dass die Länder ihre Defizitquoten in den nächsten Jahren so zurückführen, dass sie die in den nationalen Stabilitätsprogrammen angegebenen Korrekturziele durchweg einhalten.³⁾ Abweichend davon wird angenommen, dass Griechenland die Defizitquote gemäß seinem ambitionierteren Konsolidierungsprogramm reduziert, welches im Gegenzug für Finanzierungshilfen vereinbart wurde. Für Spanien und Portugal wird ein Konsolidierungspfad unterstellt, der den öffentlichen Ankündigungen beider Länder von Mitte Mai beziehungsweise Anfang Juli entspricht. Betrachtet wird ein Szenario, in dem die Haushaltskonsolidierung in allen Ländern jeweils zu gleichen Teilen über eine Erhöhung des Einkommensteuersatzes, eine Anhebung des Umsatzsteuersatzes, eine Einschränkung

des realen Staatskonsums und eine Reduzierung der staatlichen Transferzahlungen vorgenommen wird. Zu berücksichtigen ist, dass von einer stabilitätsorientierteren Haushaltsführung ausgelöste positive Vertrauenseffekte, wie sie sich etwa in der Verringerung von Risikoprämien auf den Finanzmärkten widerspiegeln könnten, im Modell nicht abgebildet werden; ihnen dürfte aber in der gegenwärtigen Situation eine besondere Relevanz zukommen. Ferner wird im Modell angenommen, dass die privaten Haushalte – im Unterschied zu den Finanzmärkten – nicht vorausschauend agieren und ihr Konsumverhalten mithin nur vom laufenden und früheren Einkommen sowie dem aktuellen Vermögen abhängt. Insgesamt dürften die negativen gesamtwirtschaftlichen Konsolidierungseffekte dadurch deutlich überschätzt werden.

Die Simulationsergebnisse zeigen, dass die geplante Konsolidierung der öffentlichen Haushalte im Euro-Raum durchaus mit dämpfenden Nachfragewirkungen verbunden sein könnte. Das jährliche reale BIP-Wachstum in der EWU liegt im Vergleich zu einem Szenario ohne Anpassungen der Finanzpolitik⁴⁾ im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2014 um einen viertel Prozentpunkt niedriger. Die Defizitquote im Euro-Raum geht aufgrund der Konsolidierungsmaßnahmen auf 1,7% im Jahr 2014 zurück, während sie sich im Referenzszenario nur auf 4,6% reduziert.

Die Geldpolitik reagiert modellgemäß verzögert auf die fiskalische Konsolidierung, da sich infolge der Umsatzsteueranhebung in den Mitgliedstaaten der Verbraucherpreisanstieg in der EWU zunächst etwas verstärkt. Aufgrund der im Modell unterstellten vorausschauenden Eigenschaften der Finanzmärkte geht der Langfristzinssatz allerdings unmittelbar deutlich zurück, wodurch die private Investitionsnachfrage vor allem im Jahr 2011 stimuliert wird. Damit lässt sich erklären, warum die Abweichung der realen BIP-Vorjahrsrate von der Basislinie in diesem Jahr im Verhältnis zum getätigten Konsolidierungsumfang sehr gering ausfällt. Die im Ergebnis stark expansive Wirkung der Geldpolitik wird deutlich, wenn parallel eine Simulation ohne geldpolitische Reaktion durchgeführt wird. Beim Vergleich ist zu berücksichtigen, dass die Outputverluste in diesem Alternativszenario auch deshalb spürbar höher sind, weil die Staaten nun schärfere Konsolidierungsmaßnahmen ergreifen müssen, um den vorgegebenen Konsolidierungsumfang zu realisieren.

Trotz der wachstumsdämpfenden Wirkungen der vorgesehenen Konsolidierung wird der Fortgang der konjunktu-

die 3%-Neuverschuldungsgrenze vor 2014 erreichen, wird außerdem angenommen, dass sie in den verbleibenden Jahren bis 2014 ihre Defizitquoten weiter um einen Prozentpunkt pro Jahr reduzieren. — ⁴ Für die Simulationen wird eine bereinigte Version der aktuellen NiGEM-

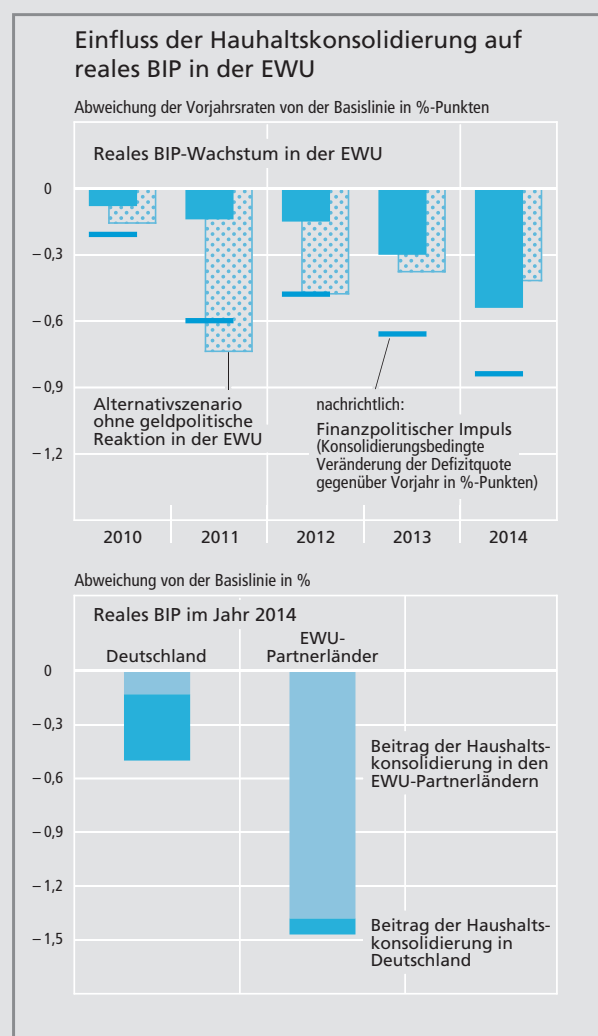
¹ Vgl.: A. Spilimbergo, S. Symansky und M. Schindler (2009), Fiscal Multipliers, Staff Position Note 11, Internationaler Währungsfonds. — ² Nicht berücksichtigt werden in der Untersuchung die Slowakei, Luxemburg, Slowenien, Zypern und Malta. — ³ Für die Länder, die

rellen Erholung im Euro-Raum insgesamt nicht gefährdet. Selbst in den EWU-Ländern, in denen der Konsolidierungsbedarf besonders groß ist, ergibt sich keine ausgeprägte, länger anhaltende gesamtwirtschaftliche Abwärtsbewegung. Dieses Resultat gilt im Übrigen auch dann, wenn zusätzlich das Vereinigte Königreich, die USA und Japan auf einen strikten Konsolidierungskurs einschwenken. Der Grund ist, dass die negativen Spillover-Effekte einer Sanierung der öffentlichen Haushalte zwischen den Ländern begrenzt sind.

Um das Ausmaß solcher fiskalischen Spillover-Effekte zwischen Deutschland und der übrigen EWU genauer zu erfassen, wird die Simulation in zwei Varianten zerlegt. In Variante 1 konsolidiert einzig Deutschland, in Variante 2 hingegen der Rest des Euro-Raums. Mithilfe der ersten Simulation wird ermittelt, welchen Einfluss die Konsolidierung in Deutschland auf die EWU-Partnerländer hat. Die zweite Variante dient dazu, den Effekt der Konsolidierung in den anderen EWU-Ländern auf Deutschland zu bestimmen. Es zeigt sich, dass die von der Konsolidierung in Deutschland ausgehenden Outputeinbußen in den EWU-Partnerländern durchgängig gering sind, wobei einige unmittelbare Nachbarländer Deutschlands aufgrund der engeren Verflechtung des Außenhandels noch am stärksten in Mitleidenschaft gezogen werden. Die peripheren EWU-Länder mit den größten makroökonomischen Problemlagen würden hingegen kaum berührt. Dabei spielt auch eine Rolle, dass die Konsolidierung in Deutschland der Geldpolitik im Euro-Raum eine akkommodierende Ausrichtung erlaubt, was die Spillover-Effekte nochmals leicht reduziert. Umgekehrt wird die deutsche Wirtschaft von der Konsolidierung in der übrigen EWU ebenfalls nicht allzu sehr beeinträchtigt.

Bildet man die Summe der Effekte aus den zwei Varianten und vergleicht sie mit den vorherigen Ergebnissen der Simulation einer Konsolidierung in allen EWU-Ländern, so kann untersucht werden, ob sich gegenseitig verstärkende Nachfrageverluste dadurch entstehen, dass Deutschland und die übrige EWU zeitgleich konsolidieren. Es stellt sich heraus, dass die Unterschiede zwischen der Summe der BIP-Verluste aus den beiden getrennten Simulationen einerseits und dem Ergebnis für die simultane Konsolidierung andererseits zu vernachlässigen sind. Insofern entstehen allein durch die gleichzeitige Konsolidierung in Deutschland und der übrigen EWU keine nennenswerten sich gegenseitig verstärkenden Nachfrageausfälle.

Insgesamt betrachtet unterstützen die hier vorgestellten Ergebnisse die Forderung nach einer konsequenten Einhaltung der Vorgaben im Rahmen der europäischen Fiskalregeln durch alle Mitgliedsländer. Es erscheint auch vor diesem Hintergrund nicht angezeigt, dass Länder mit weniger großem Konsolidierungsbedarf den Staaten mit hoher Dringlichkeit über die in den Stabilitätsprogrammen festgelegten Zeitpfade hinaus den Vortritt lassen und erst später mit der Sanierung ihrer Staatsfinanzen beginnen.



Prognosebasislinie zugrunde gelegt, da diese bereits gewisse Konsolidierungsschritte der EWU-Länder ab dem Jahr 2011 in Form von Steuererhöhungen vorsieht. Darüber hinaus sind für Griechenland und

Irland in der NiGEM-Prognosebasislinie schon Kürzungen der Staatsausgaben enthalten, die bei der Bereinigung jedoch unangetastet blieben.

korrigieren und in Zukunft eine Wiederholung zu verhindern. Im Zentrum einer diesbezüglichen Reformagenda müssen Maßnahmen stehen, die in den Defizitländern die heimische Nachfrage und die Produktionsmöglichkeiten wieder enger miteinander in Übereinstimmung bringen. Neben Strukturreformen, vor allem am Arbeitsmarkt, zählt hierzu insbesondere die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte. Zudem sollte künftigen Übertreibungen an den Immobilienmärkten in den Peripherieländern mit regulatorischen Maßnahmen entgegengewirkt werden. Angebotsseitige Reformen führen mittel- bis langfristig nicht zwingend zu sinkenden außenwirtschaftlichen Defiziten. Die betreffenden Volkswirtschaften werden daher nicht umhinkommen, die inländische Nachfrage auf ein wieder nachhaltiges Niveau zurückzuführen.

Mit Blick auf die Ausgangsfrage der makroökonomischen Ungleichgewichte kann somit das Gros der zur Korrektur erforderlichen strukturellen Anpassungen nur von den Defizitländern selbst vorgenommen werden. Kompensierende Maßnahmen von Ländern des Euro-Raums mit Leistungsbilanzüberschüssen mittels einer Stimulierung ihrer Binnennachfrage wären weder problemadäquat noch würden sie angesichts der gering

ausgeprägten Ausstrahlungseffekte den Defizitländern merklich Entlastung verschaffen. Wirksam helfen würde diesen Ländern vielmehr ein verbessertes Umfeld für eine stabilitätsgerechte Geldpolitik, in dem alle Mitgliedsländer der EWU eine binnenwirtschaftlich nachhaltige Ausrichtung der Wirtschaftspolitik verfolgen.

Angesichts der krisenhaften Auswirkungen der länderspezifischen binnenwirtschaftlichen Problemlagen auf den gesamten Währungsraum gilt es zudem, auf europäischer Ebene die Verfahren der finanzpolitischen Regelbindung und der makroökonomischen Überwachung in der EWU zu härten. Auf beiden Feldern hat inzwischen eine Reformdiskussion begonnen. Während es weitgehend unstrittig ist, dass das finanzpolitische Regelwerk des Stabilitäts- und Wachstumspakts gehärtet werden muss, betritt man mit dem Versuch, eine wirksamere makroökonomische Überwachung zu etablieren, weitgehend Neuland. Hier wird es darauf ankommen, effektive Verfahren einzurichten, die sich auf markante Fehlentwicklungen in Gestalt gesamtwirtschaftlicher Verletzbarkeiten in den betreffenden Ländern beschränken. Eine umfassende makroökonomische Feinsteuerung und Koordination durch supranationale Instanzen sind demgegenüber abzulehnen.

Stärkere Überwachung auf europäischer Ebene in der Diskussion

Anhang

Zu den makroökonomischen Effekten einer Lohnmoderation

Die Wirkungen einer veränderten Ausrichtung in der Lohnsetzung im EWU-Kontext lassen sich geeigneterweise mit Simulationen makroökonomischer Modelle verdeutlichen. Für zwei in der Bundesbank verwendete Modelle wird dies nachfolgend illustriert. Die Simulationen dienen primär zur Identifikation der wesentlichen Wirkungskanäle, insbesondere auch der Rückwirkungen auf andere Länder der EWU.

Simulationen mit NiGEM

Exogene und endogene Lohnschocks in NiGEM

Mithilfe des Mehrländermodells NiGEM des National Institute of Economic and Social Research (NIESR) lassen sich die Effekte einer Lohnmoderation in ihrer Gesamtheit, einschließlich der Wirkungen auf andere Volkswirtschaften, abbilden.⁹ In diesem Modell wird der (reale) Stundenlohn W/P über eine geschätzte Gleichung bestimmt, der zufolge er mit zunehmender Produktivität Y/L steigt; mit zunehmender Arbeitslosigkeit U sinkt er jedoch, weil sich die Verhandlungsmacht der Beschäftigten im Verhältnis zur Position der Arbeitgeber abschwächt. Der Einfluss aller anderen Bestimmungsfaktoren wird in einem Term α zusammengefasst:

$$\ln(W_t/P_t) = \alpha + \ln(Y_t/L_t) - \beta U_t.$$

Im Folgenden wird Lohnmoderation als eine dauerhafte Senkung des Lohnniveaus gegenüber einer Basislinie verstanden. Ein derartiger Schock lässt sich in NiGEM auf unterschiedliche Weise implementieren. Zum einen kann die Bestimmungsgleichung für den Stundenlohn ausgeschaltet und

durch einen konkreten Änderungswert ersetzt werden (exogener Schock). Zum anderen kann der in der Gleichung beschriebene strukturelle Zusammenhang prinzipiell intakt gelassen werden, indem über eine Modifizierung des Terms α lediglich das Niveau verschoben wird.¹⁰ Bei einem solchen endogenen Schock werden die Rückwirkungen anderer makroökonomischer Größen auf die Schockvariable selbst – in diesem Fall der Einfluss induzierter Änderungen der Produktivität und der Arbeitslosenquote auf den Stundenlohn – weiterhin berücksichtigt. Dies kann insbesondere dann von Bedeutung sein, wenn regelgebundene Reaktionen der Geldpolitik mit ins Bild genommen werden sollen. Freilich lässt sich aufgrund der Berücksichtigung von Rückkopplungseffekten ex ante kaum abschätzen, wie stark sich nach einem endogenen Schock ex post die betreffende Variable selbst verändert, was vor allem den Vergleich über die Länder hinweg erschwert. Ein exogener Schock hingegen fixiert die (endgültige) Änderung des Stundenlohns und verdeutlicht gleichwohl das grundlegende makroökonomische Wirkungsgeflecht einer Lohnmoderation. Je nach Fragestellung werden daher hier entweder ein exogener oder ein endogener Lohnschock unterstellt.

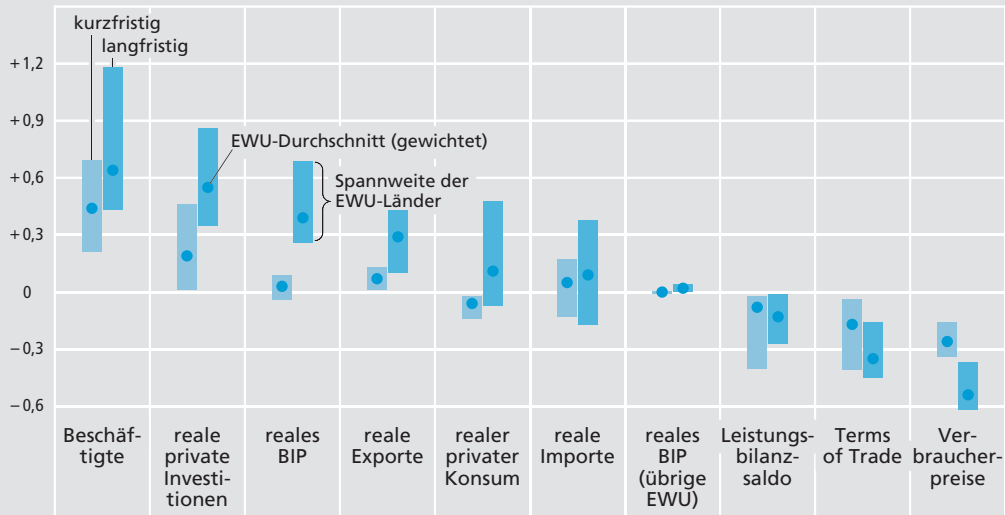
In NiGEM werden die wichtigen Volkswirtschaften über gleich strukturierte Module abgebildet, wobei die Parameter jeweils anhand der historischen Daten der Volkswirtschaften geschätzt worden sind. Selbst ein identischer exogener Schock erzeugt deshalb im Ländervergleich quantitativ unterschiedliche makroökonomische Effekte. Trotz

⁹ Vgl.: R. Barrell, B. Becker und S. Gottschalk (2003), Wage Moderation Policy in Germany, NIESR Diskussionspapier, Nr. 224.

¹⁰ Dies entspricht der Änderung des Lohnaufschlags im DSGE-Modell und führt zu einer Verschiebung der NAIRU. Arbeitsmarktreflexionen könnten in NiGEM auf die gleiche Weise simuliert werden.

Makroökonomische Effekte einer isolierten Lohnsenkung in einzelnen EWU-Volkswirtschaften^{*)}

Abweichung von der Basislinie in %¹⁾



* Spannweite der Ergebnisse von Simulationen in NiGEM, bei denen jeweils in einem Land des Euro-Raums isoliert der nominale Stundenlohn exogen und dauerhaft um 1% bei nominal fixierten Leitzinsen gesenkt wird. EWU-Durchschnitt bzw. übrige EWU mit Hilfe von BIP-Gewichten ermittelt. — 1 Abweichung im 4. Quartal (kurzfristig) bzw. 60. Quartal (langfristig) des Schocks. Für Leistungsbilanzsaldo (in % des BIP) Abweichung in Prozentpunkten.

Deutsche Bundesbank

einer teils beträchtlichen Spannweite in den konkreten Ergebnissen zeichnet sich bei separaten Simulationen einer dauerhaften, exogenen Absenkung des (nominalen) Lohnniveaus gegenüber der Basislinie in den Mitgliedsländern der EWU ein einheitliches Reaktionsmuster klar ab.¹¹⁾ Die Aussagekraft der Resultate für die aktuelle ökonomische Situation hängt nicht zuletzt davon ab, inwieweit die in NiGEM abgebildeten empirischen Wirkungszusammenhänge auch heute noch bestehen.

langfristig die Basislinie. Dies steigert in erster Linie die Arbeitsnachfrage der Unternehmen, sodass die Beschäftigung ausgeweitet wird. Dadurch erhöht sich das Produktionspotenzial einer Volkswirtschaft. Im Zuge des Beschäftigungsaufbaus wird zudem der Kapitalstock der Unternehmen ausgebaut, um die neu geschaffenen Arbeitsplätze mit Kapitalanlagen auszustatten. Mit dem Produktionspotenzial wächst zwar langfristig auch die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Kurzfristig aller-

Binnenwirtschaftliche Effekte ...

Da Preise in der kurzen Frist starr sind, übersetzt sich eine nominale Absenkung des Stundenlohns in einen realen Schock. Grundsätzlich ergeben sich die Güterpreise in NiGEM aus den Produktionskosten zuzüglich eines Aufschlags. Mithin werden im Zuge eines Lohnrückgangs die Preise nach und nach ebenfalls herabgesetzt. In realer Betrachtung unterschreitet nichtsdestotrotz der Lohn auch

¹¹ Insgesamt werden 11 Volkswirtschaften des Euro-Raums (DE, FR, IT, ES, NL, BE, AT, FI, PT, IE und GR) hier betrachtet, die in NiGEM mit Blick auf die Experimente hinreichend modelliert sind. Die Simulationen werden separat durchgeführt, sodass immer nur in einem Land der nominale Stundenlohn dauerhaft um 1% gesenkt wird. Geldpolitische Einflüsse werden durch Fixierung der nominalen Notenbankzinsen im Euro-Raum für einen längeren Zeitraum unterbunden. Die Reaktionen der makroökonomischen Variablen im EWU-Durchschnitt werden aus den Änderungen der nationalen Größen in den separaten Simulationen mit Hilfe der BIP-Anteile ermittelt.

dings wird sie insbesondere über den privaten Konsum gedämpft, weil die Absenkung des Stundenlohns das Einkommen der bislang Erwerbstätigen vermindert. Dieser Effekt auf das aggregierte Lohneinkommen wird mittel- bis langfristig jedoch durch den starken Beschäftigungsaufbau mehr als wettgemacht.¹²⁾

... und
Wirkungen
nach außen

Mit ins Bild zu nehmen sind die außenwirtschaftlichen Wirkungen der Lohnmoderation. Im Zuge gesunkener Herstellungskosten werden auch die Exportpreise zurückgenommen. Da nun heimische Erzeugnisse im Verhältnis zu den Gütern anderer Volkswirtschaften billiger geworden sind, wird die internationale Nachfrage zugunsten der inländischen Produkte umgelenkt, und das Ausfuhrvolumen steigt spürbar. Gleichwohl bleibt die Zunahme des realen Exports hinter der Ausweitung des realen BIP und vor allem hinter der Expansion der privaten Investitionstätigkeit zurück. Folglich ist der Außenhandel keineswegs der Motor der makroökonomischen Effekte einer Lohnmoderation, wie oftmals behauptet wird. Hinzu kommt, dass die Verbilligung heimischer Güter gegenüber ausländischen Erzeugnissen nur bis zu einem gewissen Grad zu einer Importsubstitution führt. Weil mit der Zunahme des Produktionspotenzials langfristig auch die gesamtwirtschaftliche Nachfrage steigt, muss isoliert betrachtet die Importnachfrage höher ausfallen. Im EWU-Durchschnitt dominiert dieser Einfluss aus der Verschiebung des inländischen Nachfrageniveaus den Substitutionseffekt aus der relativen Preisänderung, sodass das Einfuhrvolumen seine Basislinie etwas übertrifft.

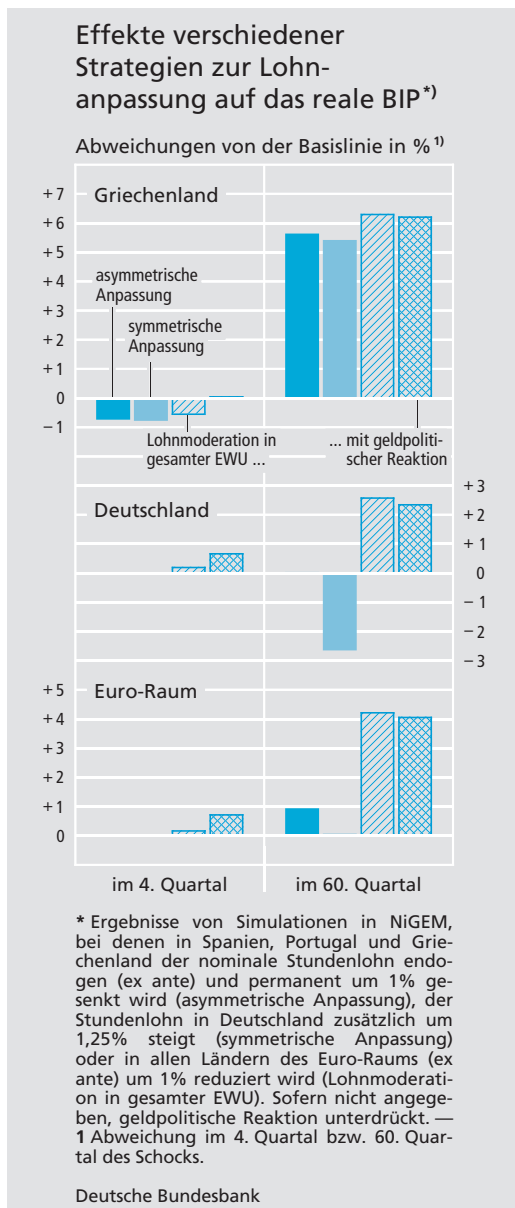
Während die Umlenkung der Handelsvolumina zugunsten des Inlands im Ergebnis also vergleichsweise schwach ausfällt, verschlechtern sich infolge der realen Abwertung die Terms of Trade deutlich. Mit Blick auf die Werte überwiegt der Preiseffekt

sogar den Einfluss der Verschiebungen der realen Handelsströme, und der (nominale) Leistungsbilanzsaldo sinkt langfristig gegenüber der Basislinie etwas. Eine weitere Konsequenz ist, dass sich die gesamtwirtschaftliche Produktion im Ausland kaum ändert. Dabei ist hervorzuheben, dass ein Rückgang der Erzeugung in den Partnerländern ausbleibt und der Gesamteffekt in der langen Frist eher noch geringfügig ins Positive tendiert. Ausschlaggebend dafür ist nicht nur, dass sich der ohnehin schwache Umlenkungseffekt der Handelsvolumina auf eine Vielzahl von Partnerländern verteilt. Das Ausland profitiert hauptsächlich von einer Kaufkraftsteigerung über die Verbesserung seiner Terms of Trade.

Umgekehrt kann eine Lohnakzeleration, deren makroökonomische Effekte sich spiegelbildlich ergeben, vor allem bei gesamtwirtschaftlicher Unterbeschäftigung weder aus heimischer Perspektive noch vom Standpunkt des Auslands aus von Vorteil sein. Um die Effekte einer symmetrischen Anpassung zu verdeutlichen, wird eine (gleichzeitige) Lohnmoderation in Griechenland, Portugal und Spanien mit einer Akzeleration in Deutschland kombiniert. Die jeweiligen Lohngleichungen werden endogen geschockt, damit makroökonomische Rückwirkungen – in einem späteren Schritt auch der Einfluss einer geldpolitischen Reaktion – vollständig abgebildet werden können. Die Schocks sind so kalibriert, dass der langfristige Anstieg des (realen) Produzentenlohns in Deutschland

*Symmetrische
Anpassung ...*

¹² Gleichwohl fällt der private Konsum, dem realen verfügbaren Einkommen der Haushalte folgend, in manchen Volkswirtschaften auch in der langen Frist niedriger aus als in der Basislinie. Ausschlaggebend dürfte der Verlust von Einkommen durch die Senkung der Exportpreise sein. In der zuletzt verfügbaren NiGEM-Version hat das NIESR das Verhalten der Exportpreise angepasst, sodass der private Konsum langfristig nicht mehr reduziert wird. Auch die Leistungsbilanzreaktion wird hiervon berührt. Den hier vorgestellten Simulationsergebnissen liegt die NiGEM-Version des NIESR vom Januar 2010 zugrunde.



den Rückgang in den südeuropäischen Ländern, gewichtet mit ihrer Wirtschaftsleistung, ex post aufwiegt.¹³⁾ Es bestätigt sich, etwa am Beispiel Griechenlands, dass die reale effektive Abwertung eines Defizitlandes zwar durch eine Lohnakzeleration in einem bedeutenden Überschussland verstärkt wird; der Effekt ist jedoch nur gering. Vor allem aber wird die gesamtwirtschaftliche Erzeugung des Defizitlandes im Vergleich zur Situation, in der sich die Anpassung auf die gewählten

Defizitländer beschränkt, keinesfalls zusätzlich gesteigert. Im EWU-Aggregat würde der deutliche Produktionsrückgang, den die deutsche Volkswirtschaft aufgrund des Lohnanstiegs in der langen Frist hinnehmen müsste, die BIP-Gewinne im Gefolge des Lohnrückgangs in den südeuropäischen Ländern kompensieren.

Abschließend soll eine Strategie analysiert werden, in der alle Volkswirtschaften des Euro-Raums eine Lohnmoderation betreiben.¹⁴⁾ Die reale effektive Abwertung eines Defizitlandes wie Griechenland fällt dann zwar spürbar schwächer aus als in einer Situation, in welcher der Lohnauftrieb nur in wenigen Mitgliedsländern gedämpft und in anderen noch stärker wird. Gleichwohl profitiert das Defizitland von der Lohnmoderation im ganzen Euro-Raum, indem seine Wirtschaftsleistung über Kaufkrafteffekte und Verschiebungen des Nachfrage-niveaus in den übrigen Mitgliedsländern zusätzliche Impulse erhält. Im kräftigen Anstieg des EWU-BIP kommt vor allem der positive Beitrag aus den Volkswirtschaften zum Tragen, die in den vorangegangenen Simulationen von einer Lohnmoderation ausgeschlossen waren. Weil in diesem Szenario die Teuerungsrate in der EWU insgesamt spürbar gedämpft wird, kann eine stabilitätsorientierte Geldpolitik dann auch kurzfristigen Nachfrageausfällen im Gefolge der Lohnmoderation durch eine gewisse Lockerung ihrer Zügel begegnen.

... versus Lohnmoderation im gesamten Euro-Raum

¹³ Die Lohngleichungen der drei gewählten südeuropäischen Länder wurden ex ante um den gleichen Betrag (1%) endogen und dauerhaft geschockt.

¹⁴ Wie im vorangegangenen Fall der symmetrischen Anpassung für die drei südeuropäischen Volkswirtschaften wird bei diesen Simulationen für alle EWU-Länder der ex ante identische endogene Schock unterstellt. Da sich die realen Lohnänderungen ex post zum Teil erheblich unterscheiden, sind die makroökonomischen Effekte nicht über die Länder hinweg zu vergleichen, sondern nur hinsichtlich der Strategien.

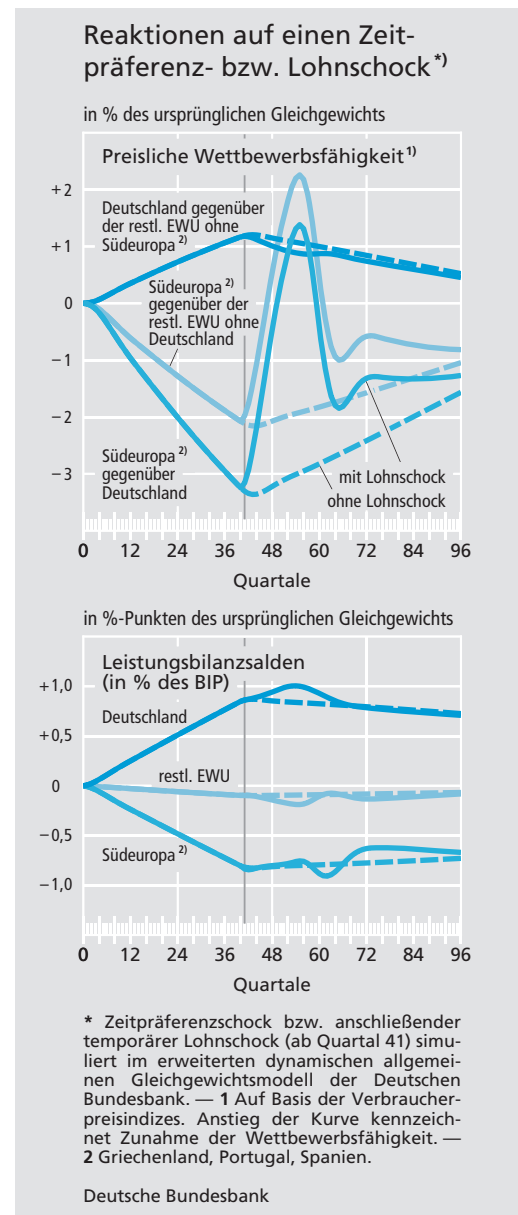
Simulationen mit dem Bundesbank-DSGE-Modell

Drei-Regionen-DSGE-Modell der Bundesbank für den Euro-Raum

Ergänzend zu den Simulationen mit NiGEM werden mit einer erweiterten Version des dynamischen allgemeinen Gleichgewichtsmodells (DSGE-Grundmodell) der Deutschen Bundesbank¹⁵⁾ die makroökonomischen Effekte einer Lohnmoderation von Defizitländern analysiert. Im Vergleich zu NiGEM, dessen Struktur auf ökonometrisch geschätzten Verhaltensgleichungen basiert, liegt die Stärke der DSGE-Modelle in einer rigorosen mikroökonomischen Fundierung makroökonomischer Zusammenhänge. Das Modell der Bundesbank kann drei unterschiedliche Regionen abbilden und wird für die Zwecke der vorliegenden Simulation mit den entsprechenden Daten auf Deutschland, Südeuropa (Griechenland, Portugal und Spanien) und den Rest der EWU kalibriert. Zur Bestimmung der strukturellen Parameter werden in der Literatur gängige Werte herangezogen.¹⁶⁾ Die gemeinsame Geldpolitik in der Währungsunion orientiert sich insbesondere am Ziel der Preisstabilität in der EWU insgesamt.

Leistungsbilanzungleichgewichte im Euro-Raum als Ausgang

Zunächst wird die Genese der Leistungsbilanzungleichgewichte innerhalb des Euro-Raums im Modell nachgezeichnet. Da die Verschlechterung der Leistungsbilanzsalden in Südeuropa zu einem großen Teil auf den Rückgang der privaten Sparquote zurückzuführen ist, wird im DSGE-Modell von unterschiedlichen Sparverhaltensweisen in Deutschland und in Südeuropa ausgegangen. Diese werden mit Hilfe eines Zeitpräferenzschocks modelliert,¹⁷⁾ der zu einem beträchtlichen nominalen Leistungsbilanzüberschuss in Deutschland und einem hohen Leistungsbilanzdefizit in Südeuropa führt. Darüber hinaus bewirkt die durch die stärkere Präferenz für zukünftigen Konsum implizierte gegenwärtige Konsumzurückhaltung in Deutschland mittelbar einen Anstieg des Arbeitsangebots und so einen Rückgang



15 Eine nähere Beschreibung des Grundmodells für die deutsche Volkswirtschaft und seiner möglichen Erweiterungen mit Beispielen für Simulationsexperimente findet sich in: Deutsche Bundesbank, Entwicklung und Anwendung von DSGE-Modellen für die deutsche Volkswirtschaft, Monatsbericht, Juli 2008, S. 33–50.

16 Vgl. etwa: F. Smets und R. Wouters (2003), An Estimated Dynamic Stochastic General Equilibrium Model of the Euro Area, Journal of the European Economic Association, Vol. 1, Nr. 5, S. 1123–1175.

17 Der Zeitpräferenzschock impliziert, dass die Wirtschaftssubjekte in Südeuropa gegenwärtigen Konsum gegenüber künftigem Konsum vorziehen und somit weniger sparen. Gleichzeitig sparen die Haushalte in Deutschland im gleichen Maße mehr, während im Rest der EWU kein Zeitpräferenzschock auftritt.

des Reallohns.¹⁸⁾ Da sich die Arbeitsmarktreaktionen in Südeuropa spiegelbildlich ergeben, hat die entgegengesetzte Produktionskostenentwicklung divergierende Veränderungen der preislichen Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der EWU zur Folge.

In einem weiteren Schritt werden ausgehend von den existierenden Leistungsbilanzungleichgewichten im Euro-Raum Lohnmoderationsszenarien in Südeuropa mit Hilfe eines sogenannten „wage mark-up“-Schocks¹⁹⁾ analysiert. Eine vorübergehende Reduktion des Lohnaufschlags (ein temporärer Reallohnrückgang) in Südeuropa bewirkt einen kräftigen Anstieg der Beschäftigung und – damit einhergehend – eine Zunahme der Investitionstätigkeit in dieser Region. Die gesamtwirtschaftliche Produktion weitet sich mittelfristig aus. Dank des relativen Reallohnrückgangs können Güter in Südeuropa billiger produziert werden und gewinnen demzufolge an preislicher Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der EWU. Durch diese reale Abwertung expandieren die Exportvolumina. Gleichzeitig steigen jedoch auch die realen Importe, weil die Produktionsausweitung eine höhere inländische Nachfrage induziert. Die Leistungsbilanz verändert sich anfänglich kaum, mittelfristig verbessert sie sich leicht. In Deutschland kommt es wegen einer im Vergleich zu den Exporten schwächeren Entwicklung der Importe kurzfristig zu einer leichten Verbesserung des Leistungsbilanzsaldos.

Im Falle einer permanenten Lohnmoderation (permanenter Reallohnrückgang) verstärken und verlängern sich die expansiven Effekte auf Beschäftigung, Investitionen und gesamtwirtschaftliche Produktion in Südeuropa. Im Ergebnis verschlechtert sich die Leistungsbilanz in Südeuropa aufgrund einer erhöhten Investitionstätigkeit sogar noch.

Gemeinsame Ergebnisse

Die Simulationen mit NiGEM und dem Bundesbank-DSGE-Modell verdeutlichen, dass ein gedämpftes Lohnwachstum seine primäre Wirkung auf dem heimischen Arbeitsmarkt erzielt, indem es die Unterbeschäftigung reduziert. Die Schaffung neuer Stellen erfordert zudem die Ausweitung des Kapitalstocks und führt zu einer kräftigen Steigerung der Investitionen. Die Umlenkung internationaler Güterströme durch die Verschiebung der relativen Preise spielt dagegen quantitativ nur eine untergeordnete Rolle. Die Simulationen mit beiden Modellen zeigen, dass sich der nominale Leistungsbilanzsaldo wider Erwarten sogar verschlechtern kann. Weil die Ursache aber eine Zunahme der Leistungsfähigkeit der heimischen Wirtschaft ist und nicht etwa eine Übersteigerung der Binnennachfrage, handelt es sich hierbei nicht um eine makroökonomische Fehlentwicklung.

In einer Situation hoher Arbeitslosigkeit dürfte damit Lohnmoderation den Weg zu mehr Beschäftigung und Wachstum bereiten. Als Mittel zur Beseitigung großer Leistungsbilanzdefizite ist eine moderatere Lohnentwicklung hingegen unter Umständen weniger geeignet. Gefordert ist hier im Kern eine Dämpfung der übersteigerten inländischen Nachfrage.

*Korrektur auf
dem Arbeits-
markt als
Wesenszug
der Lohn-
moderation*

¹⁸ Das Arbeitsangebot im Modell hängt nicht nur vom Reallohn, sondern auch vom Grenznutzen des Konsums positiv ab, da die Bereitschaft der Wirtschaftssubjekte zu arbeiten mit zunehmendem Wohlstand sinkt.

¹⁹ Da Arbeitnehmer im Modell eine gewisse Marktmacht besitzen, verlangen sie einen Lohnaufschlag („wage mark-up“), dessen Höhe von ihrer Marktmacht abhängt.

Nominale und reale Wechselkursentwicklung während der Finanzkrise

In den zurückliegenden drei Jahren erfuhren sowohl die internationalen Finanzmärkte als auch die Weltwirtschaft krisenbedingte Erschütterungen. Nominale und reale Wechselkurse, die von Entwicklungen an den Finanzmärkten und realwirtschaftlichen Einflüssen gleichermaßen geprägt werden, haben die verschiedenen Krisenphasen quasi seismographisch gespiegelt. Der vorliegende Aufsatz beschreibt zum einen die Wechselkursentwicklung der wichtigsten globalen Währungen sowie währungspolitische Reaktionen auf die Krise; zum anderen versucht er, für die unterschiedlichen Krisenphasen die relevanten Einflussfaktoren zu identifizieren.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise führte seit Mitte 2007 zu heftigen Wechselkursschwankungen, welche die Währungen bedeutender Industrieländer jedoch durchaus unterschiedlich betrafen: Während sich beispielsweise beim Euro und beim US-Dollar Phasen der Auf- und Abwertung abwechselten, gewannen der Yen und der Schweizer Franken im Ergebnis erheblich an Wert. Das Pfund Sterling notiert dagegen derzeit deutlich niedriger als noch vor Ausbruch der Finanzkrise.

Die Wechselkursentwicklung wurde während der Finanzkrise, abgesehen von den traditionellen fundamentalen Determinanten, wesentlich von der Verunsicherung der Marktteilnehmer bestimmt, die zu einer Flucht in „sichere“ Anlagen einerseits und einer Auflösung riskanter Geschäfte – wie etwa Currency Carry Trades – andererseits geführt hat. Mit Blick auf den Euro spielten seit Dezember 2009 zudem die gravierenden Haushaltsprobleme Griechenlands eine wichtige Rolle für die Kursrückgänge.

Die krisenbedingten Veränderungen im Wechselkursgefüge und bei den Preisen haben zu – teils temporären, teils persistenten – Verschiebungen der Wettbewerbspositionen der wichtigsten Währungsräume geführt. Innerhalb des Euro-Raums haben sich die Unterschiede in den Wettbewerbspositionen der einzelnen Mitgliedsländer zumeist jedoch bislang nicht wesentlich verringert.

Die mit der Finanz- und Wirtschaftskrise verbundenen Anspannungen an den Devisenmärkten haben in verschiedenen Ländern zu währungspolitischen Eingriffen wie Interventionen und Kapitalverkehrsbeschränkungen geführt. Diese sind bislang allerdings im Vergleich zu vorherigen Zeiten einer schweren globalen Rezession und erheblicher Verwerfungen an den Finanzmärkten – beispielsweise der Weltwirtschaftskrise in den dreißiger Jahren – begrenzt. Dies ist durchaus als Erfolg zu werten, blieben so doch die wirtschaftliche Erholung behindernde währungspolitische Konflikte weitgehend aus.

Kursentwicklung wichtiger Währungen während der Finanzkrise

Spannungen am amerikanischen Immobilienmarkt ...

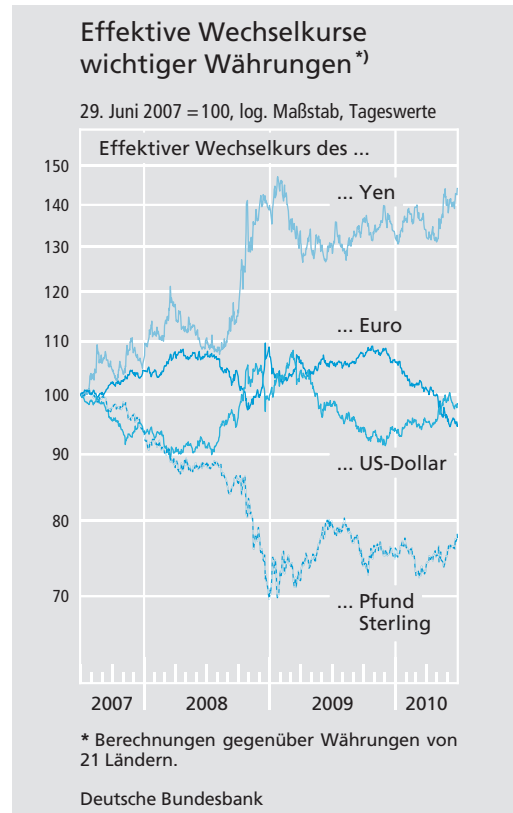
... setzt zunächst den US-Dollar unter Abgabedruck ...

... und belastet in den Herbstmonaten 2007 auch das britische Pfund

Ausweitung zu einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise im Sommer 2008 ...

Die Spannungen am amerikanischen Hypothekenmarkt weiteten sich im Sommer 2007 auf die internationalen Finanzmärkte aus. Während die Weltkonjunktur von den Marktteilnehmern zu dieser Zeit noch insgesamt günstig eingeschätzt wurde, trübten sich die Aussichten für die US-Wirtschaft vor dem Hintergrund des weit fortgeschrittenen Konjunkturzyklus und der möglichen Belastungen durch die Krise zunehmend ein. Dies verstärkte die Erwartung hinsichtlich einer Neuausrichtung der amerikanischen Geldpolitik, woraufhin der US-Dollar gegenüber wichtigen Währungen unter Druck geriet. Tatsächlich folgten ab September 2007 mehrere Zinssenkungsschritte der amerikanischen Notenbank, die den Zinsvorteil kurzfristiger Dollaranlagen beispielsweise gegenüber entsprechenden Euro-Titeln sukzessive reduzierten und im Januar 2008 in einen Zinsnachteil umschlagen ließen. Im Frühjahr 2008 erreichte der US-Dollar in effektiver Rechnung gegenüber 21 Partnerländern einen historischen Tiefstand. Angesichts der starken Anspannungen im britischen Finanzsystem geriet in den Herbstmonaten 2007 auch das britische Pfund massiv unter Abwertungsdruck. Anders als der US-Dollar war das Pfund zuvor allerdings relativ hoch bewertet gewesen.

Die Abwärtsbewegung des US-Dollar wurde Mitte Juli 2008 abrupt beendet, als sich abzeichnete, dass die Finanzkrise in einer zweiten Phase mehr und mehr auf die Realwirtschaft in sämtlichen wichtigen Währungsräu-



men übergreifen würde. Zudem löste die Insolvenz von Lehman Brothers im September 2008 einen massiven weltweiten Vertrauensschock aus. Dieser hatte zur Folge, dass die Risikobereitschaft auf den Finanzmärkten erheblich zurückging und international ausgerichtete Investoren Gelder insbesondere aus Schwellenländern zurückzogen.

Von der gesunkenen Risikobereitschaft hat der US-Dollar in besonderem Maße profitiert, da Anlagen in diesem Währungsraum trotz der Tatsache, dass die USA das Epizentrum der Krise bildete, als besonders liquide und risikoarm („safe haven“) eingestuft werden. Zudem führten die Repatriierungen von Anlagen zurück in die USA und das Misstrauen der Banken untereinander – insbesondere bei grenzüberschreitenden Ausleihungen – zu

... ist mit deutlicher Erholung des US-Dollar verbunden

einer „Dollarknappheit“, der die Federal Reserve durch Swapabkommen mit mehreren anderen Zentralbanken, so auch dem Eurosystem, begegnete.

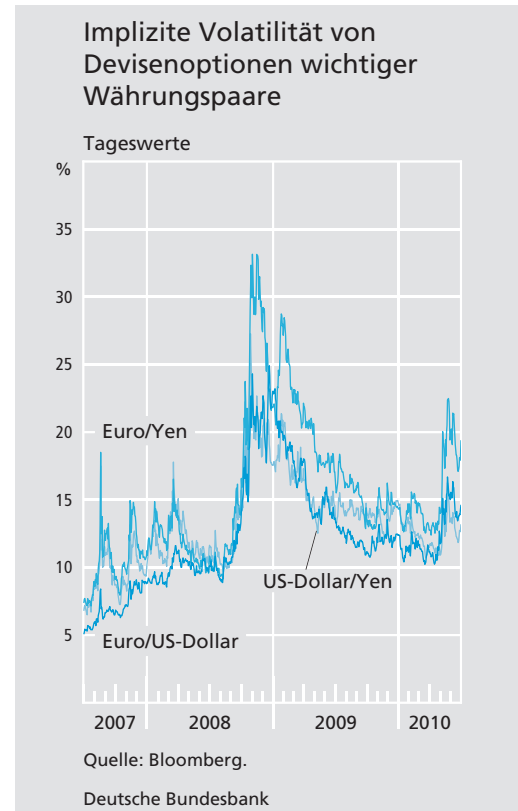
Aufgrund seiner Rolle als „sicherer Anlagehafen“ wertete sich in dieser Zeit auch der Schweizer Franken spürbar auf. Nach vorübergehenden Kurseinbußen, die auch durch Devisenmarktinterventionen der Schweizerischen Nationalbank bedingt waren, hat der Franken seine Aufwärtsbewegung fortgesetzt – zunächst zum Teil auch trotz weiterer Interventionen.¹⁾ Der Schweizer Franken gehört zu den Währungen, die während der Krise massiv an Wert gewonnen haben.

Rückabwicklung riskanter Carry-Trade-Geschäfte stärkt den Yen, ...

Abgesehen von der nachlassenden Risikoneigung zogen die zunehmenden Spannungen auf den Finanzmärkten in dieser zweiten Phase der Krise eine ausgesprochen hohe Wechselkursvolatilität nach sich, was neben der Rückführung von Auslandsanlagen japanischer Haushalte und Unternehmen zu einer massiven Rückabwicklung von Currency Carry Trades führte und für den Yen in einer deutlichen (effektiven) Aufwertung resultierte. Im gewogenen Durchschnitt gegenüber 21 Handelspartnern gewann die japanische Währung von Ende Juli 2008 bis Ende Januar 2009 etwa 35 % an Wert, nachdem sie bereits zuvor – unter starken Schwankungen – nach oben tendiert hatte.

... dagegen Talfahrt des britischen Pfund ...

Im Gegensatz zum US-Dollar wertete sich das britische Pfund bis zum Jahresende 2008 weiter ab. Die Schwäche des Pfund Sterling war zum einen auf die große Bedeutung der Finanzindustrie für die britische Wirtschaft zu-

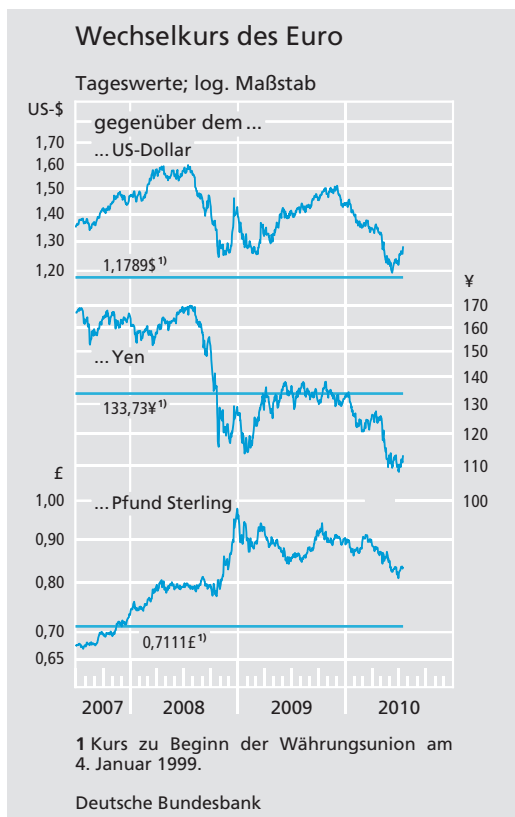


rückzuführen, deren Lage sich in den Herbstmonaten 2008 mit dem Zusammenbruch von Lehman Brothers weiter zuspitzte. Zum anderen haben die starken Zinssenkungen der Bank von England im November und Dezember 2008 den Abgabedruck für das britische Pfund verstärkt. Insgesamt hat das Pfund Sterling im gewogenen Durchschnitt gegenüber 21 Handelspartnern im Jahresverlauf 2008 um knapp 25 % nachgegeben.

Auch der Euro verlor im Spätsommer 2008 – nach einer langjährigen Aufwärtsbewegung und Kursgewinnen in der ersten Phase der Krise – in effektiver Rechnung gegenüber 21 Partnerländern zunächst deutlich an Wert, als sich die Konjunkturaussichten für das

... und zunächst deutliche Verluste des Euro

¹ Zur Wechselkurspolitik der Schweizerischen Nationalbank in der Krise siehe auch S. 56.



Euro-Währungsgebiet angesichts der globalen Ausweitung der Finanzkrise spürbar eintrübten. Hinter den hohen Wertverlusten standen vor allem Einbußen gegenüber dem US-Dollar und dem Yen. Die Euro-Schwäche hielt bis Oktober 2008 an, als der Euro-Dollar-Kurs auf bis zu 1,25 US-\$ und der Euro-Yen-Kurs auf bis zu 116 Yen fiel, die damit 22 % beziehungsweise 32 % unter ihren Höchstwerten vom Juli 2008 lagen.

Während sich der Euro-Yen-Kurs in der Folgezeit ohne klaren Trend in einem Band zwischen 117 Yen und 128 Yen bewegte, führte die expansive Geld- und Fiskalpolitik in den USA zu einer erneuten Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar. So stieg der Euro beispielsweise Mitte Dezember nach dem Übergang der Federal Reserve zu einer „Null-

zinspolitik“ innerhalb von nur sechs Handelstagen von 1,30 US-\$ auf über 1,46 US-\$. Er notierte damit aber immer noch gut 8 % unter seinem Höchstwert vom Juli 2008. Auch gegenüber dem britischen Pfund und anderen vom Einbruch der Weltkonjunktur und des Welthandels besonders betroffenen Währungen legte der Euro in den Herbstmonaten deutlich zu. Im Ergebnis wertete sich der Euro in effektiver Rechnung im Jahresverlauf 2008 um 2 ½ % auf und erreichte Mitte Dezember seinen bislang höchsten Stand.

Effektiver Euro auf neuem Höchststand

Im zweiten Quartal 2009 führten staatliche Hilfen für den Finanzsektor, umfangreiche Konjunkturprogramme und stützende Maßnahmen der Zentralbanken in den wichtigsten Industrieländern zu einer Stabilisierung der globalen Konjunktur und einer allmählichen Erholung auf den Finanzmärkten. Auch die Wechselkursvolatilität – die üblicherweise als Maß für die Unsicherheit auf den Devisenmärkten herangezogen wird – ist im Jahresverlauf 2009 deutlich zurückgegangen, und die meisten Währungen, insbesondere die vieler ostasiatischer und einiger rohstoffexportierender Länder, konnten einen guten Teil ihrer Wertverluste wieder wettmachen. Von dieser Entwicklung war allerdings der Renminbi weitgehend abgekoppelt. So setzten die Währungsbehörden in China in der zweiten Jahreshälfte 2008 erneut eine weitgehende Dollarfixierung des Renminbi durch, nachdem sie zwischen Juli 2005 und Juli 2008 gegenüber dem US-Dollar eine tendenzielle Aufwertung zugelassen hatten. Erst seit Juni 2010 nutzt China die vorgesehene Schwankungsmarge des Renminbi wieder in etwas stärkerem Maße, was im Ergebnis zu

Allmähliche Beruhigung der Finanzmärkte im Frühjahr 2009

Zum Jahresende 2008 sprunghafter Anstieg des Euro-Dollar-Kurses

einer leichten Aufwertung der chinesischen Währung führte.

Mit der Entspannung auf den Finanzmärkten dürfte auch die Risikobereitschaft und damit das Engagement in Currency-Carry-Trade-Geschäften wieder zugenommen haben. Marktteilnehmern zufolge hat dies den US-Dollar, der aufgrund der gesunkenen US-Zinsen zunehmend als Finanzierungswährung für derartige Geschäfte eingesetzt worden ist, unter Abwertungsdruck gebracht. Am Jahresende 2009 lag er im gewogenen Durchschnitt knapp 10 % unter seinem Stand von Ende März 2009, er notierte aber immer noch 5 % über seinem Tiefstand vom März 2008. Mit der Beruhigung auf den Finanzmärkten hat sich auch das britische Pfund in den Frühjahrs- und Sommermonaten 2009 befestigt; angesichts ungünstiger Konjunkturdaten und des hohen Konsolidierungsdrucks im Vereinigten Königreich wurde ein Teil dieser Gewinne im weiteren Jahresverlauf aber wieder abgegeben.

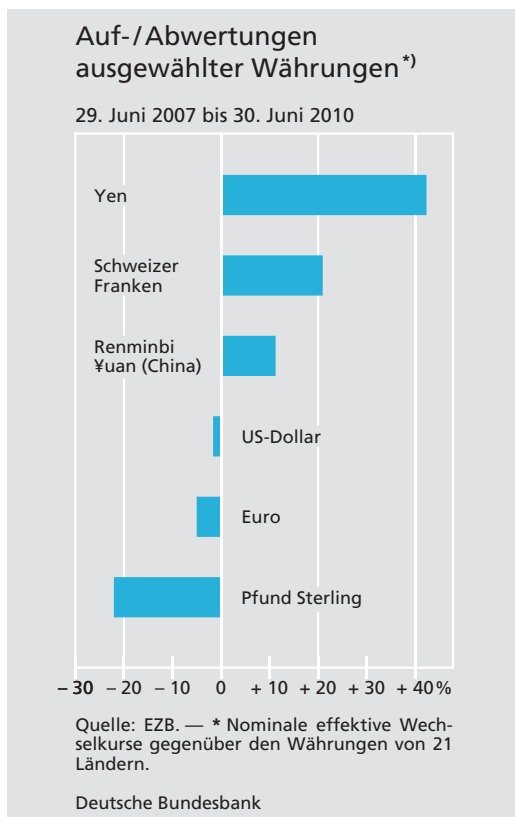
Neue Turbulenzen auf den Finanzmärkten durch Haushaltsprobleme Griechenlands

Seit Dezember 2009 wird das Geschehen auf den Devisenmärkten maßgeblich durch die Finanzkrise in Griechenland geprägt. Die drohenden Zahlungsschwierigkeiten Griechenlands und Befürchtungen von Ansteckungseffekten auf andere EWU-Länder haben im Frühjahr 2010 zu erheblichen Anspannungen an den Finanzmärkten geführt und die Volatilität auf den Devisenmärkten wieder steigen lassen. Im Mittelpunkt des Geschehens stand dabei der Euro. Im gewogenen Durchschnitt hat er von Dezember 2009 bis Ende Juni 2010 um 12 ½ % abgewertet, wobei die Werteinbußen gegenüber dem US-Dollar,

dem australischen Dollar, dem kanadischen Dollar und vielen ostasiatischen Währungen besonders hoch ausfielen. Der US-Dollar hat im neuen Jahr auch von der Bekanntgabe unerwartet starker US-Wachstumszahlen für das Abschlussquartal 2009 und dem Auslaufen geldpolitischer Sondermaßnahmen zur Liquiditätsversorgung des amerikanischen Finanzsektors profitiert. Im gewogenen Durchschnitt notierte er zur Jahresmitte 2010 rund 7 % über seinem Stand von Ende November 2009. Dabei fiel die Aufwertung gegenüber osteuropäischen Währungen – neben den Gewinnen gegenüber dem Euro (+22 ½ %) – besonders ausgeprägt aus. Auch der Yen hat seit dem Ausbruch der Schuldenkrise in Griechenland gegenüber dem Euro deutlich an Wert gewonnen (+19 ½ %); in effektiver Rechnung blieben seine Wertzuwächse mit 3 % aber vergleichsweise gering. Trotz der schwierigen Haushaltslage im Vereinigten Königreich hatte auch das britische Pfund seit Ende November spürbare Kursgewinne gegenüber dem Euro zu verzeichnen (+11 ½ %). Diese Zuwächse kontrastierten mit deutlichen Wertverlusten insbesondere gegenüber dem US-Dollar, sodass sich das britische Pfund effektiv nur um 3 % erholt hat.

In der Gesamtschau haben sich seit Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise somit unter anderem für den Yen und den Schweizer Franken besonders nachhaltige Verschiebungen im Wechselkursgefüge ergeben. Diese beiden Währungen lagen zur Jahresmitte 2010 in effektiver Rechnung rund 42 ½ % beziehungsweise 21 % höher als Ende Juni 2007; sie übertrafen damit auch ihre Durchschnittswerte der Vorkrisenperiode 2003 bis

Nachhaltige Verschiebungen im Wechselkursgefüge



2006 recht deutlich (20 ½ % bzw. 15 %). Ebenfalls markante Veränderungen – jedoch mit umgekehrtem Vorzeichen – verzeichnete das Pfund Sterling. Im Verlauf der Finanzkrise wertete es massiv ab; im Ergebnis notierte es Ende Juni dieses Jahres 22 % unter seinem Stand drei Jahre zuvor. Verglichen mit diesen deutlichen Wechselkurseffekten sind die Auswirkungen der Krise auf den Euro und den US-Dollar per saldo relativ gering geblieben. So hat sich der Euro zur Jahresmitte 2010 gegenüber seinem Stand drei Jahre zuvor um 5 % abgewertet; er lag damit knapp unter dem Durchschnitt der Vorkrisenperiode. Ende Juni 2010 notierte der US-Dollar nur etwa 1 ½ % unter seinem Stand von Mitte 2007, aber spürbare 10 % über dem Durchschnitt von 2003 bis 2006.

Die Auswirkungen dieser Wechselkursänderungen auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit einzelner Währungsräume werden auf den Seiten 51 fortfolgende näher betrachtet. Zuvor sollen verschiedene Einflussgrößen, von denen vermutet werden kann, dass sie wesentlich für die Wechselkursentwicklung während der Finanzkrise waren, genauer untersucht und – soweit möglich – mithilfe ökonomischer Verfahren in ihrer quantitativen Bedeutung abgeschätzt werden. Im Einzelnen handelt es sich dabei um „Safe Haven“-Flows, Carry Trades und die Schuldenkrise Griechenlands.

Wichtige Einflussgrößen der Wechselkursentwicklung während der Finanzkrise

Nachdem sich die Krise am amerikanischen Hypothekenmarkt bis zum Sommer 2008 zu einer globalen Finanzkrise ausgebreitet und sich die Konjunkturaussichten weltweit entsprechend eingetrübt hatten, konnte häufig festgestellt werden, dass sich der US-Dollar mit der Bekanntgabe negativer Wirtschaftsdaten diesseits und jenseits des Atlantiks tendenziell aufwertete. Dabei haben bemerkenswerterweise zum Teil auch negative Wirtschaftsnachrichten aus den USA den US-Dollar gestärkt. Diese zunächst widersprüchlich anmutende Entwicklung wurde in der Presse wiederholt als Ergebnis von Portfolioumschichtungen internationaler Investoren interpretiert, die im Zuge der steigenden Unsicherheit auf den Finanzmärkten verstärkt in

*Die Rolle des
US-Dollar als
„sicherer
Hafen“*

sichere und liquide Anlagen im Dollar-Raum „flüchteten“. ²⁾

Unter der Voraussetzung, dass sich eine erhöhte Unsicherheit an den Finanzmärkten in einem Anstieg der Aktienmarktvolatilität widerspiegelt, kann ein möglicher Zusammenhang zwischen verschiedenen bilateralen Wechselkursen des US-Dollar und der impliziten Volatilität des Standard & Poor's 500 Aktienindex Aufschluss über die Rolle des US-Dollar als „Safe Haven“-Währung geben (vgl. Erläuterungen auf S. 48). Regressiert man zu diesem Zweck die Veränderung des US-Dollar-Wechselkurses gegenüber dem Euro und dem Pfund Sterling auf die Veränderung dieses Unsicherheitsmaßes, zeigt sich für die Zeit ab Juli 2008, in der „Safe Haven“-Überlegungen eine wichtige Rolle gespielt haben sollen, tatsächlich ein statistisch signifikanter Zusammenhang. Im Einklang mit der „Safe Haven“-Hypothese ist demnach ein Anstieg der Aktienmarktvolatilität mit einer Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro und dem britischen Pfund verbunden.

Neben dem Euro und dem Pfund Sterling wurde auch der Yen in die Analyse einbezogen, der durch seine Eigenschaft als Finanzierungswährung für Carry Trades ein differenzierteres Bild ermöglicht. ³⁾ Dabei ergibt sich für den Dollar-Yen-Kurs ein umgekehrter Wirkungszusammenhang. So gerät der US-Dollar gegenüber dem Yen mit steigender Aktienmarktvolatilität unter Abwertungsdruck. Im Yen-Dollar-Markt wird offensichtlich die Suche nach sicheren Anlagen durch einen anderen Effekt überkompensiert. Denn vor der Zuspitzung der Finanzkrise im Spätsom-

mer 2008 hatten internationale Investoren Anlagen im niedrig verzinsten Yen finanziert. Die Verminderung des resultierenden Exposures als Reaktion auf die krisenbedingte Unsicherheit an den Märkten brachte den Yen tendenziell unter Aufwertungsdruck. Dieser Effekt, der häufig mit der Auflösung von Carry Trades in Verbindung gebracht wurde, soll im folgenden Abschnitt näher beleuchtet werden.

Bei einem Currency Carry Trade werden Finanzmittel in einer niedrig verzinsten Währung aufgenommen und in einer höher verzinsten Währung angelegt. ⁴⁾ Dabei wird auf die Absicherung der offenen Devisenposition, etwa über ein Termingeschäft, bewusst verzichtet. Die Rendite eines Carry Trade setzt sich somit aus der sicheren Zinsdifferenz und der unsicheren, tatsächlich eingetretenen Wechselkursänderung zusammen. Ein Carry Trade ist mit Verlusten verbunden, wenn der Zinsvorteil durch Kursverluste der hoch verzinslichen Anlagewährung überkompensiert wird. Ist hingegen (ex post) die ungedeckte Zinsparität erfüllt, wird der Zinsgewinn durch

Die Currency-Carry-Trade-Strategie

² Eine detaillierte Analyse gibt M. Fratzscher (2009), What explains global exchange rate movements during the financial crisis?, ECB Working Paper Nr. 1060.

³ C. Christiansen, A. Rinaldo und P. Söderlind (2009), The time-varying systematic risk of carry trade strategies, CEPR Discussion Paper Nr. 7345, zeigen, dass in Zeiten steigender Finanzmarktrisiken die Profitabilität von Currency Carry Trades sinkt. Vor diesem Hintergrund ist zu erwarten, dass mit steigender Unsicherheit Carry Trades aufgelöst werden und die Nachfrage nach Yen steigt.

⁴ Carry Trades haben auch Eingang in die wirtschaftswissenschaftliche Literatur gefunden. Vgl. die Beiträge von: M. Brunnermeier, S. Nagel und L. Pedersen (2008), Carry trades and currency crashes, NBER Macroeconomics Annual 2008, S. 313–347, C. Burnside, M. Eichenbaum, I. Kleshchelski und S. Rebelo (2006), The returns to currency speculation, NBER Working Paper Nr. 12489, R. Clarida, J. Davis und N. Pedersen (2009), Currency carry trade regimes: beyond the Fama regression, NBER Working Paper Nr. 15523.

Determinanten der Wechselkursentwicklung während der Finanzkrise: ökonometrische Untersuchungen

Die Rolle des US-Dollar als „Safe Haven“-Währung

Um die Rolle des US-Dollar als „Safe Haven“-Währung zu überprüfen, wird die prozentuale Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro, dem Pfund Sterling und dem Yen auf die Veränderung des Chicago Board Options Exchange Volatility Index (VIX) regressiert. Der Indikator ist konstruiert als implizite Volatilität des Standard & Poor's Aktienindex (30 Tage) und soll als Maß für das globale Investorenrisiko die Unsicherheit während der Finanzkrise abbilden. Um für die allgemeine Entwicklung auf den Devisenmärkten zu kontrollieren, wird als weiterer Regressor die Veränderung der Zinsdifferenz zwischen den Währungen (Euribor bzw. Libor, Dreimonatssätze) berücksichtigt. Daraus ergibt sich der Schätzansatz

$$\Delta s_t = \beta_0 + \beta_1 \Delta(i_t^{US} - i_t^*) + \beta_2 \Delta VIX_t + u_t, \quad (1)$$

wobei i_t^* die Euribor- beziehungsweise Libor-Sätze von Euro, Pfund Sterling oder Yen bezeichnet. Der Schätzzeitraum beginnt Mitte Juli 2008, als der effektive Wechselkurs des US-Dollar in einen Aufwärtstrend einschwenkte und die Unsicherheit an den Devisenmärkten deutlich zunahm. In nachstehender Tabelle sind die Schätzergebnisse zusammengefasst.

Schätzergebnisse zur „Safe Haven“-Hypothese

Tagesdaten vom 15. Juli 2008 bis zum 30. Juni 2010

Koeffizient	US-Dollar/Euro	US-Dollar/Pfund	US-Dollar/Yen
β_0	0,05 (1,21)	0,05 (1,16)	-0,03 (0,91)
β_1	0,21 (0,12)	0,69 (0,65)	1,91 (1,77)*
β_2	0,07 (5,89)***	0,08 (4,06)***	-0,07 (3,57)***
R^2	0,06	0,06	0,06

Hinweise: Kleinst-Quadrate-Schätzung mit Newey-West-Korrektur; * (***) bedeutet statistische Signifikanz auf dem 10%- bzw. 1%-Niveau. US-Dollar-Kurse in Mengennotierung (Einheiten der Fremdwährung pro US-Dollar).

Während die Koeffizienten β_0 und β_1 statistisch auf dem 5%-Niveau nicht signifikant sind, scheint der Wechselkurs auf Volatilitätsschocks in der erwarteten Weise zu reagieren. Der β_2 -Koeffizient hat sowohl für den Euro als auch für das Pfund Sterling ein positives Vorzeichen und ist statistisch signifikant. Die Wertentwicklung beider Währungen könnte also durchaus von „Safe Haven“-Überlegungen beeinflusst worden sein. Im Falle des Yen ist das Vorzeichen jedoch negativ. Ein Anstieg des Risikos bewirkt damit tendenziell eine Aufwertung des Yen gegenüber dem US-Dollar. Möglicherweise wird hier die Suche nach sicheren Anlagen durch die Vermin-

1 Wie im Haupttext näher erläutert, werden Carry Trades statistisch nicht erfasst, sodass eine direkte Untersuchung ihres Einflusses nicht möglich ist. Stattdessen wird das Carry-to-Risk-Ratio betrachtet, das ein Maß für die Vorteilhaftigkeit von Carry Trades ist und damit als Indikator für den Umfang derartiger Aktivitäten angesehen werden

derung des Exposures aus sogenannten Carry Trades, die typischerweise in niedrig verzinslichen Währungen wie dem Yen finanziert werden, überkompensiert. Diese Reaktion auf die krisenbedingte Unsicherheit an den Finanzmärkten in internationalen Portfolios soll im Folgenden untersucht werden.

Die Bedeutung von Carry Trades für die Wechselkursentwicklung

Die Carry-Trade-Argumentation wurde in der Presse insbesondere für die Beschreibung der Entwicklung des Yen als Finanzierungswährung vorgebracht, fand aber auch immer wieder bei der Erörterung von hoch verzinslichen Anlagewährungen wie dem australischen Dollar Anwendung. Die folgende Analyse greift deshalb exemplarisch die Wechselkursrelationen Euro/Yen, US-Dollar/Yen, US-Dollar/australischer Dollar sowie Yen/australischer Dollar heraus. Durch Bildung erster Differenzen ergeben sich tägliche prozentuale Auf- beziehungsweise Abwertungen, die der Veränderung des Carry-to-Risk-Ratio (CtR) gegenübergestellt werden, wobei letzteres definiert ist als Verhältnis von Zinsdifferenz zu Wechselkursrisiko.¹⁾ Unter der Annahme statischer Wechselkurserwartungen spiegelt das CtR die erwartete standardisierte Rendite von Carry Trades wider und ist ein risikokorrigiertes Maß für ihre Vorteilhaftigkeit gegenüber anderen Anlageformen.²⁾ Wenn Carry Trades tatsächlich zunächst eine Aufwertung der höher verzinslichen gegenüber der niedrig verzinslichen Währung bewirkt haben, und sich dieser Prozess nach Beginn der Finanzkrise umkehrte, sollte die Wechselkursveränderung positiv mit der Veränderung des CtR korreliert sein. In der Schätzgleichung

$$\Delta s_t = \beta_0 + \beta_1 \Delta CtR_t + \varepsilon_t \quad (2)$$

ist dann β_1 signifikant positiv, wobei Δs_t die prozentuale Aufwertung der höher verzinslichen Währung und ΔCtR_t die Veränderung des CtR bedeuten. Der Schätzung liegen Tagesdaten von Anfang 2004 bis Mitte 2010 zugrunde. Das CtR wurde berechnet aus LIBOR-Raten (drei Monate) für Yen, US-Dollar und australischem Dollar beziehungsweise Dreimonats-EURIBOR-Raten für den Euro und den jeweiligen impliziten Volatilitäten von Devisenoptionen mit einer Laufzeit von drei Monaten. Aufgrund der Heteroskedastizität von hochfrequenten Wechselkursdaten wurde in der Kleinst-Quadrate-Schätzung die Newey-West-Korrektur vorgenommen. Die Ergebnisse sind in nachfolgender Tabelle dargestellt.

Für alle Währungspaare ergibt sich ein statistisch signifikanter β_1 -Koeffizient mit dem erwarteten positiven Vorzeichen. Eine Erhöhung des Zinsvorteils geht also mit einer Aufwer-

kann. — 2 Bei Vernachlässigung des Wechselkursrisikos wäre eine positive Korrelation zwischen der Wechselkursänderung und der Veränderung der Zinsdifferenz durchaus auch als anfängliche Wechselkursreaktion im Sinne der Zinsparitätentheorie, die die gleichgewichtige Wechselkursänderungserwartung generiert, zu interpretieren. —

Schätzergebnisse zur „Carry Trade“-Hypothese

Tagesdaten vom 2. Januar 2004 bis zum 30. Juni 2010

Währungspaar	β_0	β_1	R^2
Euro/Yen			
2.1.2004–15.7.2008	0,0002 (1,14)	0,20 (11,85)***	0,15
16.7.2008–30.6.2010	- 0,0003 (0,60)	0,79 (6,94)***	0,18
US-Dollar/Yen			
2.1.2004–15.7.2008	- 0,00002 (0,17)	0,18 (9,03)***	0,18
16.7.2008–30.6.2010	- 0,0001 (0,44)	0,67 (5,88)***	0,21
US-Dollar/aus.Dollar			
2.1.2004–15.7.2008	0,002 (1,13)	0,42 (6,53)***	0,09
16.7.2008–30.6.2010	0,00001 (0,03)	0,62 (6,84)***	0,14
Yen/aus.Dollar			
2.1.2004–15.7.2008	0,0002 (0,99)	0,07 (5,13)***	0,05
16.7.2008–30.6.2010	- 0,00003 (0,05)	0,83 (6,71)***	0,20

Hinweise: Kleinst-Quadrate-Schätzung mit Newey-West-Korrektur; *** bedeutet statistische Signifikanz auf dem 1%-Niveau.

tung einher, während eine Zunahme des Wechselkursrisikos die höher verzinsliche Währung abwerten lässt. Darüber hinaus deutet ein R^2 von 0,05 bis 0,21 auf einen für Tagesdaten zum Teil hohen Erklärungsgehalt hin. Neben der Identifikation eines ökonomischen Zusammenhangs zwischen den beiden Variablen ist die Auswirkung der Finanzkrise auf die Carry-Trade-Mechanik von Interesse. Deshalb wurde bei der Schätzung der Datensatz in zwei Teilperioden aufgeteilt. Wie im vorangegangenen Abschnitt erläutert, nahmen die krisenbedingten Veränderungen auf den Devisenmärkten Mitte Juli 2008 ihren Anfang. Der 15. Juli 2008 teilt deshalb den Datensatz in eine Vorkrisenperiode und eine Krisenperiode. Der deutliche Anstieg des β_1 -Koeffizienten für alle Währungsrelationen weist auf eine zunehmende Reagibilität der Wechselkurse auf Veränderungen des Ctr hin. Dies ist mit der Beobachtung vereinbar, dass die Wertverluste zum Beispiel des Yen gegenüber dem Euro von 2004 bis Mitte 2008 innerhalb eines halben Jahres korrigiert wurden.

Der Einfluss der Schuldenkrise Griechenlands auf den Euro-Wechselkurs

Um den Einfluss der Schuldenkrise Griechenlands auf den Euro zu überprüfen, wird die Wechselkursänderung des Euro gegenüber dem US-Dollar auf die Veränderung der Differenz zwischen Renditen griechischer Staatsanleihen und Bundesanleihen regressiert. Um für die allgemeine Entwicklung auf den Devisenmärkten zu kontrollieren, wird als weiterer Regressor zum einen der oben vorgestellte VIX berücksichtigt. Zum anderen geht die Veränderung der Zinsdifferenz zwi-

3 Zum einen sind Lags höherer Ordnung statistisch insignifikant. Zum anderen wurde die Gleichung erneut ohne Konstante geschätzt mit dem Ergebnis, dass die Koeffizienten im Wesentlichen unverändert blieben. — 4 Tatsächlich hat sich der Spread seit dem 22. Oktober 2009 um 2¾ Prozentpunkte erhöht (Stand: 9. April 2010), was unter

schen Euro und US-Dollar (Euribor bzw. Libor, Dreimonatssätze) als weitere Kontrollvariable in die Gleichung ein, die als Proxy für devisenmarktrelevante News verwendet wird. Daraus ergibt sich der Schätzansatz

$$\Delta s_t = \beta_0 + \beta_1 \Delta(i_t^{US} - i_t^{EUR}) + \beta_2 \Delta VIX_t + \beta_3 \Delta SPREAD_t + u_t, \quad (3)$$

der eine Erweiterung von Gleichung (1) darstellt.

Der Schätzung liegen Tagesdaten vom 22. Oktober 2009, an dem die neue griechische Regierung das revidierte Haushaltsdefizit bekanntgab, bis zum 9. April 2010, dem Tag vor der Verabschiedung des EU/IWF-Rettungspakets für Griechenland, zugrunde. In folgender Tabelle sind die Schätzergebnisse zusammengefasst.

Schätzergebnisse für die „Griechenland“-Hypothese

Tagesdaten vom 22. Oktober 2009 bis zum 9. April 2010

Koeffizient	Euro/US-Dollar
β_0	- 0,03 (0,57)
β_1	- 46,14 (2,82)***
β_2	- 0,08 (2,05)**
β_3	- 0,80 (2,78)***
R^2	0,14

Hinweise: Kleinst-Quadrate-Schätzung mit Newey-West-Korrektur; ** und *** bedeuten statistische Signifikanz auf dem 5%- bzw. 1%-Niveau. Euro-Dollar-Kurs in Mengennotierung (US-Dollar pro Euro), was im Vergleich mit den Ergebnissen in der ersten Tabelle andere Vorzeichen der Koeffizienten impliziert.

Während der Koeffizient β_0 statistisch nicht signifikant ist, reagiert der Wechselkurs sowohl auf Zinsveränderungen als auch – wie oben bereits gezeigt – auf „Safe Haven“-Flows. Der β_2 -Koeffizient hat das erwartete Vorzeichen und ist statistisch signifikant. Darüber hinaus ist ein signifikanter Einfluss des Spreads griechischer Staatsanleihen festzustellen. Unter der Annahme linear unabhängiger Regressoren kann der β_3 -Koeffizient so interpretiert werden, dass der Euro gegenüber dem US-Dollar um 0,8% fällt, wenn sich der Spread um einen Prozentpunkt ausweitet.³⁾ Damit ist der Einfluss durchaus auch als ökonomisch signifikant zu bezeichnen.⁴⁾ Schätzungen über einen längeren Zeitraum zeigen allerdings, dass der Effekt insbesondere nach dem Rettungspaket für Griechenland im April und nochmals nach dem Start des Securities Market Programme der EZB Anfang Mai weiter langsam abzuklingen scheint.⁵⁾

den getroffenen Annahmen eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar von gut 2% (oder 3 Cent) bewirkt. Insgesamt ist der Euro-Dollar-Kurs seit dem 22. Oktober um 16 Cent gefallen. — 5 So weisen Schätzungen bis zum 7. Mai 2010 einen niedrigeren, aber weiterhin signifikanten Koeffizienten β_3 von - 0,18 aus.

einen Verlust aus der Abwertung der hoch verzinsten Währung genau ausgeglichen; auch in diesem Fall wäre eine Carry-Trade-Strategie schon aufgrund der Transaktionskosten nicht sinnvoll. Sieht man von Transaktionskosten ab, ist eine Carry-Trade-Strategie in jedem Fall dann profitabel, wenn der Wechselkurs unverändert bleibt. Unter diesen Umständen, entspricht die Rendite des Carry Trades genau der Zinsdifferenz. Wertet sich die hoch verzinsten Währung dagegen auf, lohnt sich das Geschäft sogar doppelt: erstens durch den Zinsvorteil und zweitens durch den Kursgewinn der hoch verzinsten Währung.

Mögliche Rückwirkungen von Carry-Trade-Strategien auf den Wechselkurs

Carry Trades könnten die Wechselkursentwicklung insofern beeinflussen, als der Umtausch von Geldmitteln, die in einer niedrig verzinsten Währung aufgenommen worden sind, in eine höher verzinsten Währung letztere tendenziell stärken müsste. Zudem kann die Beobachtung einer tendenziellen Aufwertung einer ohnehin schon höher verzinslichen Währung weitere Investoren anlocken (Herdentrieb). Umgekehrt wirkt die Auflösung eines Carry Trades in Richtung auf eine Abwertung der höher verzinsten Währung. Dies könnte weitere Investoren zu einem Rückzug aus der betreffenden Währung veranlassen.

Unvollständige Datenlage

Die in der zweiten Jahreshälfte 2008 aufgetretene deutliche Aufwertung des Yen – insbesondere gegenüber den Hochzinswährungen australischer und neuseeländischer Dollar – hat viele Marktbeobachter vermuten lassen, dass internationale Investoren im Zuge der gestiegenen Volatilität auf den Devisenmärkten verstärkt ihre Carry-Trade-Positionen auflösten. Eine Quantifizierung des Einflusses

dieser Anlagestrategien auf den Wechselkurs ist jedoch angesichts der unzureichenden Datenlage über das Verhalten wichtiger Akteure wie Hedgefonds schwierig.⁵⁾ Darüber hinaus werden Carry Trades mit verschiedenen Instrumenten durchgeführt, weshalb sie unter den internationalen Finanztransaktionen – wie sie beispielsweise in der Zahlungsbilanz erfasst werden – schwer zu identifizieren sind.

Daher soll hier zur Identifizierung des Einflusses von Carry-Trade-Strategien auf die beobachtbare Wechselkursentwicklung ein anderer Ansatz verfolgt werden. So kann das sogenannte Carry-to-Risk-Ratio (CtR), definiert als Verhältnis zwischen Zinsdifferenz und Wechselkursrisiko, als Indikator für die Vorteilhaftigkeit von Carry Trades eventuell einen Hinweis auf die quantitative Bedeutung von Carry Trades für die Wechselkursentwicklung geben. Nimmt man nämlich an, dass mit zunehmender Vorteilhaftigkeit auch der Umfang dieser Geschäfte steigt, kann ein möglicher Effekt von Carry Trades auf die Wechselkursentwicklung empirisch untersucht werden (vgl. Erläuterungen auf S. 48f.). Tatsächlich zeigt sich, dass Wechselkurs- und CtR-Veränderungen ausgewählter Währungen positiv korreliert sind. Die Beziehung zwischen beiden Variablen hat nach dem Ausbruch der Finanzkrise offensichtlich noch an Intensität hinzugewonnen. Der Aufbau von Carry-Trade-Positionen sowie ihre spätere Rückabwicklung könnten also durchaus eine Erklärung für die Wechselkursentwicklung

Carry-to-Risk-Ratio als Indikator für Umfang von Carry Trades

⁵ Vgl.: G. Galati, A. Heath und P. McGuire (2007), Evidence of carry trade activity, BIS Quarterly Review, September, S. 27–41.

*Verschuldungs-
krise in
Griechenland*

seit Mitte des Jahrzehnts, besonders aber auch seit Beginn der Finanzkrise sein.

Der seit Dezember 2009 zu beobachtende Kursrückgang des Euro wird von Marktbeobachtern unter anderem auf die von Griechenland ausgehende Schuldenkrise zurückgeführt. Auslöser war, dass die neue griechische Regierung am 22. Oktober 2009 das (erwartete) Haushaltsdefizit für 2009 drastisch nach oben korrigierte. Bedenken an den Finanzmärkten, Griechenland könne auslaufende Schuldtitel möglicherweise nicht refinanzieren, führten zu stark steigenden Risikoprämien auf griechische Staatsanleihen.

Im Zuge der Verschärfung der Finanzkrise nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers hatte es zwar bereits in der Zeit von Oktober 2008 bis März 2009 einen spürbaren Anstieg der Spreads innerhalb des Euro-Raums gegeben, die sich anschließend aber wieder zurückbildeten. Die Zuspitzung der Schuldenkrise im laufenden Jahr hat dann zu einer noch nie dagewesenen Spreizung der EWU-Renditen geführt. So rentierten griechische Staatsanleihen mit zehnjähriger Laufzeit im Maximum mit fast 13 % (1 000 Basispunkte über Bundesanleihen vergleichbarer Laufzeit).

Ein Einfluss dieser Ereignisse auf die (bilateralen) Wechselkurse des Euro resultiert dabei aus der Befürchtung, dass ein Wertverlust griechischer Staatsanleihen erneut europäische Banken in Bedrängnis bringen und das Finanzsystem destabilisieren könnte. Daneben verstärken die hohen Zinsaufschläge einiger EWU-Länder mit – in den Augen der

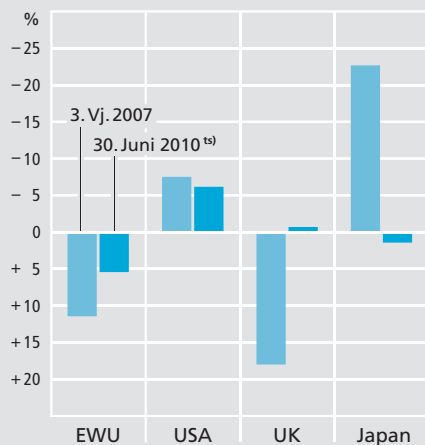
Marktbeobachter – ähnlich gelagerten fiskalischen Herausforderungen die Gefahr von Ansteckungseffekten. Dies dürfte insgesamt zu einer Zurückhaltung bei Anlagen im Euro-Raum geführt und den Euro erheblich belastet haben.

Eine empirische Untersuchung zeigt, dass die Zinsaufschläge griechischer Anleihen durchaus einen systematischen Einfluss auf den Euro-Dollar-Kurs hatten (vgl. Erläuterungen auf S. 49). Tatsächlich fällt der Euro gegenüber dem US-Dollar, wenn sich der entsprechende Anleihsread ausweitet. Die Schuldenproblematik Griechenlands hat sich offenkundig in einem ungünstigeren „Sentiment“ gegenüber dem Euro niedergeschlagen, auch wenn dieser Effekt zuletzt wieder nachzulassen scheint.

Reale Wechselkurse und preisliche Wettbewerbsfähigkeit

Die Finanzkrise hat nicht nur zu starken Veränderungen der nominalen Wechselkurse geführt, sie hat auch einen erheblichen Einfluss auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit vieler Währungsräume. Während sich die Verschiebungen in einigen Volkswirtschaften inzwischen teilweise wieder zurückgebildet haben, ist in anderen eine nachhaltige Korrektur festzustellen. Als Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit dienen üblicherweise reale effektive Wechselkurse, die neben der gewichteten nominalen Kursentwicklung gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner auch die entsprechenden Inflationsdifferenzen berücksichtigen. Die Finanz-

Preisliche Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zum langfristigen Durchschnitt^{*)}



* Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber 19 Ländern (EWU: gegenüber 12 Ländern) im Vergleich zum Durchschnitt seit 1975 (EWU: seit 1980) auf Basis von Deflatoren des Gesamtabsatzes (EWU: auf Basis von BIP-Deflatoren). Skala invertiert: Ein negativer Wert kennzeichnet eine günstigere Wettbewerbsfähigkeit.

Deutsche Bundesbank

krise und die sich daraus entwickelnde Rezession in weiten Teilen der Welt hatte einen markanten Rückgang der Preissteigerungsraten auf den Güter- und Vermögensmärkten zur Folge; es waren aber vor allem die oben beschriebenen, heftigen nominalen Wechselkursschwankungen, die die preisliche Wettbewerbsfähigkeit maßgeblich beeinflussten.

Preisliche Wettbewerbsfähigkeit in den USA günstiger als im langfristigen Durchschnitt

Im Vergleich mit ihrem langfristigen Durchschnitt⁶⁾ stellt sich die Wettbewerbsposition der USA aktuell trotz der jüngsten Aufwertung des US-Dollar als vergleichsweise günstig dar; zur Jahresmitte 2010 schneidet die US-Wirtschaft rund 6 % besser als im Durchschnitt seit 1975 ab. Per saldo hat sich die Wettbewerbsfähigkeit der USA damit im Vergleich zum Beginn der Krise im dritten Quartal 2007 nur leicht (um 1 1/2 %) verschlechtert.

Vorübergehend ist es allerdings zu erheblichen Schwankungen des Indikators gekommen.

Im Falle Japans und des Vereinigten Königreichs waren die Auswirkungen der Krise auf ihren realen effektiven Wechselkurs weit nachhaltiger. Zurzeit weisen beide Staaten, verglichen mit dem jeweiligen langfristigen Durchschnitt, annähernd ausgeglichene Wettbewerbspositionen auf. Die Ausgangslage zum Beginn der Krise hätte aber nicht unterschiedlicher sein können: Während die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der japanischen Wirtschaft weit überdurchschnittlich war (+22 1/2 %), befand sich die britische merklich unterhalb des langjährigen Mittels (-18 %). Die Anpassung in Japan ist vor allem der eingangs beschriebenen Yen-Aufwertung in der zweiten Jahreshälfte 2008 geschuldet, die auf Portfolioumschichtungen japanischer Unternehmen und Haushalte sowie die Rückabwicklung von Carry-Trade-Geschäften im Zuge einer steigenden Risikoaversion zurückzuführen war. Im Vereinigten Königreich bestimmte die vom früh einsetzenden Immobilienpreisverfall und der hohen Abhängigkeit der britischen Wirtschaft vom Finanzsektor ausgelöste Pfund-Schwäche in den ersten anderthalb Krisenjahren die Entwicklung.

Nachhaltige Verschiebung der Wettbewerbspositionen von Japan und dem Vereinigten Königreich

Gemessen an den starken Verschiebungen der Wettbewerbspositionen beispielsweise von Japan und dem Vereinigten Königreich oder auch an den vorübergehenden Schwankun-

Einfluss der Krise auf Wettbewerbsfähigkeit der EWU relativ gering, ...

⁶ Zum Konzept vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Kaufkraftparitätentheorie als Konzept zur Beurteilung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit, Monatsbericht, Juni 2004, S. 29–43.

*... jüngste Euro-
Abwertung
aber mit Ver-
besserung des
Indikators ver-
bunden*

gen des Indikators für die USA sind die Auswirkungen der Krise auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des Euro-Raums relativ gering geblieben. Im Vergleich mit ihrem langfristigen Durchschnitt blieb die Wettbewerbsposition des Euro-Raums schwach. Sowohl die Euro-Abwertung im zweiten Halbjahr 2008, als auch die jüngsten Wertverluste im Zusammenhang mit der Haushaltskrise in Griechenland trugen zwar zu einer Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit des Euro-Raums bei (per saldo um 5 ½ % seit Mitte 2007). Dennoch reichten diese Phasen eines nachgebenden Euro bisher nicht aus, um zumindest eine durchschnittliche Wettbewerbsposition zu erreichen. Dass von den bedeutendsten industrialisierten Volkswirtschaften nur der Euro-Raum eine im langfristigen Vergleich signifikant ungünstige Wettbewerbsfähigkeit aufweist (die Abweichung beträgt zur Jahresmitte 2010 rd. 5 ½ %), deutet darauf hin, dass die jüngsten Kursverluste aus längerfristiger Perspektive als Korrektur einer vorher recht hohen Bewertung anzusehen sind.

*Nach wie vor
hohe Streuung
der Wett-
bewerbs-
positionen der
EWU-Länder*

Zwischen den einzelnen Staaten innerhalb der Währungsunion bestehen diesbezüglich allerdings erhebliche Unterschiede. Schon zu Beginn der Krise wiesen einige Länder, beispielsweise Deutschland, Finnland und Frankreich, eine hohe preisliche Wettbewerbsfähigkeit gegenüber einem Kreis von 19 Ländern innerhalb und außerhalb des Euro-Raums auf, während Staaten wie Griechenland, Portugal, Spanien, Italien und Irland weit weniger wettbewerbsfähig waren.⁷⁾ Diese hohe Streuung der Wettbewerbspositionen von EWU-Ländern hat sich während der Krise bis-

lang noch nicht maßgeblich verringert. So konnten dem Indikator zufolge Finnland und Deutschland noch an Wettbewerbsfähigkeit gewinnen, während Griechenland weitere Wettbewerbsverluste hinnehmen musste.

Zu den relativen Wettbewerbszuwächsen Deutschlands hat die Wechselkursentwicklung des Euro einen Beitrag geleistet. Deutschland ist von den Veränderungen des Euro-Kurses stärker betroffen als die meisten übrigen Länder des Euro-Raums, weil es als große Volkswirtschaft mit hohem Offenheitsgrad einen relativ großen Anteil seines Außenhandels mit Partnern außerhalb der Währungsunion abwickelt. Tendenziell war auch die vergleichsweise geringe Preissteigerungsrate Deutschlands vorteilhaft für die Wettbewerbsfähigkeit seiner Exportwirtschaft. Allerdings sollte mit Blick auf die deutsche Exportwirtschaft der Einfluss der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auch nicht zu hoch veranschlagt werden. Für die deutschen Exporteure hat sich zunehmend die preisliche Komponente als weniger bedeutend erwiesen.⁸⁾

*Wettbewerbs-
fähigkeit
Deutschlands
günstig*

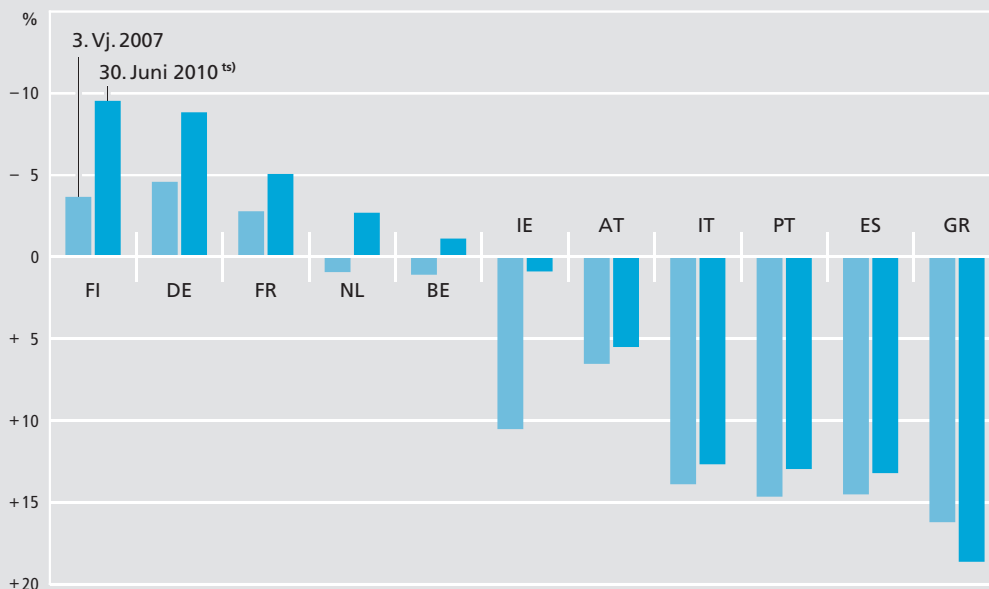
Von allen Ländern der Währungsunion hat Irland seit Krisenbeginn den größten Zuwachs an Wettbewerbsfähigkeit erzielt. Dafür ist ausschließlich das in diesem Land spürbar sinkende Preisniveau verantwortlich. Denn die

*Wettbewerbs-
zuwächse in
Irland, Verluste
in Griechenland*

⁷ Siehe Beitrag auf S. 17 ff. in diesem Bericht sowie Deutsche Bundesbank, Leistungsbilanzsalden und preisliche Wettbewerbsfähigkeit im Euro-Raum, Monatsbericht, Juni 2007, S. 35–56.

⁸ Vgl.: K. Stahn (2006), Has the impact of key determinants of German exports changed?, in: O. de Bandt, H. Herrmann und G. Parigi (Hrsg.), Convergence or Divergence in Europe? A Study on Growth and Business Cycles in France, Germany and Italy, Springer, Heidelberg und New York, S. 359–382.

Preisliche Wettbewerbsfähigkeit gegenüber 19 Ländern im Vergleich zum langfristigen Durchschnitt*)



* Durchschnitt seit 1975; Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit berechnet auf Basis von Deflatoren des Gesamtabsatzes. Skala invertiert: Ein negativer Wert kennzeichnet eine günstigere Wettbewerbsfähigkeit.

Deutsche Bundesbank

Wettbewerbsfähigkeit Irlands wurde von der Wechselkursseite aufgrund der engen Handelsbeziehungen zum Vereinigten Königreich merklich von der Euro-Aufwertung gegenüber dem Pfund Sterling belastet. Die großen Wettbewerbsverluste der griechischen Wirtschaft während der Krise sind umgekehrt mit der in diesem Land vergleichsweise immer noch hohen Inflationsrate zu erklären.

Maßnahmen zur Einschränkung der Wechselkursflexibilität als Politikreaktion auf die Krise

Die durch die Finanz- und Wirtschaftskrise sowie die asynchrone Erholung der Weltwirtschaft ausgelösten Anspannungen an den Devisenmärkten haben in verschiedenen Län-

dern zu Maßnahmen der Währungspolitik geführt. Seit Beginn der Krise ist die Wechselkursflexibilität durch Interventionen und Einschränkungen des freien Kapitalverkehrs in einigen Staaten reduziert worden. Die Entwicklungen in China, Island und der Schweiz illustrieren beispielhaft die Bandbreite der ergriffenen Maßnahmen sowie der zugrunde liegenden wirtschaftspolitischen Zielsetzungen.

Schon Mitte 2008 haben die Behörden der Volksrepublik China die seit Mitte 2005 zugelassene allmähliche Aufwertung des Renminbi gegenüber dem US-Dollar eingestellt. Offiziell orientierte sich der Wechselkurs des Renminbi zwar weiterhin an einem Währungskorb, dessen Korbbewährungen und Gewichte nicht bekannt gegeben werden. Tat-

Wechselkursfixierung des Renminbi gegenüber dem US-Dollar

sächlich wurde der Kurs zum US-Dollar nun aber erneut fixiert, ohne dass dies offiziell kommentiert worden wäre. Das chinesische Handelsministerium hatte allerdings zu jener Zeit mit Verweis auf einen Kostenanstieg für die Exporteure entsprechende Schritte gefordert. In den Medien wurde auch ein Zusammenhang mit der damals bevorstehenden Ausrichtung der Olympischen Spiele in Peking gesehen, die nicht durch negative Wirtschaftsnachrichten belastet werden sollten. Wenn somit auch die Krise wohl nicht als unmittelbare Ursache der Wechselkursfixierung anzusehen ist, so dürfte der krisenbedingt zusätzliche Druck auf die Exportwirtschaft aufgrund des weltweiten Nachfrageeinbruchs in der Folgezeit doch eine maßgebliche Rolle bei der Aufrechterhaltung dieser Maßnahme gespielt haben. Im Juni 2010 nahm die chinesische Notenbank eine erneute graduelle Flexibilisierung des Renminbi unter Fortbestand der formellen Regelungen des bisherigen Wechselkursregimes vor.

*Kollaps des
Bankensystems
und Einführung
von Kapital-
verkehrs-
kontrollen
in Island*

Die Finanzkrise hatte einen unmittelbaren und nachhaltigen Einfluss auf Island und seinen Devisenmarkt. Hier ging zuvor eine zügige Expansion des Finanzsektors mit enormen Kursgewinnen am Aktienmarkt, einem starken Hauspreisanstieg und zeitweise vergleichsweise hohen Inflationsraten einher, die auch durch zum Teil zweistellige Leitzinssätze nicht dauerhaft eingedämmt werden konnten. Die hohen Zinsen begünstigten zunächst noch Kapitalimporte, mit denen sich das umfangreiche Leistungsbilanzdefizit finanzieren ließ. Als aber die drei großen Geschäftsbanken Islands im Zuge der Krise in Zahlungsschwierigkeiten gerieten und im Oktober

2008 schließlich verstaatlicht werden mussten, zogen zahlreiche Anleger aus Furcht vor einem Staatsbankrott in großem Umfang Mittel aus Island ab. Dies setzte die isländische Krone, die im Jahresverlauf bis Anfang Oktober 2008 gegenüber dem Euro ohnehin schon mehr als ein Drittel ihres Wertes verloren hatte, massiv unter Druck. Die isländische Zentralbank versuchte daraufhin zunächst, den Verfall der Krone mit Devisenmarktinterventionen aufzuhalten. Am 10. Oktober wurden aber bereits umfassende Maßnahmen zur Devisenbewirtschaftung eingeführt. Dazu gehörte unter anderem die Anweisung an Banken, Devisen nicht mehr für Finanztransaktionen einzusetzen. Der Handel mit isländischen Kronen war damit weitgehend zum Erliegen gekommen. Bis heute bestehen Kapitalverkehrskontrollen, die beispielsweise bei Fälligkeit von in heimischer Währung denominierten Wertpapieren die Wiederanlage in Kronen vorschreiben und einen Umtausch des Erlöses in Devisen untersagen. Nach Erkenntnissen der isländischen Zentralbank⁹⁾ führt die Devisenbewirtschaftung dazu, dass Finanzinstitute und größere Unternehmen ihre eigenen Devisenreserven aufbauen. Als positiv wird herausgestellt, dass die Kontrollen dazu beigetragen haben, Kapitalabflüsse zu verhindern, damit den Wechselkurs zu stabilisieren und auf diese Weise Leitzinssenkungen zu ermöglichen. Im Oktober 2009 wurden die Kontrollen insofern gelockert, als nun Kapitalzuflüsse und die Repatriierung der daraus resultierenden Erträge wieder zugelassen wurden.

⁹ Vgl.: Sedlabanki Islands, Capital Control Liberalisation, Verlautbarung vom 5. August 2009.

*Devisenmarkt-
interventionen
in der Schweiz*

Als drittes Beispiel für eine Einschränkung der Wechselkursflexibilität während der Krise sei die Schweiz erwähnt. Der Schweizer Franken hatte schon im Frühstadium der Krise begonnen, gegenüber dem Euro aufzuwerten. Dazu wird wohl auch die Auflösung von Currency Carry Trades beigetragen haben. Am 12. März 2009 gab die Schweizerische Nationalbank bekannt, eine weitere Aufwertung des Frankens gegenüber dem Euro mithilfe von Devisenmarktinterventionen verhindern zu wollen. Sie begründete ihre Entscheidung damit, die Aufwertung entspreche einer Straffung der monetären Bedingungen, die ihrer expansiven Geldpolitik zuwiderlaufe. Sie wolle mit den Interventionen dem Risiko einer Deflation und einer massiven Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage entgegentreten. Wenn die Schweizerische Nationalbank ihre diesbezüglichen Operationen auch nicht im Einzelnen veröffentlicht, so machen doch entsprechende Pressemitteilungen sowie der starke Anstieg der Devisenreserven unmissverständlich klar, dass die Behörden seither immer wieder Franken am Devisenmarkt verkauft haben, ohne die Frankenaufwertung jedoch letztlich verhindern zu können. Angesichts erheblich gestiegener Währungsreserven gab es zuletzt allerdings Andeutungen der Schweizerischen Nationalbank, dass die Interventionen nicht fortgeführt würden.

*Kapitalzuflüsse
in Schwellen-
länder...*

In etlichen Schwellenländern hat die Entspannung an den Finanzmärkten und die konjunkturelle Belebung seit dem Frühjahr 2009 zu wieder steigenden Netto-Kapitalzuflüssen geführt. Der damit einhergehende Aufwertungsdruck auf die betroffenen Währungen wurde in diesen Ländern vielfach als proble-

matisch eingestuft, weil befürchtet wurde, die Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft könne den gerade beginnenden Aufschwung gefährden. Daneben wurden auch Sorgen vor spekulativen Blasen an den Kreditmärkten und bei Vermögenspreisen sowie vor einem abrupten Abzug des zufließenden Kapitals laut. So nimmt es nicht wunder, dass vor allem aus Schwellenländern Ost-, Südost- und Südasiens von umfangreichen Devisenmarktinterventionen zulasten der eigenen Währung berichtet wurde. Brasilien hat im Oktober 2009 eine Finanztransaktionssteuer auf ausländische Investitionen in heimische Schuldverschreibungen und Aktien eingeführt.

Solche Maßnahmen sind vor dem Hintergrund des währungspolitischen Trilemmas zu sehen, demzufolge nicht gleichzeitig freier Kapitalverkehr, stabile Wechselkurse und geldpolitische Autonomie aufrechtzuerhalten sind. Mithilfe von Devisenmarktinterventionen und Kapitalverkehrsbeschränkungen wird versucht, sich den Spielraum für die Verfolgung der zwei letztgenannten Ziele zu bewahren. Weil aber etliche Industrieländer in Bezug auf die wirtschaftliche Erholung noch nicht so weit fortgeschritten sind und ihre Leitzinsen dementsprechend niedrig halten, bleiben tendenziell die Anreize für grenzüberschreitende Investitionen in aufstrebenden Schwellenländern bestehen und damit auch der Druck, geldpolitische Konzessionen zu machen.

Vor diesem Hintergrund ist eine Diskussion darüber aufgeflammt, ob die Bewertung von

*... und
währungs-
politisches
Trilemma*

*Aufkommende
Debatte zur
Neubewertung
von Kapital-
verkehrs-
kontrollen*

Kapitalverkehrskontrollen nicht überdacht werden müsse. So hat beispielsweise der IWF wesentliche Elemente seiner bisherigen Haltung zu Kapitalverkehrskontrollen infrage gestellt.¹⁰⁾ Der Einsatz von Kapitalverkehrsbeschränkungen bei hohen Netto-Kapitalimporten wird nun in bestimmten Situationen für gerechtfertigt gehalten: zum einen, wenn makroökonomische Erwägungen im Vordergrund stehen, die den wirtschaftspolitischen Spielraum merklich einschränken, zum anderen, wenn das Risiko einer übermäßigen heimischen Kreditausweitung und demzufolge die Befürchtung besteht, die Kapitalzuflüsse könnten die Anfälligkeit gegenüber einer Finanzkrise erhöhen.

In der Tat geben die Ereignisse während der Finanzkrise Anlass zu überprüfen, inwiefern bestehende Grundsätze wie der eines möglichst liberalisierten Kapitalverkehrs gesamtwirtschaftlich optimal sind. Verneint man dies, ist allerdings zunächst zu ermitteln, inwiefern ein Marktversagen bei der internationalen Kapitalallokation vorgelegen hat, weil nur in diesem Fall Kapitalverkehrskontrollen eine ursachenadäquate Politikmaßnahme wären. Indem der neue Ansatz des IWF ihre Anwendung an zahlreiche Bedingungen knüpft, versucht er, die prinzipielle Empfehlung für Kapitalverkehrskontrollen mit einer Beschränkung auf relevante Einzelfälle zu verbinden. Diese Strategie ist allerdings nur begrenzt praktikabel, weil sich nicht sicher bestimmen lässt, ob die genannten Kriterien tatsächlich vorliegen. So wird es beispielsweise oft schwerfallen, Fragen nach einer bestehenden Unterbewertung, nach der geeigneten Höhe von Devisenreserven oder nach den Möglich-

keiten einer fiskalpolitischen Konsolidierung allgemeingültig und eindeutig zu beantworten. Eine grundsätzliche Skepsis gegenüber Kapitalverkehrsbeschränkungen als Mittel zur Bekämpfung von Kapitalimporten (also nicht etwa im Krisenfall) ergibt sich auch aus der resultierenden Beeinträchtigung einer weltweit effizienten Allokation von Investitionen, der Gefahr von Gegenmaßnahmen und vor allem aus empirischen Resultaten, denen zufolge sie nicht in der Lage sind, das Volumen der Kapitalzuflüsse signifikant zu verringern oder den realen Wechselkurs zu beeinflussen.¹¹⁾

Die neuerliche Debatte um die Vorteilhaftigkeit von Beschränkungen des Kapitalverkehrs eröffnet deshalb die Gefahr, dass in einzelnen Ländern mit Verweis auf heimische Interessen Eingriffe in das internationale Währungsgefüge gerechtfertigt werden. Bisher blieben derartige Eingriffe im Vergleich zu vorherigen Perioden einer schweren globalen Rezession und erheblicher Verwerfungen an den Finanzmärkten – beispielsweise der Weltwirtschaftskrise in den dreißiger Jahren – begrenzt. Damals hatte der Zusammenbruch des Goldstandards unter den Industrieländern eine Serie von Abwertungen, Devisenkontrol-

¹⁰ Vgl.: J. D. Ostry, A. R. Ghosh, K. Habermeier, M. Chamon, M. S. Qureshi und D. B. S. Reinhardt (2010), Capital inflows: the role of controls, IMF Staff Position Note 10/04. Noch im Herbst 2007 hatte der IWF hingegen die erheblichen mikroökonomischen Kosten und den allenfalls vorübergehenden makroökonomischen Einfluss von Kapitalverkehrskontrollen hervorgehoben, vgl.: IMF, Box 3.1: Can capital controls work?, World Economic Outlook October 2007, S. 113–116.

¹¹ Vgl. z. B.: J. D. Ostry et al., a. a. O., sowie J. De Gregorio (2010), Tackling the capital inflow challenge, BIS Review No. 72/2010, S. 17–27. Es zeigte sich allerdings auch, dass Kapitalverkehrskontrollen oft signifikant dazu beitragen, die Laufzeit von Auslandsanlagen im Inland zu erhöhen.

len und Reglementierungen grenzüberschreitender Warenströme nach sich gezogen. Das hatte den Welthandel und das globale Wachstum merklich beeinträchtigt.

Zurückhaltender Einsatz währungspolitischer Eingriffe verhindert weitgehende Beeinträchtigung des Welthandels

Die eher vereinzelt währungspolitischen Eingriffe in der gegenwärtigen Krise sind durchaus als Erfolg zu werten, werden so doch bislang die wirtschaftliche Erholung behindernde währungspolitische Konflikte weitgehend vermieden. Würden demgegenüber währungspolitische Interventionen zu einem von zahlreichen Ländern genutzten Instrument, ist die Gefahr nicht von der Hand zu

weisen, dass als Ergebnis einer Verfolgung nationaler Partikularinteressen das internationale Währungsgefüge Schaden nimmt. Dies wäre ähnlich wie der Rückgriff auf nationalen Protektionismus im güterwirtschaftlichen Bereich eine Entwicklung, deren langfristige Kosten die vermeintlichen kurzfristigen Vorteile deutlich übersteigen würden, zum Nachteil der Weltwirtschaft insgesamt und der jeweiligen Länder. Es ist eine Lehre aus den Erfahrungen der Weltwirtschaftskrise in den dreißiger Jahren, dass es eine solche Entwicklung unter allen Umständen zu vermeiden gilt.

Frühjahrskonferenz der Deutschen Bundesbank 2010 – Internationale Risikoteilung und globale Ungleichgewichte

Die diesjährige Frühjahrskonferenz der Bundesbank zur internationalen Risikoteilung und den globalen Leistungsbilanzungleichgewichten stand unter dem Eindruck der derzeitigen Finanzkrise. Ziel der Frühjahrskonferenz war es, ein besseres Verständnis dafür zu bekommen, wie weit die stetig gewachsene internationale Finanzmarktintegration sowie globale Ungleichgewichte zur heutigen Krisensituation beigetragen haben. Unter anderem haben die Konferenzbeiträge verdeutlicht, wie das Zusammenspiel aus einer zunehmenden internationalen Finanzintegration und eines unvollkommenen Verständnisses der Innovationen des Finanzsystems einen Beitrag zur gegenwärtigen Finanzkrise geleistet haben. Vor diesem Hintergrund wurde auch über Wege einer verbesserten Regulierung der Finanzsysteme diskutiert, die es ermöglicht, die Vorteile der internationalen Finanzmarktintegration und die damit einhergehende internationale Risikoteilung zu nutzen, ohne in die Gefahr zu kommen, die Finanzkrise zu verstärken.

Unsicherheit ist ein prägendes Merkmal an den Finanzmärkten. Die Notwendigkeit, Entscheidungen unter Unsicherheit über die zukünftige Wirtschaftsentwicklung treffen zu müssen, spielt dabei eine wichtige Rolle. Neue Informationen über die Wirtschaftslage können zur Revision der zuvor getroffenen Entscheidungen führen und dabei auch Aktienpreisschwankungen und Vermögensanpassungen hervorrufen, die Einflüsse auf die Entwicklung der Leistungsbilanzen haben und krisenhafte Entwicklungen an den Finanzmärkten begünstigen können.

Andere Beiträge zeigten, dass die Bedeutung der internationalen Finanzintegration in der jetzigen Krise besser zu verstehen ist, wenn nicht nur Konjunkturzyklen, sondern auch ihr Zusammenwirken mit Finanzmarktschwankungen vertieft analysiert werden. Es wurde deutlich, dass Notenbanken eine wichtige Rolle bei der Fortentwicklung und Anwendung eines regulatorischen Rahmens des internationalen Finanzsystems spielen sollten. Jedoch wurde auch hervorgehoben, dass die Geldwertstabilität als primäres Ziel der Notenbanken anzusehen ist, das durch andere Aufgaben nicht beeinträchtigt werden darf. Die Konferenz bemühte sich schließlich auch darum, ein tieferes Verständnis der Rolle der Geld- und Fiskalpolitik bei der Bewältigung der Krise zu fördern.

Einleitung

Integrierte Finanzmärkte erlauben Diversifizierung des Einkommensrisikos der Haushalte

Die Globalisierung und zunehmende Integration der internationalen Finanzmärkte sowie die mit diesem Prozess einhergehenden Entwicklungen in den nationalen Leistungsbilanzen haben bedeutende wirtschaftliche Vorteile. Eine erhöhte, länderübergreifende Finanzmarktintegration ermöglicht es beispielsweise Inländern, ausländische Finanzanlagen zu halten und sich gegen mögliche Einkommensrisiken aufgrund landesspezifischer Konjunkturschwankungen abzusichern. Des Weiteren können Inländer Ersparnisse in ausländischen Wertpapieren aufbauen, wenn das etwa die demographische Entwicklung ihres Landes nahelegt. Folglich unterstützt eine erhöhte internationale Finanzmarktintegration die Diversifizierung des Einkommensrisikos der Haushalte.

Integrierte Finanzmärkte ermöglichen zudem eine Streuung des Unternehmensrisikos ...

Auf der Seite der Unternehmen ermöglicht eine internationale Diversifizierung eine breitere Streuung des Gewinnrisikos der Unternehmen. Sie versetzt Firmen somit in die Lage, sich trotz höherer Unsicherheiten bezüglich ihrer Nachfrage, Kosten und Gewinne auf bestimmte Projekte zu spezialisieren.

... und eine effizientere Investitionstätigkeit

Vorteile auf der Unternehmensebene ergeben sich auch daraus, dass insbesondere in weniger entwickelten Ländern bestimmte Formen von Kapitalflüssen (z. B. ausländische Direktinvestitionen) und damit Produktivitätszuwächse generiert werden können. Des Weiteren können internationale Kapitalflüsse dazu beitragen, dass sich vor allem in den aufstrebenden Ländern der heimische Finanzsektor schneller entwickeln kann. Viele Stu-

dien haben Indizien dafür gefunden, dass dies eine effizientere Investitionstätigkeit fördert. Die aus den oben genannten Szenarien resultierenden Leistungsbilanzentwicklungen verbessern also die Allokation knapper Kapitalgüter, die langfristigen Einkommensperspektiven und folglich die Rückzahlungsfähigkeit der Kapital nehmenden Länder und damit weltweit den Wohlstand.¹⁾

Schließlich ist mit einer erhöhten internationalen Finanzmarktintegration grundsätzlich auch die Hoffnung auf eine größere Disziplin und Stabilität der Wirtschaftspolitik eines Landes verbunden, da zum Beispiel hohe Haushaltsdefizite oder Inflationsraten durch internationale Kapitalabflüsse „bestraft“ werden können.

Integrierte Finanzmärkte fördern die Disziplinierung der Wirtschaftspolitik

Unter dem Eindruck der Finanz- und Wirtschaftskrise rücken jedoch auch die Risiken und die möglichen wirtschaftlichen Kosten globalisierter und integrierter Finanzmärkte sowie divergierender Leistungsbilanzentwicklungen verstärkt in den Blickpunkt. Dieses Thema ist im Nachklang zu Währungs- und Finanzkrisen nicht neu. So wurde auch nach der Asienkrise Ende der neunziger Jahre die Frage nach den Nachteilen liberalisierter Kapitalmärkte aufgeworfen. Neu an der jüngsten Krise ist jedoch, dass sie mit aller Macht die Kapitalmärkte und Volkswirtschaften der Industrieländer in Mitleidenschaft zog. Die transatlantischen Ansteckungseffekte, die

¹ Die Wohlfahrtsgewinne sind jedoch nur schwer zu quantifizieren; die errechneten Ergebnisse hängen von den modell-theoretischen Annahmen ab (siehe z. B.: K. K. Lewis (1999), Trying to Explain Home Bias in Equities and Consumption, Journal of Economic Literature, 37, S. 571–608).

insbesondere vom amerikanischen Immobilienmarkt ausgegangen sind, haben weltweit tiefe Spuren hinterlassen.

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass diese Fragen gegenwärtig auch in der wissenschaftlichen Diskussion eine zentrale Rolle einnehmen. Die Bundesbank hat deshalb ihre diesjährige Frühjahrskonferenz den Themenkomplexen Finanzmarktintegration und Leistungsbilanzungleichgewichte gewidmet.²⁾

Der vorliegende Artikel fasst die entsprechenden Beiträge der Konferenz anhand der folgenden zentralen Fragestellungen zusammen:

- Welche Bedeutung hatte das internationale Finanzsystem und die Finanzintegration für die derzeitige Finanzkrise?
- Welche Rolle spielten die globalen Ungleichgewichte in der jetzigen Finanzkrise?
- Welche Lehren soll die Geld- und Fiskalpolitik aus der internationalen Dimension der Finanzkrise ziehen?
- Wie kann das internationale Finanzsystem besser reguliert werden, ohne dass die Vorteile der internationalen Finanzintegration verloren gehen?

Die Rolle der Finanzmarktintegration in der Finanzkrise

Neue Einblicke bezüglich der ersten Frage zur Bedeutung der internationalen Finanzintegration und des Finanzsystems für die derzeitige Finanzkrise haben Konferenzbeiträge von Boz und Mendoza³⁾ sowie Bacchetta, Tille und van Wincoop⁴⁾ gegeben.

Beide Beiträge verwenden allgemeine Gleichgewichtsmodelle, bei denen die Entscheidungen der Anleger wesentlich von den Erwartungen über die unsichere Zukunft abhängen und auch die Welt von heute nur unvollständig verstanden wird. Dementsprechend müssen Anleger versuchen, aus neuen Erfahrungen und Informationen zu lernen. Neue Informationen führen in diesem Rahmen unter Umständen zu merklichen Revisionen der zuvor getroffenen Entscheidungen, die dann gravierende Folgen für die Finanzmärkte und auch die reale Wirtschaft haben können. Auch bei anderen auf der Konferenz vorgestellten Arbeiten haben Entscheidungen unter Unsicherheit und unvollständiger Information und die Möglichkeit zu lernen eine wichtige Rolle gespielt. Diese neue Generation von theoretischen Modellen ist besser in der Lage Krisen zu erklären als frühere Gleichgewichtsmodelle, die von vollständiger Information ausgegangen sind.

² Ein vollständiges Programm der Konferenz und die einzelnen Beiträge sind auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar unter http://bundesbank.de/vfz/vfz_konferenzen_2010.php.

³ E. Boz und E. Mendoza (2010): Financial Innovation, the Discovery of Risk, and the US Credit Crisis.

⁴ P. Bacchetta, C. Tille und E. van Wincoop (2010): Rational Risk Panics.

Unvollkommenes Verständnis der Innovationen im Finanzsystem

Boz und Mendoza analysieren in ihrer Arbeit die Bedeutung der neuen Finanzprodukte für die US-amerikanische Finanzkrise. Die Autoren zeigen, dass unzureichende Kenntnis über die tatsächlichen Ausfallwahrscheinlichkeiten der neuen Finanzderivate dazu geführt hat, dass deren Risiko unterbewertet wurde. Boz und Mendoza illustrieren, wie dies zu einem Überoptimismus auf den Finanzmärkten führen kann. Die Folge ist eine teilweise, unbewusste Vernachlässigung der wirtschaftlichen Fundamentaldaten bei der Urteilsfindung und eine übermäßige Kreditaufnahme. Der im weiteren Verlauf einsetzende Lernprozess und die folgende Anpassung führten zu einer Kreditklemme, einem starken Anstieg der Ersparnisse und einem Einbruch im Konsum.

Eigenkapitalquote und Finanzmarktschwankungen

Bacchetta, Tille und van Wincoop heben die Bedeutung von Finanzinstituten mit geringem Eigenkapital für die Finanzstabilität hervor, indem sie zeigen, dass solche Institute die Risikowahrnehmung der Investoren über den Zustand des Finanzsystems entscheidend beeinflussen können. Eine Reduzierung des Eigenkapitals dieser Institute vermindert die Liquidität und erhöht die Volatilität an den Finanzmärkten. Zudem wird die Wahrscheinlichkeit einer Finanzkrise unter diesen Umständen als höher eingeschätzt, was dann zu Panikreaktionen an den Finanzmärkten führt. Interessant ist, dass in diesem Rahmen eine Krise als unerwünschtes Gleichgewicht der modellierten Volkswirtschaft – und nicht etwa als exogenes Ereignis – erklärt werden kann.

Die beiden Konferenzbeiträge legen nahe, dass die internationale Finanzintegration im

Zusammenwirken mit Innovationen des Finanzsystems, wie wir sie in den letzten Jahren beobachtet haben, die gegenwärtige Finanzkrise gefördert haben. Insbesondere das unvollkommene Verständnis der Beschaffenheit neuer Finanzinstrumente und eine geringe Ausstattung von Banken mit Eigenkapital waren demnach wichtige Faktoren. Eine Erhöhung der Eigenkapitalquote von Finanzinstituten sowie die Anhebung der Liquiditätserfordernisse, wie sie zurzeit diskutiert werden, sind mögliche Konsequenzen, die aus den beiden Forschungsbeiträgen abgeleitet werden können.

Um die Rolle der internationalen Finanzintegration in der jetzigen Krise besser bewerten zu können, ist auch ein tieferes Verständnis des Zusammenspiels von Konjunkturzyklen und Finanzmarktschwankungen notwendig. Die Forschungsarbeiten von Claessens, Kose und Terrones⁵⁾ sowie Kumar, Pavlova und Rigobon⁶⁾ haben hierzu einen wichtigen Beitrag geleistet.

Claessens, Kose und Terrones untersuchen den empirischen Zusammenhang zwischen Konjunktur- und Finanzmarktentwicklung. Die Autoren illustrieren im Detail anhand der Erfahrungen aus vielen Ländern, wie starke Auf- und Abschwünge im Konjunkturzyklus mit erheblichen Finanzmarktschwankungen und Aktienpreisveränderungen einhergehen. Unter anderem bestätigt sich der aus anderen Studien bekannte Befund, dass bei einem Zu-

Zusammenspiel von Konjunkturzyklen und Finanzmarktschwankungen

5 S. Claessens, A. Kose und M. Terrones (2010): How do Business and Financial Cycles Interact?

6 P. Kumar, A. Pavlova und R. Rigobon (2010): Structural Estimation of Systemic Risk.

sammentreffen von realen und finanziellen Problemen Konjunkturabschwünge häufig besonders tief und lang sind.

Systemisches Risiko auf dem internationalen Finanzmarkt

Kumar, Pavlova und Rigobon heben die Rolle des systemischen Risikos in Form erhöhter „Ansteckungsrisiken“ auf den international hoch integrierten Finanzmärkten hervor. Die Autoren entwickeln ein strukturelles Maß, um die Bedeutung des systemischen Risikos auf den globalen Finanzmärkten ermitteln zu können. Sie zeigen, dass die „Ansteckungsrisiken“ einen hohen Erklärungsbeitrag für das Ausmaß der US-Häusermarktkrise haben. In diesem Sinne hilft uns ein tieferes Verständnis über das Entstehen von „Ansteckungsrisiken“ in integrierten Finanzmärkten weiter, Risiken künftiger Krisen besser vorherzusehen und diese schneller und effektiv einzudämmen.

Die Rolle der Leistungsbilanzungleichgewichte in der Finanzkrise

Die Forschungsbeiträge von Fratzscher und Straub⁷⁾, Ghironi und Stebunovs⁸⁾ sowie Hoffmann, Krause und Laubach⁹⁾ haben neue Einsichten zur Frage der Bedeutung außenwirtschaftlicher Ungleichgewichte in der jetzigen Finanzkrise erbracht.

Revision der Wachstumserwartungen und ihre Folgen

Hoffmann, Krause und Laubach heben die Bedeutung der Wachstumserwartungen für die Entwicklung der globalen Ungleichgewichte hervor und zeigen, wie Revisionen dieser Erwartungen zur derzeitigen Finanzkrise beigetragen haben. Die ungünstigeren Wachstumserwartungen in den USA nach

2005 führten danach zu substanziellen Anpassungen des Gegenwartswertes des Vermögens, einem Rückgang im Konsum, der Investitionen sowie des Produktionsniveaus und einer Verbesserung der Leistungsbilanz. Der vorherige Prozess eines sich bei günstigen Wachstumserwartungen aufbauenden Leistungsbilanzdefizits im Vorfeld der Krise kehrte sich damit abrupt um. Aus dieser Sicht war die gegenwärtige Krise zum Teil einer Revision des Gegenwartswertes des Vermögens geschuldet, und die hohen Leistungsbilanzungleichgewichte waren Vorboten dieser Entwicklung. Das schließt keineswegs aus, dass auch die internationalen Finanzmärkte wesentlich zur Krise beigetragen haben, unter anderem, weil sie nicht rechtzeitig Zweifel an übertriebenen Wachstumserwartungen signalisiert haben.

Ein komplementäres Ergebnis zeigt sich in der Forschungsarbeit Ghironis und Stebunovs. Danach können Fortentwicklungen im Finanzsystem zu Effizienzgewinnen und Produktivitätssteigerungen führen und somit internationale Kapitalzuflüsse fördern. Die Autoren zeigen insbesondere, dass ein effizienteres Bankensystem mehr Firmenneugründungen ermöglicht. Die Markteintritte neuer Unternehmen führen zu einer erhöhten Arbeitsnachfrage, höheren Arbeitskosten sowie einer realen Aufwertung und einem Leistungsbilanzdefizit. In dieser Interpretation ist der Anstieg des US-Leistungsbilanzdefizits in

Deregulierung des Bankensystems

7 M. Fratzscher und R. Straub (2010): Asset Prices, News Shocks and the Current Account.

8 F. Ghironi und V. Stebunovs (2010): The Domestic and International Effects of Interstate US Banking.

9 M. Hoffmann, M. Krause und T. Laubach (2010): Real Causes of the Global Economic Crisis.

den neunziger Jahren zum Teil auf eine Deregulierung des Bankensystems der Vereinigten Staaten zurückzuführen. In welchem Maße die Effizienzgewinne tatsächlich in nachhaltige Produktivitätssteigerungen umgewandelt wurden, ist aus heutiger Sicht freilich kritischer zu sehen als zur Zeit der beginnenden Deregulierung.

Aktienpreisentwicklung und antizipierte Produktivitätsänderung

Auch von Fratzscher und Straub wird die Bedeutung der erwarteten zukünftigen Produktivitätsentwicklungen für die Entwicklung der Leistungsbilanz hervorgehoben. Variationen in Preisen für Aktien und andere Finanzanlagen reflektieren antizipierte Veränderungen in der zukünftigen Produktivität eines Landes und können deshalb den Verlauf der Leistungsbilanz gut miterklären. Somit wird auch hier nochmals eine explizite Verbindung zwischen Finanzmärkten und Leistungsbilanzdynamiken deutlich. Wie eng dieser Zusammenhang ist, hängt aber stark vom Grad der internationalen Handels- und Finanzmarktintegration sowie von der geld- und fiskalpolitischen Ausrichtung eines Landes ab. Vor allem in den USA zeigt sich eine hohe Abhängigkeit der Leistungsbilanz von der Aktienpreisentwicklung.

Lehren für die Geld- und Fiskalpolitik und die Regulierung des internationalen Finanzsystems

Fiskalpolitik in der Liquiditätsfalle

Die dritte Frage, die auf der Frühjahrskonferenz erörtert wurde, bezieht sich auf die Lehren, welche die Geld- und Fiskalpolitik aus der Finanzkrise ziehen kann. Zur Stabilisierung der realwirtschaftlichen Einbrüche

wurde global die Ausrichtung der Geld- und Fiskalpolitik überaus expansiv. In den wichtigsten Währungsräumen erreichte das kurzfristige Zinsniveau historisch niedrige Werte und die diskretionäre fiskalische Stabilisierungspolitik erlebte eine Renaissance. Diesbezüglich auch für die politischen Entscheider relevante Fragen waren in den Jahrzehnten zuvor nicht prominent auf den zentralen Agenden der akademischen Diskussion vertreten gewesen. Vor diesem Hintergrund widmen sich eine Reihe von aktuellen Arbeiten Fragen der klassischen Stabilisierungspolitik. Cook und Devereux¹⁰⁾ beispielsweise untersuchen, wie hoch die fiskalischen Multiplikatoren sind, sowie die mit einer expansiven Fiskalpolitik verbundenen internationalen Ausstrahlungseffekte in einer Krise. Sie zeigen, dass die Fiskalpolitik, verglichen mit „normalen“ Zeiten, starke Nachfragewirkungen in einem Land haben kann, dessen Zinsen nahe null verharren und das sich in einer Liquiditätsfalle befindet, da die sonst anzunehmenden Zins- und Wechselkurseffekte, die die fiskalischen Nachfrageeffekte zumindest zum Teil konterkarieren, hier nur sehr gering sind. Andererseits profitieren andere Länder – im Gegensatz zum „Normalfall“ – wenig von dieser expansiven Fiskalpolitik. Eine wichtige Schlussfolgerung daraus ist, dass eine international koordinierte Geld- und Fiskalpolitik hier kaum zu Wohlfahrtsgewinnen führt. Trotz der prinzipiell starken heimischen Effekte ist aus Wohlfahrtsgesichtspunkten dem Staat aber nicht zu raten, eine konjunkturelle Produktionslücke vollständig zu kompensieren.

10 C. Cook und M. B. Devereux (2010): International Monetary and Fiscal Coordination in a Liquidity Trap.

Die oben beschriebenen Forschungsbeiträge der diesjährigen Frühjahrskonferenz boten eine gute Grundlage für die letzte Frage, die auf der Tagung aufgeworfen wurde und mit der man sich vom wissenschaftlichen stärker in den politischen Bereich des Themas bewegte: Wie kann das internationale Finanzsystem besser reguliert werden, ohne dass die Vorteile der internationalen Finanzintegration verloren gehen, und welche Aufgabe sollen die Zentralbanken dabei übernehmen? Die Podiumsdiskussion, der Vortrag von IWF-Direktor Vinals und das abschließende Referat von Bundesbankpräsident Weber haben hierzu Wege aufgezeigt.

*Einführung
neuer
Liquiditäts-
vorschriften
und Anreiz-
strukturen*

Es wurde betont, dass es notwendig ist, die Regulierung des internationalen Finanzsystems auf zwei wesentliche Aspekte zu konzentrieren. Zum einen sollte eine Regulierung auf der individuellen Bankenebene im gleichen Maße greifen wie auf der Ebene des Finanzsystems als Ganzes. Im Rahmen der Reform der Regulierung individueller Banken ist es wichtig, das derzeitige BaselII-Reglement um verschiedene Aspekte zu erweitern. Zum einen sollte ein höheres Augenmerk auf striktere Eigenkapitalquoten der Finanzinstitute gelegt werden und zum anderen sollten die Anreize einer erhöhten Risikobereitschaft schon auf der Unternehmensebene intensiver hinterfragt werden. Ein weiterer Aspekt der besseren Regulierung von individuellen Banken beinhaltet die Einführung neuer Liquiditätsanforderungen, welche die Qualität des Eigenkapitals der Banken erhöhen soll. Dazu gehört es auch, dass über den angemessenen Grad der Fremdverschuldung von Banken neu nachgedacht wird.

Vor dem Hintergrund dieser Maßnahmen ist es aber auch erforderlich, die Aktivitäten individueller Banken auf den internationalen Kapitalmärkten nicht so stark einzuschränken, dass es für die Finanzinstitute unmöglich wird, den Nutzen der internationalen Finanzmarktintegration, wie zum Beispiel die Risiko-diversifizierung des Portfolios ihrer Kunden, in ausreichendem Maße wahrnehmen zu können. In diesem Sinne ist es bedeutsam, den optimalen Grad der Finanzmarktregulierung zu finden, um die oben beschriebenen Vorteile wettbewerblicher Märkte und der internationalen Finanzmarktintegration zu internalisieren.

Die globale Struktur des internationalen Finanzsystems macht es notwendig, nicht nur über die Regulierung individueller Banken nachzudenken, sondern auch die Widerstandsfähigkeit des globalen Finanzsystems zu erhöhen. Dies legt es nahe, systemisch relevante Finanzinstitute mit zusätzlichen Eigenkapitalanforderungen zu belegen. Des Weiteren muss eine bessere Finanzmarktinfrastruktur dafür sorgen, dass in Schieflage geratene systemische Banken durch ein besseres Sicherheitsnetz innerhalb des Finanzsystems aufgefangen werden können, ohne dass dadurch eine Gefahr für das gesamte Finanzsystem entsteht.

*Eigenkapital-
anforderungen
für systemisch
relevante
Finanzinstitute*

Bei all diesen Maßnahmen sollte aber auch immer an die Konsequenzen dieser Auflagen gedacht werden. Sollen die positiven Wohlfahrtseffekte der internationalen Risikoteilung und Leistungsbilanzdynamiken in einer globalisierten Welt bestehen bleiben, müssen die externen Effekte der individuellen Ban-

kenregulierung für das globale Finanzsystem berücksichtigt werden und vice versa.

*Die Rolle der
Notenbanken*

Notenbanken haben eine wichtige Rolle bei der Fortentwicklung und Anwendung des regulatorischen Rahmens und der Sicherung stabiler Finanzsysteme. Sie dürfen dabei aber nicht ihre wichtigste Aufgabe, die Sicherung der dauerhaften Geldwertstabilität, vernachlässigen. Die Ausrichtung der Notenbanken

auf Preisstabilität ist die zentrale geldpolitische Errungenschaft der letzten Jahrzehnte. Würde die Geldpolitik über Gebühr in den Dienst der Finanzstabilität gestellt, würde dies die geldpolitische Glaubwürdigkeit langfristig belasten. Deshalb kommt es darauf an, dass die Zentralbank als unabhängige Institution ihre geldpolitischen Ziele klar kommuniziert und verfolgt, um die Inflationserwartungen weiterhin fest zu verankern.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 6* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*

5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2008 Sept.	1,2	9,0	8,7	8,8	9,4	10,8	6,2	4,27	5,02	4,4	
Okt.	3,6	9,3	8,7	8,4	8,2	9,5	4,5	3,82	5,11	4,3	
Nov.	2,2	8,8	7,7	8,0	8,2	9,1	5,1	3,15	4,24	4,1	
Dez.	3,4	8,3	7,6	7,1	7,2	7,8	4,2	2,49	3,29	3,7	
2009 Jan.	5,1	7,5	6,0	6,5	6,9	7,1	4,8	1,81	2,46	3,9	
Febr.	6,2	7,0	5,8	5,7	6,6	6,4	5,6	1,26	1,94	4,0	
März	6,1	6,3	5,2	5,3	5,8	5,2	5,2	1,06	1,64	3,9	
April	8,4	6,0	4,9	4,6	5,0	4,2	5,0	0,84	1,42	3,9	
Mai	8,1	5,2	3,9	4,1	4,5	3,6	5,5	0,78	1,28	4,0	
Juni	9,5	5,0	3,6	3,5	4,8	3,4	6,0	0,70	1,23	4,2	
Juli	12,0	4,6	2,9	3,0	3,8	2,3	5,9	0,36	0,97	4,0	
Aug.	13,4	4,5	2,4	2,4	3,3	1,6	6,2	0,35	0,86	3,8	
Sept.	12,8	3,6	1,8	1,5	3,5	1,4	6,4	0,36	0,77	3,8	
Okt.	11,8	2,3	0,3	0,6	3,3	0,9	7,2	0,36	0,74	3,7	
Nov.	12,5	1,8	- 0,2	- 0,1	2,8	0,7	6,9	0,36	0,72	3,7	
Dez.	12,4	1,6	- 0,3	- 0,2	2,5	0,7	6,7	0,35	0,71	3,7	
2010 Jan.	11,5	1,8	0,0	- 0,2	1,8	0,2	6,4	0,34	0,68	3,8	
Febr.	11,0	1,6	- 0,4	- 0,2	1,7	0,2	5,6	0,34	0,66	3,8	
März	10,8	1,6	- 0,1	- 0,2	1,8	0,1	5,7	0,35	0,64	3,7	
April	10,7	1,3	- 0,2	- 0,2	1,8	0,3	5,8	0,35	0,64	3,7	
Mai	10,3	1,4	- 0,2	...	1,8	0,1	4,8	0,34	0,69	3,6	
Juni	...	...	...	...	...	...	...	0,35	0,73	3,6

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber dem Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)			
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr		Währungsreserven	nominal	real 4)	
Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100			
2008 Sept.	- 12 374	- 3 501	+ 18 219	- 30 426	+ 89 262	- 42 237	+ 1 620	1,4370	109,3	108,5	
Okt.	- 10 944	+ 2 307	+ 17 155	- 1 119	+ 97 035	- 70 777	- 7 985	1,3322	105,8	105,2	
Nov.	- 18 055	- 5 245	+ 7 280	- 51 660	+ 36 103	+ 23 245	- 408	1,2732	105,0	104,5	
Dez.	- 4 975	- 437	+ 15 161	+ 921	- 3 150	+ 9 536	+ 7 855	1,3449	110,2	109,7	
2009 Jan.	- 23 567	- 10 548	+ 31 581	- 21 454	- 3 474	+ 51 278	+ 5 231	1,3239	109,8	109,2	
Febr.	- 5 738	+ 61	+ 8 457	- 15 583	+ 66 238	- 43 465	+ 1 267	1,2785	108,7	108,0	
März	- 7 929	+ 2 872	+ 10 851	- 27 565	+ 58 853	- 19 579	- 858	1,3050	111,1	110,3	
April	- 9 794	+ 4 110	+ 18 083	+ 7 680	+ 7 718	+ 1 502	+ 1 182	1,3190	110,3	109,5	
Mai	- 13 697	+ 2 593	+ 9 398	+ 17 466	+ 43 195	- 49 092	- 2 171	1,3650	110,8	109,9	
Juni	+ 1 537	+ 7 264	- 16 600	- 24 798	+ 42 769	- 34 152	- 418	1,4016	112,0	111,1	
Juli	+ 8 088	+ 14 115	- 19 404	+ 7 209	- 20 022	- 2 893	- 3 698	1,4088	111,6	110,5	
Aug.	- 6 059	- 1 853	- 10 785	+ 1 706	+ 15 914	- 29 161	+ 756	1,4268	111,7	110,6	
Sept.	- 5 608	+ 1 535	+ 17 568	- 32 628	+ 77 734	- 30 809	+ 3 270	1,4562	112,9	111,6	
Okt.	- 153	+ 8 534	+ 1 519	- 3 001	+ 10 004	- 4 848	- 636	1,4816	114,3	112,8	
Nov.	- 2 378	+ 4 984	+ 2 770	- 7 436	- 6 282	+ 15 105	+ 1 382	1,4914	114,0	112,5	
Dez.	+ 9 498	+ 5 873	- 8 063	+ 2 661	+ 65 156	- 75 046	- 834	1,4614	113,0	111,2	
2010 Jan.	- 14 743	- 7 358	+ 14 488	- 3 107	+ 4 382	+ 11 742	+ 1 470	1,4272	110,8	108,9	
Febr.	- 6 158	+ 5 109	+ 4 532	+ 615	+ 7 418	+ 146	- 3 648	1,3686	108,0	106,1	
März	+ 1 258	+ 5 708	- 970	- 24 153	- 17 441	+ 43 207	- 2 583	1,3569	107,4	105,7	
April	- 6 885	+ 3 559	+ 8 153	- 11 342	+ 29 601	- 10 071	- 36	1,3406	106,1	104,5	
Mai	...	...	...	...	...	...	...	1,2565	102,8	101,4
Juni	...	...	...	...	...	...	...	1,2209	100,7	99,2

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/ 76* . — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-21-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾								
2007	2,8	2,9	2,5	4,9	2,4	4,5	5,6	1,5
2008	0,6	1,0	1,3	1,2	0,2	2,0	- 3,5	- 1,3
2009	- 4,1	- 3,0	- 4,9	- 8,0	- 2,6	- 2,0	- 7,6	- 5,0
2008 4.Vj.	- 2,0	- 0,9	- 1,7	- 3,0	- 2,0	0,7	- 9,3	- 3,3
2009 1.Vj.	- 5,2	- 4,0	- 6,4	- 8,9	- 3,7	- 1,0	- 9,2	- 6,9
2.Vj.	- 4,9	- 4,3	- 7,0	- 9,8	- 3,8	- 1,9	- 7,8	- 6,5
3.Vj.	- 4,1	- 3,0	- 4,7	- 8,2	- 2,5	- 2,4	- 7,4	- 4,1
4.Vj.	- 2,1	- 0,9	- 1,5	- 5,2	- 0,6	- 2,5	- 5,8	- 2,6
2010 1.Vj.	0,6	1,0	1,7	- 0,8	1,2	- 2,5	- 0,7	0,8
Industrieproduktion ¹⁾³⁾								
2007	3,7	2,8	6,1	4,8	1,2	2,3	5,0	1,8
2008	- 1,7	- 0,6	0,0	1,1	- 2,5	- 4,2	- 1,5	- 3,5
2009	- 14,9	- 14,0	- 16,4	- 21,2	- 12,2	- 9,2	- 3,9	- 18,4
2008 4.Vj.	- 8,9	- 7,8	- 7,5	- 6,8	- 8,9	- 7,5	- 7,1	- 10,3
2009 1.Vj.	- 18,4	- 16,5	- 20,0	- 21,9	- 15,8	- 8,1	- 3,6	- 22,4
2.Vj.	- 18,7	- 17,5	- 20,2	- 24,0	- 15,8	- 11,3	- 2,4	- 23,2
3.Vj.	- 14,4	- 13,8	- 16,0	- 22,3	- 11,3	- 9,9	- 4,1	- 17,2
4.Vj.	- 7,4	- 7,4	- 8,8	- 16,4	- 5,4	- 7,2	- 5,5	- 9,4
2010 1.Vj.	4,8	2,5	7,1	2,6	5,1	- 7,2	7,5	3,2
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁴⁾								
2007	84,3	83,2	87,5	87,3	86,6	76,9	76,6	78,2
2008	83,0	82,9	86,5	84,4	85,8	76,4	...	75,9
2009	71,4	72,3	72,8	67,7	73,0	70,7	...	66,7
2009 1.Vj.	74,6	75,4	76,2	72,0	76,0	73,4	...	70,4
2.Vj.	70,2	70,4	71,8	66,5	71,2	70,3	...	66,2
3.Vj.	69,6	71,5	71,1	65,3	70,8	68,3	...	64,6
4.Vj.	71,0	72,0	72,1	67,0	74,1	70,6	...	65,6
2010 1.Vj.	72,3	73,7	73,9	74,6	74,6	69,0	...	66,7
2.Vj.	75,5	76,9	79,8	74,6	76,4	69,7	...	68,6
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁵⁾								
2007	7,5	7,5	8,4	6,9	8,4	8,3	4,6	6,1
2008	7,5	7,0	7,3	6,4	7,8	7,7	6,3	6,7
2009	9,4	7,9	7,5	8,2	9,5	9,5	11,9	7,8
2009 Dez.	9,9	8,2	7,4	8,8	9,8	10,2	12,9	8,5
2010 Jan.	9,9	8,3	7,4	8,9	9,9	11,0	12,9	8,4
Febr.	9,9	8,4	7,4	8,9	9,9	11,0	12,8	8,5
März	10,0	8,5	7,3	9,0	9,9	11,0	12,8	8,7
April	10,0	8,5	7,1	8,8	9,9	...	12,9	8,7
Mai	10,0	8,6	7,0	8,6	9,9	...	13,3	8,7
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
2007	6) 2,1	1,8	2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2008	7) 3,3	4,5	2,8	3,9	3,2	4,2	3,1	3,5
2009	8) 0,3	0,0	0,2	1,6	0,1	1,3	- 1,7	0,8
2010 Jan.	1,0	0,8	0,8	1,6	1,2	2,3	- 2,4	1,3
Febr.	0,9	0,8	0,5	1,3	1,4	2,9	- 2,4	1,1
März	1,4	1,9	1,2	1,5	1,7	3,9	- 2,4	1,4
April	1,5	2,1	1,0	1,6	1,9	4,7	- 2,5	1,6
Mai	1,6	2,5	1,2	1,4	1,9	5,3	- 1,9	1,6
Juni	p) 1,4	2,7	0,8	1,3	1,7	5,2	- 2,0	1,5
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁹⁾								
2007	- 0,6	- 0,2	0,2	5,2	- 2,7	- 5,1	0,1	- 1,5
2008	- 2,0	- 1,2	0,0	4,2	- 3,3	- 7,7	- 7,3	- 2,7
2009	- 6,2	- 6,0	- 3,1	- 2,2	- 7,5	- 13,6	- 14,3	- 5,3
Staatliche Verschuldung ⁹⁾								
2007	65,9	84,2	65,0	35,2	63,8	95,7	25,0	103,5
2008	69,4	89,8	66,0	34,2	67,5	99,2	43,9	106,1
2009	78,8	96,7	73,1	44,0	77,6	115,1	64,0	115,8

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent. — 2 Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten be-

rechnet. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 4 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 5 In Prozent der zivilen

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾									
6,5	3,8	3,6	3,5	2,4	10,6	6,8	3,6	5,1	2007
0,0	1,7	2,0	2,0	0,0	6,2	3,5	0,9	3,6	2008
- 3,4	- 1,5	- 4,0	- 3,5	- 2,6	- 4,7	- 7,8	- 3,6	- 1,7	2009
- 4,1	0,0	- 0,8	- 0,3	- 1,9	1,6	- 0,8	- 0,9	2,2	2008 4.Vj.
- 6,1	- 2,0	- 4,5	- 4,7	- 4,1	- 5,7	- 8,2	- 3,8	0,6	2009 1.Vj.
- 7,6	- 3,4	- 5,3	- 4,9	- 3,0	- 5,5	- 9,2	- 4,8	- 1,8	2.Vj.
- 1,1	- 2,0	- 3,7	- 3,1	- 2,5	- 4,9	- 8,3	- 3,8	- 2,7	3.Vj.
1,5	1,3	- 2,2	- 1,2	- 0,9	- 2,6	- 5,5	- 2,2	- 2,9	4.Vj.
...	3,4	0,6	0,2	1,7	4,8	- 1,2	- 1,2	- 1,6	2010 1.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾³⁾									
- 0,6	-	2,3	5,9	0,1	16,5	7,4	2,0	4,3	2007
- 5,3	-	1,4	1,2	- 4,1	3,2	1,7	- 7,3	3,9	2008
- 15,8	-	- 7,6	- 11,9	- 8,6	- 14,2	- 16,7	- 15,8	- 8,7	2009
- 17,9	-	- 6,5	- 4,5	- 6,8	- 11,3	- 8,2	- 16,6	- 0,2	2008 4.Vj.
- 24,8	-	- 9,8	- 12,5	- 12,3	- 22,0	- 17,0	- 22,6	- 7,3	2009 1.Vj.
- 21,3	-	- 12,5	- 16,6	- 9,9	- 21,5	- 23,2	- 18,6	- 9,6	2.Vj.
- 16,4	-	- 6,9	- 13,2	- 7,4	- 12,8	- 18,1	- 14,6	- 8,9	3.Vj.
2,7	-	- 1,4	- 5,3	- 4,5	1,1	- 7,5	- 5,6	- 8,8	4.Vj.
15,5	-	7,0	1,2	3,7	20,2	- 0,6	0,3	p) - 2,2	2010 1.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁴⁾									
87,3	80,8	83,6	85,2	81,8	73,6	85,9	81,0	70,0	2007
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	72,0	84,1	79,2	72,0	2008
69,2	69,7	75,9	74,8	72,6	53,7	71,1	70,0	66,3	2009
72,6	69,0	77,5	77,2	76,4	53,3	75,2	73,5	69,5	2009 1.Vj.
65,2	65,9	74,6	73,2	70,6	50,9	69,1	69,8	66,7	2.Vj.
67,4	71,0	75,5	73,5	71,5	51,9	69,3	67,9	64,8	3.Vj.
71,6	73,0	76,0	75,2	72,0	58,8	70,7	68,8	64,3	4.Vj.
77,5	77,3	77,3	75,8	75,1	58,1	73,0	68,9	61,7	2010 1.Vj.
79,3	75,7	78,8	79,4	75,7	55,4	75,3	70,9	63,1	2.Vj.
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁵⁾									
4,2	6,4	3,2	4,4	8,1	11,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,9	5,9	2,8	3,8	7,7	9,5	4,4	11,3	3,6	2008
5,2	6,9	3,4	4,8	9,6	12,0	5,9	18,0	5,3	2009
5,2	7,1	4,0	4,7	10,2	14,4	6,5	19,0	6,2	2009 Dez.
5,1	6,9	4,1	4,6	10,4	14,5	6,6	19,0	6,3	2010 Jan.
5,2	7,0	4,2	4,5	10,4	14,7	6,7	19,2	6,4	Febr.
5,2	6,9	4,2	4,2	10,6	14,7	6,9	19,5	6,8	März
5,2	6,9	4,3	4,1	10,8	14,8	7,1	19,7	6,9	April
5,2	6,7	4,3	4,0	10,9	14,8	7,1	19,9	7,2	Mai
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	1,9	3,8	2,8	2,2	2007
4,1	4,7	2,2	3,2	2,7	3,9	5,5	4,1	4,4	2008
0,0	1,8	1,0	0,4	- 0,9	0,9	0,9	- 0,2	0,2	2009
3,0	1,2	0,4	1,2	0,1	- 0,2	1,8	1,1	2,5	2010 Jan.
2,3	0,7	0,3	0,9	0,2	- 0,2	1,6	0,9	2,8	Febr.
3,2	0,6	0,7	1,8	0,6	0,3	1,8	1,5	2,3	März
3,1	0,8	0,6	1,8	0,7	0,7	2,7	1,6	2,5	April
3,1	1,8	0,4	1,7	1,1	0,7	2,4	1,8	1,8	Mai
2,3	1,8	p) 0,2	p) 1,8	1,1	0,7	2,1	1,5	2,1	Juni
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁹⁾									
3,6	- 2,2	0,2	- 0,4	- 2,6	- 1,9	0,0	1,9	3,4	2007
2,9	- 4,5	0,7	- 0,4	- 2,8	- 2,3	- 1,7	- 4,1	0,9	2008
- 0,7	- 3,8	- 5,3	- 3,4	- 9,4	- 6,8	- 5,5	- 11,2	- 6,1	2009
Staatliche Verschuldung ⁹⁾									
6,7	61,9	45,5	59,5	63,6	29,3	23,4	36,2	58,3	2007
13,7	63,7	58,2	62,6	66,3	27,7	22,6	39,7	48,4	2008
14,5	69,1	60,9	66,5	76,8	35,7	35,9	53,2	56,2	2009

Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 6 Ab 2007 einschl. Slowenien. — 7 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 8 Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. — 9 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat:

Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische Kommission (Maastricht-Definition), für Deutschland gemäß VGR-Revision vom Mai 2010, eigene Berechnung.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- licheiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere								
2008 Okt.	17,4	25,3	8,4	- 7,9	- 7,4	103,8	- 35,9	- 139,7	- 40,8	- 0,7	2,6	- 66,3	23,6
Nov.	117,4	78,6	60,0	- 38,8	- 41,0	5,5	- 84,7	- 90,2	40,6	26,0	3,4	- 9,0	20,2
Dez.	8,4	- 9,0	61,5	17,4	23,5	- 47,3	- 198,8	- 151,5	54,9	43,0	3,7	6,7	1,6
2009 Jan.	103,3	34,1	8,5	69,2	55,2	- 70,7	- 31,4	39,2	46,7	31,7	2,1	6,7	6,2
Febr.	28,6	- 8,7	13,6	37,3	40,6	46,8	- 108,6	- 155,4	44,1	13,2	- 0,3	24,3	6,9
März	50,3	14,2	12,1	36,1	44,7	- 30,6	- 132,9	- 102,3	18,6	22,9	0,4	1,5	- 6,2
April	84,3	42,1	45,9	42,3	31,0	41,4	41,6	0,1	15,7	15,0	0,1	- 5,5	6,2
Mai	33,7	22,1	8,5	11,6	19,0	16,9	- 54,8	- 71,8	57,5	23,7	1,3	23,5	9,0
Juni	110,5	37,6	6,5	72,9	49,9	44,0	- 50,7	- 94,6	76,1	20,7	0,8	14,2	40,3
Juli	- 35,3	- 40,7	- 10,0	5,4	4,7	10,7	- 39,2	- 49,9	28,0	12,1	1,1	13,7	1,1
Aug.	- 53,0	- 62,3	- 1,0	9,3	4,9	25,6	- 22,3	- 47,8	37,0	6,7	0,7	16,6	13,0
Sept.	72,1	50,4	5,5	21,7	31,1	- 13,6	- 34,5	- 20,9	21,9	16,3	1,0	- 8,8	13,5
Okt.	- 6,2	- 39,9	- 1,6	33,7	14,1	9,6	10,8	1,2	4,9	1,6	2,2	- 0,9	1,9
Nov.	42,5	44,9	13,8	- 2,4	2,4	- 6,4	5,9	12,4	29,1	9,4	0,6	4,6	14,5
Dez.	- 36,1	- 3,6	2,6	- 32,4	- 27,8	49,7	- 51,5	- 101,2	41,6	19,7	- 1,1	- 13,4	36,4
2010 Jan.	- 11,2	- 31,2	- 1,7	19,9	8,6	6,3	62,5	56,3	33,5	11,0	1,0	30,3	- 8,8
Febr.	20,6	- 6,3	- 9,6	26,9	31,9	- 12,2	16,7	28,9	- 2,1	6,3	- 0,7	- 6,6	- 1,0
März	59,0	3,9	- 21,2	55,2	31,2	- 16,5	- 25,3	- 8,8	26,8	1,6	- 0,1	16,2	9,2
April	86,9	70,3	42,5	16,6	13,0	- 25,1	69,7	94,8	17,2	16,5	- 0,8	4,9	- 3,4
Mai	32,9	- 11,1	- 34,6	44,0	31,6	- 3,8	12,9	16,7	- 1,9	- 3,9	- 1,8	- 11,2	15,1

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- licheiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere								
2008 Okt.	- 9,9	- 12,8	- 10,7	3,0	1,2	23,2	- 2,8	- 26,0	- 14,2	- 3,1	3,0	- 16,8	2,8
Nov.	7,4	12,0	1,2	- 4,6	- 2,5	- 38,2	- 76,5	- 38,3	- 5,6	0,8	3,7	- 9,9	0,3
Dez.	13,7	15,4	30,8	- 1,7	- 0,8	- 6,5	- 31,1	- 24,7	27,3	29,8	3,8	- 18,0	11,7
2009 Jan.	36,2	29,7	7,1	6,5	6,9	- 59,8	- 54,4	5,4	0,4	3,7	0,0	- 0,6	- 2,8
Febr.	- 9,1	- 6,6	6,7	- 2,4	- 0,3	- 1,9	- 24,9	- 23,0	- 13,7	6,8	- 0,0	- 9,8	- 10,7
März	9,2	13,7	- 3,6	- 4,6	- 0,1	- 30,8	- 35,1	- 4,4	- 3,0	2,6	0,8	- 6,8	0,4
April	20,1	13,4	12,0	6,7	4,9	19,7	40,7	21,0	- 8,3	3,9	0,2	- 5,9	- 6,5
Mai	- 3,3	- 4,2	- 8,5	1,0	5,1	28,0	- 5,7	- 33,7	2,9	2,6	1,5	2,4	- 3,6
Juni	15,8	16,1	5,0	- 0,3	1,6	- 22,9	- 19,2	3,8	34,5	13,6	1,0	- 3,0	23,0
Juli	- 8,5	- 23,3	- 3,6	14,8	1,9	- 25,3	- 31,6	- 6,3	- 7,1	0,9	1,2	- 9,0	- 0,2
Aug.	- 27,5	- 18,8	- 6,4	- 8,7	- 3,2	1,9	- 13,3	- 15,2	1,5	1,9	0,8	1,8	- 2,9
Sept.	22,3	18,7	0,5	3,6	6,5	- 6,7	- 28,0	- 21,3	- 12,0	2,9	1,2	- 17,1	0,9
Okt.	- 0,1	- 19,2	- 5,1	19,1	7,3	9,2	- 0,9	- 10,1	- 0,5	- 0,9	2,4	- 1,3	- 0,7
Nov.	- 0,4	6,6	2,4	- 7,0	1,3	- 0,4	- 1,2	- 0,8	- 0,9	2,2	0,9	- 10,0	6,0
Dez.	- 37,4	- 30,0	- 9,7	- 7,4	- 1,4	10,6	- 9,3	- 20,0	- 12,5	0,7	- 1,1	- 12,8	0,6
2010 Jan.	16,6	5,4	8,1	11,1	8,1	- 15,1	6,8	21,9	- 6,2	2,4	- 1,6	- 0,3	- 6,7
Febr.	- 12,8	- 15,3	- 11,1	2,5	5,7	- 22,1	- 18,4	3,8	- 6,8	0,5	- 0,7	- 6,3	- 0,4
März	- 2,5	- 8,8	- 5,2	6,2	7,0	- 14,0	2,8	16,8	2,9	1,1	0,1	2,7	- 0,9
April	54,7	50,6	24,6	4,1	2,3	- 13,0	40,5	53,5	- 3,7	0,1	- 1,9	- 0,6	- 1,4
Mai	- 36,4	- 54,5	- 52,3	18,0	7,7	- 34,9	13,5	48,5	- 16,9	- 5,3	- 1,8	1,8	11,6

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarktanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)								
65,1	- 4,2	-	101,1	104,3	56,4	41,7	14,7	52,4	-	4,6	5,0	- 1,3	- 7,0	2008 Okt.
69,9	- 31,9	-	44,3	49,6	25,5	4,8	20,7	19,7	-	4,4	- 12,6	10,1	- 2,8	Nov.
- 66,5	- 99,8	-	72,6	103,3	74,7	19,2	55,5	- 15,5	-	44,2	- 6,3	- 19,6	- 4,9	Dez.
62,5	9,0	-	85,6	- 64,1	22,1	- 11,9	34,0	- 131,3	-	45,1	- 6,4	34,9	- 50,0	2009 Jan.
14,0	2,0	-	15,3	- 6,8	4,5	3,6	0,9	- 34,4	-	23,0	3,4	20,2	- 1,5	Febr.
12,7	- 12,1	-	0,4	10,3	33,5	4,0	29,5	- 43,6	-	20,5	11,2	0,9	- 22,0	März
- 14,0	41,7	-	82,3	69,3	82,6	9,3	73,3	- 36,0	-	22,8	- 0,3	2,3	11,0	April
- 5,9	4,9	-	5,8	4,3	26,9	2,8	24,1	- 38,7	-	16,1	- 1,9	0,6	- 8,8	Mai
20,4	56,2	-	1,8	28,6	91,0	3,0	88,0	- 74,1	-	11,7	11,1	- 22,6	- 15,3	Juni
- 54,1	38,8	-	37,5	- 15,9	- 0,8	10,5	- 11,2	- 34,0	-	18,9	- 25,9	16,0	- 11,6	Juli
- 12,3	- 12,6	-	39,5	- 15,5	7,4	- 4,3	11,7	- 39,9	-	16,9	- 10,5	1,1	- 14,6	Aug.
20,7	9,2	-	6,6	9,5	62,4	- 0,5	63,0	- 59,6	-	6,7	24,5	- 19,5	- 8,0	Sept.
22,3	- 9,5	-	14,2	26,2	55,6	4,8	50,8	- 44,1	-	14,7	- 25,8	- 4,8	- 9,8	Okt.
- 13,6	40,8	-	20,2	- 7,1	38,4	4,6	33,7	- 49,2	-	3,8	5,5	- 15,0	- 3,7	Nov.
- 57,3	- 53,7	-	83,0	97,0	84,5	20,0	64,5	- 24,1	-	36,6	12,5	- 26,3	- 0,2	Dez.
30,7	- 8,0	-	61,1	- 46,6	- 4,3	- 12,8	8,5	- 71,3	-	29,1	- 19,9	4,7	0,7	2010 Jan.
- 3,9	43,0	-	28,5	- 28,9	- 16,7	2,4	- 19,1	- 21,3	-	9,1	15,3	- 8,2	- 6,7	Febr.
- 6,1	13,3	-	8,5	- 4,0	4,6	9,0	- 4,5	- 16,6	-	8,0	19,7	- 16,6	9,3	März
- 20,0	- 13,3	-	77,9	53,3	82,1	4,0	78,1	- 35,6	-	6,8	19,7	1,6	3,2	April
36,4	0,4	-	5,8	14,8	25,1	6,4	18,7	- 11,2	-	0,9	4,2	- 14,6	- 10,2	Mai

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)									Zeit
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Geldmarktanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)	
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte					
- 1,4	- 8,6	7,5	10,6	37,5	28,2	13,9	- 1,4	- 1,2	- 3,9	1,8	2008 Okt.		
0,2	- 59,5	1,3	1,3	34,2	9,2	9,9	- 1,1	2,8	- 0,8	14,1	Nov.		
- 0,0	- 17,3	1,1	5,6	- 2,7	1,5	- 2,2	8,1	- 9,9	- 0,8	0,6	Dez.		
0,6	- 31,3	17,5	- 18,2	6,7	57,9	- 47,7	3,8	6,3	- 0,3	- 13,3	2009 Jan.		
8,1	- 14,1	1,5	0,7	8,8	17,2	- 23,1	5,3	6,6	0,8	1,9	Febr.		
3,2	0,7	- 0,3	1,3	- 22,5	- 1,8	- 19,4	2,8	13,7	- 0,6	- 17,2	März		
14,4	7,2	1,3	1,6	26,5	32,1	- 20,8	3,1	4,9	- 0,1	7,3	April		
12,0	19,8	0,4	0,1	- 10,0	4,1	- 15,0	2,4	- 1,7	- 0,3	0,5	Mai		
- 9,2	- 15,3	- 0,3	1,5	- 17,1	20,0	- 33,9	3,7	2,5	- 0,2	- 9,2	Juni		
- 5,8	3,7	- 0,1	3,3	- 24,6	2,3	- 19,0	4,6	- 11,0	- 1,1	0,2	Juli		
1,7	- 18,5	1,6	- 1,4	- 10,2	12,8	- 18,0	4,5	- 10,6	- 0,1	1,1	Aug.		
- 2,3	20,1	1,6	0,1	9,6	20,5	- 26,1	3,1	11,9	0,1	0,0	Sept.		
1,4	11,1	1,5	0,8	- 3,1	27,9	- 30,7	4,2	- 0,4	- 0,1	3,9	Okt.		
- 7,8	2,0	0,3	1,5	5,9	24,0	- 16,8	3,0	- 2,3	- 0,2	1,7	Nov.		
- 8,9	2,5	0,0	4,3	- 7,8	- 16,6	3,7	10,0	- 0,5	- 0,6	3,8	Dez.		
- 6,1	16,4	0,7	- 2,9	- 2,7	29,3	- 27,6	4,7	- 12,3	0,7	2,5	2010 Jan.		
- 3,8	- 30,9	2,1	0,6	6,6	0,3	- 11,6	5,9	10,7	- 0,2	1,5	Febr.		
- 1,6	- 3,3	0,5	2,9	- 14,6	- 14,7	- 0,0	1,8	1,0	- 0,5	2,1	März		
0,2	4,5	0,9	0,6	40,8	40,5	- 21,9	2,0	20,8	- 0,2	0,4	April		
1,6	- 64,8	0,6	1,2	8,8	11,8	- 5,3	2,0	0,7	0,4	0,8	Mai		

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet		
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte						
			Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)					
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾													
2008 April	23 259,2	15 058,8	12 564,5	10 517,8	1 122,3	924,4	2 494,3	990,1	1 504,2	5 530,7	2 669,7		
Mai	23 460,3	15 153,2	12 656,5	10 583,2	1 156,3	917,0	2 496,7	982,5	1 514,2	5 522,4	2 784,6		
Juni	23 407,6	15 198,6	12 693,0	10 646,6	1 187,7	858,7	2 505,6	994,4	1 511,1	5 365,2	2 843,8		
Juli	23 405,7	15 304,5	12 787,3	10 701,5	1 208,8	877,1	2 517,2	995,5	1 521,8	5 408,6	2 692,6		
Aug.	23 627,6	15 348,0	12 832,5	10 709,0	1 245,3	878,1	2 515,5	988,9	1 526,5	5 512,4	2 767,3		
Sept.	23 893,7	15 389,0	12 897,3	10 804,8	1 218,2	874,3	2 491,7	999,3	1 492,4	5 608,4	2 896,4		
Okt.	24 578,8	15 443,9	12 954,8	10 860,9	1 258,9	835,0	2 489,0	999,6	1 489,5	5 794,7	3 340,1		
Nov.	24 736,3	15 550,8	13 015,0	10 870,3	1 321,2	823,5	2 535,8	997,2	1 538,6	5 681,2	3 504,3		
Dez.	24 126,7	15 520,7	12 966,2	10 772,8	1 409,2	784,2	2 554,5	989,0	1 565,5	5 239,0	3 367,1		
2009 Jan.	24 493,3	15 702,0	13 061,1	10 860,9	1 412,9	787,2	2 640,9	1 004,5	1 636,4	5 397,6	3 393,7		
Febr.	24 437,2	15 725,2	13 045,9	10 837,5	1 433,6	774,7	2 679,3	1 001,2	1 678,2	5 309,3	3 402,7		
März	24 162,6	15 749,6	13 033,3	10 816,0	1 449,8	767,5	2 716,3	992,1	1 724,3	5 041,0	3 371,9		
April	24 244,6	15 841,9	13 082,6	10 813,1	1 475,0	794,4	2 759,3	1 003,2	1 756,1	5 103,6	3 299,1		
Mai	23 923,6	15 848,7	13 085,8	10 810,4	1 483,1	792,4	2 762,9	995,5	1 767,3	4 969,5	3 105,4		
Juni	24 089,4	15 952,8	13 117,2	10 836,6	1 498,1	782,4	2 835,7	1 018,5	1 817,1	4 916,9	3 219,6		
Juli	24 041,5	15 920,0	13 075,5	10 799,4	1 497,3	778,8	2 844,5	1 019,2	1 825,3	4 879,5	3 242,0		
Aug.	23 956,7	15 868,6	13 013,8	10 735,1	1 496,8	781,9	2 854,7	1 023,5	1 831,2	4 868,8	3 219,4		
Sept.	23 909,0	15 943,3	13 062,7	10 769,1	1 496,3	797,4	2 880,5	1 014,0	1 866,5	4 786,5	3 179,2		
Okt.	23 854,3	15 929,0	13 016,0	10 723,1	1 494,0	798,9	2 913,0	1 033,6	1 879,4	4 793,1	3 132,2		
Nov.	24 009,6	15 967,7	13 058,2	10 752,4	1 494,5	811,3	2 909,4	1 026,1	1 883,3	4 800,4	3 241,6		
Dez.	23 862,6	15 967,0	13 093,0	10 781,0	1 500,3	811,8	2 874,0	1 021,7	1 852,2	4 815,8	3 079,8		
2010 Jan.	24 090,2	15 977,6	13 083,5	10 770,9	1 497,0	815,6	2 894,1	1 033,3	1 860,7	4 946,7	3 165,9		
Febr.	24 260,7	16 002,7	13 076,8	10 774,2	1 501,2	801,4	2 926,0	1 028,5	1 897,4	5 017,8	3 240,2		
März	24 312,0	16 056,2	13 075,9	10 796,0	1 486,2	793,6	2 980,3	1 052,6	1 927,7	5 004,9	3 250,9		
April	24 626,9	16 132,7	13 137,3	10 817,6	1 494,5	825,3	2 995,4	1 056,5	1 938,9	5 127,1	3 367,1		
Mai	25 223,0	16 181,9	13 140,6	10 860,2	1 479,6	800,9	3 041,3	1 069,3	1 971,9	5 328,9	3 712,1		
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2008 April	5 300,6	3 614,0	2 958,7	2 466,4	161,4	330,8	655,4	386,3	269,0	1 441,3	245,3		
Mai	5 283,0	3 600,6	2 951,1	2 473,1	162,5	315,5	649,5	381,1	268,4	1 436,0	246,5		
Juni	5 230,1	3 581,4	2 944,7	2 491,9	162,8	290,0	636,6	380,1	256,6	1 399,5	249,2		
Juli	5 239,5	3 592,2	2 959,4	2 503,6	162,1	293,7	632,9	380,0	252,9	1 394,5	252,8		
Aug.	5 284,5	3 623,9	2 995,2	2 511,9	187,2	296,1	628,8	379,8	249,0	1 410,0	250,6		
Sept.	5 383,1	3 627,7	3 016,0	2 530,7	188,4	296,9	611,7	377,3	234,4	1 501,9	253,5		
Okt.	5 457,7	3 632,1	3 016,4	2 540,2	186,7	289,5	615,7	379,4	236,3	1 554,5	271,1		
Nov.	5 385,6	3 637,4	3 026,4	2 549,0	191,6	285,8	611,1	377,3	233,8	1 463,2	285,0		
Dez.	5 310,8	3 642,6	3 035,0	2 529,4	224,5	281,1	607,6	374,9	232,8	1 379,1	289,1		
2009 Jan.	5 343,8	3 682,0	3 065,9	2 557,6	219,9	288,4	616,1	374,8	241,3	1 367,2	294,6		
Febr.	5 315,0	3 672,2	3 058,5	2 544,1	235,8	278,6	613,8	372,8	241,0	1 348,2	294,6		
März	5 282,0	3 674,0	3 065,2	2 555,9	235,1	274,3	608,8	368,1	240,7	1 278,5	329,5		
April	5 330,0	3 694,6	3 079,0	2 557,4	234,9	286,8	615,6	369,8	245,8	1 319,6	315,8		
Mai	5 261,9	3 684,9	3 068,7	2 556,8	234,0	277,8	616,2	365,5	250,8	1 292,8	284,3		
Juni	5 220,8	3 698,7	3 082,9	2 566,5	246,0	270,4	615,8	363,7	252,1	1 270,5	251,6		
Juli	5 173,5	3 689,5	3 059,0	2 545,9	245,8	267,3	630,6	376,6	254,0	1 238,5	245,5		
Aug.	5 149,9	3 660,3	3 038,5	2 532,0	242,9	263,6	621,8	371,0	250,7	1 223,4	266,3		
Sept.	5 131,7	3 679,7	3 054,4	2 548,0	242,8	263,6	625,2	368,1	257,1	1 186,5	265,5		
Okt.	5 128,8	3 677,6	3 033,3	2 532,0	240,4	260,9	644,2	379,8	264,4	1 184,0	267,3		
Nov.	5 131,5	3 675,6	3 041,1	2 537,6	240,3	263,2	634,6	368,9	265,7	1 184,3	271,6		
Dez.	5 084,8	3 642,7	3 015,1	2 520,4	235,5	259,1	627,6	363,0	264,6	1 188,8	253,3		
2010 Jan.	5 123,4	3 660,2	3 021,3	2 516,0	239,8	265,5	638,8	366,1	272,7	1 211,6	251,5		
Febr.	5 099,1	3 649,6	3 008,2	2 513,7	237,7	256,8	641,4	362,9	278,5	1 208,0	241,5		
März	5 105,8	3 638,3	2 993,1	2 509,7	233,9	249,6	645,2	362,2	283,0	1 209,3	258,2		
April	5 210,6	3 693,3	3 044,0	2 535,9	231,3	276,8	649,3	364,1	285,2	1 262,7	254,6		
Mai	5 258,8	3 664,4	2 996,6	2 539,6	209,1	247,9	667,8	374,7	293,1	1 324,9	269,5		

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
										Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)	
641,4	9 077,2	8 555,9	8 627,0	3 002,6	1 922,9	208,1	1 871,1	1 511,3	111,0	2008 April	
645,8	9 134,1	8 631,1	8 696,7	3 027,1	1 949,3	208,6	1 894,1	1 508,1	109,6	Mai	
652,1	9 224,9	8 681,5	8 743,5	3 063,1	1 941,1	215,5	1 910,0	1 505,1	108,9	Juni	
658,8	9 207,3	8 687,5	8 760,7	2 986,3	2 031,6	225,1	1 913,3	1 496,2	108,3	Juli	
656,1	9 230,3	8 695,3	8 776,7	2 942,3	2 081,1	233,3	1 918,5	1 494,4	107,2	Aug.	
657,2	9 302,0	8 759,5	8 840,7	3 025,4	2 081,6	236,5	1 906,6	1 484,6	106,1	Sept.	
698,9	9 467,0	8 856,6	8 941,8	3 049,8	2 151,7	237,6	1 911,0	1 482,7	109,0	Okt.	
703,7	9 601,2	8 935,7	8 997,5	3 060,0	2 164,4	239,4	1 933,7	1 487,3	112,6	Nov.	
722,9	9 636,8	9 075,0	9 113,5	3 105,8	2 151,5	235,6	1 972,7	1 531,4	116,5	Dez.	
712,3	9 761,6	9 115,3	9 171,1	3 184,2	2 040,4	241,3	2 011,0	1 576,9	117,3	2009 Jan.	
716,0	9 780,7	9 127,3	9 173,9	3 185,1	1 996,9	250,2	2 024,7	1 599,9	117,2	Febr.	
719,9	9 809,6	9 155,0	9 193,5	3 203,3	1 954,7	251,8	2 045,9	1 620,0	117,8	März	
729,2	9 874,4	9 235,9	9 272,9	3 254,9	1 938,7	253,4	2 063,4	1 643,9	118,8	April	
732,0	9 879,9	9 251,8	9 285,0	3 275,9	1 893,7	252,0	2 085,3	1 657,9	120,2	Mai	
735,0	9 947,4	9 291,9	9 328,7	3 354,1	1 835,5	241,6	2 106,6	1 669,7	121,3	Juni	
745,5	9 878,9	9 276,5	9 318,4	3 341,7	1 794,1	254,0	2 118,0	1 688,2	122,4	Juli	
741,2	9 849,0	9 273,0	9 312,1	3 350,5	1 752,5	257,2	2 123,7	1 704,9	123,2	Aug.	
740,6	9 887,3	9 295,0	9 329,7	3 406,9	1 694,4	254,0	2 138,5	1 711,5	124,4	Sept.	
745,5	9 932,9	9 313,6	9 356,5	3 460,6	1 647,9	256,0	2 139,1	1 726,0	126,9	Okt.	
750,1	9 913,8	9 315,0	9 348,2	3 485,2	1 598,6	259,1	2 147,6	1 730,0	127,7	Nov.	
770,1	9 976,5	9 431,5	9 486,1	3 559,6	1 584,1	261,4	2 187,3	1 767,0	126,9	Dez.	
757,2	10 002,9	9 423,1	9 478,4	3 579,2	1 514,4	264,2	2 198,2	1 796,9	125,4	2010 Jan.	
759,7	9 986,2	9 415,1	9 463,1	3 559,5	1 495,5	268,2	2 209,1	1 805,9	124,9	Febr.	
768,7	9 971,0	9 402,8	9 456,4	3 560,8	1 478,4	267,3	2 210,9	1 813,9	125,1	März	
772,7	10 018,5	9 466,4	9 525,1	3 639,4	1 443,1	269,2	2 229,3	1 820,9	123,2	April	
779,1	10 077,0	9 468,1	9 539,7	3 660,4	1 435,3	268,8	2 232,5	1 822,2	120,4	Mai	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
173,6	2 650,1	2 574,0	2 498,9	760,6	425,8	46,0	725,6	435,7	105,1	2008 April	
174,0	2 671,0	2 591,1	2 508,4	763,8	435,1	46,3	725,8	433,7	103,7	Mai	
176,2	2 671,2	2 589,5	2 502,9	770,0	425,7	47,4	725,3	431,6	102,9	Juni	
178,2	2 676,3	2 596,5	2 512,2	750,5	458,7	49,2	724,8	426,5	102,5	Juli	
177,2	2 688,5	2 608,0	2 522,6	751,6	472,1	50,3	724,0	423,4	101,3	Aug.	
177,7	2 698,7	2 618,7	2 532,2	768,0	471,5	51,5	720,9	420,1	100,3	Sept.	
188,3	2 742,6	2 664,9	2 580,8	798,6	489,4	52,8	718,1	418,8	103,2	Okt.	
189,6	2 760,1	2 685,4	2 592,5	804,1	492,9	54,6	716,3	417,6	106,9	Nov.	
195,2	2 799,3	2 728,0	2 632,6	800,8	493,7	54,4	747,3	425,7	110,7	Dez.	
177,0	2 819,7	2 748,0	2 657,0	859,6	452,3	53,7	751,4	429,4	110,7	2009 Jan.	
177,7	2 834,1	2 754,4	2 660,1	872,0	432,0	52,8	758,1	434,7	110,6	Febr.	
179,0	2 821,3	2 740,2	2 650,6	870,1	418,5	52,7	760,7	437,3	111,3	März	
180,6	2 854,6	2 759,1	2 667,2	880,6	418,0	52,0	764,7	439,8	112,1	April	
180,7	2 860,9	2 753,2	2 661,0	884,4	401,8	51,8	767,2	442,2	113,6	Mai	
182,2	2 856,1	2 755,9	2 666,6	902,2	372,6	50,8	780,8	445,7	114,6	Juni	
185,6	2 840,1	2 747,1	2 663,6	907,2	358,8	50,2	781,5	450,2	115,7	Juli	
184,2	2 832,1	2 748,8	2 667,0	919,1	344,4	49,1	783,3	454,6	116,5	Aug.	
184,3	2 830,8	2 750,2	2 671,8	937,9	324,4	47,9	786,2	457,7	117,7	Sept.	
185,0	2 834,4	2 752,2	2 676,5	966,4	295,8	47,6	784,8	461,8	120,1	Okt.	
186,5	2 839,6	2 767,0	2 687,1	987,8	280,1	46,6	787,0	464,7	120,9	Nov.	
190,8	2 828,4	2 763,3	2 688,5	975,3	283,8	46,9	788,0	474,6	119,8	Dez.	
187,9	2 830,4	2 772,0	2 696,8	1 005,5	261,0	44,4	788,2	479,4	118,3	2010 Jan.	
188,5	2 829,6	2 776,4	2 695,8	1 003,1	253,7	43,7	792,4	485,3	117,6	Febr.	
191,4	2 816,4	2 765,5	2 687,3	992,2	254,0	42,8	793,5	487,1	117,7	März	
192,1	2 836,8	2 782,6	2 710,0	1 035,2	234,4	42,0	793,6	489,0	115,8	April	
193,2	2 841,8	2 783,5	2 706,9	1 043,4	229,2	40,8	788,5	490,9	114,0	Mai	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva											Begebene Schuld-		
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	öffentliche Haushalte			sonstige öffentliche Haushalte						insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen			
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)							
			bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten							
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
2008 April	197,5	252,7	119,0	94,4	5,2	24,6	1,7	7,9	328,9	322,8	751,3	2 812,4	2 197,1	
Mai	173,9	263,5	120,8	103,6	5,3	24,5	1,6	7,6	333,3	327,3	755,8	2 844,7	2 226,8	
Juni	211,2	270,1	124,0	106,9	5,8	24,4	1,6	7,4	330,3	324,5	733,0	2 856,5	2 241,8	
Juli	180,8	265,7	118,8	107,9	5,8	24,4	1,6	7,2	333,1	329,0	743,2	2 878,2	2 260,8	
Aug.	186,7	266,8	117,5	110,3	5,9	24,4	1,6	7,1	343,1	338,3	757,9	2 888,8	2 261,3	
Sept.	191,2	270,1	121,1	110,1	5,9	24,6	1,5	6,8	345,6	341,0	731,1	2 906,9	2 267,9	
Okt.	256,3	268,9	122,9	107,4	5,8	24,8	1,5	6,6	351,0	347,4	729,8	2 890,9	2 209,9	
Nov.	326,2	277,6	129,3	110,2	5,7	24,5	1,5	6,4	336,6	333,4	739,7	2 871,2	2 207,9	
Dez.	259,8	263,5	124,4	101,7	4,9	24,7	1,6	6,1	330,1	327,4	725,7	2 830,7	2 226,5	
2009 Jan.	325,3	265,1	125,9	99,4	5,0	24,6	2,0	8,2	324,0	321,4	759,7	2 824,4	2 194,3	
Febr.	339,3	267,4	130,3	97,0	5,2	24,6	2,3	8,0	327,4	324,6	779,7	2 848,6	2 215,2	
März	351,9	264,2	134,9	89,3	4,6	24,9	2,6	7,9	338,5	335,5	780,6	2 801,0	2 199,6	
April	337,6	263,8	139,9	83,8	4,8	24,9	2,8	7,7	338,2	335,4	781,5	2 811,7	2 195,8	
Mai	331,7	263,2	138,1	84,7	4,9	25,0	3,0	7,5	336,2	333,4	771,3	2 807,3	2 214,5	
Juni	352,4	266,3	146,0	80,3	4,6	25,0	3,1	7,3	347,3	344,5	741,7	2 805,8	2 203,0	
Juli	298,4	262,1	146,0	74,9	4,9	25,5	3,5	7,2	321,3	318,9	758,0	2 808,6	2 207,8	
Aug.	274,6	262,3	148,3	72,3	5,1	25,7	3,8	7,1	310,8	308,8	759,4	2 804,5	2 201,4	
Sept.	295,3	262,3	154,7	65,9	5,2	25,7	3,9	6,8	335,2	333,0	740,5	2 775,2	2 191,0	
Okt.	317,7	258,8	151,7	65,1	5,2	26,0	4,2	6,6	309,4	307,2	734,9	2 761,9	2 180,1	
Nov.	304,1	261,5	158,1	61,8	5,0	26,1	4,1	6,4	314,9	312,7	721,8	2 756,8	2 176,5	
Dez.	246,8	243,6	143,9	58,8	4,8	25,9	4,0	6,2	327,5	324,8	646,9	2 758,5	2 171,6	
2010 Jan.	277,4	247,1	144,4	56,8	4,8	28,2	4,3	8,6	307,7	306,1	651,9	2 804,8	2 187,6	
Febr.	273,5	249,6	146,6	56,8	4,8	28,4	4,7	8,4	323,0	321,5	643,7	2 799,4	2 166,1	
März	267,4	247,1	142,2	58,8	4,6	28,5	4,9	8,1	342,7	341,0	628,1	2 826,6	2 188,7	
April	247,5	245,9	141,1	58,6	4,5	28,6	5,1	7,9	362,5	360,5	633,7	2 841,7	2 190,3	
Mai	284,0	253,4	145,7	61,6	4,4	28,4	5,4	7,8	366,9	364,9	619,2	2 859,7	2 163,7	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2008 April	37,5	113,7	22,8	64,5	4,2	20,9	0,9	0,4	55,7	55,7	18,4	859,7	644,1	
Mai	39,7	122,9	24,3	72,2	4,3	20,8	0,9	0,4	56,0	56,0	17,8	848,4	630,4	
Juni	39,4	128,8	26,3	75,5	4,8	21,0	0,9	0,4	63,9	63,9	17,7	842,9	626,2	
Juli	37,3	126,9	23,4	76,7	4,5	21,1	0,8	0,3	58,1	58,1	17,7	842,4	619,3	
Aug.	37,3	128,6	24,6	77,1	4,6	21,1	0,8	0,3	63,1	63,1	17,3	846,5	619,4	
Sept.	38,0	128,4	25,0	76,4	4,6	21,3	0,8	0,3	70,9	70,9	16,9	845,5	607,4	
Okt.	36,6	125,1	25,0	73,2	4,5	21,3	0,8	0,3	69,8	69,8	13,0	853,5	600,2	
Nov.	36,7	130,8	28,7	75,7	4,4	21,0	0,8	0,3	71,0	71,0	12,3	854,6	607,1	
Dez.	36,7	129,9	32,0	72,0	3,6	21,2	0,8	0,3	61,1	61,1	11,5	819,1	596,4	
2009 Jan.	37,3	125,4	32,2	67,2	3,6	21,1	1,0	0,4	67,4	67,4	11,1	822,0	575,4	
Febr.	45,4	128,6	37,1	65,0	3,9	21,1	1,0	0,4	74,0	74,0	12,0	814,7	563,9	
März	48,6	122,2	36,3	59,5	3,4	21,4	1,1	0,5	87,7	87,7	11,4	779,4	542,7	
April	62,7	124,6	41,4	56,8	3,5	21,3	1,2	0,5	92,6	92,6	11,2	782,5	531,5	
Mai	74,7	125,1	41,0	57,6	3,5	21,3	1,2	0,5	90,9	90,9	10,9	776,7	538,0	
Juni	65,8	123,7	43,0	54,3	3,2	21,3	1,3	0,6	93,4	93,4	10,7	764,5	521,5	
Juli	60,0	116,5	40,3	49,4	3,3	21,5	1,4	0,6	82,4	82,4	9,6	754,9	510,6	
Aug.	50,2	114,9	41,1	46,6	3,4	21,5	1,6	0,6	71,7	71,7	9,5	755,1	507,7	
Sept.	47,9	111,2	42,4	41,7	3,4	21,5	1,6	0,7	83,7	83,7	9,6	734,0	498,1	
Okt.	49,3	108,5	41,6	39,5	3,4	21,7	1,6	0,7	83,3	83,3	9,5	727,1	492,8	
Nov.	41,6	110,9	44,1	39,3	3,3	21,7	1,7	0,7	81,0	81,0	9,3	713,6	483,0	
Dez.	32,7	107,3	40,7	39,5	3,2	21,4	1,8	0,7	80,5	80,5	8,7	703,3	470,7	
2010 Jan.	26,6	107,0	40,3	37,4	3,1	23,7	1,7	0,7	68,2	68,2	9,4	712,0	466,2	
Febr.	22,7	111,1	43,4	38,4	3,1	23,7	1,7	0,7	78,9	78,9	9,2	711,0	456,3	
März	21,2	107,9	39,6	39,1	3,0	23,7	1,8	0,7	79,8	79,8	8,6	714,4	458,2	
April	21,4	105,4	37,4	38,8	2,9	23,8	1,8	0,7	100,7	100,7	8,4	715,8	451,0	
Mai	23,0	112,0	42,2	40,6	2,8	23,7	2,0	0,7	101,4	101,4	8,8	733,4	450,9	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

										Nachrichtlich				Stand am Jahres- bzw. Monatsende
verschreibungen (netto) 3)			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)			
mit Laufzeit						insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)		Geldkapitalbildung 13)		
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren												
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
155,7	112,8	2 543,9	5 079,2	1 500,1	- 25,2	3 093,7	-	3 836,8	7 618,1	8 965,9	6 058,4	111,5	2008 April	
159,6	125,5	2 559,6	5 134,8	1 488,0	- 33,8	3 157,3	-	3 867,3	7 681,2	9 054,3	6 083,4	110,9	Mai	
151,9	130,3	2 574,3	4 962,7	1 494,4	- 50,6	3 204,0	-	3 914,3	7 727,1	9 071,2	6 119,4	112,0	Juni	
149,1	137,7	2 591,4	5 005,3	1 517,5	- 48,6	3 110,4	-	3 838,3	7 743,1	9 104,9	6 162,1	111,0	Juli	
140,5	137,4	2 610,9	5 119,4	1 528,7	- 39,3	3 142,4	-	3 789,7	7 752,3	9 129,9	6 196,8	109,9	Aug.	
146,9	140,3	2 619,7	5 179,1	1 563,8	- 33,9	3 241,5	-	3 876,4	7 832,7	9 195,3	6 227,6	108,8	Sept.	
140,4	136,4	2 614,1	5 291,3	1 570,2	- 11,3	3 590,6	-	3 944,0	7 964,6	9 321,2	6 235,6	106,3	Okt.	
136,8	137,9	2 596,5	5 166,7	1 609,1	- 37,0	3 744,8	-	3 969,0	8 011,1	9 361,5	6 282,8	109,5	Nov.	
138,5	129,1	2 563,2	4 782,1	1 615,2	- 79,9	3 562,7	-	4 035,3	8 095,0	9 417,6	6 298,4	115,1	Dez.	
93,7	123,6	2 607,0	5 001,0	1 652,2	- 100,0	3 557,8	-	4 095,8	8 094,0	9 394,6	6 420,4	106,6	2009 Jan.	
88,7	126,7	2 633,2	4 863,6	1 666,0	- 98,4	3 553,4	-	4 102,1	8 086,5	9 408,5	6 473,7	103,6	Febr.	
66,2	128,7	2 606,1	4 646,8	1 643,4	- 88,7	3 511,1	-	4 131,0	8 086,6	9 399,9	6 446,0	105,5	März	
65,8	140,2	2 605,7	4 674,2	1 646,1	- 87,3	3 476,2	-	4 197,7	8 155,7	9 480,8	6 466,5	104,4	April	
53,8	145,1	2 608,4	4 516,7	1 656,6	- 108,3	3 331,6	-	4 220,9	8 149,7	9 455,5	6 502,9	107,4	Mai	
38,9	143,6	2 623,3	4 439,5	1 689,6	- 69,4	3 452,3	-	4 311,7	8 178,6	9 449,5	6 572,9	108,7	Juni	
25,6	146,0	2 637,0	4 386,5	1 697,9	- 65,0	3 509,5	-	4 311,0	8 162,5	9 412,9	6 608,2	109,7	Juli	
12,3	144,7	2 647,5	4 311,9	1 716,7	- 75,2	3 538,1	-	4 317,6	8 145,3	9 372,0	6 644,0	109,6	Aug.	
7,3	141,6	2 626,3	4 238,8	1 739,9	- 71,4	3 522,6	-	4 379,3	8 145,9	9 370,2	6 661,7	108,7	Sept.	
- 1,4	140,9	2 622,4	4 229,8	1 746,8	- 97,6	3 490,5	-	4 434,5	8 170,7	9 354,2	6 667,9	108,6	Okt.	
- 2,2	137,0	2 622,0	4 216,4	1 780,6	- 61,4	3 616,3	-	4 472,1	8 162,2	9 333,0	6 710,4	110,2	Nov.	
3,7	129,7	2 625,0	4 240,0	1 802,3	- 29,0	3 369,6	-	4 559,5	8 270,7	9 377,7	6 773,5	117,2	Dez.	
2,6	129,7	2 672,5	4 360,4	1 798,1	- 29,1	3 436,2	-	4 557,3	8 230,0	9 321,9	6 831,1	107,8	2010 Jan.	
1,2	124,6	2 673,6	4 423,5	1 814,1	- 12,2	3 523,4	-	4 542,5	8 209,2	9 301,8	6 858,5	107,8	Febr.	
12,1	122,8	2 691,8	4 425,4	1 830,6	- 41,0	3 559,9	-	4 547,1	8 205,7	9 311,4	6 895,0	106,1	März	
9,3	128,6	2 703,8	4 549,5	1 839,2	- 59,1	3 667,9	-	4 630,4	8 262,5	9 396,6	6 932,1	107,8	April	
12,0	115,7	2 732,0	4 717,7	1 876,4	- 48,5	3 975,3	-	4 662,6	8 291,1	9 404,8	6 997,6	108,1	Mai	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
24,7	52,5	782,5	837,1	375,4	- 187,9	692,0	104,1	783,4	1 760,6	1 911,9	2 009,9	-	2008 April	
19,6	51,6	777,3	824,7	369,6	- 197,6	693,0	106,3	788,1	1 780,6	1 925,6	1 997,6	-	Mai	
13,3	53,9	775,8	789,2	375,0	- 228,6	698,8	107,2	796,3	1 782,2	1 931,0	2 000,4	-	Juni	
12,2	54,3	775,9	783,7	381,7	- 223,0	702,7	107,4	773,9	1 790,4	1 932,6	2 006,2	-	Juli	
13,7	50,9	782,0	803,1	382,3	- 241,0	724,7	109,8	776,2	1 804,4	1 949,4	2 011,0	-	Aug.	
13,5	49,5	782,5	850,4	391,3	- 238,3	747,6	111,8	793,1	1 817,9	1 968,8	2 016,5	-	Sept.	
19,2	45,6	788,7	862,4	388,3	- 248,6	776,8	119,3	823,6	1 863,0	2 010,7	2 019,9	-	Okt.	
33,2	45,7	775,7	815,4	395,6	- 309,6	786,2	120,6	832,8	1 878,8	2 040,9	2 015,9	-	Nov.	
41,9	37,5	739,8	762,8	406,3	- 334,6	785,4	121,8	832,8	1 883,0	2 034,9	2 025,6	-	Dez.	
32,7	33,5	755,8	791,6	414,8	- 353,2	770,3	139,2	891,8	1 898,9	2 043,7	2 054,1	-	2009 Jan.	
34,5	33,5	746,8	770,8	407,4	- 376,1	778,2	140,7	909,1	1 898,4	2 052,3	2 044,4	-	Febr.	
19,3	31,4	728,8	751,2	400,0	- 382,6	813,6	140,4	906,4	1 878,9	2 028,6	2 022,7	-	März	
24,5	33,4	724,5	774,4	390,7	- 373,8	797,8	141,8	922,0	1 893,1	2 054,9	2 013,9	-	April	
25,8	32,5	718,4	727,4	389,3	- 361,3	767,1	142,2	925,5	1 883,5	2 043,6	2 010,3	-	Mai	
22,0	26,6	715,9	731,4	407,9	- 390,7	747,5	141,9	945,2	1 873,0	2 025,8	2 041,0	-	Juni	
23,3	25,1	706,4	724,8	408,0	- 397,8	751,5	141,8	947,5	1 860,8	2 001,2	2 033,8	-	Juli	
24,7	24,9	705,6	718,3	408,3	- 407,6	762,6	143,4	960,2	1 859,9	1 990,7	2 035,8	-	Aug.	
26,3	23,2	684,5	690,3	409,6	- 396,2	769,8	144,9	980,3	1 856,9	1 999,7	2 020,1	-	Sept.	
23,7	21,9	681,5	678,5	411,0	- 388,6	773,6	146,5	1 008,0	1 857,8	1 996,2	2 019,8	-	Okt.	
21,5	22,4	669,7	674,6	424,7	- 384,9	773,7	146,8	1 031,9	1 867,7	2 001,8	2 024,8	-	Nov.	
23,1	17,0	663,2	663,8	423,6	- 390,1	766,7	146,8	1 015,9	1 865,7	1 994,9	2 016,8	-	Dez.	
25,4	17,2	669,3	693,8	419,4	- 364,7	755,0	147,6	1 045,8	1 872,9	1 993,1	2 019,7	-	2010 Jan.	
27,4	16,7	666,9	703,0	424,6	- 394,6	737,4	149,6	1 046,5	1 872,4	2 004,6	2 026,0	-	Febr.	
27,3	15,3	671,8	721,0	424,3	- 419,9	761,1	150,2	1 031,8	1 859,6	1 990,6	2 031,8	-	März	
27,5	14,7	673,7	777,7	429,9	- 411,7	753,1	151,1	1 072,5	1 881,6	2 032,7	2 037,4	-	April	
26,2	15,2	692,0	847,3	431,1	- 469,8	764,8	151,7	1 085,6	1 891,9	2 043,5	2 050,0	-	Mai	

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlages entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumschlag in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
**3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)
Bestände**

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquidi- täts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2008 Jan.	343,8	255,7	268,8	0,3	–	1,1	68,4	668,2	46,4	– 116,4	200,9	870,2
Febr.	353,6	173,8	268,5	0,2	–	0,4	0,6	651,7	51,7	– 110,7	202,4	854,5
März	343,3	181,3	268,5	0,1	0,3	0,3	–	653,2	59,7	– 125,0	205,3	858,7
April	349,4	181,5	278,6	0,1	2,6	0,6	0,4	662,1	66,4	– 124,8	207,5	870,3
Mai	364,5	174,4	295,0	0,1	–	0,3	0,8	667,6	68,8	– 112,2	208,6	876,6
Juni	375,0	172,8	287,9	0,3	–	0,2	0,5	671,4	67,3	– 111,5	208,1	879,7
Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	–	0,4	0,5	677,2	64,9	– 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	–	0,3	0,6	686,1	61,3	– 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	–	0,6	0,7	685,0	61,1	– 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	– 82,6	216,8	921,0
Nov.	549,0	301,6	452,5	12,7	4,2	213,7	2,3	722,1	85,0	– 78,2	218,6	1 154,4
Dez.	580,5	337,3	457,2	2,7	–	200,9	4,9	731,1	107,8	114,3	218,7	1 150,7
2009 Jan.	581,3	219,2	613,6	2,9	–	238,5	3,3	753,1	99,9	100,6	221,5	1 213,1
Febr.	547,4	224,9	551,4	2,1	–	175,4	6,1	740,2	102,7	79,3	222,1	1 137,7
März	512,7	224,3	472,4	1,6	–	95,5	4,0	741,5	110,1	41,4	218,6	1 055,5
April	508,0	230,5	443,1	1,1	–	57,8	3,7	747,3	139,0	13,3	221,6	1 026,6
Mai	512,4	239,7	426,9	0,7	–	42,7	3,1	757,5	141,9	13,7	220,8	1 021,0
Juni	487,9	238,8	400,6	0,7	–	22,3	2,1	759,8	141,7	– 15,8	217,9	1 000,0
Juli	457,1	221,4	504,9	1,3	–	119,7	9,9	763,1	137,9	– 65,1	219,2	1 102,0
Aug.	433,6	94,1	694,0	0,3	2,8	185,1	22,1	770,8	133,9	– 103,9	216,9	1 172,8
Sept.	427,6	74,8	645,4	0,3	8,4	136,7	18,5	769,1	125,7	– 110,4	216,9	1 122,7
Okt.	421,4	79,1	616,9	0,3	14,3	109,6	12,9	768,8	139,0	– 113,1	214,7	1 093,1
Nov.	413,0	52,3	626,1	0,3	20,1	86,5	12,0	770,7	148,7	– 118,9	212,8	1 070,0
Dez.	407,6	55,8	593,4	0,7	24,6	65,7	9,9	775,2	150,1	– 130,2	211,4	1 052,3
2010 Jan.	413,0	60,6	648,4	0,4	28,4	147,0	8,1	796,8	119,8	– 132,1	211,2	1 155,0
Febr.	425,6	59,7	662,2	0,2	33,5	168,3	13,3	783,6	122,6	– 117,5	210,9	1 162,8
März	426,9	80,5	641,1	0,9	38,0	186,4	10,5	784,6	113,2	– 119,3	211,8	1 182,9
April	439,8	77,7	650,5	0,4	43,6	200,7	8,4	792,9	113,6	– 116,1	212,5	1 206,1
Mai	457,0	76,7	666,4	0,9	49,4	218,2	11,4	796,6	112,1	– 100,3	212,4	1 227,2
Juni	462,4	110,0	706,7	0,3	86,9	288,8	34,1	806,2	123,1	– 98,4	212,5	1 307,5
Deutsche Bundesbank												
2008 Jan.	91,5	102,1	134,6	0,1	–	0,6	26,4	180,6	0,1	73,7	46,9	228,1
Febr.	96,0	60,8	130,6	0,0	–	0,2	0,1	176,2	0,0	63,3	47,7	224,1
März	90,8	59,8	122,5	0,0	0,1	0,2	–	177,5	0,1	46,9	48,6	226,3
April	92,9	76,7	109,9	0,0	1,5	0,5	–	179,7	0,0	52,4	48,6	228,7
Mai	99,6	75,7	112,7	0,0	–	0,2	0,2	181,0	0,0	57,9	48,6	229,8
Juni	104,4	73,5	112,8	0,1	–	0,1	0,1	182,7	0,1	58,9	49,1	231,8
Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	–	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	–	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	–	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5
Nov.	138,6	103,6	163,2	2,7	2,0	88,8	1,1	198,9	0,3	68,7	52,3	339,9
Dez.	146,9	105,1	158,5	2,0	–	84,2	1,1	197,9	0,2	77,2	52,0	334,0
2009 Jan.	141,2	72,4	198,1	2,4	–	91,5	1,2	195,8	4,1	68,5	52,8	340,2
Febr.	132,9	79,4	178,5	1,3	–	77,9	2,2	185,0	2,5	71,4	53,2	316,1
März	135,3	72,9	147,8	1,2	–	51,9	1,7	185,3	9,6	55,7	52,9	290,1
April	142,9	74,7	122,8	0,7	–	38,9	1,6	186,3	14,6	46,2	53,4	278,7
Mai	150,7	87,5	111,9	0,1	–	24,1	1,3	189,1	26,2	56,3	53,3	266,5
Juni	145,7	95,0	103,4	0,7	–	15,4	0,6	189,3	32,3	54,3	52,8	257,4
Juli	138,0	81,0	141,5	0,6	–	49,4	4,5	190,2	23,5	40,4	53,2	292,8
Aug.	128,6	47,6	189,1	0,1	0,8	70,1	4,9	192,0	23,5	23,6	52,2	314,2
Sept.	126,0	40,6	178,0	0,1	2,9	51,8	4,3	192,3	23,6	23,4	52,2	296,4
Okt.	124,2	37,3	175,9	0,2	4,9	49,4	3,0	192,5	23,7	22,4	51,5	293,3
Nov.	120,7	34,6	178,8	0,2	6,2	34,2	4,3	192,5	23,6	34,8	51,0	277,7
Dez.	116,3	33,7	171,1	0,6	7,2	25,7	2,7	193,3	18,8	37,8	50,5	269,5
2010 Jan.	112,1	42,8	168,9	0,1	7,9	44,8	2,3	198,4	10,7	25,3	50,3	293,5
Febr.	112,3	42,2	168,6	0,1	8,9	50,3	5,2	195,6	5,4	25,4	50,2	296,1
März	112,6	51,8	157,9	0,8	10,0	67,8	5,0	196,5	2,1	11,8	50,0	314,3
April	116,2	40,9	164,9	0,2	11,5	69,8	3,4	198,0	0,3	11,9	50,3	318,2
Mai	121,1	40,5	164,7	0,1	12,8	74,9	4,2	199,0	0,7	10,2	50,2	324,1
Juni	122,2	43,0	166,4	0,0	22,1	113,1	17,1	201,5	0,8	– 29,2	50,5	365,0

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Einschl. der Programme des Eurosystems zum Ankauf ge-

deckter Schuldverschreibungen sowie für die Wertpapiermärkte. — 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. — 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen				Sonstige Faktoren (netto) 6)
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 16,3	+ 82,7	- 9,8	- 0,0	-	+ 0,7	+ 66,2	+ 23,6	- 15,5	+ 10,2	+ 4,1	+ 28,3	2008 Jan.
+ 9,8	- 81,9	- 0,3	- 0,1	-	- 0,7	- 67,8	- 16,5	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,5	- 15,7	Febr.
- 10,3	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 1,5	+ 8,0	- 14,3	+ 2,9	+ 4,2	März
+ 6,1	+ 0,2	+ 10,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 8,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 11,6	April
+ 15,1	- 7,1	+ 16,4	- 0,0	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 5,5	+ 2,4	+ 12,6	+ 1,1	+ 6,3	Mai
+ 10,5	- 1,6	- 7,1	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,3	+ 3,8	- 1,5	+ 0,7	- 0,5	+ 3,1	Juni
+ 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	Juli
- 1,9	+ 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9	Aug.
+ 2,1	- 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7	Sept.
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	Okt.
+ 131,7	+ 127,5	+ 118,2	+ 5,2	- 1,7	+ 193,8	- 43,2	+ 37,8	+ 29,8	+ 160,8	+ 1,8	+ 233,4	Nov.
+ 31,5	+ 35,7	+ 4,7	- 10,0	- 4,2	- 12,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 0,1	- 3,7	Dez.
+ 0,8	- 118,1	+ 156,4	+ 0,2	-	+ 37,6	- 1,6	+ 22,0	- 7,9	- 13,7	+ 2,8	+ 62,4	2009 Jan.
- 33,9	+ 5,7	- 62,2	- 0,8	-	- 63,1	+ 2,8	- 12,9	+ 2,8	- 21,3	+ 0,6	- 75,4	Febr.
- 34,7	- 0,6	- 79,0	- 0,5	-	- 79,9	- 2,1	+ 1,3	+ 7,4	- 37,9	- 3,5	- 82,2	März
- 4,7	+ 6,2	- 29,3	- 0,5	-	- 37,7	- 0,3	+ 5,8	+ 28,9	- 28,1	+ 3,0	- 28,9	April
+ 4,4	+ 9,2	- 16,2	- 0,4	-	- 15,1	- 0,6	+ 10,2	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 5,6	Mai
- 24,5	- 0,9	- 26,3	- 0,0	-	- 20,4	- 1,0	+ 2,3	- 0,2	- 29,5	- 2,9	- 21,0	Juni
- 30,8	- 17,4	+ 104,3	+ 0,6	-	+ 97,4	+ 7,8	+ 3,3	- 3,8	- 49,3	+ 1,3	+ 102,0	Juli
- 23,5	- 127,3	+ 189,1	- 1,0	+ 2,8	+ 65,4	+ 12,2	+ 7,7	- 4,0	- 38,8	- 2,3	+ 70,8	Aug.
- 6,0	- 19,3	- 48,6	- 0,0	+ 5,6	- 48,4	- 3,6	- 1,7	- 8,2	- 6,5	- 0,0	- 50,1	Sept.
- 6,2	+ 4,3	- 28,5	+ 0,0	+ 5,9	- 27,1	- 5,6	- 0,3	+ 13,3	- 2,7	- 2,2	- 29,6	Okt.
- 8,4	- 26,8	+ 9,2	- 0,0	+ 5,8	- 23,1	- 0,9	+ 1,9	+ 9,7	- 5,8	- 1,9	- 23,1	Nov.
- 5,4	+ 3,5	- 32,7	+ 0,4	+ 4,5	- 20,8	- 2,1	+ 4,5	+ 1,4	- 11,3	- 1,4	- 17,7	Dez.
+ 5,4	+ 4,8	+ 55,0	- 0,3	+ 3,8	+ 81,3	- 1,8	+ 21,6	- 30,3	- 1,9	- 0,2	+ 102,7	2010 Jan.
+ 12,6	- 0,9	+ 13,8	- 0,2	+ 5,1	+ 21,3	+ 5,2	- 13,2	+ 2,8	+ 14,6	- 0,3	+ 7,8	Febr.
+ 1,3	+ 20,8	- 21,1	+ 0,7	+ 4,5	+ 18,1	+ 2,8	+ 1,0	- 9,4	- 1,8	+ 0,9	+ 20,1	März
+ 12,9	- 2,8	+ 9,4	- 0,5	+ 5,6	+ 14,3	- 2,1	+ 8,3	+ 0,4	+ 3,2	+ 0,7	+ 23,2	April
+ 17,2	- 1,0	+ 15,9	+ 0,5	+ 5,8	+ 17,5	+ 3,0	+ 3,7	- 1,5	+ 15,8	- 0,1	+ 21,1	Mai
+ 5,4	+ 33,3	+ 40,3	- 0,6	+ 37,5	+ 70,6	+ 22,7	+ 9,6	+ 11,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 80,3	Juni
Deutsche Bundesbank												
+ 6,9	+ 28,9	+ 1,0	- 0,1	-	+ 0,4	+ 25,6	+ 5,4	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,2	+ 6,0	2008 Jan.
+ 4,5	- 41,3	- 4,0	- 0,1	-	- 0,4	- 26,3	- 4,4	- 0,0	- 10,5	+ 0,8	- 4,0	Febr.
- 5,2	- 1,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,0	- 16,3	+ 0,9	+ 2,2	März
+ 2,1	+ 16,9	- 12,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	+ 5,4	- 0,0	+ 2,4	April
+ 6,7	- 1,1	+ 2,7	- 0,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,1	Mai
+ 4,8	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	Juni
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	Juli
- 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	- 0,1	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5	Aug.
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	Sept.
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	Okt.
+ 24,2	+ 28,8	+ 44,6	+ 1,9	- 1,6	+ 78,6	+ 7,5	+ 12,7	+ 0,1	+ 12,8	+ 1,1	+ 92,4	Nov.
+ 8,3	+ 1,5	- 4,6	- 0,8	- 2,0	- 4,6	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 8,5	- 0,3	- 5,9	Dez.
- 5,7	- 32,7	+ 39,5	+ 0,4	-	+ 7,3	+ 0,1	- 2,1	+ 4,0	- 8,7	+ 0,9	+ 6,1	2009 Jan.
- 8,3	+ 7,0	- 19,5	- 1,0	-	- 13,6	+ 0,9	- 10,8	- 1,7	+ 2,9	+ 0,3	- 24,0	Febr.
+ 2,3	- 6,4	- 30,7	- 0,2	-	- 26,1	- 0,4	+ 0,3	+ 7,2	- 15,7	- 0,2	- 26,0	März
+ 7,6	+ 1,8	- 25,1	- 0,5	-	- 12,9	- 0,1	+ 1,0	+ 5,0	- 9,5	+ 0,5	- 11,4	April
+ 7,8	+ 12,8	- 10,9	- 0,6	-	- 14,8	- 0,3	+ 2,7	+ 11,6	+ 10,1	- 0,2	- 12,2	Mai
- 5,0	+ 7,5	- 8,5	+ 0,5	-	- 8,7	- 0,6	+ 0,2	+ 6,2	- 2,0	- 0,5	- 9,1	Juni
- 7,7	- 13,9	+ 38,1	- 0,0	-	+ 34,1	+ 3,8	+ 0,9	- 8,9	- 13,9	+ 0,4	+ 35,4	Juli
- 9,3	- 33,5	+ 47,6	- 0,5	+ 0,8	+ 20,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,0	- 16,8	- 1,0	+ 21,5	Aug.
- 2,6	- 7,0	- 11,1	+ 0,0	+ 2,1	- 18,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 17,9	Sept.
- 1,8	- 3,3	- 2,1	+ 0,0	+ 2,0	- 2,5	- 1,2	+ 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,8	- 3,1	Okt.
- 3,5	- 2,7	+ 3,0	- 0,0	+ 1,3	- 15,2	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 12,5	- 0,4	- 15,6	Nov.
- 4,4	- 0,9	- 7,7	+ 0,4	+ 1,0	- 8,5	- 1,6	+ 0,7	- 4,8	+ 3,0	- 0,5	- 8,2	Dez.
- 4,2	+ 9,1	- 2,2	- 0,5	+ 0,7	+ 19,1	- 0,4	+ 5,1	- 8,1	- 12,6	- 0,2	+ 24,0	2010 Jan.
+ 0,2	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 5,5	- 3,0	- 2,8	- 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 2,6	Febr.
+ 0,3	+ 9,6	- 10,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 17,4	- 0,3	+ 0,9	- 3,3	- 13,6	- 0,1	+ 18,2	März
+ 3,6	- 10,8	+ 7,0	- 0,7	+ 1,5	+ 2,0	- 1,6	+ 1,6	- 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 3,9	April
+ 4,9	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 1,3	+ 5,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	- 1,7	- 0,1	+ 5,9	Mai
+ 1,1	+ 2,5	+ 1,7	- 0,0	+ 9,3	+ 38,2	+ 12,9	+ 2,5	+ 0,1	- 39,4	+ 0,3	+ 40,9	Juni

Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Um-

lauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. — 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwa- rung an Ansässige im Euro-Wa- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2009 Okt. 30.	1 779,0	238,2	194,7	63,2	131,5	43,0	16,4	16,4	-
Nov. 6.	1 773,7	238,1	193,0	61,8	131,2	42,6	16,5	16,5	-
13.	1 759,6	238,2	194,0	62,2	131,8	41,9	16,7	16,7	-
20.	1 761,5	238,1	193,8	62,2	131,6	41,2	17,1	17,1	-
27.	1 759,2	238,1	192,2	62,1	130,1	39,7	17,4	17,4	-
Dez. 4.	1 759,4	238,1	192,7	62,2	130,4	36,0	15,7	15,7	-
11.	1 744,5	238,1	191,9	62,2	129,7	34,9	15,2	15,2	-
18.	1 842,4	238,1	192,1	62,3	129,8	33,3	15,7	15,7	-
25.	1 852,5	238,1	191,9	61,4	130,6	31,7	15,7	15,7	-
2010 Jan. 1.	3) 1 904,9	3) 266,9	3) 195,5	62,8	3) 132,7	3) 32,2	15,2	15,2	-
8.	1 879,6	266,9	196,1	62,8	133,3	31,4	16,2	16,2	-
15.	1 870,6	266,9	196,4	62,8	133,6	28,2	17,3	17,3	-
22.	1 870,3	266,9	195,1	62,8	132,3	27,8	17,4	17,4	-
29.	1 877,7	266,9	193,8	62,8	130,9	28,3	18,1	18,1	-
Febr. 5.	1 874,5	266,9	194,5	62,8	131,7	29,0	17,8	17,8	-
12.	1 874,7	266,9	193,4	62,8	130,6	29,2	17,1	17,1	-
19.	1 880,9	266,9	195,7	63,0	132,7	28,8	17,3	17,3	-
26.	1 889,0	266,9	197,6	64,4	133,2	28,3	15,4	15,4	-
2010 März 5.	1 890,3	266,9	197,5	64,4	133,1	27,8	16,1	16,1	-
12.	1 886,7	266,9	197,2	64,3	132,9	28,3	15,7	15,7	-
19.	1 889,7	266,9	198,0	64,2	133,8	28,4	16,1	16,1	-
26.	1 894,9	266,9	198,6	64,4	134,2	28,5	15,7	15,7	-
April 1.	3) 1 942,5	3) 286,7	3) 210,6	3) 66,5	3) 144,1	3) 29,3	17,6	17,6	-
9.	1 936,7	286,7	209,4	66,7	142,7	28,5	17,2	17,2	-
16.	1 940,0	286,7	209,9	66,6	143,3	28,4	16,8	16,8	-
23.	1 943,3	286,7	209,3	66,6	142,7	28,0	17,3	17,3	-
30.	1 956,8	286,7	211,7	66,5	145,2	27,2	17,5	17,5	-
Mai 7.	1 983,2	286,7	209,6	66,5	143,1	28,8	16,8	16,8	-
14.	2 062,9	286,7	215,0	69,7	145,3	35,2	16,4	16,4	-
21.	2 070,0	286,7	211,7	69,6	142,1	29,8	19,3	19,3	-
28.	2 088,5	286,7	212,3	69,5	142,8	33,7	18,1	18,1	-
Juni 4.	2 098,5	286,7	213,0	69,4	143,6	28,7	17,8	17,8	-
11.	2 107,1	286,7	213,7	69,4	144,3	28,6	17,0	17,0	-
18.	2 124,7	286,7	213,7	69,4	144,4	27,9	16,5	16,5	-
25.	2 154,2	286,7	213,0	69,3	143,6	28,3	16,3	16,3	-
Juli 2.	3) 2 049,8	3) 352,1	3) 232,6	3) 74,1	3) 158,6	3) 31,3	16,9	16,9	-
Deutsche Bundesbank									
2008 Aug.	449,0	64,9	29,1	2,5	26,7	10,1	0,3	0,3	-
Sept.	3) 519,7	3) 68,8	3) 31,1	2,6	3) 28,5	3) 39,1	0,3	0,3	-
Okt.	591,6	68,8	34,5	2,6	31,9	50,5	0,3	0,3	-
Nov.	577,1	68,8	34,8	3,3	31,5	61,1	0,3	0,3	-
Dez.	3) 612,9	3) 68,2	3) 31,0	3,3	3) 27,7	63,3	0,3	0,3	-
2009 Jan.	560,5	68,2	28,7	3,3	25,5	46,7	0,3	0,3	-
Febr.	547,5	68,2	29,0	3,3	25,7	45,3	0,3	0,3	-
März	3) 539,7	3) 75,7	3) 32,1	3,5	3) 28,6	3) 50,7	0,3	0,3	-
April	540,5	75,7	32,7	3,5	29,2	42,0	0,3	0,3	-
Mai	555,9	75,7	32,3	4,7	27,6	37,5	0,3	0,3	-
Juni	3) 628,3	3) 73,0	31,7	4,5	27,2	3) 30,8	0,3	0,3	-
Juli	572,3	73,0	31,8	4,7	27,1	25,3	0,3	0,3	-
Aug.	571,2	73,0	41,6	15,1	26,5	24,0	0,3	0,3	-
Sept.	3) 577,7	3) 74,9	3) 41,9	16,3	3) 25,6	3) 21,6	0,3	0,3	-
Okt.	557,2	74,9	42,5	16,6	25,9	16,9	0,3	0,3	-
Nov.	551,7	74,9	41,0	15,9	25,1	13,0	0,3	0,3	-
Dez.	3) 588,2	3) 83,9	41,6	16,0	25,6	4,4	0,3	0,3	-
2010 Jan.	571,8	83,9	41,7	16,0	25,7	-	0,3	0,3	-
Febr.	591,6	83,9	42,4	16,7	25,7	-	-	-	-
März	3) 608,6	3) 90,2	3) 44,7	3) 17,2	3) 27,5	-	-	-	-
April	615,5	90,2	44,8	17,2	27,6	-	-	-	-
Mai	673,4	90,2	45,5	17,9	27,6	0,1	-	-	-
Juni	3) 713,7	3) 110,7	3) 49,9	3) 19,0	3) 30,9	0,2	-	-	-

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem 2)														
672,3	49,4	622,7	-	-	0,1	0,1	19,9	323,5	20,6	302,9	36,2	234,8	2009 Okt.	30.
669,9	46,9	622,7	-	-	0,1	0,1	20,2	324,1	21,6	302,5	36,2	233,2	Nov.	6.
649,9	52,0	595,4	-	-	2,5	0,0	21,8	325,8	22,7	303,0	36,2	235,2		13.
649,5	53,3	595,4	-	-	0,8	0,1	22,1	326,1	24,2	301,9	36,2	237,5		20.
649,0	59,7	589,1	-	-	0,1	0,0	20,6	327,9	25,3	302,6	36,2	238,1		27.
648,1	58,8	589,1	-	-	0,1	0,0	22,6	328,2	26,2	302,0	36,2	241,9	Dez.	4.
629,3	56,5	572,6	-	-	0,2	0,0	24,4	328,9	26,7	302,3	36,2	245,5		11.
722,9	53,6	669,3	-	-	0,0	0,0	24,8	329,2	27,7	301,5	36,2	250,0		18.
728,6	59,2	669,3	-	-	0,0	0,0	25,8	329,5	28,5	301,0	36,2	254,9		25.
749,9	79,3	669,3	-	-	1,3	0,0	26,3	328,7	28,8	299,9	36,2	254,2	2010 Jan.	1.
724,0	54,7	669,3	-	-	0,0	0,0	26,9	329,6	29,1	300,5	36,2	252,2		8.
719,9	60,7	659,1	-	-	0,0	0,0	27,3	327,2	29,9	297,3	36,2	251,3		15.
720,9	58,6	662,2	-	-	0,1	0,0	28,5	328,8	32,1	296,8	36,2	248,7		22.
726,3	64,0	662,2	-	-	0,1	0,0	26,7	331,2	33,5	297,7	36,2	250,2		29.
718,7	56,4	662,2	-	-	0,1	0,0	26,9	332,6	34,8	297,8	36,1	251,9	Febr.	5.
717,1	76,7	636,5	-	-	3,9	0,0	27,4	334,0	36,1	297,9	36,1	253,4		12.
719,2	82,5	636,5	-	-	0,1	0,0	27,6	333,9	37,4	333,9	36,1	255,4		19.
726,9	82,0	644,7	-	-	0,2	0,0	26,7	335,8	38,7	297,1	36,1	255,3		26.
724,9	80,5	644,4	-	-	0,1	0,0	26,4	336,7	39,6	297,1	36,1	257,9	2010 März	5.
722,8	78,4	644,3	-	-	0,1	0,0	27,2	338,9	41,5	297,3	36,1	253,5		12.
723,4	79,0	644,3	-	-	0,1	0,0	25,4	340,3	42,4	297,8	36,1	255,0		19.
725,4	81,1	644,3	-	-	0,0	0,0	27,2	342,9	43,5	299,4	36,1	253,6		26.
740,0	78,3	661,7	-	-	0,1	0,0	26,7	345,2	44,4	300,8	36,1	250,4	April	1.
730,9	71,5	659,3	-	-	0,0	0,0	29,0	348,5	46,1	302,4	36,1	250,4		9.
736,3	70,6	665,7	-	-	0,0	0,0	31,7	351,0	47,2	303,8	36,1	243,1		16.
735,9	70,2	665,7	-	-	0,0	0,0	32,7	352,1	48,5	303,6	36,1	245,0		23.
743,6	75,6	667,2	-	-	0,8	0,0	32,7	354,7	50,2	304,5	35,6	247,0		30.
760,0	90,3	667,2	-	-	2,4	0,0	33,9	360,2	51,6	308,5	35,6	251,7	Mai	7.
806,7	99,6	706,9	-	-	0,2	0,0	36,7	377,3	68,7	308,6	35,6	253,4		14.
811,7	104,8	706,9	-	-	0,0	0,0	39,9	387,1	79,8	307,3	35,6	248,2		21.
815,1	106,0	708,8	-	-	0,3	0,0	40,4	398,2	90,0	308,2	35,6	248,3		28.
826,6	117,7	708,8	-	-	0,0	0,0	37,6	400,7	96,2	304,5	35,6	251,9	Juni	4.
829,5	122,0	707,1	-	-	0,4	0,0	40,5	406,5	103,7	302,7	35,6	249,1		11.
844,9	126,7	718,2	-	-	0,0	0,0	39,4	410,4	109,6	300,8	35,6	249,8		18.
870,4	151,5	718,2	-	-	0,6	0,0	42,2	414,4	115,1	299,4	35,6	247,4		25.
680,6	162,9	405,9	111,2	-	0,5	0,0	43,8	416,7	120,1	296,7	35,1	240,7	Juli	2.
Deutsche Bundesbank														
180,4	76,6	103,8	-	-	0,0	-	22,9	-	-	-	4,4	136,8	2008 Aug.	
223,5	69,2	153,5	-	-	0,8	-	25,2	-	-	-	4,4	127,2	Sept.	
297,1	107,2	186,4	-	-	3,5	-	38,5	-	-	-	4,4	97,4	Okt.	
263,3	101,4	159,7	-	-	2,2	-	23,5	-	-	-	4,4	120,9	Nov.	
277,7	75,3	201,6	-	-	0,8	-	22,0	-	-	-	4,4	146,0	Dez.	
245,4	74,4	169,2	-	-	1,8	-	3,9	-	-	-	4,4	162,9	2009 Jan.	
219,4	75,4	143,4	-	-	0,6	-	4,4	-	-	-	4,4	176,4	Febr.	
186,7	71,6	114,6	-	-	0,6	-	5,0	-	-	-	4,4	184,6	März	
194,6	83,6	110,6	-	-	0,4	-	6,0	-	-	-	4,4	184,8	April	
225,0	121,5	103,4	-	-	0,2	-	5,9	2,1	-	2,1	4,4	172,6	Mai	
273,5	71,6	201,6	-	-	0,3	-	6,5	4,4	-	4,4	4,4	203,8	Juni	
231,8	48,8	182,9	-	-	0,1	-	4,5	6,5	1,2	5,3	4,4	194,6	Juli	
220,9	45,9	175,0	-	-	0,1	-	6,0	8,5	3,2	5,3	4,4	192,4	Aug.	
205,6	33,0	168,8	-	-	3,8	-	6,8	10,6	5,3	5,3	4,4	211,6	Sept.	
212,9	35,1	177,7	-	-	0,1	-	6,8	11,6	6,4	5,3	4,4	186,8	Okt.	
206,0	35,3	170,6	-	-	0,0	-	6,9	12,9	7,6	5,3	4,4	192,3	Nov.	
223,6	53,6	170,0	-	-	0,0	-	7,1	13,2	7,9	5,3	4,4	209,6	Dez.	
210,3	41,7	168,5	-	-	0,0	-	7,7	14,1	8,8	5,3	4,4	209,4	2010 Jan.	
209,1	51,6	157,3	-	-	0,1	-	7,2	15,6	10,3	5,3	4,4	228,9	Febr.	
206,1	40,9	164,7	-	-	0,6	-	7,3	17,0	11,8	5,3	4,4	239,0	März	
206,1	41,6	164,5	-	-	0,0	-	7,8	18,1	12,9	5,3	4,4	244,2	April	
210,2	43,3	166,8	-	-	0,1	-	8,4	28,4	23,1	5,3	4,4	286,3	Mai	
225,6	58,6	167,0	-	-	0,0	-	8,8	33,4	28,1	5,3	4,4	280,8	Juni	

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notennum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 4)													
2009 Okt. 30.	1 779,0	771,6	277,3	189,5	87,8	-	-	0,0	0,4	-	182,3	173,9	8,3
Nov. 6.	1 773,7	773,8	309,8	180,9	128,9	-	-	0,0	0,5	-	146,0	137,5	8,4
13.	1 759,6	773,2	286,5	232,2	54,3	-	-	0,0	0,4	-	155,5	147,3	8,2
20.	1 761,5	771,6	275,9	229,8	46,1	-	-	0,0	0,4	-	163,6	155,4	8,2
27.	1 759,2	774,4	273,4	205,1	68,3	-	-	0,0	0,2	-	166,6	158,4	8,2
Dez. 4.	1 759,4	785,2	282,7	159,4	123,4	-	-	0,0	0,4	-	150,9	142,2	8,7
11.	1 744,5	789,4	274,7	242,6	32,1	-	-	0,0	0,3	-	139,8	131,1	8,7
18.	1 842,4	797,5	389,3	252,8	136,5	-	-	0,0	0,3	-	113,3	104,6	8,7
25.	1 852,5	807,2	368,7	204,6	164,1	-	-	0,0	0,3	-	133,8	125,7	8,1
2010 Jan. 1.	5) 1 904,9	806,5	395,6	233,5	162,1	-	-	0,0	0,3	-	129,7	120,5	9,3
8.	1 879,6	796,4	387,8	160,7	227,1	-	-	0,0	0,5	-	123,4	114,9	8,4
15.	1 870,6	787,9	394,5	162,4	232,1	-	-	0,0	0,5	-	119,1	110,5	8,6
22.	1 870,3	783,4	387,3	244,2	143,1	-	-	-	0,3	-	133,0	124,4	8,6
29.	1 877,7	783,5	384,8	219,5	165,3	-	-	0,0	0,4	-	143,6	135,2	8,3
Febr. 5.	1 874,5	785,2	398,6	169,3	229,4	-	-	-	0,5	-	121,6	113,4	8,3
12.	1 874,7	785,2	404,8	254,7	150,1	-	-	-	0,5	-	115,7	107,5	8,2
19.	1 880,9	782,8	394,8	207,8	187,0	-	-	0,0	0,4	-	131,5	123,5	8,1
26.	1 889,0	784,3	402,5	199,8	202,7	-	-	-	0,6	-	134,3	126,2	8,1
2010 März 5.	1 890,3	788,4	423,7	164,0	259,8	-	-	0,0	0,4	-	109,5	101,3	8,2
12.	1 886,7	788,1	423,0	262,6	160,3	-	-	0,0	2,4	-	112,9	104,9	8,1
19.	1 889,7	787,7	418,2	223,1	195,1	-	-	0,0	0,6	-	121,6	113,5	8,1
26.	1 894,9	791,3	413,8	199,9	213,9	-	-	0,0	0,8	-	128,2	120,2	8,0
April 1.	5) 1 942,5	801,7	421,8	179,2	242,7	-	-	0,0	0,7	-	126,3	118,2	8,2
9.	1 936,7	797,5	427,2	177,9	249,3	-	-	0,0	0,6	-	120,4	112,4	8,1
16.	1 940,0	794,5	430,9	259,7	171,1	-	-	0,0	0,5	-	125,6	117,5	8,1
23.	1 943,3	792,8	421,5	204,1	217,4	-	-	-	0,7	-	137,8	129,9	7,9
30.	1 956,8	798,1	449,1	197,5	251,6	-	-	-	0,5	-	113,1	104,9	8,1
Mai 7.	1 983,2	802,6	454,2	172,2	282,0	-	-	0,0	0,6	-	107,9	98,6	9,3
14.	2 062,9	805,0	527,4	301,8	225,6	-	-	0,0	0,6	-	117,2	109,2	8,1
21.	2 070,0	804,6	516,2	246,2	253,5	-	-	0,0	0,4	-	126,5	118,3	8,2
28.	2 088,5	804,7	526,3	183,7	316,2	16,5	-	0,0	0,5	-	145,7	137,7	8,0
Juni 4.	2 098,5	809,4	557,3	171,3	350,9	35,0	-	0,0	0,6	-	125,4	117,2	8,2
11.	2 107,1	809,7	562,6	137,8	384,3	40,5	-	0,0	0,7	-	130,6	122,5	8,1
18.	2 124,7	808,9	574,9	295,7	232,0	47,0	-	0,2	1,0	-	139,6	131,0	8,5
25.	2 154,2	809,8	580,6	245,1	284,4	51,0	-	0,1	1,0	-	163,5	155,4	8,1
Juli 2.	5) 2 049,8	816,5	424,0	160,4	231,7	31,9	-	0,1	0,8	-	123,8	115,7	8,1
Deutsche Bundesbank													
2008 Aug. 5)	449,0	185,1	50,6	50,5	0,1	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,3
Sept.	519,7	185,3	111,5	65,8	45,7	-	-	-	-	-	0,7	0,1	0,6
Okt.	591,6	197,1	146,4	48,4	98,0	-	-	-	-	-	7,9	0,2	7,7
Nov.	577,1	198,1	138,3	52,5	85,7	-	-	-	-	-	2,9	0,1	2,8
Dez.	5) 612,9	206,6	166,9	100,7	66,3	-	-	-	-	-	1,1	0,2	0,9
2009 Jan. 5)	560,5	184,7	127,2	49,3	77,8	-	-	-	-	-	2,6	2,2	0,5
Febr.	547,5	185,2	106,6	54,2	52,4	-	-	-	-	-	12,5	11,9	0,6
März	5) 539,7	186,5	100,0	53,1	46,9	-	-	-	-	-	15,7	15,4	0,3
April	540,5	189,5	80,0	48,3	31,7	-	-	-	-	-	30,8	30,2	0,6
Mai	555,9	190,0	87,2	71,1	16,1	-	-	-	-	-	36,8	36,2	0,5
Juni	5) 628,3	190,6	176,7	75,1	101,5	-	-	-	-	-	23,7	23,4	0,4
Juli	572,3	192,9	120,7	44,5	76,2	-	-	-	-	-	23,9	23,5	0,4
Aug.	571,2	191,6	107,4	46,2	61,2	-	-	-	-	-	24,0	23,5	0,4
Sept.	5) 577,7	191,5	109,7	76,1	33,6	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4
Okt.	557,2	192,6	86,5	50,7	35,9	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4
Nov.	551,7	193,7	87,0	59,0	28,0	-	-	-	-	-	16,0	15,6	0,4
Dez.	5) 588,2	201,3	112,2	76,7	35,5	-	-	-	-	-	10,4	10,0	0,4
2010 Jan. 5)	571,8	195,6	106,3	60,9	45,4	-	-	-	-	-	4,1	3,7	0,4
Febr.	591,6	195,8	127,6	55,2	72,3	-	-	-	-	-	0,7	0,3	0,4
März	5) 608,6	199,0	135,7	82,3	53,4	-	-	-	-	-	0,6	0,2	0,4
April	615,5	199,2	139,1	58,6	80,5	-	-	-	-	-	0,7	0,2	0,5
Mai	673,4	201,0	193,0	52,8	123,9	16,2	-	-	-	-	0,9	0,3	0,6
Juni	5) 713,7	202,7	208,8	108,6	82,9	17,3	-	-	-	-	0,6	0,1	0,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 4)										
65,8	4,5	8,1	8,1	–	50,9	152,8	–	192,3	73,0	2009 Okt. 30.
61,8	3,3	9,5	9,5	–	50,9	152,9	–	192,3	73,0	Nov. 6.
58,2	4,2	8,9	8,9	–	50,9	156,5	–	192,3	73,0	13.
62,1	3,6	9,7	9,7	–	50,9	158,5	–	192,3	73,0	20.
57,0	3,2	9,0	9,0	–	50,9	159,2	–	192,3	73,0	27.
49,6	3,2	10,0	10,0	–	50,9	161,2	–	192,3	73,0	Dez. 4.
48,9	3,6	9,0	9,0	–	50,9	162,8	–	192,3	73,0	11.
47,4	3,3	9,3	9,3	–	50,9	165,8	–	192,3	73,0	18.
46,5	3,7	9,6	9,6	–	50,9	166,6	–	192,3	73,0	25.
46,8	4,0	9,6	9,6	–	51,2	167,8	–	220,2	73,0	2010 Jan. 1.
46,3	4,7	9,6	9,6	–	51,2	166,5	–	220,2	73,0	8.
43,4	5,0	9,2	9,2	–	51,2	165,5	–	220,2	74,0	15.
41,0	5,0	8,4	8,4	–	51,2	166,5	–	220,2	74,0	22.
40,2	2,7	9,4	9,4	–	51,2	167,5	–	220,2	74,0	29.
40,0	2,9	10,4	10,4	–	51,2	169,7	–	220,2	74,0	Febr. 5.
40,1	2,6	9,9	9,9	–	51,2	170,1	–	220,2	74,5	12.
40,0	2,8	11,1	11,1	–	51,2	171,5	–	220,2	74,5	19.
40,5	1,9	12,1	12,1	–	51,2	166,5	–	220,2	75,0	26.
39,8	1,8	11,4	11,4	–	51,2	168,8	–	220,2	75,0	2010 März 5.
38,8	1,3	12,1	12,1	–	51,2	161,6	–	220,2	75,0	12.
37,9	1,6	12,6	12,6	–	51,2	163,1	–	220,2	75,0	19.
37,6	1,6	12,9	12,9	–	51,2	160,6	–	220,2	76,4	26.
37,2	1,4	5) 14,5	5) 14,5	–	5) 53,0	5) 160,2	–	5) 249,2	76,4	April 1.
36,5	0,9	13,0	13,0	–	53,0	161,6	–	249,2	76,7	9.
36,4	1,1	13,4	13,4	–	53,0	158,8	–	249,2	76,7	16.
36,2	1,0	13,0	13,0	–	53,0	161,4	–	249,2	76,7	23.
40,1	1,1	14,5	14,5	–	53,0	161,4	–	249,2	76,7	30.
56,7	2,8	12,7	12,7	–	53,0	167,0	–	249,2	76,7	Mai 7.
45,6	3,4	13,4	13,4	–	53,0	171,4	–	249,2	76,7	14.
59,2	2,4	12,6	12,6	–	53,0	169,2	–	249,2	76,7	21.
48,5	2,1	13,1	13,1	–	53,0	167,9	–	249,2	77,3	28.
40,6	2,2	13,3	13,3	–	53,0	170,2	–	249,2	77,3	Juni 4.
41,1	1,1	15,4	15,4	–	53,0	165,6	–	249,2	77,9	11.
41,8	1,1	14,7	14,7	–	53,0	162,6	–	249,2	77,9	18.
41,4	1,0	14,6	14,6	–	53,0	162,2	–	249,2	77,9	25.
41,9	0,9	5) 15,5	5) 15,5	–	5) 56,7	5) 162,6	–	5) 328,8	78,2	Juli 2.
Deutsche Bundesbank										
24,0	0,0	2,4	2,4	–	1,3	13,1	109,8	57,4	5,0	2008 Aug. 5.
24,7	0,0	2,1	2,1	–	1,3	5) 15,1	111,8	5) 62,2	5,0	Sept.
21,7	11,9	3,8	3,8	–	1,3	14,8	119,3	62,2	5,0	Okt.
16,1	13,5	3,0	3,0	–	1,3	15,9	120,6	62,2	5,0	Nov.
9,2	18,4	2,5	2,5	–	1,3	16,9	121,8	5) 63,1	5,0	Dez.
6,9	13,4	0,1	0,1	–	1,3	17,0	139,2	63,1	5,0	2009 Jan. 5.
7,5	7,6	0,2	0,2	–	1,3	17,7	140,7	63,1	5,0	Febr.
7,5	0,0	–	–	–	1,4	5) 11,6	140,4	5) 71,5	5,0	März
8,3	0,0	0,2	0,2	–	1,4	12,1	141,8	71,5	5,0	April
8,7	0,1	0,5	0,5	–	1,4	12,6	142,2	71,5	5,0	Mai
9,3	0,0	0,8	0,8	–	1,3	5) 12,4	141,9	5) 66,6	5,0	Juni
6,7	0,0	1,2	1,2	–	1,3	12,2	141,8	66,6	5,0	Juli
8,1	0,0	0,9	0,9	–	11,9	12,4	143,4	66,6	5,0	Aug.
8,6	0,0	0,1	0,1	–	13,0	5) 13,2	144,9	5) 67,6	5,0	Sept.
8,5	0,0	0,5	0,5	–	13,0	12,9	146,5	67,6	5,0	Okt.
9,3	0,0	0,0	0,0	–	13,0	13,2	146,8	67,6	5,0	Nov.
9,1	0,0	–	–	–	13,1	13,5	146,8	5) 76,8	5,0	Dez.
9,8	0,0	0,2	0,2	–	13,1	13,2	147,6	76,8	5,0	2010 Jan. 5.
9,3	0,0	0,3	0,3	–	13,1	13,4	149,6	76,8	5,0	Febr.
9,3	0,0	0,1	0,1	–	13,6	10,3	150,2	5) 84,8	5,0	März
11,5	0,0	0,3	0,3	–	13,6	10,2	151,1	84,8	5,0	April
12,8	0,0	0,2	0,2	–	13,6	10,4	151,7	84,8	5,0	Mai
11,0	0,0	0,2	0,2	–	5) 14,5	5) 11,3	150,9	5) 108,8	5,0	Juni

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Zeit	Bilanzsumme	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Personen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2008 Aug.	7 744,7	14,2	2 556,0	1 860,3	1 284,2	576,2	695,7	427,4	268,3	3 619,5	3 137,0	2 645,3	2 344,2
Sept.	7 896,2	13,7	2 614,7	1 918,3	1 351,8	566,6	696,3	431,1	265,2	3 623,3	3 134,6	2 657,2	2 354,8
Okt.	8 030,2	15,4	2 670,4	1 962,1	1 399,6	562,5	708,3	453,2	255,1	3 627,7	3 135,2	2 653,3	2 357,7
Nov.	7 985,4	15,1	2 705,1	1 995,0	1 408,3	586,8	710,1	462,5	247,6	3 633,0	3 134,5	2 657,2	2 362,4
Dez.	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009 Jan.	7 906,4	14,0	2 676,9	1 975,0	1 382,5	592,5	701,9	465,2	236,7	3 677,6	3 189,7	2 706,2	2 375,7
Febr.	7 846,4	13,9	2 649,2	1 950,8	1 357,1	593,7	698,4	466,0	232,4	3 667,8	3 183,1	2 702,3	2 368,3
März	7 777,1	13,9	2 611,1	1 923,6	1 312,9	610,7	687,4	458,5	228,9	3 669,6	3 193,6	2 716,4	2 383,4
April	7 802,2	15,3	2 584,9	1 902,2	1 295,0	607,1	682,7	454,9	227,8	3 690,1	3 216,1	2 730,5	2 385,5
Mai	7 685,1	15,8	2 537,1	1 869,2	1 263,7	605,5	667,9	444,2	223,7	3 680,5	3 198,6	2 714,9	2 384,7
Juni	7 710,6	15,0	2 601,5	1 943,5	1 333,1	610,4	658,0	436,9	221,2	3 694,3	3 211,7	2 725,6	2 388,3
Juli	7 619,1	14,0	2 558,6	1 890,7	1 277,0	613,7	667,8	448,3	219,5	3 685,1	3 205,7	2 706,7	2 372,4
Aug.	7 590,2	14,0	2 563,6	1 886,5	1 270,3	616,2	677,2	458,7	218,4	3 655,8	3 183,7	2 691,4	2 361,6
Sept.	7 519,5	13,9	2 512,5	1 862,6	1 253,1	609,6	649,9	432,3	217,6	3 675,2	3 199,8	2 705,4	2 375,4
Okt.	7 498,4	14,2	2 496,7	1 824,6	1 219,2	605,4	672,2	456,2	216,0	3 673,1	3 202,2	2 692,0	2 365,5
Nov.	7 493,5	13,8	2 496,0	1 826,7	1 224,7	602,0	669,4	448,7	220,6	3 671,2	3 201,7	2 700,0	2 372,5
Dez.	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2010 Jan.	7 452,7	14,3	2 465,1	1 806,6	1 220,4	586,2	658,5	440,7	217,8	3 655,8	3 198,2	2 695,9	2 354,2
Febr.	7 449,5	14,2	2 491,6	1 830,8	1 250,2	580,5	660,8	444,5	216,3	3 645,2	3 184,7	2 682,5	2 350,8
März	7 454,6	14,4	2 489,7	1 832,0	1 250,3	581,7	657,7	440,2	217,5	3 633,9	3 180,8	2 673,6	2 347,0
April	7 570,0	14,0	2 507,1	1 843,7	1 263,9	579,8	663,5	448,2	215,3	3 688,9	3 222,8	2 711,0	2 360,2
Mai	7 680,2	14,7	2 593,2	1 897,6	1 326,4	571,2	695,5	480,6	214,9	3 650,9	3 211,1	2 688,9	2 364,6
Veränderungen 1)													
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	90,7	- 0,6	- 12,2	- 44,1	- 42,6	- 1,5	31,9	18,8	13,1	30,0	23,6	22,8	26,4
2004	209,7	- 2,1	71,6	24,0	10,9	13,1	47,6	17,1	30,5	44,0	17,4	- 0,4	- 1,3
2005	191,4	0,1	96,5	10,3	22,8	- 12,5	86,2	48,1	38,0	59,7	14,1	37,1	15,5
2006	353,9	1,1	81,2	0,5	28,0	- 27,6	80,8	19,5	61,3	55,9	1,5	32,5	13,2
2007	515,3	1,5	215,6	135,5	156,2	- 20,8	80,1	44,1	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,2
2008	314,0	- 0,1	184,4	164,2	127,3	36,9	20,2	34,6	- 14,4	140,2	102,5	130,8	65,4
2009	-454,8	- 0,5	-189,5	-166,4	-182,1	15,8	- 23,2	- 2,5	- 20,7	17,3	38,2	16,9	6,5
2008 Sept.	129,0	- 0,5	55,9	56,1	65,8	- 9,7	- 0,3	2,9	- 3,2	1,2	- 3,5	10,7	9,2
Okt.	47,4	1,7	42,7	34,0	38,6	- 4,6	8,7	19,3	- 10,6	- 9,9	- 6,9	- 11,0	- 4,6
Nov.	- 9,6	- 0,4	45,7	43,2	18,9	24,3	2,5	9,9	- 7,4	7,4	0,9	5,6	6,4
Dez.	- 30,1	2,7	- 9,2	5,5	5,9	- 0,4	- 14,7	- 7,1	- 7,6	13,5	30,4	30,3	- 4,9
2009 Jan.	- 43,6	- 3,8	- 14,8	- 23,0	- 29,4	6,4	8,2	10,0	- 1,8	36,2	27,8	20,8	16,5
Febr.	- 76,0	- 0,1	- 28,3	- 25,2	- 26,4	1,2	- 3,1	0,6	- 3,7	- 9,1	- 5,2	- 2,5	- 6,7
März	- 51,3	0,1	- 31,5	- 22,4	- 39,6	17,2	- 9,1	- 5,9	- 3,2	9,2	13,9	17,4	18,4
April	19,9	1,4	- 27,3	- 21,9	- 18,3	- 3,6	- 5,4	- 3,9	- 1,6	20,1	22,4	13,9	2,2
Mai	- 75,1	0,5	- 32,8	- 19,4	- 24,0	4,6	- 13,4	- 9,3	- 4,1	- 3,3	- 13,7	- 11,9	2,1
Juni	25,3	- 0,8	64,3	74,4	69,5	4,9	- 10,1	- 7,2	- 2,9	15,8	14,8	12,4	4,8
Juli	- 93,3	- 1,1	- 42,9	- 52,7	- 56,1	3,3	9,8	11,4	- 1,6	- 8,5	- 5,2	- 18,1	- 15,1
Aug.	- 9,7	0,0	6,0	- 3,5	- 6,0	2,5	9,5	10,6	- 1,1	- 27,5	- 20,9	- 14,3	- 9,8
Sept.	- 57,5	- 0,0	- 49,6	- 23,0	- 16,5	- 6,5	- 26,6	- 25,9	- 0,7	22,3	17,5	15,4	15,0
Okt.	- 16,3	0,3	- 15,2	- 37,5	- 33,4	- 4,2	22,4	24,1	- 1,7	- 0,1	3,5	- 12,4	- 8,6
Nov.	2,5	- 0,4	0,4	2,9	6,1	- 3,1	- 2,6	- 7,2	4,6	- 0,4	0,2	6,1	5,1
Dez.	- 79,7	3,4	- 17,7	- 14,9	- 8,0	- 6,9	- 2,8	0,2	- 3,1	- 37,4	- 16,8	- 9,9	- 17,4
2010 Jan.	- 8,8	- 2,9	- 17,4	- 8,1	0,8	- 8,9	- 9,3	- 9,4	0,1	16,6	11,3	3,9	- 1,7
Febr.	- 7,0	- 0,2	25,8	24,0	29,6	- 5,6	1,8	3,4	- 1,7	- 12,8	- 14,6	- 14,4	- 4,4
März	4,9	0,3	0,5	2,6	- 0,3	2,9	- 2,1	- 4,4	2,3	- 2,5	1,2	- 4,5	- 3,2
April	107,9	- 0,5	16,4	11,0	13,1	- 2,1	5,4	7,7	- 2,3	54,7	42,4	37,9	13,2
Mai	110,2	0,8	86,3	54,0	62,6	- 8,6	32,3	32,4	- 0,1	- 36,9	- 10,5	- 20,9	5,6

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009
301,1	491,7	349,0	142,8	482,4	349,9	167,7	132,6	26,4	106,2	1 316,1	1 027,0	239,0	2008 Aug.
302,4	477,5	344,8	132,7	488,7	358,9	175,9	129,8	28,0	101,8	1 401,2	1 106,2	243,3	Sept.
295,6	481,9	346,7	135,2	492,5	363,1	182,5	129,3	28,3	101,1	1 455,9	1 166,6	260,8	Okt.
294,8	477,2	344,2	133,0	498,5	369,2	186,6	129,4	28,6	100,8	1 357,6	1 078,6	274,7	Nov.
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	Dez.
330,5	483,5	344,3	139,2	487,9	359,7	182,0	128,3	26,1	102,1	1 256,5	991,4	281,4	2009 Jan.
334,1	480,8	342,4	138,3	484,7	356,1	175,8	128,5	25,9	102,7	1 233,9	974,1	281,6	Febr.
333,0	477,1	338,1	139,0	476,0	348,8	172,5	127,2	25,5	101,7	1 169,9	916,9	312,7	März
345,0	485,6	340,5	145,1	474,1	348,6	171,9	125,5	24,8	100,7	1 213,3	961,0	298,7	April
330,1	483,7	336,6	147,0	481,9	353,8	172,1	128,1	24,4	103,7	1 184,7	933,9	267,1	Mai
337,3	486,1	336,5	149,7	482,5	357,3	178,2	125,2	22,7	102,5	1 165,0	912,3	234,8	Juni
334,3	499,0	348,5	150,5	479,4	352,3	173,5	127,1	23,6	103,5	1 132,8	882,1	228,8	Juli
329,8	492,4	342,9	149,5	472,1	347,1	170,4	124,9	23,7	101,2	1 107,4	856,8	249,5	Aug.
330,0	494,3	340,0	154,3	475,4	349,0	172,6	126,4	23,6	102,8	1 069,0	822,5	248,8	Sept.
326,5	510,2	351,7	158,5	470,9	341,3	166,5	129,6	23,7	105,9	1 063,7	822,7	250,7	Okt.
327,5	501,7	340,9	160,8	469,5	341,0	165,1	128,4	23,5	105,0	1 057,5	818,6	255,0	Nov.
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	Dez.
341,7	502,3	338,0	164,4	457,5	325,5	161,9	132,1	23,7	108,3	1 081,5	838,8	236,0	2010 Jan.
331,7	502,2	334,8	167,4	460,5	325,7	162,9	134,8	23,7	111,1	1 072,7	832,8	225,9	Febr.
326,6	507,3	335,5	171,8	453,1	319,6	162,7	133,5	22,3	111,2	1 073,9	833,9	242,6	März
350,8	511,8	337,7	174,1	466,1	332,9	175,7	133,1	22,0	111,2	1 120,2	879,4	239,8	April
324,3	522,2	343,8	178,4	439,8	307,7	175,0	132,1	26,4	105,7	1 167,0	923,7	254,4	Mai
Veränderungen 1)													
6,2	0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 3,6	0,8	- 8,7	9,6	6,4	13,1	2,6	- 6,8	- 0,8	- 6,0	115,4	97,7	- 42,0	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,0	100,2	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,2	18,2	4,6	13,5	57,2	31,3	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,2	- 1,3	- 3,8	205,8	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	223,0	136,7	21,1	2007
65,4	- 28,3	- 16,9	- 11,5	37,7	42,2	40,3	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,1	- 7,5	29,7	2008
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 21,0	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,2	- 162,2	- 99,8	2009
1,6	- 14,2	- 4,1	- 10,1	4,7	7,8	7,1	- 3,1	1,6	- 4,7	70,3	65,5	2,1	2008 Sept.
- 6,4	4,0	1,8	2,3	- 3,0	- 1,9	2,5	- 1,1	- 0,0	- 1,0	- 2,8	7,6	15,8	Okt.
- 0,8	- 4,7	- 2,5	- 2,2	6,5	6,4	4,4	0,1	0,4	- 0,2	- 75,6	- 65,5	13,2	Nov.
35,2	0,2	- 0,2	0,3	- 16,9	- 15,1	- 10,7	- 1,8	- 0,7	- 1,1	- 34,0	- 30,0	- 3,1	Dez.
4,4	7,0	1,3	5,6	8,3	8,8	6,1	- 0,5	- 1,7	1,2	- 52,0	- 48,0	- 9,1	2009 Jan.
4,2	- 2,7	- 1,8	- 0,9	- 3,9	- 4,2	- 6,7	0,3	- 0,3	0,5	- 24,8	- 20,7	- 13,7	Febr.
- 1,0	- 3,5	- 4,2	0,7	- 4,7	- 3,6	- 1,1	- 1,1	- 0,2	- 0,9	- 38,3	- 35,2	9,3	März
11,7	8,5	2,4	6,1	- 2,3	- 0,6	- 0,8	- 1,7	- 0,5	- 1,2	40,2	41,5	- 14,5	April
- 14,0	- 1,8	- 3,8	2,0	10,5	7,7	2,2	2,7	- 0,3	3,1	- 7,0	- 7,5	- 32,6	Mai
7,5	2,5	- 0,2	2,6	1,0	3,7	6,3	- 2,7	- 1,7	- 1,1	- 19,1	- 21,2	- 35,0	Juni
- 3,0	12,9	12,0	0,9	- 3,3	- 5,2	- 4,6	1,9	0,9	1,0	- 31,6	- 29,5	- 9,1	Juli
- 4,4	- 6,7	- 5,6	- 1,0	- 6,6	- 4,5	- 2,6	- 2,1	0,1	- 2,2	- 9,6	- 9,8	21,5	Aug.
0,5	2,0	- 2,8	4,9	4,8	3,2	3,2	1,6	- 0,0	1,6	- 28,4	- 25,3	- 1,8	Sept.
- 3,8	15,9	11,7	4,2	- 3,6	- 6,8	- 5,5	3,2	0,0	3,1	- 1,8	3,2	0,5	Okt.
1,0	- 5,9	- 8,2	2,3	- 0,5	- 0,9	- 0,9	- 1,1	- 0,1	- 0,9	- 0,7	0,9	3,6	Nov.
7,5	- 6,9	- 5,9	- 1,0	- 20,6	- 20,1	- 2,9	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 9,0	- 10,7	- 18,9	Dez.
5,6	7,3	2,8	4,5	5,3	1,5	- 1,0	3,8	0,2	3,6	6,1	6,3	- 11,2	2010 Jan.
- 10,0	- 0,2	- 3,2	3,0	1,8	- 0,9	0,3	2,7	- 0,0	2,7	- 17,1	- 13,7	- 2,7	Febr.
- 1,3	5,7	0,7	5,0	- 3,7	- 4,2	- 0,4	0,5	- 1,4	2,0	3,1	- 1,2	3,7	März
24,7	4,5	2,2	2,3	12,3	12,7	12,7	- 0,4	- 0,4	0,0	40,7	40,7	- 3,4	April
- 26,5	10,4	6,1	4,3	- 26,4	- 25,4	- 0,6	- 1,0	4,5	- 5,5	46,9	44,5	13,1	Mai

auch Anmerkung * in Tabelle II,1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanz- summe	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2008 Aug.	7 744,7	1 753,3	1 446,9	306,3	2 688,1	2 569,2	748,7	1 296,8	577,6	523,6	422,5	81,6	27,1
Sept.	7 896,2	1 832,7	1 529,1	303,5	2 698,0	2 573,6	758,0	1 296,4	578,4	519,2	419,2	86,4	34,4
Okt.	8 030,2	1 913,9	1 642,3	271,6	2 734,7	2 620,5	786,9	1 312,8	598,0	520,8	417,8	77,6	28,8
Nov.	7 985,4	1 862,4	1 595,7	266,7	2 757,2	2 645,5	804,3	1 317,8	603,6	523,4	416,7	75,0	25,6
Dez.	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009 Jan.	7 906,4	1 794,4	1 533,3	261,1	2 817,1	2 701,2	857,7	1 304,6	557,0	539,0	428,6	80,7	33,6
Febr.	7 846,4	1 760,2	1 509,8	250,4	2 821,6	2 714,6	882,6	1 287,7	534,4	544,3	433,9	73,4	25,7
März	7 777,1	1 693,9	1 456,2	237,6	2 805,6	2 699,1	879,3	1 272,1	515,8	547,8	436,6	73,2	26,8
April	7 802,2	1 701,3	1 458,7	242,6	2 823,8	2 716,8	895,8	1 269,8	509,3	551,1	439,1	74,4	25,4
Mai	7 685,1	1 678,3	1 445,4	232,9	2 824,1	2 711,3	898,8	1 257,5	494,8	555,0	441,5	74,2	26,0
Juni	7 710,6	1 695,3	1 469,0	226,3	2 832,4	2 716,6	918,7	1 238,2	461,7	559,7	445,1	73,2	26,0
Juli	7 619,1	1 641,3	1 417,8	223,4	2 816,2	2 706,5	922,3	1 218,7	442,0	565,5	449,7	73,2	24,7
Aug.	7 590,2	1 635,5	1 414,6	220,8	2 808,1	2 707,6	933,8	1 203,1	424,4	570,8	454,3	73,7	25,8
Sept.	7 519,5	1 603,4	1 381,3	222,1	2 806,8	2 706,2	953,3	1 177,9	398,2	575,1	457,4	76,2	26,5
Okt.	7 498,4	1 602,0	1 373,6	228,4	2 797,5	2 696,7	981,3	1 133,7	367,5	581,7	461,5	74,9	26,2
Nov.	7 493,5	1 599,1	1 375,7	223,4	2 823,6	2 724,5	1 005,5	1 133,4	353,0	585,6	464,5	73,0	25,9
Dez.	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2010 Jan.	7 452,7	1 596,8	1 348,9	247,9	2 826,3	2 736,7	1 025,2	1 113,9	330,5	597,6	479,2	66,6	20,1
Febr.	7 449,5	1 597,3	1 361,7	235,6	2 828,9	2 736,7	1 025,5	1 108,4	323,8	602,9	485,1	69,6	20,4
März	7 454,6	1 566,6	1 328,7	237,9	2 815,8	2 725,0	1 009,4	1 110,9	325,3	604,7	486,8	69,7	21,9
April	7 570,0	1 599,7	1 340,9	258,7	2 836,1	2 737,0	1 044,7	1 087,5	301,4	604,8	488,8	77,9	27,3
Mai	7 680,2	1 629,3	1 356,0	273,3	2 840,9	2 749,1	1 063,1	1 081,1	299,5	605,0	490,8	69,1	21,9
Veränderungen 1)													
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	90,7	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	209,7	62,3	42,8	19,6	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	191,4	32,8	26,9	5,8	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	353,9	105,6	81,5	24,1	122,9	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	515,3	148,3	134,8	13,5	185,1	177,3	24,6	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6
2008	314,0	65,8	121,5	- 55,8	162,4	173,1	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,4	- 0,1
2009	- 454,8	- 235,3	- 224,5	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	- 4,1
2008 Sept.	129,0	76,2	80,4	- 4,2	8,4	3,7	8,8	- 0,7	0,6	- 4,4	- 3,3	4,0	7,2
Okt.	47,4	67,5	103,9	- 36,3	32,0	44,4	27,1	15,7	18,9	1,5	- 1,4	- 11,0	- 6,2
Nov.	- 9,6	- 36,3	- 30,0	- 6,2	27,8	29,9	17,5	9,8	7,8	2,6	- 1,1	- 2,2	- 3,2
Dez.	- 30,1	- 26,1	- 4,5	- 21,6	42,7	44,4	6,4	26,2	- 3,5	11,8	8,1	- 1,6	- 3,0
2009 Jan.	- 43,6	- 42,8	- 57,3	14,5	16,7	12,4	47,1	- 38,5	- 42,1	3,8	3,8	5,8	11,2
Febr.	- 76,0	- 35,3	- 24,5	- 10,8	4,4	13,2	24,8	- 16,9	- 22,7	5,3	5,3	- 7,2	- 7,8
März	- 51,3	- 60,9	- 49,1	- 11,8	- 15,1	- 14,9	- 2,6	- 15,8	- 18,5	3,5	2,8	0,1	1,2
April	19,9	6,5	1,7	4,8	17,9	17,2	33,2	- 19,3	- 23,6	3,3	3,1	1,1	- 1,4
Mai	- 75,1	- 14,8	- 5,9	- 8,8	1,6	- 4,6	3,5	- 11,9	- 14,1	3,9	2,4	0,2	0,7
Juni	25,3	17,1	23,7	- 6,5	8,2	5,3	19,9	- 19,3	- 33,1	4,7	3,6	- 0,8	0,3
Juli	- 93,3	- 54,0	- 51,1	- 2,9	- 16,1	- 10,1	3,5	- 19,4	- 19,7	5,8	4,6	0,0	- 1,3
Aug.	- 9,7	- 5,1	- 2,6	- 2,4	3,6	1,3	11,6	- 15,6	- 17,6	5,3	4,5	0,6	1,1
Sept.	- 57,5	- 31,3	- 33,0	1,7	- 0,7	- 1,0	19,8	- 25,1	- 26,1	4,3	3,1	2,8	0,8
Okt.	- 16,3	- 1,0	- 7,3	6,3	4,3	3,8	28,1	- 31,0	- 30,6	6,6	4,2	- 1,0	- 0,3
Nov.	2,5	- 2,1	2,8	- 4,9	13,5	15,1	24,4	- 13,1	- 14,4	3,8	3,0	- 1,8	- 0,3
Dez.	- 79,7	- 11,8	- 21,8	10,0	- 6,5	6,1	- 8,3	5,5	3,2	8,9	9,9	- 9,3	- 8,3
2010 Jan.	- 8,8	5,3	- 7,9	13,2	7,3	4,8	26,9	- 25,3	- 26,0	3,2	4,7	2,4	2,3
Febr.	- 7,0	3,6	- 12,0	- 8,4	- 6,0	- 0,4	- 0,1	- 5,6	- 6,8	5,2	5,9	- 5,2	0,3
März	4,9	- 15,7	- 17,8	2,1	- 13,3	- 11,8	- 16,1	2,4	1,5	1,8	1,8	0,1	1,4
April	107,9	33,5	12,9	20,6	18,9	10,6	35,1	- 24,5	- 25,0	0,1	2,0	8,2	5,4
Mai	110,2	29,6	15,1	14,6	4,9	12,2	18,4	- 6,5	- 1,9	0,2	2,0	- 8,8	- 5,4

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. *

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten										
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
52,3	26,4	2,3	1,7	37,3	36,3	63,1	23,2	1 655,8	224,7	687,9	448,7	424,6	2008 Aug.
49,7	25,5	2,3	1,7	38,0	37,5	70,9	22,4	1 642,2	219,9	741,6	445,3	443,0	Sept.
46,5	21,8	2,3	1,7	36,6	35,5	69,8	18,6	1 637,0	214,5	747,9	453,9	454,4	Okt.
47,1	23,9	2,3	1,7	36,7	34,4	71,0	17,5	1 655,9	242,5	713,2	448,2	460,1	Nov.
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	Dez.
44,6	19,7	2,4	1,8	35,2	33,0	67,4	15,9	1 614,6	215,8	697,5	462,3	437,1	2009 Jan.
45,2	19,3	2,5	1,8	33,6	32,7	74,0	15,4	1 604,9	211,4	686,7	441,5	442,1	Febr.
44,0	18,2	2,5	1,8	33,2	32,0	87,7	14,8	1 580,2	201,3	664,6	447,9	482,5	März
46,5	21,0	2,5	1,9	32,6	32,0	92,6	14,4	1 579,0	203,6	697,7	430,2	463,3	April
45,7	19,9	2,5	1,9	38,5	36,5	90,9	14,1	1 574,2	196,6	646,6	425,4	431,7	Mai
44,7	19,1	2,5	1,9	42,6	40,6	93,4	13,6	1 571,0	185,5	652,1	441,8	411,0	Juni
46,0	19,7	2,5	1,9	36,6	34,6	82,4	12,4	1 565,9	181,1	647,3	441,5	412,0	Juli
45,3	19,2	2,5	1,9	26,8	25,0	71,7	12,2	1 570,3	177,8	626,3	443,6	422,6	Aug.
47,1	19,2	2,5	1,9	24,4	22,7	83,7	12,4	1 543,3	171,9	599,7	442,8	427,3	Sept.
46,2	18,8	2,5	1,9	25,9	23,2	83,3	12,3	1 530,6	161,7	591,4	439,4	442,0	Okt.
44,6	16,3	2,5	1,9	26,1	24,2	81,0	12,0	1 518,8	158,0	589,4	440,6	429,1	Nov.
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	Dez.
44,0	15,5	2,5	2,0	23,0	21,3	68,2	12,2	1 503,2	142,7	598,0	441,8	406,3	2010 Jan.
46,6	15,1	2,5	2,0	22,6	20,7	78,9	12,0	1 496,5	140,1	608,5	441,6	385,9	Febr.
45,2	13,6	2,6	2,0	21,1	20,4	79,8	11,6	1 503,2	138,0	622,6	445,8	409,3	März
48,0	16,8	2,6	2,0	21,2	19,8	100,7	11,3	1 501,9	132,1	672,6	448,0	399,8	April
44,5	13,9	2,6	2,1	22,7	20,6	101,4	11,3	1 502,9	127,2	738,4	446,6	409,5	Mai
Veränderungen 1)													
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	- 0,5	49,6	- 2,2	4,9	- 3,3	- 19,4	2003
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	73,2	- 14,8	21,7	- 10,5	14,0	2004
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,1	- 9,5	22,0	14,4	13,3	2005
- 3,9	- 0,3	- 0,1	- 0,2	3,9	3,1	- 3,3	0,3	34,4	21,7	32,4	27,9	33,7	2006
8,0	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,3	48,7	48,8	42,9	65,1	2007
- 7,4	0,7	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,2	- 33,8	50,4	- 0,0	39,2	56,6	2008
- 5,6	- 7,6	0,1	0,2	- 2,4	- 0,8	19,4	- 5,0	- 105,0	- 87,3	- 95,5	- 0,1	- 65,1	2009
- 3,1	- 1,4	- 0,0	- 0,0	0,7	1,3	7,8	- 0,8	- 20,9	- 5,0	44,7	- 4,9	18,5	2008 Sept.
- 4,9	- 5,0	0,1	0,0	- 1,4	- 2,0	- 1,1	- 3,8	- 29,6	- 5,6	- 26,3	3,8	5,0	Okt.
1,0	2,2	0,0	0,0	0,1	- 1,1	2,8	- 1,1	21,3	28,0	- 26,5	- 4,3	6,7	Nov.
1,3	1,3	0,1	0,0	- 0,1	0,4	- 9,9	- 1,1	- 27,1	- 9,0	- 24,2	17,3	- 1,8	Dez.
- 5,5	- 5,7	0,0	0,0	- 1,5	- 1,8	6,3	- 0,5	- 12,5	- 17,7	11,9	- 3,2	- 19,6	2009 Jan.
0,6	- 0,4	0,0	0,0	- 1,6	- 0,3	6,6	- 0,5	- 9,7	- 4,7	- 13,1	- 20,8	- 7,5	Febr.
- 1,1	- 0,9	0,0	0,0	- 0,3	- 0,6	13,7	- 0,6	- 12,9	- 9,9	- 9,5	8,9	25,1	März
2,4	2,7	0,0	0,0	- 0,3	0,4	4,9	- 0,4	- 3,4	2,3	31,4	- 18,2	- 18,9	April
- 0,5	- 0,9	0,0	0,0	5,9	4,4	- 1,7	- 0,3	4,2	- 6,9	- 39,9	3,1	- 27,3	Mai
- 1,1	- 0,8	- 0,0	0,0	3,8	4,1	2,5	- 0,4	- 3,5	- 11,1	5,4	16,3	- 20,4	Juni
1,3	0,6	0,0	0,0	- 6,0	- 6,0	- 11,0	- 1,2	- 4,8	- 4,4	- 4,6	- 0,2	- 1,4	Juli
- 0,5	- 0,4	0,0	0,0	1,7	1,9	- 10,6	- 0,3	6,1	- 3,3	- 18,2	2,5	12,4	Aug.
2,0	0,0	0,0	0,0	- 2,5	- 2,3	11,9	0,2	- 22,7	- 5,9	- 21,3	0,2	6,1	Sept.
- 0,7	- 0,1	0,0	0,0	1,5	0,5	- 0,4	- 0,1	- 11,0	- 10,2	- 7,1	- 3,1	2,1	Okt.
- 1,5	- 2,4	- 0,0	0,0	0,2	0,9	- 2,3	- 0,2	- 10,1	- 3,7	0,8	1,5	1,4	Nov.
- 1,1	0,6	0,0	0,0	- 3,3	- 1,9	- 0,5	- 0,6	- 24,6	- 11,8	- 31,4	12,8	- 17,1	Dez.
0,1	- 1,6	0,0	0,0	0,2	- 0,9	- 12,3	0,8	- 6,2	- 5,3	26,3	- 13,0	- 17,0	2010 Jan.
- 5,5	- 4,8	0,0	0,0	- 0,4	- 0,6	10,7	- 0,1	- 10,9	- 2,7	6,4	- 1,2	- 9,4	Febr.
- 1,4	- 1,5	0,0	0,0	- 1,5	- 0,4	1,0	- 0,4	6,0	- 2,0	13,0	4,0	10,3	März
2,7	3,1	0,0	0,0	0,1	- 0,5	20,8	- 0,3	- 4,0	- 6,0	47,5	- 1,6	- 10,1	April
- 3,5	- 2,9	0,0	0,0	1,5	0,8	0,8	- 0,0	5,2	- 0,7	65,8	- 5,7	9,7	Mai

in Tabelle II,1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu

den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2009 Dez.	1 939	7 509,8	96,2	2 988,9	2 124,1	826,9	3 915,8	459,2	2 702,0	1,0	739,8	151,4	357,5
2010 Jan.	1 938	7 525,5	75,2	3 001,4	2 144,5	821,7	3 940,7	465,7	2 702,4	1,1	755,4	152,4	355,8
Febr.	1 938	7 522,7	73,4	3 018,4	2 168,9	816,8	3 938,4	461,9	2 705,7	1,0	756,1	146,6	346,0
März	1 938	7 527,9	104,0	2 992,2	2 138,8	821,4	3 921,3	464,4	2 695,8	1,0	746,0	147,9	362,5
April	1 937	7 643,7	80,4	3 061,8	2 214,9	815,8	3 993,1	499,4	2 702,9	0,9	776,5	148,5	359,8
Mai	1 937	7 755,8	72,3	3 174,3	2 340,9	800,3	3 984,5	514,5	2 724,2	0,9	731,8	147,7	377,0
Kreditbanken ⁵⁾													
2010 April	278	2 301,6	35,0	966,5	840,2	109,3	1 090,3	244,8	622,0	0,5	216,0	74,3	135,5
Mai	278	2 376,5	29,7	1 043,8	911,5	113,1	1 085,9	259,3	624,3	0,4	194,8	73,9	143,2
Großbanken ⁶⁾													
2010 April	4	1 347,0	22,1	602,0	530,0	55,3	549,0	157,0	265,2	0,3	120,1	67,3	106,5
Mai	4	1 374,9	17,4	631,8	554,5	58,5	545,7	164,4	265,8	0,3	108,8	66,5	113,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2010 April	170	749,2	11,1	241,9	189,2	52,3	465,0	64,8	311,7	0,1	88,1	6,6	24,5
Mai	170	776,3	10,3	265,7	212,9	52,4	468,0	72,5	313,2	0,1	81,9	7,1	25,2
Zweigstellen ausländischer Banken													
2010 April	104	205,4	1,8	122,7	121,0	1,7	76,3	22,9	45,1	0,0	7,8	0,3	4,4
Mai	104	225,3	2,0	146,4	144,2	2,2	72,2	22,3	45,2	0,0	4,2	0,3	4,4
Landesbanken													
2010 April	10	1 448,2	7,7	655,7	486,4	159,7	692,1	96,8	442,4	0,1	147,2	21,8	70,9
Mai	10	1 439,3	4,9	660,4	501,9	149,5	680,5	103,6	447,5	0,1	123,7	21,2	72,3
Sparkassen													
2010 April	430	1 068,2	21,0	264,6	92,9	170,9	748,2	61,7	583,6	0,2	102,5	17,3	17,1
Mai	430	1 071,2	21,3	264,3	93,6	169,7	751,5	61,7	586,6	0,2	102,8	17,3	16,8
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2010 April	2	266,4	0,9	164,8	119,7	44,3	66,2	14,6	20,0	0,0	31,2	14,8	19,8
Mai	2	267,1	0,1	166,0	121,4	42,8	65,2	16,1	20,6	0,0	28,2	14,9	21,0
Kreditgenossenschaften													
2010 April	1 157	697,8	13,9	198,1	74,5	123,0	455,6	33,8	359,0	0,1	62,7	11,5	18,7
Mai	1 157	701,7	14,4	198,6	76,0	122,1	458,5	34,0	361,2	0,1	63,2	11,5	18,7
Realkreditinstitute													
2010 April	18	753,7	0,5	264,5	168,2	95,5	474,8	10,3	348,7	-	115,7	1,3	12,6
Mai	18	768,5	0,4	276,5	183,9	92,4	477,1	10,9	349,6	-	116,6	1,4	13,1
Bausparkassen													
2010 April	24	194,9	0,1	56,4	37,2	19,2	126,4	1,5	111,3	.	13,6	0,3	11,8
Mai	24	195,5	0,0	56,7	37,5	19,2	126,5	1,5	111,2	.	13,8	0,3	11,9
Banken mit Sonderaufgaben													
2010 April	18	912,8	1,4	491,1	396,0	94,0	339,6	36,1	215,8	-	87,7	7,2	73,5
Mai	18	936,0	1,6	507,9	415,2	91,6	339,3	27,3	223,3	-	88,7	7,3	80,0
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2010 April	145	839,4	15,3	351,5	297,3	52,0	439,3	70,4	270,6	0,2	95,5	5,0	28,4
Mai	145	883,1	12,2	400,3	344,1	54,0	435,7	77,9	270,8	0,2	84,0	5,3	29,5
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2010 April	41	634,0	13,5	228,9	176,3	50,3	362,9	47,5	225,5	0,2	87,6	4,7	24,0
Mai	41	657,8	10,2	253,9	199,9	51,8	363,5	55,5	225,6	0,2	79,9	5,1	25,1

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)								Spareinlagen 3)
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)									
Alle Bankengruppen														
2 007,7	342,5	1 665,2	3 046,0	1 107,6	405,9	809,7	116,3	604,1	481,5	118,8	1 575,9	378,8	501,3	2009 Dez.
2 031,8	396,3	1 635,4	3 057,4	1 147,5	377,2	808,0	118,8	607,3	486,3	117,5	1 574,9	369,5	491,9	2010 Jan.
2 038,8	404,0	1 634,8	3 074,7	1 148,5	385,7	810,9	140,4	612,5	492,2	117,1	1 567,3	370,3	471,7	Febr.
2 029,6	407,8	1 621,8	3 055,2	1 132,5	384,5	807,0	137,2	614,4	494,1	116,9	1 578,0	370,4	494,8	März
2 090,6	411,1	1 679,4	3 118,4	1 181,7	400,3	805,5	173,3	614,5	496,1	116,4	1 580,9	368,4	485,4	April
2 171,3	450,6	1 720,7	3 138,7	1 205,6	402,9	799,0	188,5	614,7	498,1	116,6	1 584,8	365,0	495,9	Mai
Kreditbanken 5)														
790,7	283,3	507,5	1 027,9	544,4	163,1	169,7	78,9	124,9	104,7	25,8	210,0	116,6	156,4	2010 April
840,9	313,5	527,4	1 045,0	559,3	166,1	168,8	94,5	123,5	103,5	27,2	211,5	117,1	162,0	Mai
Großbanken 6)														
471,7	176,1	295,5	545,1	269,2	91,5	96,6	72,5	77,9	74,2	9,9	173,1	70,6	86,4	2010 April
478,3	175,7	302,6	560,8	281,7	95,4	96,1	90,3	77,3	73,7	10,3	174,4	70,6	90,7	Mai
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
177,3	65,1	112,2	432,2	249,5	60,5	60,0	6,4	47,0	30,5	15,3	36,9	39,4	63,4	2010 April
202,5	87,5	115,0	432,6	250,5	60,0	59,7	4,2	46,2	29,8	16,2	37,1	39,5	64,6	Mai
Zweigstellen ausländischer Banken														
141,8	42,0	99,8	50,5	25,7	11,1	13,0	–	0,0	0,0	0,7	0,0	6,6	6,5	2010 April
160,1	50,3	109,9	51,6	27,1	10,8	13,0	–	0,0	0,0	0,7	0,0	6,9	6,7	Mai
Landesbanken														
438,4	57,0	381,4	412,0	86,2	117,6	192,8	80,4	13,9	11,4	1,5	433,8	69,8	94,3	2010 April
446,3	58,9	387,3	406,9	88,6	115,0	188,0	79,6	13,9	11,3	1,5	420,5	65,9	99,7	Mai
Sparkassen														
196,7	16,9	179,9	734,1	318,1	41,1	16,0	–	293,3	230,4	65,7	27,9	58,4	51,1	2010 April
196,5	16,4	180,1	736,6	321,3	40,7	15,9	–	294,0	232,4	64,7	27,5	58,6	52,0	Mai
Genossenschaftliche Zentralbanken														
135,3	31,3	104,0	38,0	10,4	10,4	14,8	7,0	–	–	2,3	58,6	12,2	22,4	2010 April
136,2	31,8	104,4	36,9	10,3	9,8	14,5	5,4	–	–	2,3	58,7	11,8	23,4	Mai
Kreditgenossenschaften														
108,2	3,6	104,6	490,6	211,8	48,1	29,2	–	181,8	149,0	19,7	27,0	40,2	31,8	2010 April
109,8	4,4	105,4	492,9	213,9	47,7	29,1	–	182,6	150,2	19,6	26,6	40,5	31,9	Mai
Realkreditinstitute														
223,6	6,1	217,6	191,9	5,1	13,0	173,4	6,0	0,4	0,4	0,0	299,0	18,5	20,7	2010 April
237,0	6,8	230,2	193,7	5,1	15,9	172,3	7,2	0,4	0,4	0,0	296,9	18,5	22,4	Mai
Bausparkassen														
28,0	1,5	26,5	132,9	0,4	1,5	129,7	–	0,3	0,3	1,0	5,0	7,5	21,5	2010 April
27,7	1,3	26,4	133,3	0,4	1,4	130,2	–	0,3	0,3	1,0	5,0	7,5	21,9	Mai
Banken mit Sonderaufgaben														
169,6	11,5	158,1	91,1	5,4	5,5	79,9	1,0	–	–	0,4	519,5	45,3	87,3	2010 April
176,8	17,4	159,5	93,3	6,7	6,2	80,1	1,8	–	–	0,4	538,0	45,0	82,8	Mai
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)														
310,6	115,8	194,8	369,0	188,6	66,3	85,2	17,2	20,7	20,4	8,4	69,9	41,1	48,7	2010 April
352,1	150,0	202,1	373,0	191,9	66,7	84,6	18,2	20,6	20,3	9,2	68,2	42,2	47,6	Mai
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)														
168,8	73,8	95,0	318,5	162,9	55,1	72,2	17,2	20,7	20,4	7,7	69,9	34,5	42,3	2010 April
192,0	99,8	92,2	321,4	164,8	56,0	71,5	18,2	20,5	20,3	8,6	68,2	35,3	40,9	Mai

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. —

7 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2008 Dez.	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009 Jan.	13,5	51,8	1 893,6	1 327,3	0,0	54,5	511,8	1,9	3 097,3	2 718,9	1,1	3,1	374,3
Febr.	13,4	54,4	1 865,5	1 299,3	0,0	52,2	514,0	1,9	3 091,2	2 709,8	0,9	3,2	377,2
März	13,5	54,1	1 835,7	1 255,7	0,0	35,9	544,2	1,7	3 101,4	2 720,6	0,9	3,7	376,2
April	14,9	48,5	1 819,9	1 243,3	0,0	32,5	544,1	1,7	3 124,3	2 725,1	0,9	5,4	392,9
Mai	15,4	73,3	1 771,0	1 187,2	0,0	29,3	554,6	1,6	3 106,5	2 720,5	0,9	5,8	379,3
Juni	14,6	78,1	1 840,0	1 251,2	0,0	26,3	562,4	1,6	3 121,8	2 724,0	0,8	3,7	393,3
Juli	13,5	55,4	1 811,6	1 219,6	0,0	24,6	567,4	1,7	3 116,5	2 720,1	0,8	5,3	390,3
Aug.	13,6	61,2	1 801,7	1 207,4	0,0	22,9	571,3	1,7	3 094,1	2 703,8	0,7	4,8	384,8
Sept.	13,5	88,1	1 751,1	1 163,2	0,0	19,0	568,9	1,8	3 110,3	2 714,8	0,7	7,0	387,9
Okt.	13,8	61,2	1 739,8	1 156,2	0,0	15,8	567,8	1,8	3 116,9	2 716,5	0,7	5,3	394,4
Nov.	13,5	73,8	1 729,6	1 149,1	0,0	13,6	566,9	1,9	3 117,3	2 712,8	0,7	5,4	398,4
Dez.	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010 Jan.	13,9	60,9	1 723,0	1 157,7	0,0	29,8	535,5	2,0	3 111,5	2 691,3	0,8	4,0	415,3
Febr.	13,6	59,2	1 748,8	1 188,8	0,0	28,2	531,8	2,0	3 103,1	2 684,8	0,7	3,2	414,4
März	13,9	89,5	1 720,0	1 158,7	–	27,2	534,1	1,9	3 098,8	2 681,7	0,8	3,1	413,3
April	13,6	66,4	1 754,8	1 195,3	–	26,5	533,0	1,9	3 140,8	2 697,2	0,7	2,0	440,9
Mai	14,2	57,5	1 817,8	1 267,0	–	26,5	524,3	1,9	3 130,1	2 707,8	0,6	2,5	419,2
Veränderungen *)													
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2008 Dez.	+ 3,0	+ 47,8	– 51,3	– 49,7	–	– 1,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 23,2	– 9,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 31,7
2009 Jan.	– 3,9	– 50,8	+ 31,9	+ 29,2	+ 0,0	– 1,3	+ 4,0	– 0,1	+ 26,2	+ 20,0	– 0,1	– 0,1	+ 6,4
Febr.	– 0,1	+ 2,6	– 28,1	– 28,0	– 0,0	– 2,3	+ 2,2	+ 0,0	– 6,1	– 9,1	– 0,1	+ 0,2	+ 2,9
März	+ 0,0	– 0,3	– 29,8	– 43,6	–	– 16,3	+ 30,1	– 0,2	+ 9,2	+ 9,8	– 0,0	+ 0,4	– 1,0
April	+ 1,5	– 5,5	– 15,9	– 12,4	–	– 3,3	– 0,1	– 0,0	+ 22,8	+ 4,5	+ 0,0	+ 1,7	+ 16,7
Mai	+ 0,5	+ 24,7	– 45,4	– 52,6	–	– 3,2	+ 10,5	– 0,1	– 16,9	– 4,6	– 0,1	+ 0,5	– 12,8
Juni	– 0,9	+ 4,8	+ 69,0	+ 64,0	+ 0,0	– 3,0	+ 7,9	– 0,0	+ 15,8	+ 3,5	– 0,1	– 1,6	+ 14,0
Juli	– 1,1	– 22,6	– 28,4	– 31,6	–	– 1,8	+ 5,0	+ 0,1	– 5,4	– 3,9	– 0,0	+ 1,5	– 3,1
Aug.	+ 0,1	+ 5,7	– 9,9	– 12,2	– 0,0	– 1,6	+ 3,9	– 0,0	– 22,4	– 16,4	– 0,0	– 0,5	– 5,5
Sept.	– 0,1	+ 26,9	– 51,3	– 44,9	– 0,0	– 3,9	– 2,5	+ 0,2	+ 15,9	+ 10,7	– 0,0	+ 2,2	+ 3,1
Okt.	+ 0,3	– 26,9	– 11,3	– 7,0	+ 0,0	– 3,2	– 1,1	– 0,0	+ 6,4	+ 1,8	+ 0,0	– 1,7	+ 6,3
Nov.	– 0,3	+ 12,6	– 10,2	– 7,1	+ 0,0	– 2,3	– 0,9	+ 0,0	+ 0,4	– 3,7	– 0,0	+ 0,1	+ 4,0
Dez.	+ 3,4	+ 5,1	– 17,9	– 11,1	– 0,0	+ 18,1	– 24,8	+ 0,3	– 20,2	– 23,8	+ 0,1	– 1,4	+ 4,9
2010 Jan.	– 3,0	– 18,1	+ 11,5	+ 19,7	+ 0,0	– 1,8	– 6,4	– 0,2	+ 11,2	– 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 11,8
Febr.	– 0,4	– 1,7	+ 26,3	+ 31,7	– 0,0	– 1,6	– 3,7	– 0,0	– 8,9	– 7,0	– 0,1	– 0,9	– 1,0
März	+ 0,4	+ 30,3	– 27,0	– 30,1	– 0,0	– 0,5	+ 3,6	– 0,0	+ 0,2	– 3,2	+ 0,0	– 0,1	+ 3,4
April	– 0,4	– 23,1	+ 34,8	+ 36,5	–	– 0,7	– 1,1	– 0,0	+ 42,1	+ 15,5	– 0,1	– 1,1	+ 27,7
Mai	+ 0,7	– 8,9	+ 63,0	+ 71,7	–	– 0,0	– 8,7	– 0,0	– 10,7	+ 10,5	– 0,0	+ 0,5	– 21,8

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008 Dez.
-	46,9	115,6	1 532,6	155,0	1 377,6	0,0	41,9	2 799,9	884,4	1 242,7	539,0	133,8	31,9	2009 Jan.
-	46,5	116,4	1 509,5	159,0	1 350,4	0,0	42,0	2 820,0	912,1	1 231,8	544,3	131,9	31,8	Febr.
-	46,4	119,5	1 455,9	138,3	1 317,7	0,0	40,6	2 817,3	914,0	1 226,4	547,8	129,1	30,9	März
-	45,5	119,1	1 458,0	153,2	1 304,8	0,0	39,6	2 839,6	932,2	1 231,1	551,1	125,2	31,1	April
-	44,7	110,6	1 444,8	121,6	1 323,1	0,0	38,3	2 837,0	935,4	1 224,4	555,1	122,1	31,2	Mai
-	44,2	108,4	1 467,8	117,4	1 350,4	0,0	37,6	2 847,3	956,0	1 213,1	559,7	118,5	31,1	Juni
-	43,8	107,5	1 417,1	119,2	1 297,9	0,0	37,2	2 819,9	954,4	1 185,6	565,5	114,4	31,2	Juli
-	43,5	108,0	1 413,9	125,7	1 288,2	0,0	36,9	2 801,5	962,4	1 157,0	570,8	111,2	42,0	Aug.
-	43,2	107,7	1 380,6	129,9	1 250,7	0,0	36,3	2 810,6	987,2	1 139,6	575,1	108,6	42,2	Sept.
-	42,9	103,7	1 372,8	126,2	1 246,7	0,0	35,8	2 812,0	1 014,0	1 110,4	581,8	105,9	42,2	Okt.
-	42,8	102,7	1 375,3	150,5	1 224,8	0,0	35,5	2 825,5	1 037,6	1 098,1	585,6	104,2	42,2	Nov.
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	Dez.
-	43,4	104,3	1 348,2	142,4	1 205,8	0,0	35,7	2 820,3	1 051,3	1 070,0	597,7	101,3	43,0	2010 Jan.
-	43,3	98,9	1 360,7	150,4	1 210,3	0,0	36,0	2 830,1	1 055,9	1 070,5	602,9	100,8	43,0	Febr.
-	42,9	98,7	1 327,9	129,4	1 198,5	0,0	36,1	2 819,0	1 040,0	1 073,7	604,7	100,5	42,8	März
-	42,8	98,6	1 340,4	140,3	1 200,1	0,0	36,1	2 852,0	1 070,3	1 077,0	604,8	99,9	42,7	April
-	42,8	97,8	1 355,5	139,6	1 215,9	0,0	37,1	2 867,5	1 089,6	1 073,1	605,1	99,7	42,7	Mai
Veränderungen *)														
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	+ 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,6	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 0,6	+ 2,8	- 12,7	- 17,4	+ 4,7	- 0,0	- 1,6	+ 33,5	+ 1,8	+ 19,2	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	2008 Dez.
-	- 0,3	+ 4,4	- 49,9	+ 16,5	- 66,4	- 0,0	+ 0,3	+ 18,5	+ 49,7	- 33,5	+ 3,8	- 1,5	- 0,4	2009 Jan.
-	- 0,3	+ 0,7	- 23,1	+ 4,0	- 27,1	-	+ 0,1	+ 20,2	+ 27,7	- 10,9	+ 5,3	- 2,0	- 0,1	Febr.
-	- 0,6	+ 3,2	- 53,6	- 20,7	- 32,8	- 0,0	- 1,4	- 3,0	+ 1,9	- 6,1	+ 3,5	- 2,4	- 0,9	März
-	- 0,9	- 0,4	+ 1,8	+ 14,9	- 13,2	+ 0,0	- 1,0	+ 22,3	+ 34,9	- 12,0	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	April
-	- 0,2	- 2,6	- 9,8	- 31,6	+ 21,8	- 0,0	- 1,1	- 2,6	+ 3,0	- 6,5	+ 3,9	- 3,1	- 0,0	Mai
-	- 0,4	- 2,2	+ 23,0	- 4,3	+ 27,3	- 0,0	- 0,7	+ 10,3	+ 20,6	- 11,3	+ 4,7	- 3,7	- 0,1	Juni
-	- 0,4	- 0,8	- 50,6	+ 1,9	- 52,5	-	- 0,4	- 27,4	- 1,7	- 27,4	+ 5,8	- 4,1	+ 0,1	Juli
-	- 0,3	+ 0,5	- 3,3	+ 6,4	- 9,7	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 8,0	- 17,2	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	Aug.
-	- 0,3	- 0,3	- 34,3	+ 4,3	- 38,5	- 0,0	- 0,6	+ 9,1	+ 24,7	- 17,4	+ 4,3	- 2,6	+ 0,2	Sept.
-	- 0,3	- 4,1	- 7,8	- 3,8	- 4,1	+ 0,0	- 0,5	+ 1,7	+ 26,8	- 29,3	+ 6,6	- 2,5	+ 0,1	Okt.
-	- 0,1	- 0,9	+ 2,5	+ 24,4	- 21,9	- 0,0	- 0,3	+ 13,5	+ 23,6	- 12,3	+ 3,8	- 1,7	+ 0,0	Nov.
-	+ 0,0	+ 3,3	- 20,2	- 21,7	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 4,3	- 8,1	+ 4,5	+ 8,9	- 1,0	+ 0,1	Dez.
-	- 0,5	- 1,7	- 6,9	+ 13,6	- 20,4	- 0,0	- 0,0	- 9,5	+ 21,9	- 32,6	+ 3,2	- 1,9	- 0,5	2010 Jan.
-	- 0,1	- 5,4	+ 12,4	+ 7,9	+ 4,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 9,9	+ 4,6	+ 0,5	+ 5,2	- 0,5	- 0,0	Febr.
-	- 0,4	- 0,2	- 17,2	- 5,4	- 11,8	- 0,0	+ 0,0	- 11,2	- 15,9	+ 3,2	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	März
-	- 0,1	- 0,1	+ 13,6	+ 10,9	+ 2,7	- 0,0	+ 0,0	+ 32,0	+ 30,3	+ 2,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	April
-	- 0,0	- 0,9	+ 15,1	- 0,7	+ 15,8	- 0,0	+ 1,0	+ 15,4	+ 19,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	Mai

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zusätzlich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2008 Dez.	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009 Jan.	0,4	1 433,6	1 122,7	743,9	378,8	14,8	296,1	1,9	915,4	541,1	153,8	387,3	12,2	362,1
Febr.	0,4	1 416,2	1 111,4	733,1	378,3	12,2	292,6	1,9	905,6	529,5	141,1	388,4	11,3	364,7
März	0,5	1 357,7	1 058,2	686,2	372,0	10,0	289,5	1,9	880,9	514,4	135,4	379,1	9,8	356,6
April	0,4	1 378,9	1 081,8	713,6	368,2	9,2	287,9	1,9	896,0	530,1	147,2	382,9	11,6	354,3
Mai	0,4	1 355,9	1 057,7	691,4	366,3	6,7	291,4	2,0	884,5	516,3	143,5	372,8	12,3	355,9
Juni	0,5	1 332,8	1 036,7	653,2	383,5	8,2	287,8	2,0	879,9	513,5	142,6	370,9	11,6	354,7
Juli	0,4	1 310,8	1 016,8	639,5	377,3	8,6	285,5	2,0	875,4	510,3	136,8	373,5	13,8	351,3
Aug.	0,3	1 311,7	1 017,4	647,4	370,0	8,3	286,1	3,1	851,5	491,7	130,6	361,1	13,1	346,6
Sept.	0,4	1 261,1	967,7	608,1	359,6	8,1	285,2	3,0	840,2	482,3	125,6	356,7	11,1	346,8
Okt.	0,4	1 278,7	987,6	637,1	350,5	7,8	283,3	3,0	836,3	480,4	127,2	353,3	13,1	342,7
Nov.	0,3	1 274,1	981,6	637,6	344,1	9,0	283,5	3,0	828,7	473,2	124,5	348,8	13,2	342,3
Dez.	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010 Jan.	0,4	1 278,4	986,8	647,2	339,6	5,3	286,2	2,9	829,2	477,1	121,1	356,0	12,1	340,1
Febr.	0,6	1 269,6	980,1	640,5	339,5	4,5	285,0	2,9	835,3	483,0	122,5	360,5	10,5	341,8
März	0,5	1 272,2	980,1	640,2	339,8	4,8	287,3	3,0	822,5	478,7	119,5	359,2	11,1	332,7
April	0,4	1 307,0	1 019,7	681,4	338,3	4,6	282,8	3,0	852,3	505,3	143,7	361,7	11,4	335,6
Mai	0,5	1 356,5	1 073,9	725,7	348,3	6,6	276,0	3,0	854,4	531,2	156,2	375,0	10,6	312,7
Veränderungen *)														
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2008 Dez.	- 0,3	- 31,8	- 19,9	- 22,1	+ 2,2	- 5,9	- 6,0	- 0,1	- 27,1	- 25,2	- 27,6	+ 2,4	+ 0,2	- 2,0
2009 Jan.	+ 0,1	- 39,9	- 34,8	- 39,1	+ 4,2	- 0,8	- 4,2	+ 0,1	- 15,8	- 5,3	- 1,5	- 3,9	- 0,7	- 9,7
Febr.	- 0,0	- 19,3	- 13,5	- 12,0	- 1,5	- 3,1	- 2,7	+ 0,0	- 12,8	- 13,6	- 13,3	- 0,4	- 0,9	+ 1,8
März	+ 0,1	- 42,4	- 37,7	- 38,1	+ 0,4	- 2,2	- 2,5	- 0,0	- 9,8	- 3,7	- 3,2	- 0,5	- 1,5	- 4,7
April	- 0,1	+ 18,4	+ 21,3	+ 26,0	- 4,7	- 0,8	- 2,1	- 0,0	+ 13,0	+ 14,5	+ 11,6	+ 2,9	+ 1,5	- 3,0
Mai	- 0,0	- 14,1	- 10,9	- 14,3	+ 3,5	- 2,5	- 0,7	- 0,1	+ 6,3	- 2,9	- 1,1	- 1,8	+ 0,8	+ 8,4
Juni	+ 0,1	- 23,9	- 21,2	- 38,2	+ 17,0	+ 1,0	- 3,7	- 0,0	- 4,3	- 2,5	- 0,2	- 2,3	- 0,7	- 1,0
Juli	- 0,0	- 21,8	- 19,9	- 13,7	- 6,1	+ 0,3	- 2,3	+ 0,0	- 5,0	- 3,4	- 5,8	+ 2,4	+ 2,2	- 3,8
Aug.	- 0,1	+ 4,9	+ 4,7	+ 9,7	- 5,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 10,9	- 6,4	- 5,0	- 1,4	- 0,7	- 3,7
Sept.	+ 0,1	- 43,7	- 43,5	- 35,9	- 7,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 5,5	- 4,6	- 3,9	- 0,8	- 2,0	+ 1,1
Okt.	- 0,0	+ 19,4	+ 21,7	+ 30,1	- 8,4	- 0,4	- 2,0	- 0,0	- 1,2	- 0,1	+ 1,9	- 1,9	+ 2,1	- 3,2
Nov.	- 0,0	- 1,3	- 2,8	+ 2,2	- 5,1	+ 1,2	+ 0,3	- 0,0	- 4,3	- 4,6	- 2,1	- 2,5	+ 0,0	+ 0,2
Dez.	+ 0,0	- 6,4	- 4,8	+ 0,8	- 5,6	- 2,8	+ 1,1	- 0,1	- 22,6	- 11,2	- 9,2	- 2,0	- 3,4	- 8,1
2010 Jan.	+ 0,1	- 7,4	- 7,5	- 1,0	- 6,5	- 0,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 5,4	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	+ 2,3	+ 0,5
Febr.	+ 0,2	- 14,1	- 11,8	- 9,2	- 2,6	- 0,9	- 1,5	- 0,0	- 0,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 1,6	+ 0,4
März	- 0,1	+ 2,5	- 1,5	- 1,1	- 0,4	+ 0,3	+ 3,7	+ 0,1	- 6,7	- 5,8	- 3,3	- 2,5	+ 0,7	- 1,6
April	- 0,1	+ 34,9	+ 36,3	+ 39,4	- 3,1	- 0,3	- 1,1	- 0,0	+ 23,0	+ 24,0	+ 23,5	+ 0,5	+ 0,3	- 1,3
Mai	+ 0,1	+ 30,6	+ 35,8	+ 34,5	+ 1,2	+ 2,0	- 7,1	+ 0,0	- 18,3	+ 10,2	+ 8,8	+ 1,4	- 0,8	- 27,7

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)							Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)			
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000		
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001		
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002		
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003		
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004		
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005		
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006		
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007		
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008		
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009		
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008 Dez.		
25,9	50,9	737,2	253,1	484,1	359,6	124,6	0,3	306,8	123,8	183,0	82,4	100,7	2,6	2009 Jan.		
26,1	49,4	733,1	251,7	481,4	356,7	124,6	0,3	279,9	100,5	179,4	78,5	100,9	2,5	Febr.		
24,1	49,5	705,4	266,8	438,7	315,7	122,9	0,3	273,0	103,7	169,3	71,3	98,0	2,5	März		
24,2	50,0	729,0	228,6	500,4	378,6	121,8	0,3	288,8	100,4	188,4	91,5	96,9	2,4	April		
23,8	49,7	718,8	214,4	504,4	353,6	150,8	0,3	239,2	102,5	136,7	72,1	64,7	2,3	Mai		
23,3	49,7	720,6	247,2	473,4	321,9	151,5	0,3	237,5	102,5	135,0	70,9	64,1	2,1	Juni		
23,2	49,7	699,5	227,9	471,7	321,9	149,8	0,3	250,7	112,3	138,3	73,2	65,1	2,0	Juli		
32,9	49,6	682,3	215,3	467,1	321,8	145,2	0,3	243,9	100,5	143,4	79,7	63,7	2,0	Aug.		
32,5	49,3	665,4	218,9	446,5	304,7	141,9	0,2	237,0	94,7	142,3	76,1	66,2	2,0	Sept.		
32,3	49,2	657,2	226,4	430,9	291,5	139,4	0,2	245,0	103,8	141,1	75,5	65,7	1,9	Okt.		
32,1	51,1	651,3	235,9	415,4	281,6	133,7	0,2	241,0	93,2	147,8	82,1	65,7	1,9	Nov.		
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	Dez.		
32,4	48,0	683,5	253,9	429,6	299,0	130,6	0,2	237,2	96,1	141,0	74,7	66,4	1,9	2010 Jan.		
32,8	47,7	678,1	253,6	424,5	293,3	131,2	0,2	244,5	92,6	152,0	82,3	69,7	1,9	Febr.		
32,8	49,2	701,7	278,4	423,3	289,7	133,6	0,1	236,2	92,4	143,8	76,8	67,0	1,8	März		
32,9	49,9	750,2	270,8	479,3	345,4	134,0	0,1	266,4	111,4	155,0	88,8	66,2	1,8	April		
33,9	49,9	815,8	311,0	504,8	367,4	137,4	0,1	271,2	116,0	155,2	88,7	66,5	1,7	Mai		
Veränderungen *)																
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001		
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002		
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	+ 16,5	+ 1,9	2003		
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004		
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005		
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006		
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007		
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008		
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009		
- 1,0	- 2,6	- 38,1	- 31,8	- 6,3	- 4,2	- 2,1	- 0,0	- 7,6	- 9,8	+ 2,2	+ 3,4	- 1,2	- 0,1	2008 Dez.		
+ 0,3	+ 4,6	+ 18,3	+ 32,1	- 13,8	- 12,9	- 0,9	- 0,0	+ 14,2	+ 30,4	- 16,3	- 14,8	- 1,4	+ 0,1	2009 Jan.		
+ 0,3	- 1,6	- 5,9	- 1,8	- 4,0	- 3,8	- 0,2	- 0,0	- 27,4	- 23,4	- 4,0	- 3,9	- 0,1	- 0,1	Febr.		
- 1,6	+ 0,8	- 17,5	+ 17,9	- 35,4	- 35,3	- 0,0	- 0,0	- 3,1	+ 4,0	- 7,1	- 6,0	- 1,1	- 0,1	März		
+ 0,0	+ 0,3	+ 22,5	- 37,8	+ 60,3	+ 60,8	- 0,5	-	+ 14,8	- 3,3	+ 18,1	+ 19,8	- 1,6	- 0,1	April		
- 0,9	+ 0,1	- 36,3	- 11,5	- 24,9	- 23,8	- 1,0	- 0,0	- 10,5	+ 3,1	- 13,6	- 14,3	+ 0,7	- 0,1	Mai		
- 0,5	- 0,1	+ 1,9	+ 32,8	- 30,9	- 30,7	- 0,2	- 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	- 1,3	- 0,6	- 0,1	Juni		
- 0,1	-	- 21,0	- 19,4	- 1,7	+ 0,0	- 1,7	- 0,0	+ 13,2	+ 9,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,1	- 0,1	Juli		
+ 0,0	+ 0,1	- 15,1	- 12,8	- 2,3	+ 1,6	- 4,0	- 0,0	- 5,6	- 11,7	+ 6,1	+ 6,9	+ 0,7	+ 0,0	Aug.		
- 0,4	+ 0,0	- 12,2	+ 4,7	- 16,9	- 14,6	- 2,3	- 0,1	- 5,6	- 5,5	- 0,1	- 2,9	+ 2,9	- 0,1	Sept.		
- 0,2	- 0,1	- 6,9	+ 7,9	- 14,8	- 12,5	- 2,3	-	+ 8,2	+ 9,3	- 1,1	- 0,4	- 0,7	- 0,1	Okt.		
- 0,2	+ 2,0	- 3,6	+ 10,2	- 13,9	- 8,8	- 5,1	-	- 3,3	- 10,4	+ 7,1	+ 6,9	+ 0,2	- 0,0	Nov.		
- 0,0	- 6,1	- 5,4	- 24,4	+ 19,0	+ 22,5	- 3,5	- 0,0	- 26,4	- 15,6	- 10,8	- 9,1	- 1,7	- 0,0	Dez.		
+ 0,3	+ 2,2	+ 25,6	+ 39,0	- 13,3	- 11,3	- 2,0	- 0,0	+ 19,4	+ 17,7	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,1	2010 Jan.		
+ 0,4	- 0,5	- 5,0	- 1,5	- 3,5	- 3,6	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	- 3,9	+ 2,5	+ 3,0	- 0,5	- 0,0	Febr.		
+ 0,0	+ 1,4	+ 22,4	+ 24,4	- 2,0	+ 4,2	+ 2,2	- 0,0	- 8,6	- 0,2	- 8,4	- 5,6	- 2,8	- 0,1	März		
+ 0,1	+ 0,5	+ 46,4	- 8,3	+ 54,6	+ 54,8	- 0,1	-	+ 29,5	+ 18,8	+ 10,7	+ 11,7	- 1,0	- 0,0	April		
+ 1,0	- 1,0	+ 52,5	+ 36,3	+ 16,2	+ 15,1	+ 1,1	- 0,0	+ 0,2	+ 2,8	+ 2,6	- 1,9	- 0,8	- 0,0	Mai		

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	insgesamt	Buch-	Schatz-	wechsel			insgesamt	zu-
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		insgesamt	Buch-	börsenfähige Geldmarktpapiere	insgesamt	kredite	wechsel	insgesamt	insgesamt	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2008 Dez.	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009 Jan.	3 097,3	2 719,9	395,2	353,9	353,2	0,7	41,4	39,0	2,4	2 702,0	2 260,4
Febr.	3 091,2	2 710,7	386,9	344,0	343,6	0,5	42,8	40,1	2,8	2 704,3	2 266,9
März	3 101,4	2 721,5	410,5	368,3	367,9	0,4	42,2	39,0	3,3	2 690,9	2 256,7
April	3 124,3	2 726,0	408,5	362,5	362,1	0,4	46,0	41,0	5,0	2 715,8	2 276,8
Mai	3 106,5	2 721,4	401,9	360,4	359,5	0,9	41,4	36,5	5,0	2 704,6	2 263,1
Juni	3 121,8	2 724,8	401,8	362,3	362,0	0,3	39,5	36,0	3,4	2 720,0	2 274,1
Juli	3 116,5	2 720,9	387,8	336,5	336,1	0,3	51,3	46,4	4,9	2 728,7	2 281,7
Aug.	3 094,1	2 704,5	367,4	321,9	321,7	0,3	45,5	40,9	4,6	2 726,7	2 280,6
Sept.	3 110,3	2 715,5	383,3	337,5	337,2	0,3	45,8	39,1	6,7	2 727,1	2 279,4
Okt.	3 116,9	2 717,2	381,6	326,3	325,9	0,4	55,3	50,4	4,9	2 735,3	2 281,4
Nov.	3 117,3	2 713,4	374,5	327,2	327,0	0,2	47,4	42,1	5,2	2 742,7	2 289,4
Dez.	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010 Jan.	3 111,5	2 692,1	349,7	305,0	304,8	0,2	44,7	40,9	3,8	2 761,8	2 305,2
Febr.	3 103,1	2 685,6	343,5	299,8	299,6	0,2	43,7	40,8	2,9	2 759,6	2 302,2
März	3 098,8	2 682,4	348,9	302,9	302,6	0,3	46,1	43,2	2,8	2 749,9	2 290,3
April	3 140,8	2 697,9	358,7	311,7	311,5	0,3	46,9	45,2	1,7	2 782,2	2 318,9
Mai	3 130,1	2 708,4	361,7	310,6	310,3	0,2	51,1	48,8	2,3	2 768,4	2 298,8
Veränderungen *)											
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	+ 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2008 Dez.	+ 23,2	- 9,6	- 2,8	- 3,8	- 5,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	+ 26,0	+ 26,9
2009 Jan.	+ 26,2	+ 19,8	+ 21,0	+ 15,1	+ 16,7	- 1,5	+ 5,8	+ 4,4	+ 1,4	+ 5,2	+ 3,9
Febr.	- 6,1	- 9,2	- 8,3	- 9,8	- 9,6	- 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3	+ 6,5
März	+ 9,2	+ 9,7	+ 23,6	+ 24,2	+ 24,3	- 0,1	- 0,6	- 1,1	+ 0,5	- 14,4	- 11,3
April	+ 22,8	+ 4,5	- 2,0	- 5,8	- 5,7	- 0,0	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 24,9	+ 20,2
Mai	- 16,9	- 4,6	- 6,6	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 10,4	- 12,9
Juni	+ 15,8	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,8	- 0,1	- 1,9	- 0,4	- 1,5	+ 15,1	+ 10,7
Juli	- 5,4	- 3,9	- 14,1	- 25,9	- 25,9	+ 0,0	+ 11,8	+ 10,3	+ 1,5	+ 8,6	+ 7,5
Aug.	- 22,4	- 16,4	- 20,4	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 5,8	- 5,5	- 0,4	- 2,0	- 1,1
Sept.	+ 15,9	+ 10,7	+ 15,9	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,1	+ 0,3	- 1,8	+ 2,1	+ 0,1	- 1,5
Okt.	+ 6,4	+ 1,8	- 1,6	- 11,1	- 11,2	+ 0,0	+ 9,5	+ 11,2	- 1,7	+ 8,0	+ 1,7
Nov.	+ 0,4	- 3,7	- 7,0	+ 0,9	+ 1,1	- 0,2	- 7,9	- 8,2	+ 0,3	+ 7,4	+ 5,4
Dez.	- 20,2	- 23,7	- 27,2	- 20,8	- 20,8	- 0,0	- 6,4	- 5,0	- 1,4	+ 7,1	+ 7,5
2010 Jan.	+ 11,2	- 0,6	+ 2,3	- 1,5	- 1,6	+ 0,1	+ 3,8	+ 3,8	- 0,1	+ 9,0	+ 5,5
Febr.	- 8,9	- 7,1	- 6,2	- 5,1	- 5,2	+ 0,0	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 2,8	- 3,5
März	+ 0,2	- 3,1	+ 5,4	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 5,2	- 8,1
April	+ 42,1	+ 15,5	+ 9,7	+ 8,9	+ 8,9	- 0,0	+ 0,9	+ 2,0	- 1,1	+ 32,3	+ 28,6
Mai	- 10,7	+ 10,5	+ 3,0	- 1,2	- 1,1	- 0,0	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,6	- 13,7	- 20,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)		
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008 Dez.	
2 022,5	222,9	1 799,5	238,0	42,5	441,6	305,3	29,7	275,6	136,3	–	4,4	2009 Jan.	
2 024,7	225,8	1 799,0	242,2	42,2	437,4	302,4	29,2	273,2	135,0	–	4,4	Febr.	
2 015,5	224,4	1 791,1	241,1	42,0	434,3	299,2	28,8	270,4	135,1	–	4,4	März	
2 023,4	229,0	1 794,4	253,5	41,1	439,0	299,5	29,2	270,3	139,4	–	4,4	April	
2 025,2	230,2	1 795,0	237,9	40,3	441,5	300,2	30,4	269,8	141,4	–	4,4	Mai	
2 026,3	233,0	1 793,3	247,8	39,9	445,9	300,4	30,8	269,6	145,5	–	4,3	Juni	
2 036,3	236,7	1 799,5	245,5	39,5	447,0	302,1	31,8	270,3	144,9	–	4,3	Juli	
2 039,9	237,1	1 802,9	240,7	39,2	446,1	302,0	31,9	270,1	144,1	–	4,3	Aug.	
2 038,3	237,2	1 801,0	241,1	38,9	447,7	300,9	32,5	268,4	146,8	–	4,3	Sept.	
2 039,6	236,9	1 802,7	241,8	38,7	446,9	301,3	32,5	268,8	152,6	–	4,2	Okt.	
2 045,5	236,9	1 808,6	243,9	38,5	453,4	298,8	32,6	266,2	154,6	–	4,3	Nov.	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	Dez.	
2 049,4	241,4	1 808,0	255,8	39,2	456,6	297,0	31,5	265,5	159,5	–	4,2	2010 Jan.	
2 051,2	241,9	1 809,4	251,0	39,1	457,3	294,0	30,8	263,2	163,4	–	4,2	Febr.	
2 044,4	237,5	1 806,9	245,9	38,7	459,6	292,2	30,5	261,8	167,4	–	4,1	März	
2 048,7	237,7	1 811,0	270,1	38,7	463,3	292,5	30,9	261,6	170,8	–	4,1	April	
2 054,3	237,6	1 816,7	244,6	38,6	469,6	295,0	31,4	263,6	174,6	–	4,1	Mai	
Veränderungen *)													
+ 41,9	– 2,8	+ 44,7	– 9,8	– 1,2	– 35,4	– 16,5	– 5,5	– 10,9	+ 10,1	– 29,1	– 0,4	2001	
+ 26,6	– 2,1	+ 28,7	– 19,0	– 1,6	– 3,4	– 23,1	+ 1,0	– 24,1	+ 20,7	– 1,0	– 0,5	2002	
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003	
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
– 3,8	+ 2,3	– 6,1	+ 30,7	– 0,5	– 0,9	– 1,9	– 0,2	– 1,7	+ 1,0	–	– 0,0	2008 Dez.	
+ 1,7	+ 2,2	– 0,5	+ 2,2	– 0,3	+ 1,3	– 2,9	– 0,1	– 2,9	+ 4,2	–	– 0,0	2009 Jan.	
+ 2,3	+ 2,8	– 0,6	+ 4,2	– 0,3	– 4,2	– 2,9	– 0,4	– 2,5	– 1,3	–	– 0,0	Febr.	
– 10,2	– 3,1	– 7,2	– 1,1	– 0,5	– 3,1	– 3,2	– 0,4	– 2,9	+ 0,1	–	– 0,0	März	
+ 7,8	+ 4,6	+ 3,2	+ 12,3	– 0,9	+ 4,7	+ 0,4	+ 0,4	– 0,1	+ 4,3	–	+ 0,0	April	
+ 1,8	+ 1,2	+ 0,7	– 14,8	– 0,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,2	– 0,5	+ 1,9	–	– 0,0	Mai	
+ 0,8	+ 2,6	– 1,8	+ 9,9	– 0,4	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	+ 4,1	–	– 0,0	Juni	
+ 10,0	+ 3,8	+ 6,2	– 2,4	– 0,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	– 0,6	–	– 0,0	Juli	
+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	– 4,8	– 0,3	– 0,9	– 0,2	+ 0,1	– 0,2	– 0,7	–	– 0,0	Aug.	
– 2,0	+ 0,2	– 2,1	+ 0,5	– 0,3	+ 1,6	– 1,1	+ 0,6	– 1,7	+ 2,6	–	– 0,0	Sept.	
+ 1,3	– 0,3	+ 1,6	+ 0,4	– 0,2	+ 6,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 5,8	–	– 0,0	Okt.	
+ 3,3	+ 0,0	+ 3,3	+ 2,1	– 0,2	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,0	–	+ 0,0	Nov.	
+ 3,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 4,5	+ 0,1	– 0,4	– 0,8	– 0,4	– 0,4	+ 0,4	–	– 0,0	Dez.	
– 1,9	– 1,3	– 0,6	+ 7,4	– 0,4	+ 3,4	– 0,9	– 0,7	– 0,3	+ 4,4	–	– 0,1	2010 Jan.	
+ 1,3	– 0,1	+ 1,4	– 4,8	– 0,1	+ 0,8	– 3,1	– 0,7	– 2,4	+ 3,8	–	– 0,0	Febr.	
– 6,8	– 4,4	– 2,5	– 1,2	– 0,4	+ 2,8	– 1,8	– 0,4	– 1,4	+ 4,6	–	– 0,0	März	
+ 4,4	+ 0,2	+ 4,2	+ 24,2	– 0,1	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	+ 3,5	–	– 0,0	April	
+ 5,5	– 0,1	+ 5,6	– 25,6	– 0,0	+ 6,3	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 3,8	–	– 0,0	Mai	

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)^{x)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾														
Zeit	darunter:													
	Kredite für den Wohnungsbau					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2008	2 357,5	1 157,4	1 093,4	907,1	186,3	1 332,6	302,8	157,4	56,1	52,1	138,9	34,6	74,0	127,6
2009 März	2 383,5	1 150,8	1 087,5	901,5	186,0	1 363,1	301,2	160,9	61,7	62,8	131,0	34,0	74,5	161,5
2009 Juni	2 388,5	1 149,7	1 087,4	899,6	187,7	1 365,5	300,9	160,4	62,7	63,4	128,8	34,8	74,7	173,3
2009 Sept.	2 375,6	1 149,2	1 092,1	900,2	191,9	1 346,7	300,7	155,4	63,1	62,7	126,2	36,0	73,6	165,7
2009 Dez.	2 357,6	1 155,1	1 094,7	905,0	189,7	1 327,1	301,4	145,8	68,5	63,2	122,1	36,4	74,7	165,2
2010 März	2 347,1	1 151,5	1 090,4	902,0	188,5	1 320,8	299,6	143,9	69,5	63,7	122,2	37,6	77,2	162,7
Kurzfristige Kredite														
2008	335,5	-	8,4	-	8,4	294,8	4,5	51,4	5,4	10,4	54,7	3,1	7,4	70,9
2009 März	368,0	-	8,7	-	8,7	328,1	4,8	54,6	6,5	15,2	48,9	3,4	7,6	106,1
2009 Juni	362,2	-	8,8	-	8,8	322,3	4,8	51,5	6,2	15,8	46,8	3,7	7,8	109,2
2009 Sept.	337,3	-	8,8	-	8,8	296,9	4,8	46,4	5,4	15,1	44,0	3,9	7,3	98,4
2009 Dez.	306,3	-	8,4	-	8,4	266,9	4,5	36,3	6,0	14,2	39,7	3,0	7,1	90,7
2010 März	302,7	-	8,1	-	8,1	264,2	4,3	36,6	6,1	15,1	39,7	3,5	7,7	87,3
Mittelfristige Kredite														
2008	222,0	-	30,3	-	30,3	159,1	10,9	27,1	2,7	6,6	13,8	3,1	14,5	18,0
2009 März	224,4	-	31,4	-	31,4	160,0	11,3	29,0	3,4	8,2	13,2	2,9	14,5	16,9
2009 Juni	233,0	-	31,6	-	31,6	167,1	11,5	31,6	3,6	8,8	13,2	3,0	14,6	21,0
2009 Sept.	237,2	-	32,0	-	32,0	169,6	11,6	32,2	4,0	8,8	13,4	3,3	14,1	21,7
2009 Dez.	242,7	-	32,4	-	32,4	173,9	11,8	32,6	4,8	9,0	13,9	3,7	13,6	25,5
2010 März	237,5	-	32,2	-	32,2	168,9	11,6	30,4	5,1	8,9	14,6	3,7	13,2	26,1
Langfristige Kredite														
2008	1 800,0	1 157,4	1 054,6	907,1	147,5	878,7	287,5	78,9	48,0	35,2	70,4	28,4	52,1	38,6
2009 März	1 791,1	1 150,8	1 047,3	901,5	145,8	875,1	285,1	77,2	51,8	39,4	68,9	27,7	52,4	38,5
2009 Juni	1 793,3	1 149,7	1 047,0	899,6	147,4	876,2	284,5	77,3	52,9	38,8	68,8	28,0	52,2	43,0
2009 Sept.	1 801,0	1 149,2	1 051,3	900,2	151,1	880,2	284,3	76,8	53,8	38,9	68,8	28,8	52,2	45,6
2009 Dez.	1 808,6	1 155,1	1 053,9	905,0	148,9	886,4	285,1	76,9	57,7	40,0	68,5	29,8	54,0	49,0
2010 März	1 806,9	1 151,5	1 050,1	902,0	148,1	887,7	283,6	77,0	58,3	39,8	67,9	30,3	56,3	49,3
Kredite insgesamt Veränderungen im Vierteljahr *)														
2009 1.Vj.	+ 25,0	- 5,4	- 5,9	- 4,4	- 1,6	+ 29,5	- 1,6	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,0	- 7,5	- 0,2	+ 0,6	+ 33,8
2009 2.Vj.	+ 4,9	- 0,5	+ 0,7	- 0,5	+ 1,2	+ 3,8	+ 0,4	- 0,5	+ 1,1	+ 0,4	- 2,2	+ 0,7	- 0,4	+ 10,1
2009 3.Vj.	- 13,2	- 0,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 3,0	- 19,2	- 0,2	- 4,3	+ 0,3	- 0,7	- 2,7	+ 1,3	- 1,1	- 7,6
2009 4.Vj.	- 23,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	- 23,9	+ 0,7	- 9,7	+ 3,8	+ 0,2	- 4,3	+ 0,4	+ 1,1	- 7,7
2010 1.Vj.	- 11,2	- 3,4	- 4,7	- 3,0	- 1,7	- 6,3	- 1,4	- 1,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 2,5	- 4,5
Kurzfristige Kredite														
2009 1.Vj.	+ 31,3	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 32,1	+ 0,3	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,7	- 5,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 33,9
2009 2.Vj.	- 5,6	-	+ 0,0	-	+ 0,0	- 5,6	+ 0,0	- 3,1	- 0,3	+ 0,3	- 1,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,6
2009 3.Vj.	- 24,9	-	+ 0,0	-	+ 0,0	- 25,3	- 0,1	- 4,4	- 0,9	- 0,7	- 2,9	+ 0,1	- 0,5	- 10,9
2009 4.Vj.	- 30,9	-	- 0,3	-	- 0,3	- 29,9	- 0,3	- 10,1	+ 0,6	- 0,9	- 4,2	- 0,9	- 0,2	- 10,6
2010 1.Vj.	- 3,8	-	- 0,3	-	- 0,3	- 2,9	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,8	- 0,0	+ 0,4	+ 0,6	- 3,5
Mittelfristige Kredite														
2009 1.Vj.	+ 1,9	-	- 0,4	-	- 0,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,4	- 0,7	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0
2009 2.Vj.	+ 8,4	-	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 6,9	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 3,0
2009 3.Vj.	+ 4,3	-	+ 0,4	-	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	+ 0,7
2009 4.Vj.	+ 2,7	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 2,4
2010 1.Vj.	- 5,8	-	- 0,2	-	- 0,2	- 5,6	- 0,2	- 2,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,6	- 0,1	- 0,3	- 1,6
Langfristige Kredite														
2009 1.Vj.	- 8,2	- 5,4	- 5,9	- 4,4	- 1,5	- 4,2	- 2,1	- 0,6	+ 0,9	- 0,1	- 1,0	- 0,4	+ 0,3	- 0,1
2009 2.Vj.	+ 2,1	- 0,5	+ 0,4	- 0,5	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,2	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	- 0,7	+ 4,5
2009 3.Vj.	+ 7,4	- 0,7	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 3,7	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	- 0,0	+ 0,8	- 0,0	+ 2,6	
2009 4.Vj.	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,3	+ 1,1	- 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,4
2010 1.Vj.	- 1,7	- 3,4	- 4,2	- 3,0	- 1,2	+ 2,1	- 1,1	+ 0,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 2,3	+ 0,6

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen

durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Einzelkaufleute. — 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
691,9	169,4	51,7	190,2	381,4	58,2	1 011,4	787,3	224,0	132,1	17,1	13,5	3,3	2008	
676,8	183,9	51,9	168,0	378,3	58,2	1 007,2	783,0	224,2	134,7	16,2	13,2	3,2	2009 März	
667,5	181,2	50,7	171,3	380,3	55,7	1 010,3	783,4	226,8	137,2	16,1	12,7	3,1	Juni	
663,9	180,9	50,0	172,3	379,7	55,1	1 015,9	788,1	227,8	140,3	16,2	13,0	3,3	Sept.	
651,2	181,2	46,5	170,5	378,9	54,3	1 017,5	790,0	227,5	142,0	15,8	13,0	3,3	Dez.	
643,9	179,5	44,9	171,7	378,1	54,4	1 013,4	787,5	225,8	141,8	15,0	13,0	3,3	2010 März	
Kurzfristige Kredite														
91,4	13,4	17,0	19,3	35,4	9,4	39,7	3,9	35,8	2,8	17,1	1,0	0,0	2008	
85,7	12,9	16,6	16,2	35,8	10,0	39,1	3,9	35,2	3,0	16,2	0,8	0,0	2009 März	
81,0	12,0	15,5	16,4	35,5	9,8	39,2	3,9	35,3	3,1	16,1	0,7	0,0	Juni	
76,5	11,5	15,1	15,8	34,6	9,2	39,7	4,0	35,7	3,0	16,2	0,7	0,0	Sept.	
69,9	11,1	12,1	14,6	33,3	8,3	38,7	4,0	34,7	3,0	15,8	0,7	0,0	Dez.	
68,2	10,6	11,7	14,8	33,8	8,9	37,8	3,8	34,0	3,0	15,0	0,7	0,0	2010 März	
Mittelfristige Kredite														
73,3	8,2	9,2	21,3	26,7	4,0	62,3	19,5	42,8	35,1	-	0,6	0,0	2008	
71,9	8,3	9,8	20,0	26,5	4,1	63,9	20,1	43,8	36,7	-	0,5	0,0	2009 März	
71,3	7,9	10,3	20,8	26,8	4,1	65,4	20,1	45,2	38,1	-	0,5	0,0	Juni	
72,1	7,9	10,5	21,9	27,2	4,0	67,0	20,4	46,6	39,6	-	0,6	0,0	Sept.	
70,8	8,5	11,0	21,7	27,6	4,0	68,2	20,5	47,7	40,9	-	0,6	0,0	Dez.	
66,9	8,4	9,5	21,7	27,4	3,9	68,1	20,5	47,6	40,9	-	0,6	0,0	2010 März	
Langfristige Kredite														
527,2	147,8	25,6	149,7	319,3	44,8	909,4	763,9	145,4	94,2	-	11,9	3,2	2008	
519,1	162,7	25,6	131,8	316,0	44,1	904,3	759,0	145,2	95,0	-	11,8	3,2	2009 März	
515,2	161,3	24,8	134,2	318,1	41,9	905,7	759,4	146,3	96,0	-	11,4	3,0	Juni	
515,3	161,1	24,4	134,6	317,9	41,9	909,2	763,7	145,5	97,7	-	11,7	3,3	Sept.	
510,4	161,6	23,5	134,1	318,0	42,0	910,6	765,5	145,0	98,0	-	11,7	3,3	Dez.	
508,8	160,5	23,7	135,1	316,9	41,6	907,5	763,2	144,3	97,9	-	11,7	3,3	2010 März	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
- 6,1	- 0,3	+ 0,3	- 2,3	- 3,2	- 0,0	- 4,3	- 4,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,9	- 0,3	- 0,0	2009 1.Vj.	
- 5,5	- 2,2	- 1,3	+ 3,6	+ 1,1	- 0,9	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,2	- 0,1	- 0,5	- 0,2	2.Vj.	
- 4,5	- 0,3	- 1,5	+ 0,9	- 0,6	+ 0,6	+ 5,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	3.Vj.	
- 7,6	+ 0,5	- 2,9	+ 0,3	- 1,0	- 0,8	+ 0,6	+ 1,9	- 1,3	+ 0,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
- 4,6	- 1,8	- 1,6	+ 0,9	- 0,8	+ 0,2	- 4,9	- 3,3	- 1,6	- 0,2	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	2010 1.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
- 2,3	- 0,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,4	+ 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,0	2009 1.Vj.	
- 3,7	- 0,6	- 1,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	2.Vj.	
- 5,2	- 0,5	- 1,2	- 0,5	- 0,8	- 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	3.Vj.	
- 3,7	- 0,3	- 2,4	- 0,4	- 1,3	- 0,9	- 1,0	- 0,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
- 1,5	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,8	-	+ 0,0	2010 1.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
- 0,6	- 0,2	+ 0,6	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	- 0,6	+ 0,9	+ 1,6	-	- 0,1	+ 0,0	2009 1.Vj.	
+ 0,4	- 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,6	-	- 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,4	- 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
- 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
- 2,1	- 0,1	- 1,5	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	- 0,0	- 0,0	2010 1.Vj.	
Langfristige Kredite														
- 3,2	+ 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 3,0	- 0,7	- 3,9	- 3,7	- 0,2	+ 0,6	-	- 0,1	- 0,1	2009 1.Vj.	
- 2,2	- 1,2	- 0,8	+ 2,6	+ 1,1	- 0,7	+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	+ 0,5	-	- 0,4	- 0,2	2.Vj.	
- 0,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,6	-	+ 0,3	+ 0,2	3.Vj.	
- 2,9	+ 0,6	- 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,9	- 0,5	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
- 1,0	- 1,2	+ 0,2	+ 0,7	- 1,1	- 0,4	- 3,9	- 3,1	- 0,7	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,0	2010 1.Vj.	

worden sind. x) Ab Dezember 2008 werden die Daten auf der Grundlage der "Klassifikation der Wirtschaftszweige" des Statistischen Bundesamtes Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Der Übergang von der "alten" zur "neuen" Klassifikation hat eine Vielzahl von Umsetzungen innerhalb der

Branchen zur Folge. Da die daraus resultierenden Brüche nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt werden konnten, sind die Daten ab dem 4. Quartal 2008 nur eingeschränkt mit den vorhergehenden Quartalen vergleichbar.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6		
2008	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3		
2009	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2009 Juni	2 847,3	956,0	1 213,1	436,9	776,2	33,4	742,8	559,7	118,5	31,1	34,7	93,6		
Juli	2 819,9	954,4	1 185,6	409,5	776,1	33,7	742,4	565,5	114,4	31,2	35,1	81,1		
Aug.	2 801,5	962,4	1 157,0	390,8	766,2	33,1	733,1	570,8	111,2	42,0	35,2	72,7		
Sept.	2 810,6	987,2	1 139,6	374,1	765,5	32,4	733,2	575,1	108,6	42,2	35,4	83,5		
Okt.	2 812,0	1 014,0	1 110,4	347,2	763,2	32,3	730,9	581,8	105,9	42,2	35,3	82,0		
Nov.	2 825,5	1 037,6	1 098,1	336,0	762,1	31,7	730,4	585,6	104,2	42,2	35,6	80,2		
Dez.	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2010 Jan.	2 820,3	1 051,3	1 070,0	309,9	760,1	30,3	729,8	597,7	101,3	43,0	38,1	63,5		
Febr.	2 830,1	1 055,9	1 070,5	310,8	759,7	29,9	729,8	602,9	100,8	43,0	38,1	73,3		
März	2 819,0	1 040,0	1 073,7	315,1	758,6	29,1	729,6	604,7	100,5	42,8	38,1	74,5		
April	2 852,0	1 070,3	1 077,0	319,0	758,1	28,6	729,5	604,8	99,9	42,7	38,0	95,3		
Mai	2 867,5	1 089,6	1 073,1	321,6	751,5	27,3	724,2	605,1	99,7	42,7	38,1	97,8		
Veränderungen *)														
2008	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	+ 114,5	+ 42,1	+ 10,0	+ 32,0	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	- 0,6	+ 36,7		
2009	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	- 207,5	+ 28,2	- 0,5	+ 28,7	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	+ 1,4	+ 17,5		
2009 Juni	+ 10,3	+ 20,6	- 11,3	- 24,1	+ 12,8	- 0,3	+ 13,1	+ 4,7	- 3,7	- 0,1	+ 0,1	+ 2,2		
Juli	- 27,4	- 1,7	- 27,4	- 27,3	- 0,1	+ 0,3	- 0,4	+ 5,8	- 4,1	+ 0,1	+ 0,4	- 12,6		
Aug.	- 7,0	+ 8,0	- 17,2	- 18,7	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,1	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	+ 0,1	- 8,4		
Sept.	+ 9,1	+ 24,7	- 17,4	- 16,7	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	+ 4,3	- 2,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 10,8		
Okt.	+ 1,7	+ 26,8	- 29,3	- 26,9	- 2,3	- 0,0	- 2,3	+ 6,6	- 2,5	+ 0,1	+ 0,2	- 1,5		
Nov.	+ 13,5	+ 23,6	- 12,3	- 11,1	- 1,1	- 0,7	- 0,5	+ 3,8	- 1,7	+ 0,0	+ 0,3	- 1,8		
Dez.	+ 4,3	- 8,1	+ 4,5	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 8,9	- 1,0	+ 0,1	+ 0,0	- 3,4		
2010 Jan.	- 9,5	+ 21,9	- 32,6	- 29,6	- 3,0	- 1,8	- 1,2	+ 3,2	- 1,9	- 0,5	+ 2,5	- 13,3		
Febr.	+ 9,9	+ 4,6	+ 0,5	+ 0,9	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	+ 5,2	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 9,8		
März	- 11,2	- 15,9	+ 3,2	+ 4,3	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 1,3		
April	+ 32,0	+ 30,3	+ 2,2	+ 2,8	- 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,1	+ 20,8		
Mai	+ 15,4	+ 19,3	- 3,9	+ 2,7	- 6,5	- 1,2	- 5,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-		
2008	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
2009	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2009 Juni	164,1	44,9	115,8	64,5	51,3	3,6	47,7	1,9	1,5	24,0	3,9	3,5		
Juli	151,0	41,6	105,8	54,1	51,7	3,9	47,9	2,1	1,5	24,1	3,9	2,2		
Aug.	139,8	42,2	93,8	52,7	41,1	3,9	37,3	2,2	1,5	34,7	3,9	3,8		
Sept.	133,7	43,6	86,3	45,2	41,1	3,9	37,1	2,3	1,5	34,9	3,9	1,8		
Okt.	131,0	42,6	84,5	43,6	40,9	3,9	37,0	2,4	1,6	34,9	3,9	2,7		
Nov.	134,4	44,9	85,4	44,6	40,9	3,8	37,1	2,5	1,5	34,9	3,9	3,3		
Dez.	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2010 Jan.	127,7	41,1	82,6	40,0	42,6	3,6	39,1	2,5	1,5	35,6	6,3	1,2		
Febr.	130,6	43,7	82,9	40,1	42,7	3,6	39,2	2,5	1,5	35,6	6,3	0,5		
März	127,6	40,3	83,3	41,3	42,0	3,4	38,5	2,5	1,5	35,4	6,3	0,9		
April	124,4	39,2	81,2	39,6	41,6	3,3	38,3	2,6	1,5	35,4	6,3	-		
Mai	131,9	43,8	83,9	42,6	41,3	3,1	38,3	2,8	1,5	35,4	6,2	-		
Veränderungen *)														
2008	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,5	+ 5,1	- 2,6	+ 0,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,6	- 0,6	± 0,0		
2009	- 23,9	+ 7,5	- 32,9	- 32,2	- 0,7	- 0,0	- 0,7	+ 1,4	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,5		
2009 Juni	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 1,3		
Juli	- 13,1	- 3,4	- 10,0	- 10,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,3		
Aug.	+ 0,2	+ 0,6	- 0,6	- 1,4	+ 0,8	- 0,0	+ 0,8	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,6		
Sept.	- 6,0	+ 1,4	- 7,5	- 7,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 2,0		
Okt.	- 2,7	- 1,0	- 1,8	- 1,6	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,9		
Nov.	+ 3,6	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,5		
Dez.	- 5,1	- 3,1	- 2,1	- 1,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 2,7		
2010 Jan.	- 1,6	- 0,8	- 0,7	- 3,0	+ 2,3	- 0,1	+ 2,3	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 2,4	+ 0,6		
Febr.	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,6		
März	- 3,0	- 3,4	+ 0,4	+ 1,2	- 0,8	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,3		
April	- 3,2	- 1,1	- 2,1	- 1,7	- 0,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,9		
Mai	+ 7,3	+ 4,4	+ 2,7	+ 3,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,2	-	- 0,0	- 0,0	-		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen eingeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2008	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3		
2009	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3		
2009 Juni	2 683,2	911,1	1 097,3	372,4	724,9	29,9	695,1	557,8	117,0	7,1	30,8	90,2		
Juli	2 668,9	912,8	1 079,8	355,4	724,4	29,9	694,5	563,5	112,8	7,2	31,2	78,9		
Aug.	2 661,7	920,2	1 063,2	338,1	725,1	29,3	695,8	568,5	109,7	7,2	31,3	68,9		
Sept.	2 676,8	943,5	1 053,3	328,8	724,5	28,4	696,0	572,9	107,1	7,3	31,4	81,7		
Okt.	2 681,0	971,4	1 025,9	303,6	722,3	28,4	693,9	579,4	104,3	7,3	31,4	79,3		
Nov.	2 691,1	992,6	1 012,7	291,5	721,2	27,9	693,3	583,1	102,7	7,3	31,7	76,9		
Dez.	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3		
2010 Jan.	2 692,6	1 010,3	987,3	269,9	717,4	26,7	690,7	595,2	99,8	7,4	31,8	62,3		
Febr.	2 699,6	1 012,3	987,6	270,7	716,9	26,3	690,6	600,4	99,3	7,4	31,8	72,7		
März	2 691,4	999,8	990,4	273,7	716,7	25,6	691,1	602,2	99,0	7,3	31,8	73,7		
April	2 727,6	1 031,1	995,9	279,4	716,5	25,3	691,2	602,3	98,3	7,3	31,8	95,3		
Mai	2 735,5	1 045,8	989,2	279,0	710,2	24,3	685,9	602,3	98,2	7,3	31,7	97,8		
Veränderungen *)														
2008	+ 199,1	+ 48,1	+ 154,0	+ 109,4	+ 44,6	+ 10,0	+ 34,6	- 20,0	+ 17,0	- 0,7	+ 0,0	+ 36,7		
2009	+ 83,6	+ 203,8	- 146,4	- 175,3	+ 28,9	- 0,5	+ 29,4	+ 57,9	- 31,7	- 0,4	+ 1,4	+ 17,0		
2009 Juni	+ 7,7	+ 18,2	- 11,4	- 24,7	+ 13,3	- 0,1	+ 13,4	+ 4,5	- 3,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,9		
Juli	- 14,3	+ 1,7	- 17,4	- 16,9	- 0,5	- 0,0	- 0,5	+ 5,6	- 4,1	+ 0,1	+ 0,4	- 11,3		
Aug.	- 7,2	+ 7,4	- 16,6	- 17,3	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	+ 5,1	- 3,1	+ 0,1	+ 0,1	- 10,0		
Sept.	+ 15,1	+ 23,3	- 9,9	- 9,3	- 0,6	- 0,9	+ 0,2	+ 4,3	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 12,8		
Okt.	+ 4,4	+ 27,8	- 27,4	- 25,3	- 2,1	- 0,0	- 2,1	+ 6,5	- 2,5	+ 0,0	+ 0,2	- 2,4		
Nov.	+ 9,9	+ 21,3	- 13,4	- 12,3	- 1,1	- 0,6	- 0,6	+ 3,7	- 1,7	+ 0,0	+ 0,3	- 2,3		
Dez.	+ 9,4	- 5,0	+ 6,5	+ 5,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 8,9	- 1,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,7		
2010 Jan.	- 7,8	+ 22,6	- 31,9	- 26,6	- 5,3	- 1,8	- 3,5	+ 3,2	- 1,8	- 0,3	+ 0,1	- 13,9		
Febr.	+ 7,0	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,8	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 5,2	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 10,4		
März	- 8,2	- 12,5	+ 2,8	+ 3,1	- 0,3	- 0,7	+ 0,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
April	+ 35,1	+ 31,3	+ 4,3	+ 4,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,1	+ 21,6		
Mai	+ 8,1	+ 14,9	+ 6,6	- 0,3	- 6,3	- 1,0	- 5,3	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2008	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
2009	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3		
2009 Juni	1 116,0	319,8	772,3	208,2	564,1	9,1	555,0	4,7	19,3	7,0	21,5	90,2		
Juli	1 100,5	313,2	763,1	199,9	563,2	9,1	554,0	4,9	19,3	7,1	21,8	78,9		
Aug.	1 093,6	311,2	758,0	194,2	563,8	9,1	554,7	5,0	19,4	7,1	21,8	68,9		
Sept.	1 109,2	326,3	758,1	195,5	562,6	8,5	554,1	5,1	19,6	7,2	21,9	81,7		
Okt.	1 107,8	342,8	740,1	180,6	559,5	8,4	551,0	5,2	19,7	7,2	21,8	79,3		
Nov.	1 106,2	346,5	734,6	176,4	558,2	8,5	549,7	5,3	19,8	7,2	22,0	76,9		
Dez.	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3		
2010 Jan.	1 089,1	343,0	720,2	169,0	551,1	8,6	542,6	5,7	20,2	7,2	21,8	62,3		
Febr.	1 087,3	337,2	723,9	174,3	549,6	8,5	541,2	5,9	20,3	7,3	21,8	72,7		
März	1 083,5	329,6	727,5	178,7	548,8	8,4	540,4	6,2	20,2	7,2	21,8	73,7		
April	1 110,4	349,3	734,6	186,4	548,2	8,4	539,8	6,2	20,2	7,2	21,7	95,3		
Mai	1 115,0	357,5	731,0	188,7	542,3	8,2	534,1	6,3	20,2	7,2	21,7	97,8		
Veränderungen *)														
2008	+ 110,4	+ 27,0	+ 84,4	+ 45,0	+ 39,3	+ 2,1	+ 37,2	- 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	+ 36,7		
2009	+ 32,6	+ 61,6	- 31,5	- 53,1	+ 21,6	+ 1,4	+ 20,3	+ 1,6	+ 0,9	- 0,4	- 0,3	+ 17,0		
2009 Juni	+ 9,4	+ 14,1	- 4,9	- 17,6	+ 12,6	- 0,2	+ 12,8	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,9		
Juli	- 15,5	- 6,5	- 9,2	- 8,3	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 11,3		
Aug.	- 6,9	- 2,0	- 5,1	- 5,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 10,0		
Sept.	+ 15,6	+ 15,1	+ 0,1	+ 1,3	- 1,2	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 12,8		
Okt.	- 1,4	+ 16,4	- 18,0	- 14,9	- 3,1	- 0,0	- 3,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 2,4		
Nov.	- 1,9	+ 3,8	- 5,8	- 4,4	- 1,4	+ 0,1	- 1,4	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,1	- 2,3		
Dez.	- 0,6	- 10,2	+ 9,0	+ 11,1	- 2,1	+ 0,6	- 2,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,7		
2010 Jan.	- 16,5	+ 6,6	- 23,4	- 18,5	- 5,0	- 0,5	- 4,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	- 13,9		
Febr.	- 1,8	+ 5,8	+ 3,7	+ 5,2	- 1,5	- 0,1	- 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 10,4		
März	- 3,8	- 7,5	+ 3,6	+ 4,4	- 0,8	- 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
April	+ 25,8	+ 19,7	+ 6,0	+ 6,6	- 0,6	+ 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 21,6		
Mai	+ 4,8	+ 8,4	- 3,6	+ 2,3	- 6,0	- 0,2	- 5,7	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 2,5		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-sammen	Selb-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	sonstige Privat-personen			zu-sammen	Selb-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	sonstige Privat-personen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7	
2008	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8	
2009	1 594,9	651,3	631,3	112,5	424,6	94,3	19,9	275,6	258,5	24,5	213,2	20,7	
2009 Dez.	1 594,9	651,3	631,3	112,5	424,6	94,3	19,9	275,6	258,5	24,5	213,2	20,7	
2010 Jan.	1 603,5	667,3	645,3	115,2	432,7	97,4	22,0	267,2	250,7	22,7	208,4	19,5	
Febr.	1 612,3	675,1	652,9	115,0	439,0	98,9	22,2	263,7	247,3	22,4	205,8	19,2	
März	1 607,9	670,1	648,5	112,8	437,1	98,6	21,7	263,0	246,6	21,9	205,4	19,4	
April	1 617,2	681,8	659,8	116,8	442,3	100,8	22,0	261,2	245,0	21,7	204,1	19,1	
Mai	1 620,5	688,3	665,2	118,0	446,1	101,1	23,1	258,2	242,2	21,0	202,5	18,7	
Veränderungen *)													
2008	+ 88,7	+ 21,1	+ 19,5	+ 1,2	+ 15,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 69,7	+ 66,6	+ 9,4	+ 46,1	+ 11,1	
2009	+ 51,0	+ 142,2	+ 138,3	+ 27,4	+ 88,3	+ 22,6	+ 4,0	- 115,0	- 108,7	- 25,8	- 67,7	- 15,2	
2009 Dez.	+ 10,0	+ 5,2	+ 5,1	- 0,0	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,1	- 2,5	- 2,9	- 0,6	- 1,6	- 0,8	
2010 Jan.	+ 8,6	+ 16,0	+ 13,9	+ 2,7	+ 8,1	+ 3,1	+ 2,1	- 8,5	- 7,8	- 1,8	- 4,8	- 1,2	
Febr.	+ 8,8	+ 7,8	+ 7,6	- 0,2	+ 6,3	+ 1,5	+ 0,2	- 3,5	- 3,4	- 0,4	- 2,7	- 0,4	
März	- 4,4	- 4,9	- 4,4	- 2,2	- 1,9	- 0,3	- 0,5	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	
April	+ 9,3	+ 11,6	+ 11,4	+ 4,0	+ 5,2	+ 2,2	+ 0,3	- 1,7	- 1,7	- 0,2	- 1,2	- 0,2	
Mai	+ 3,4	+ 6,5	+ 5,4	+ 1,3	+ 3,8	+ 0,3	+ 1,1	- 3,0	- 2,7	- 0,7	- 1,6	- 0,5	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1		
2008	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3		
2009	129,3	22,2	1,3	3,7	17,1	0,1	17,3	23,1	7,1	5,8	10,1	0,1	18,0		
2009 Dez.	129,3	22,2	1,3	3,7	17,1	0,1	17,3	23,1	7,1	5,8	10,1	0,1	18,0		
2010 Jan.	127,7	21,3	1,3	2,8	17,1	0,1	17,3	27,2	8,4	6,2	12,4	0,1	17,9		
Febr.	130,6	20,7	1,5	2,0	17,2	0,1	17,3	29,6	9,2	7,8	12,4	0,2	17,9		
März	127,6	20,4	1,3	2,4	16,6	0,1	17,3	30,6	8,6	9,6	12,3	0,2	17,7		
April	124,4	19,8	1,9	1,6	16,3	0,1	17,3	28,0	6,7	8,8	12,3	0,2	17,7		
Mai	131,9	20,6	2,1	2,2	16,2	0,1	17,3	27,8	6,7	8,6	12,4	0,2	17,6		
Veränderungen *)															
2008	+ 8,5	- 3,2	+ 0,3	+ 0,6	- 4,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,6		
2009	- 23,9	- 0,8	- 1,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 5,1	+ 0,2	- 4,1	- 1,1	+ 0,0	- 0,4		
2009 Dez.	- 5,1	- 1,9	- 0,2	- 1,7	- 0,0	-	- 0,2	- 1,1	- 1,3	+ 0,6	- 0,3	- 0,0	- 0,0		
2010 Jan.	- 1,6	- 0,9	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 4,1	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,0	- 0,1		
Febr.	+ 2,9	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,6	- 0,0	+ 0,0	- 0,0		
März	- 3,0	- 0,4	- 0,2	+ 0,4	- 0,6	+ 0,0	-	+ 1,0	- 0,7	+ 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,2		
April	- 3,2	- 0,5	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	-	- 0,0	- 2,6	- 1,8	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0		
Mai	+ 7,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,1		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	-	2007	
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	-	2008	
17,2	109,0	166,6	19,4	147,2	586,5	577,5	9,0	81,5	0,1	9,8	-	2009	
17,2	109,0	166,6	19,4	147,2	586,5	577,5	9,0	81,5	0,1	9,8	-	2009 Dez.	
16,5	100,8	166,3	18,2	148,2	589,5	580,4	9,1	79,6	0,1	9,9	0,0	2010 Jan.	
16,4	96,4	167,3	17,8	149,5	594,5	585,2	9,3	79,1	0,1	10,0	-	Febr.	
16,3	95,1	167,9	17,2	150,6	596,0	586,5	9,5	78,7	0,1	10,1	-	März	
16,3	93,0	168,3	16,9	151,4	596,0	586,4	9,6	78,2	0,1	10,1	-	April	
16,0	90,3	167,9	16,1	151,9	596,0	586,2	9,8	78,0	0,1	10,0	-	Mai	
Veränderungen *)													
+ 3,1	+ 64,4	+ 5,3	+ 7,9	- 2,6	- 19,9	- 19,3	- 0,6	+ 17,8	- 0,2	- 0,4	-	2008	
- 6,2	- 122,2	+ 7,2	- 1,9	+ 9,1	+ 56,3	+ 54,4	+ 1,9	- 32,6	+ 0,0	+ 1,7	-	2009	
+ 0,5	- 6,1	+ 3,6	+ 0,0	+ 3,6	+ 8,7	+ 8,4	+ 0,2	- 1,4	- 0,0	+ 0,2	-	2009 Dez.	
- 0,7	- 8,2	- 0,3	- 1,2	+ 0,9	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,1	- 1,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	2010 Jan.	
- 0,1	- 4,5	+ 1,0	- 0,4	+ 1,3	+ 5,0	+ 4,8	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	Febr.	
- 0,1	- 1,3	+ 0,6	- 0,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	-	März	
- 0,0	- 2,1	+ 0,4	- 0,4	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	-	April	
- 0,3	- 2,6	- 0,4	- 0,8	+ 0,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	-	Mai	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung					Zeit		
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	2008
38,0	20,2	10,3	4,2	3,3	0,4	46,0	13,3	23,1	8,9	0,6	0,0	2009
38,0	20,2	10,3	4,2	3,3	0,4	46,0	13,3	23,1	8,9	0,6	0,0	2009 Dez.
34,1	17,2	9,3	4,3	3,3	0,4	45,2	14,1	21,8	8,7	0,5	0,0	2010 Jan.
35,8	18,9	9,3	4,3	3,3	0,4	44,4	14,1	21,1	8,8	0,5	0,0	Febr.
34,4	17,9	8,7	4,4	3,4	0,4	42,3	12,5	20,6	8,6	0,4	0,0	März
34,4	17,9	8,7	4,3	3,4	0,4	42,2	12,6	20,5	8,6	0,5	0,0	April
37,3	19,9	9,6	4,4	3,5	0,4	46,2	15,0	22,2	8,4	0,5	0,0	Mai
Veränderungen *)												
+ 5,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	2008
- 4,4	+ 5,9	- 11,7	+ 0,3	+ 1,1	- 0,0	- 13,6	+ 2,5	- 16,8	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	2009
+ 0,9	+ 1,5	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	-	- 3,0	- 3,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	-	2009 Dez.
- 4,0	- 3,0	- 1,0	+ 0,1	- 0,0	-	- 0,8	+ 0,8	- 1,3	- 0,1	- 0,1	-	2010 Jan.
+ 1,8	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,7	- 0,0	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	-	Febr.
- 1,4	- 1,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 2,2	- 1,5	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	März
- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	-	April
+ 3,0	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 3,8	+ 2,2	+ 1,7	- 0,3	+ 0,1	-	Mai

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Zeit	Spareinlagen 1)									Sparbriefe 3), abgegeben an				
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken
		zu- sammen	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
				darunter Sonder- spar- formen 2)	darunter Sonder- spar- formen 2)									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3	
2008	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	14,9	150,8	135,4	59,6	15,4	
2009	604,1	594,5	474,5	379,4	120,0	112,1	9,6	7,0	13,8	118,8	103,2	68,3	15,6	
2010 Jan.	607,3	597,7	479,2	382,3	118,5	110,6	9,6	7,1	0,7	117,5	101,3	70,2	16,2	
Febr.	612,5	602,9	485,1	387,3	117,8	110,0	9,6	7,1	0,3	117,1	100,8	71,4	16,3	
März	614,4	604,7	486,9	389,4	117,9	109,4	9,6	7,2	0,3	116,9	100,5	72,0	16,4	
April	614,5	604,8	488,9	390,9	116,0	107,4	9,7	7,2	0,3	116,4	99,9	72,4	16,5	
Mai	614,7	605,1	490,9	392,6	114,2	105,3	9,6	7,2	0,3	116,6	99,7	73,1	16,9	
Veränderungen *)														
2008	- 19,7	- 20,2	- 21,2	- 11,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	.	+ 20,1	+ 17,0	- 4,9	+ 3,2	
2009	+ 60,0	+ 59,3	+ 50,3	+ 35,8	+ 8,9	+ 7,8	+ 0,7	+ 0,8	.	- 30,6	- 31,6	+ 9,5	+ 1,0	
2010 Jan.	+ 3,2	+ 3,2	+ 4,7	+ 3,0	- 1,6	- 1,5	+ 0,0	+ 0,1	.	- 1,3	- 1,9	+ 1,9	+ 0,6	
Febr.	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,9	+ 5,1	- 0,7	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,4	- 0,5	+ 1,2	+ 0,1	
März	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	.	- 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,2	
April	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,5	- 1,9	- 2,0	+ 0,0	+ 0,1	.	- 0,5	- 0,6	+ 0,4	+ 0,1	
Mai	+ 0,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,7	- 1,8	- 2,1	- 0,0	+ 0,0	.	+ 0,2	- 0,2	+ 0,7	+ 0,4	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene		
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit:			insgesamt	darunter mit Laufzeit:		börsenfähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.			über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4
2008	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6
2009	1 529,8	380,6	43,9	317,4	70,4	115,9	105,8	1 308,2	0,9	0,0	0,3	0,6	46,1	1,8
2010 Jan.	1 529,2	379,3	44,2	327,2	71,9	114,0	100,5	1 314,7	0,8	0,0	0,2	0,6	45,7	1,8
Febr.	1 521,9	380,7	46,2	335,0	74,7	116,4	94,5	1 311,1	0,7	0,0	0,1	0,6	45,3	1,8
März	1 532,8	385,9	45,2	340,3	75,5	118,5	94,4	1 319,9	0,7	0,0	0,1	0,6	45,1	1,8
April	1 536,0	389,9	40,0	353,8	80,5	122,7	88,4	1 324,9	0,7	0,0	0,1	0,6	44,9	1,8
Mai	1 540,0	388,5	40,9	375,3	79,6	123,9	85,3	1 330,8	0,7	0,0	0,1	0,6	44,9	1,9
Veränderungen *)														
2008	- 17,0	+ 18,2	- 3,7	+ 9,0	+ 12,8	+ 53,1	+ 5,8	- 75,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 1,1	+ 0,1
2009	- 110,1	- 15,3	- 6,8	+ 4,7	+ 6,4	- 46,7	- 47,8	- 15,6	- 1,4	- 0,2	- 1,0	- 0,2	- 6,4	+ 0,5
2010 Jan.	- 0,6	- 1,3	+ 0,3	+ 9,8	+ 1,5	- 1,9	- 5,3	+ 6,6	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	- 0,4	+ 0,0
Febr.	- 7,3	- 3,5	+ 2,0	+ 7,8	+ 2,8	+ 2,4	- 6,0	- 3,6	- 0,1	-	- 0,0	- 0,0	- 0,4	- 0,0
März	+ 10,9	+ 5,2	- 1,0	+ 5,3	+ 0,8	+ 2,1	- 0,1	+ 8,8	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0
April	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 13,5	+ 5,0	+ 4,3	- 6,0	+ 4,9	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0
Mai	+ 3,9	- 1,3	+ 1,0	+ 21,5	- 0,9	+ 1,2	- 3,1	+ 5,9	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2009	25	193,6	37,2	0,0	19,1	29,4	70,7	12,6	12,2	0,4	27,8	123,4	7,4	6,3	7,3	87,5
2010 März	24	194,5	37,6	0,0	19,2	29,1	70,8	12,7	13,0	0,5	27,0	125,2	7,4	5,5	7,4	7,8
April	24	194,9	37,2	0,0	19,2	29,2	70,5	13,0	13,6	0,5	27,5	125,5	7,4	5,0	7,5	7,3
Mai	24	195,5	37,5	0,0	19,2	29,1	70,6	13,0	13,8	0,5	27,2	125,9	7,5	5,0	7,5	7,5
Private Bausparkassen																
2010 März	14	141,8	22,0	0,0	14,5	18,6	56,2	11,3	7,8	0,3	23,6	82,2	7,2	5,5	4,8	4,9
April	14	142,1	21,4	0,0	14,5	18,8	56,0	11,6	8,3	0,3	24,1	82,3	7,2	5,0	4,9	4,6
Mai	14	142,3	21,5	0,0	14,3	18,7	56,1	11,7	8,5	0,3	23,7	82,6	7,3	5,0	4,9	4,6
Öffentliche Bausparkassen																
2010 März	10	52,7	15,6	0,0	4,7	10,5	14,6	1,4	5,2	0,2	3,4	43,0	0,2	-	2,6	2,9
April	10	52,9	15,8	0,0	4,8	10,5	14,6	1,4	5,2	0,2	3,4	43,2	0,2	-	2,7	2,8
Mai	10	53,1	15,9	0,0	4,9	10,4	14,5	1,4	5,3	0,2	3,5	43,3	0,2	-	2,7	2,9

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bau- prä- mien 12)		
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	darunter Tilg- ungen im Quartal			
							Bauspareinlagen									Bauspardarlehen 9)	
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskrediten								zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskrediten
Alle Bausparkassen																	
2009	25,4	2,5	5,8	46,6	31,6	41,3	18,4	4,2	9,1	3,9	13,7	10,9	7,5	11,4	9,3	0,4	
2010 März	2,7	0,0	0,5	3,5	2,3	3,3	1,4	0,3	0,7	0,3	1,1	10,9	7,5	1,0	2,2	0,1	
April	2,3	0,0	0,4	4,0	2,9	3,4	1,6	0,5	0,8	0,5	1,0	11,2	7,7	1,0		0,0	
Mai	2,2	0,0	0,4	3,6	2,4	3,0	1,4	0,3	0,6	0,3	1,0	11,4	7,8	0,9		0,0	
Private Bausparkassen																	
2010 März	1,8	0,0	0,3	2,5	1,6	2,4	1,0	0,3	0,4	0,2	0,9	6,7	3,9	0,7	1,4	0,0	
April	1,5	0,0	0,2	2,9	2,0	2,6	1,1	0,4	0,6	0,4	0,8	6,9	4,0	0,7		0,0	
Mai	1,4	0,0	0,2	2,4	1,5	2,2	0,9	0,2	0,4	0,2	0,8	7,0	4,0	0,6		0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2010 März	0,9	0,0	0,2	1,0	0,8	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,2	3,7	0,3	0,8	0,0	
April	0,9	0,0	0,2	1,1	0,9	0,8	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,3	3,7	0,3		0,0	
Mai	0,8	0,0	0,2	1,2	0,9	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,4	3,8	0,3		0,0	

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen an Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Auslands-töchtern		Auslands-filialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv-positionen	
					ins-gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld-markt-papiere, Wertpa-piere 2) 3)	ins-gesamt	Buchkredite			Geld-markt-papiere, Wertpa-piere 2)		
						zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken			zu-sammen	an deutsche Nichtbanken				an aus-ländische Nicht-banken
												zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen			
Auslandsfilialen																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8	
2008	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5	
2009	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	19,7	514,0	156,7	190,9	
2009 Juli	54	223	1 627,0	683,2	636,3	252,0	384,4	46,9	740,7	576,2	20,9	19,8	555,4	164,4	203,2	
Aug.	54	225	1 586,8	663,4	617,1	248,1	369,0	46,3	720,8	555,7	21,5	20,5	534,2	165,1	202,6	
Sept.	54	224	1 546,2	627,7	582,6	230,6	352,0	45,1	724,9	559,1	20,1	19,0	539,1	165,8	193,5	
Okt.	54	225	1 552,6	612,5	569,0	229,1	339,9	43,4	720,6	553,1	20,0	18,9	533,1	167,5	219,5	
Nov.	53	222	1 530,0	581,5	540,0	205,6	334,4	41,5	710,1	547,5	19,9	18,9	527,6	162,6	238,4	
Dez.	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	19,7	514,0	156,7	190,9	
2010 Jan.	53	212	1 557,1	609,7	570,4	214,8	355,6	39,3	715,9	552,3	20,7	19,7	531,6	163,6	231,5	
Febr.	53	213	1 539,5	604,8	565,7	211,5	354,3	39,1	709,5	547,7	19,7	18,6	528,0	161,8	225,3	
März	53	212	1 523,3	614,4	578,4	219,0	359,4	36,0	726,5	559,0	18,9	17,9	540,0	167,5	182,4	
April	55	214	1 641,2	648,4	613,8	239,2	374,6	34,6	804,7	620,3	19,9	18,9	600,4	184,4	188,2	
Veränderungen *)																
2008	+ 4	+ 8	- 359,4	- 98,5	- 89,3	+ 6,3	- 95,5	- 9,2	- 256,8	- 190,7	- 1,5	- 1,6	- 189,3	- 66,1	- 4,1	
2009	- 5	- 15	- 247,9	- 148,8	- 127,3	- 34,7	- 92,6	- 21,5	- 131,7	- 94,6	+ 0,5	+ 0,5	- 95,1	- 37,1	+ 32,6	
2009 Juli	- 1	- 1	- 53,9	- 32,5	- 30,6	- 8,9	- 21,7	- 2,0	- 20,1	- 12,7	- 0,1	- 0,1	- 12,7	- 7,4	- 1,2	
Aug.	-	+ 2	- 32,2	- 17,4	- 16,9	- 3,9	- 13,0	- 0,5	- 14,4	- 16,0	+ 0,7	+ 0,7	- 16,7	+ 1,6	- 0,4	
Sept.	-	- 1	- 24,6	- 30,5	- 29,5	- 17,5	- 12,1	- 1,0	+ 14,3	+ 11,6	- 1,5	- 1,5	+ 13,1	+ 2,7	- 8,4	
Okt.	-	+ 1	+ 11,6	- 12,9	- 11,3	- 1,5	- 9,8	- 1,6	- 1,6	- 4,1	- 0,1	- 0,1	- 4,0	+ 2,5	+ 26,1	
Nov.	- 1	- 3	- 15,0	- 28,8	- 27,0	- 23,5	- 3,5	- 1,9	- 5,3	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 3,9	+ 19,1	
Dez.	- 2	- 11	- 92,6	- 10,5	- 8,9	+ 4,5	- 13,4	- 1,6	- 33,5	- 24,5	+ 0,8	+ 0,8	- 25,2	- 9,0	- 48,6	
2010 Jan.	+ 2	+ 1	+ 74,7	+ 23,4	+ 24,5	+ 4,6	+ 19,9	- 1,1	+ 11,6	+ 7,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 7,4	+ 4,1	+ 39,7	
Febr.	-	+ 1	- 32,8	- 11,8	- 11,4	- 3,3	- 8,1	- 0,4	- 14,1	- 10,2	- 1,1	- 1,1	- 9,2	- 3,9	- 6,9	
März	-	- 1	- 19,3	+ 8,3	+ 11,4	+ 7,5	+ 3,9	- 3,1	+ 15,0	+ 9,6	- 0,7	- 0,7	+ 10,3	+ 5,4	- 42,6	
April	+ 2	+ 2	+ 108,8	+ 30,9	+ 32,5	+ 20,2	+ 12,3	- 1,6	+ 72,4	+ 56,5	+ 1,0	+ 0,9	+ 55,6	+ 15,9	+ 5,5	
Auslandstöchter																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0	
2008	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2	
2009	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	38,4	115,9	62,4	51,7	
2009 Juli	37	112	526,5	208,9	155,0	72,3	82,7	54,0	260,8	191,3	41,9	41,3	149,4	69,6	56,7	
Aug.	37	112	523,9	211,8	158,0	71,6	86,4	53,8	257,1	189,7	41,0	40,5	148,8	67,4	55,0	
Sept.	36	112	531,3	214,0	163,3	73,8	89,5	50,7	251,6	186,9	40,9	40,4	146,0	64,7	65,8	
Okt.	36	110	517,3	210,3	160,6	77,6	83,0	49,7	251,1	186,6	40,9	40,4	145,7	64,5	56,0	
Nov.	36	108	516,5	212,8	163,7	77,5	86,2	49,1	247,0	183,5	41,0	40,5	142,5	63,4	56,7	
Dez.	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	38,4	115,9	62,4	51,7	
2010 Jan.	36	97	476,5	206,1	158,2	84,9	73,2	48,0	219,1	155,5	38,9	38,5	116,6	63,6	51,3	
Febr.	36	96	480,5	211,7	163,8	85,4	78,4	47,9	218,9	155,7	38,6	38,2	117,1	63,2	49,9	
März	36	96	476,9	209,7	162,0	87,2	74,8	47,7	217,7	154,7	37,8	37,4	116,9	63,0	49,6	
April	36	99	514,1	211,1	163,2	86,2	77,0	48,0	230,4	165,9	38,1	37,7	127,8	64,6	72,5	
Veränderungen *)																
2008	- 1	- 4	- 0,2	- 24,2	- 19,8	- 19,3	- 0,5	- 4,4	+ 1,1	+ 17,5	+ 4,4	+ 4,8	+ 13,2	- 16,4	+ 22,9	
2009	- 2	- 19	- 120,2	- 39,8	- 26,9	+ 1,9	- 28,8	- 12,9	- 50,0	- 41,1	- 3,5	- 3,3	- 37,6	- 8,9	- 30,4	
2009 Juli	-	+ 1	- 3,8	- 9,3	- 8,8	- 2,7	- 6,1	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 1,0	- 0,1	+ 5,0	
Aug.	-	-	- 1,7	+ 3,4	+ 3,3	- 0,7	+ 4,0	+ 0,1	- 3,4	- 1,3	- 0,9	- 0,8	- 0,3	- 2,2	- 1,7	
Sept.	- 1	-	+ 9,7	+ 3,5	+ 6,0	+ 2,2	+ 3,8	- 2,6	- 4,7	- 2,0	- 0,1	- 0,1	- 1,9	- 2,7	+ 10,9	
Okt.	-	- 2	- 13,3	- 3,3	- 2,5	+ 3,8	- 6,3	- 0,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 9,8	
Nov.	-	- 2	+ 0,2	+ 3,1	+ 3,4	- 0,1	+ 3,5	- 0,3	- 3,7	- 2,7	+ 0,2	+ 0,1	- 2,8	- 1,0	+ 0,8	
Dez.	-	- 11	- 46,0	- 9,3	- 7,8	+ 9,9	- 17,7	- 1,5	- 31,4	- 30,4	- 2,3	- 2,1	- 28,1	- 1,1	- 5,2	
2010 Jan.	-	-	- 0,7	- 0,9	+ 0,3	- 2,5	+ 2,7	- 1,2	+ 0,7	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,6	+ 1,2	- 0,5	
Febr.	-	- 1	+ 2,0	+ 4,4	+ 5,2	+ 0,5	+ 4,7	- 0,7	- 1,0	- 0,6	- 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 1,5	
März	-	-	- 4,4	- 2,4	- 2,1	+ 1,8	- 3,9	- 0,3	- 1,6	- 1,4	- 0,8	- 0,8	- 0,6	- 0,2	- 0,4	
April	-	+ 3	+ 35,9	+ 0,7	+ 0,8	- 1,0	+ 1,8	- 0,0	+ 12,3	+ 10,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 10,5	+ 1,6	+ 22,9	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungerwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit				
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)														
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)				auslän-dische Nicht-banken									
					zu-sammen	kurzfristig		mittel- und langfristige										
						darunter Unter-nehmen und Privat-personen		darunter Unter-nehmen und Privat-personen										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Auslandsfilialen			
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007				
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	2008				
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	31,6	3,5	3,3	290,5	157,5	33,9	144,4	2009				
1 285,1	913,1	479,5	433,6	372,0	40,1	35,6	35,1	4,4	3,9	331,9	157,0	35,9	149,1	2009 Juli				
1 250,3	875,2	465,5	409,7	375,1	38,3	33,8	33,4	4,4	3,9	336,8	157,8	35,8	142,9	Aug.				
1 206,4	851,8	446,3	405,5	354,6	38,1	33,7	32,9	4,4	3,9	316,4	166,3	35,7	137,8	Sept.				
1 203,4	822,4	441,1	381,3	381,1	36,9	32,5	32,2	4,4	3,9	344,2	169,4	34,7	145,1	Okt.				
1 172,1	829,1	434,1	395,0	343,0	36,5	32,2	31,6	4,3	3,8	306,5	169,0	34,6	154,3	Nov.				
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	31,6	3,5	3,3	290,5	157,5	33,9	144,4	Dez.				
1 195,5	824,5	444,2	380,3	371,1	36,3	32,9	32,3	3,5	3,2	334,7	171,2	34,2	156,3	2010 Jan.				
1 178,0	801,9	431,4	370,5	376,1	38,9	35,4	34,8	3,5	3,3	337,2	168,2	34,3	159,2	Febr.				
1 168,0	802,6	437,8	364,8	365,4	41,6	38,2	37,6	3,5	3,2	323,8	171,0	34,1	150,2	März				
1 284,0	860,7	440,4	420,3	423,2	41,2	37,8	37,7	3,4	3,1	382,1	173,6	34,2	149,5	April				
Veränderungen *)																		
- 304,0	- 139,7	+ 6,5	- 146,3	- 164,3	- 10,3	- 14,7	- 12,9	+ 4,4	+ 4,1	- 153,9	- 59,4	+ 6,5	- 2,4	2008				
- 312,0	- 267,8	- 104,7	- 163,1	- 44,2	- 7,6	- 2,6	- 3,0	- 5,0	- 4,7	- 36,6	+ 30,9	- 1,7	+ 34,9	2009				
- 60,1	- 55,2	- 37,5	- 17,7	- 4,9	- 1,3	- 1,2	- 1,2	- 0,0	- 0,0	- 3,6	+ 1,1	+ 0,3	+ 7,1	2009 Juli				
- 29,3	- 35,1	- 14,0	- 21,2	+ 5,8	- 1,8	- 1,8	- 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 7,6	+ 0,8	- 0,2	- 3,5	Aug.				
- 32,7	- 17,3	- 19,2	+ 1,9	- 15,4	- 0,1	- 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 15,3	+ 8,4	- 0,1	- 0,2	Sept.				
+ 1,2	- 26,6	- 5,3	- 21,3	+ 27,8	- 1,2	- 1,2	- 0,7	- 0,0	- 0,0	+ 29,0	+ 3,1	- 1,0	+ 8,3	Okt.				
- 25,8	+ 9,4	- 7,0	+ 16,4	- 35,2	- 0,4	- 0,4	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 34,8	- 0,4	- 0,1	+ 11,2	Nov.				
- 62,4	- 40,1	+ 15,5	- 55,6	- 22,4	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,0	- 0,8	- 0,6	- 23,2	- 11,5	- 0,7	- 17,9	Dez.				
+ 56,3	+ 18,9	- 5,4	+ 24,3	+ 37,4	- 1,0	- 1,0	+ 0,7	- 0,1	- 0,1	+ 38,4	+ 13,7	+ 0,2	+ 4,5	2010 Jan.				
- 28,5	- 29,2	- 12,8	- 16,4	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,1	- 1,9	- 3,0	+ 0,1	- 1,4	Febr.				
- 11,9	- 0,0	+ 6,5	- 6,5	- 11,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	- 0,1	- 0,1	- 14,6	+ 2,8	- 0,2	- 10,1	März				
+ 110,2	+ 55,3	+ 2,6	+ 52,7	+ 54,9	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 55,3	+ 2,6	+ 0,1	- 4,1	April				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Auslandstöchter			
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007				
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	2008				
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	29,4	7,4	7,3	122,1	33,3	24,3	38,9	2009				
397,5	236,2	120,5	115,7	161,3	31,5	23,0	22,6	8,5	8,4	129,9	55,0	28,9	45,0	2009 Juli				
394,9	235,3	122,7	112,5	159,7	30,8	22,4	21,8	8,4	8,3	128,9	55,2	28,0	45,8	Aug.				
403,7	239,7	128,2	111,5	164,0	31,0	22,5	21,7	8,5	8,4	133,0	54,6	28,0	45,1	Sept.				
387,8	228,3	121,7	106,6	159,5	31,7	23,2	22,3	8,5	8,4	127,8	53,7	27,9	47,9	Okt.				
387,2	227,1	119,9	107,2	160,1	30,0	21,5	21,1	8,5	8,4	130,0	53,3	28,9	47,1	Nov.				
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	29,4	7,4	7,3	122,1	33,3	24,3	38,9	Dez.				
378,1	220,5	121,5	99,1	157,5	34,2	26,9	26,6	7,4	7,3	123,3	33,5	24,4	40,7	2010 Jan.				
382,4	219,9	121,9	98,0	162,5	35,3	27,6	27,3	7,7	7,6	127,2	33,9	24,4	39,8	Febr.				
377,9	216,7	119,7	96,9	161,2	35,3	27,9	27,3	7,3	7,3	126,0	34,4	24,8	39,8	März				
409,4	242,0	137,1	104,9	167,4	34,6	27,3	26,7	7,3	7,2	132,9	33,3	27,6	43,8	April				
Veränderungen *)																		
+ 12,1	+ 4,8	+ 26,9	- 22,1	+ 7,3	- 4,3	- 6,3	- 5,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 11,6	- 11,8	+ 1,9	- 2,4	2008				
- 76,0	- 59,1	- 19,7	- 39,5	- 16,9	+ 4,2	+ 5,5	+ 5,8	- 1,4	- 1,4	- 21,1	- 24,3	- 6,2	- 13,6	2009				
- 5,5	- 4,0	- 1,8	- 2,2	- 1,6	- 2,3	- 2,3	- 2,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	2009 Juli				
- 1,9	- 0,7	+ 2,2	- 2,9	- 1,3	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,9	+ 1,0	Aug.				
+ 10,3	+ 5,1	+ 5,4	- 0,4	+ 5,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,1	- 0,6	- 0,0	- 0,0	Sept.				
- 15,3	- 11,0	- 6,4	- 4,6	- 4,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 5,0	- 0,9	- 0,1	+ 3,0	Okt.				
+ 0,2	- 0,9	- 1,9	+ 1,0	+ 1,1	- 1,7	- 1,7	- 1,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,7	- 0,4	+ 1,0	- 0,5	Nov.				
- 12,2	- 9,8	+ 5,5	- 15,4	- 2,4	+ 6,9	+ 8,1	+ 8,3	- 1,1	- 1,1	- 9,3	- 19,9	- 4,6	- 9,3	Dez.				
- 1,8	+ 0,9	- 4,0	+ 4,9	- 2,8	- 2,7	- 2,7	- 2,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,9	2010 Jan.				
+ 2,9	- 1,4	+ 0,5	- 1,9	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,0	- 1,4	Febr.				
- 5,1	- 3,5	- 2,2	- 1,3	- 1,6	- 0,0	+ 0,4	- 0,0	- 0,4	- 0,4	- 1,6	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2	März				
+ 30,6	+ 24,9	+ 17,4	+ 7,6	+ 5,7	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 6,4	- 1,1	+ 2,8	+ 3,7	April				

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2009 Nov.	10 538,1	210,8	0,5	210,2	211,4	1,2	0,0
Dez.	10 530,2	210,6	0,5	210,1	211,3	1,2	0,0
2010 Jan.	10 499,6	210,0	0,5	209,5	210,9	1,4	0,0
Febr.	10 568,9	211,4	0,5	210,9	211,8	1,0	0,0
März	10 595,2	211,9	0,5	211,4	212,5	1,2	0,0
April	10 587,4	211,7	0,5	211,2	212,4	1,2	0,0
Mai p)	10 590,1	211,8	0,5	211,3	212,5	1,3	0,0
Juni p)	10 676,4	213,5	0,5	213,0	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2009 Nov.	2 523 110	50 462	187	50 275	50 532	257	2
Dez.	2 507 906	50 158	187	49 971	50 297	326	0
2010 Jan.	2 496 117	49 922	187	49 735	50 168	433	2
Febr.	2 496 911	49 938	187	49 751	50 044	293	0
März	2 508 645	50 173	187	49 985	50 295	310	0
April	2 504 766	50 095	187	49 908	50 213	305	0
Mai p)	2 510 392	50 208	187	50 020	50 473	453	0
Juni p)	2 553 393	51 068	188	50 880	...	...	...
Juli p)	2 602 742	52 055	187	51 868	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reser-

sätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzierungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75
2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50
6. Juni	1,00	–	2,00	3,00
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2007 1. Jan.	2,70
1. Juli	2,47	1. Juli	3,19
2003 1. Jan.	1,97	2008 1. Jan.	3,32
1. Juli	1,22	1. Juli	3,19
2004 1. Jan.	1,14	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	1,13	1. Juli 2)	0,12
2005 1. Jan.	1,21		
1. Juli	1,17		
2006 1. Jan.	1,37		
1. Juli	1,95		

1 Gemäß § 247 BGB. — 2 Seit 1. Juli 2009 unverändert.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Mio €			% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2010 19. Mai	104 752	104 752	1,00	–	–	–	7
26. Mai	106 014	106 014	1,00	–	–	–	7
2. Juni	117 727	117 727	1,00	–	–	–	7
9. Juni	122 039	122 039	1,00	–	–	–	7
16. Juni	126 672	126 672	1,00	–	–	–	7
23. Juni	151 511	151 511	1,00	–	–	–	7
30. Juni	162 912	162 912	1,00	–	–	–	7
7. Juli	229 070	229 070	1,00	–	–	–	7
14. Juli	195 661	195 661	1,00	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2010 12. Mai	20 480	20 480	1,00	–	–	–	35
13. Mai	35 668	35 668	2) ...	–	–	–	182
27. Mai	12 163	12 163	1,00	–	–	–	91
16. Juni	31 603	31 603	1,00	–	–	–	28
1. Juli	131 933	131 933	1,00	–	–	–	91
14. Juli	49 399	49 399	1,00	–	–	–	28

Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. — 2 Berechnung am Ende der Lauf-

zeit; Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EONIA 2)	EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze		Monatsdurchschnitte					
2009 Dez.	0,32	4) 0,23 – 0,80	0,66	0,56 – 0,76	0,35	0,39	0,48	0,71	1,00	1,12	1,24
2010 Jan.	0,28	0,23 – 0,70	0,62	0,52 – 0,71	0,34	0,36	0,44	0,68	0,98	1,11	1,23
Febr.	0,30	0,24 – 0,75	0,60	0,51 – 0,69	0,34	0,34	0,42	0,66	0,96	1,10	1,23
März	0,28	0,23 – 0,75	0,57	0,49 – 0,66	0,35	0,34	0,41	0,64	0,95	1,09	1,22
April	0,29	0,24 – 0,75	0,58	0,49 – 0,67	0,35	0,35	0,40	0,64	0,96	1,10	1,23
Mai	0,29	0,24 – 0,65	0,61	0,51 – 0,71	0,34	0,36	0,42	0,69	0,98	1,12	1,25
Juni	0,30	0,25 – 0,70	0,65	0,55 – 0,77	0,35	0,38	0,45	0,73	1,01	1,15	1,28

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimgeld 0,23%-0,30%.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)

a) Bestände ^{o)}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
					Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Ursprungslaufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2009 Sept.	2,83	3,01	1,80	3,39	4,18	4,26	4,25	7,80	6,71	5,63	3,62	3,43	3,68
Okt.	2,64	2,96	1,70	3,34	4,05	4,19	4,18	7,69	6,66	5,54	3,56	3,37	3,60
Nov.	2,51	2,95	1,62	3,37	4,01	4,15	4,12	7,56	6,66	5,51	3,53	3,36	3,57
Dez.	2,36	2,91	1,56	3,30	4,07	4,11	4,07	7,55	6,57	5,43	3,46	3,35	3,50
2010 Jan.	2,20	2,80	1,45	3,23	3,99	4,05	4,00	7,51	6,52	5,38	3,47	3,31	3,45
Febr.	2,15	2,84	1,42	3,31	4,04	4,11	4,03	7,49	6,61	5,43	3,45	3,33	3,43
März	2,13	2,75	1,38	3,26	3,99	4,04	3,98	7,44	6,51	5,35	3,43	3,26	3,37
April	2,13	2,75	1,37	3,24	3,90	4,01	3,92	7,38	6,51	5,30	3,42	3,21	3,33
Mai	2,13	2,71	1,42	3,21	3,88	3,97	3,90	7,40	6,46	5,29	3,40	3,20	3,32

b) Neugeschäft ⁺⁾

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2009 Sept.	0,49	1,61	2,27	2,52	1,60	3,12	0,52	0,69	2,10	2,74		
Okt.	0,46	1,68	2,11	2,55	1,55	2,97	0,49	0,66	1,99	2,72		
Nov.	0,46	1,67	2,23	2,56	1,52	2,76	0,48	0,70	2,11	2,92		
Dez.	0,45	1,67	2,31	2,40	1,53	2,45	0,47	0,77	2,00	2,53		
2010 Jan.	0,43	1,74	2,33	2,52	1,47	2,23	0,45	0,72	1,95	2,44		
Febr.	0,42	1,75	2,24	2,36	1,45	2,11	0,44	0,73	2,11	2,39		
März	0,42	1,90	2,38	2,24	1,45	2,05	0,44	0,80	2,73	2,34		
April	0,41	2,02	2,64	2,14	1,42	2,01	0,43	0,78	2,78	2,30		
Mai	0,40	2,04	2,73	2,24	1,40	1,98	0,43	0,77	2,81	2,26		

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungs- kredite	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite			
		insgesamt ²⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt ²⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren						
2009 Sept.	9,26	8,00	7,69	6,45	7,91	3,92	2,81	4,05	4,48	4,45	3,13	4,66	4,74
Okt.	9,16	7,87	7,32	6,38	7,94	3,85	2,77	4,02	4,45	4,40	3,21	4,73	4,72
Nov.	9,07	7,76	7,03	6,29	7,87	3,78	2,71	3,97	4,46	4,32	3,16	4,57	4,66
Dez.	8,99	7,43	6,42	6,26	7,56	3,81	2,71	3,96	4,42	4,26	3,08	4,40	4,35
2010 Jan.	8,94	7,86	6,83	6,42	8,04	3,79	2,71	3,94	4,38	4,26	3,13	4,45	4,46
Febr.	9,02	7,78	6,72	6,25	7,98	3,74	2,68	3,83	4,32	4,18	3,17	4,48	4,74
März	8,82	7,59	6,35	6,21	7,94	3,66	2,63	3,72	4,21	4,15	3,05	4,61	4,55
April	8,77	7,69	6,83	6,15	7,92	3,67	2,62	3,70	4,18	4,12	3,06	4,32	4,53
Mai	8,78	7,65	6,76	6,17	7,84	3,58	2,58	3,65	4,14	4,02	3,09	4,45	4,50

Erhebungs- zeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungs- kredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2009 Sept.	4,25	3,36	4,54	4,16	2,06	2,89	3,64
Okt.	4,18	3,33	4,49	4,18	2,14	2,73	3,64
Nov.	4,11	3,34	4,49	4,10	2,22	2,74	3,80
Dez.	4,06	3,28	4,22	3,96	2,19	3,15	3,58
2010 Jan.	4,05	3,25	4,20	3,99	2,02	2,88	3,65
Febr.	4,03	3,25	4,22	4,05	1,94	2,90	3,61
März	3,98	3,24	4,21	4,00	1,99	2,54	3,44
April	3,98	3,19	4,17	3,90	2,00	2,66	3,45
Mai	3,97	3,25	4,12	3,86	1,96	2,75	3,41

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — ²⁾ Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 2008/48/EG, der die even-

tuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
a) Bestände o)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Mai	3,42	251 435	2,44	182 163	1,72	107 732	4,36	23 269
Juni	3,32	240 427	2,44	183 008	1,52	101 792	4,25	23 871
Juli	3,10	226 909	2,43	184 056	1,30	101 908	4,17	24 569
Aug.	2,91	211 060	2,43	185 213	1,20	102 191	4,03	25 351
Sept.	2,75	196 660	2,42	186 698	1,09	99 264	3,99	25 666
Okt.	2,59	182 143	2,42	188 911	1,06	93 477	3,95	25 921
Nov.	2,39	170 152	2,41	191 395	1,01	92 010	3,92	26 499
Dez.	2,18	161 018	2,40	196 621	0,95	88 785	3,99	26 227
2010 Jan.	1,92	148 065	2,40	199 231	0,91	87 339	3,93	25 855
Febr.	1,80	141 541	2,40	201 737	0,88	86 509	4,16	24 504
März	1,77	138 799	2,38	203 418	0,83	86 535	4,04	24 304
April	1,74	135 398	2,37	204 546	0,83	87 161	4,05	24 331
Mai	1,70	130 925	2,37	205 790	0,83	85 444	4,06	24 284

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3)				Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)							
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Mai	4,97	5 586	4,54	25 160	4,97	916 289	8,76	67 806	5,54	66 445	5,99	313 661
Juni	4,86	5 605	4,49	25 260	4,95	916 103	8,98	69 625	5,49	66 936	5,98	313 433
Juli	4,64	5 645	4,44	25 362	4,93	917 085	8,74	67 655	5,44	67 784	5,95	314 065
Aug.	4,56	5 590	4,41	25 463	4,92	919 804	8,67	67 279	5,41	68 040	5,94	313 043
Sept.	4,51	5 673	4,38	25 577	4,91	920 688	8,67	69 218	5,36	68 844	5,94	312 413
Okt.	4,37	5 595	4,35	25 653	4,89	922 437	8,53	67 505	5,33	69 092	5,90	312 661
Nov.	4,38	5 539	4,33	25 786	4,88	923 421	8,40	66 513	5,29	69 197	5,89	312 363
Dez.	4,46	5 548	4,28	25 772	4,86	922 968	8,53	67 071	5,30	70 265	5,88	311 657
2010 Jan.	4,37	5 331	4,26	25 666	4,85	920 635	8,44	65 619	5,28	69 803	5,86	310 801
Febr.	4,36	5 265	4,25	25 617	4,84	919 585	8,30	64 998	5,26	69 606	5,85	310 649
März	4,34	5 409	4,22	25 698	4,83	919 684	8,40	66 783	5,22	69 966	5,83	310 443
April	4,19	5 308	4,20	25 751	4,81	920 311	8,31	65 798	5,21	69 811	5,82	311 285
Mai	4,16	5 432	4,17	25 886	4,80	920 458	8,34	65 888	5,18	69 992	5,79	311 980

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2009 Mai	4,13	177 190	3,93	142 644	4,36	541 981
Juni	4,09	174 044	3,87	142 643	4,27	539 830
Juli	3,92	164 009	3,76	144 430	4,18	542 592
Aug.	3,85	162 055	3,72	144 119	4,15	543 900
Sept.	3,87	160 310	3,65	144 402	4,10	542 542
Okt.	3,83	154 789	3,61	143 106	4,06	542 895
Nov.	3,82	152 333	3,61	142 207	4,06	547 731
Dez.	3,68	140 178	3,66	144 786	4,01	545 324
2010 Jan.	3,66	140 783	3,61	143 161	3,98	545 782
Febr.	3,67	140 023	3,62	143 854	3,96	547 450
März	3,77	139 354	3,49	139 466	3,93	544 224
April	3,77	135 797	3,45	138 677	3,92	546 900
Mai	3,76	136 914	3,44	137 604	3,91	547 945

* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur EWU-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankensstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. — o Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — 1 Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — 6 Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft *)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Mai	1,03	587 516	1,34	25 817	2,17	1 663	2,88	2 893	1,85	441 968	3,67	113 497
Juni	0,94	591 673	1,29	25 435	2,28	1 293	2,74	2 592	1,82	445 518	3,55	114 481
Juli	0,88	599 922	1,45	28 372	2,29	2 077	2,77	2 947	1,79	450 019	3,41	115 616
Aug.	0,84	609 242	1,18	21 694	2,14	1 393	2,83	2 866	1,62	454 401	3,25	116 343
Sept.	0,82	617 597	1,01	19 325	2,02	1 584	2,61	2 779	1,61	457 521	3,14	117 556
Okt.	0,79	629 015	1,03	19 145	1,97	1 868	2,75	3 393	1,49	461 657	2,99	119 952
Nov.	0,75	646 360	1,04	17 401	1,92	1 801	2,80	3 572	1,47	464 488	2,77	120 775
Dez.	0,75	651 570	0,87	19 427	1,94	1 704	2,69	3 516	1,52	474 429	2,44	119 702
2010 Jan.	0,73	667 262	1,12	20 151	1,88	1 645	2,93	3 755	1,37	479 240	2,22	118 141
Febr.	0,71	675 402	1,21	17 884	1,87	1 287	2,80	2 873	1,34	485 075	2,09	117 491
März	0,70	670 474	1,35	18 487	1,90	1 418	2,43	2 485	1,40	486 809	2,03	117 551
April	0,69	681 563	1,07	15 049	1,83	935	2,36	1 946	1,31	488 783	1,98	115 665
Mai	0,69	688 069	0,96	13 756	1,78	701	3,16	2 319	1,31	490 706	1,95	113 839

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Mai	0,81	211 660	0,77	43 357	2,32	412	3,41	395
Juni	0,61	217 069	0,78	42 875	1,77	279	2,11	917
Juli	0,55	222 639	0,54	46 924	2,22	356	2,91	1 713
Aug.	0,53	228 457	0,46	34 238	1,75	326	3,63	792
Sept.	0,51	234 141	0,42	38 890	1,78	325	2,91	565
Okt.	0,48	244 464	0,42	40 077	1,79	229	3,20	513
Nov.	0,47	249 011	0,48	41 382	1,75	301	3,59	559
Dez.	0,46	249 139	0,47	37 933	2,20	460	3,24	844
2010 Jan.	0,48	245 835	0,45	36 579	1,38	256	2,57	539
Febr.	0,47	238 889	0,46	30 650	1,57	200	2,76	294
März	0,45	243 829	0,47	34 452	1,87	344	3,04	473
April	0,45	248 053	0,44	34 914	1,79	334	3,29	281
Mai	0,44	249 328	0,43	32 850	1,79	185	2,89	193

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)						Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)							
insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Mai	6,94	5,10	904	5,08	2 915	8,24	2 247	2,67	5 699	4,78	1 307	4,75	2 020
Juni	6,79	5,20	1 484	4,99	3 097	8,19	2 347	2,65	6 020	4,66	1 419	4,83	2 407
Juli	7,02	5,52	1 242	5,15	3 184	8,25	2 607	2,49	6 809	4,73	1 468	4,84	2 800
Aug.	7,19	5,55	1 187	5,28	2 401	8,24	1 958	2,38	5 529	4,62	1 119	4,82	1 825
Sept.	6,93	5,32	1 322	5,10	2 294	8,20	2 007	2,17	6 690	4,61	1 043	4,60	2 043
Okt.	6,84	4,90	1 651	5,05	2 386	8,29	2 018	2,24	6 626	4,65	1 208	4,52	2 480
Nov.	6,47	4,55	2 065	4,96	2 242	8,05	1 733	2,08	5 102	4,47	1 225	4,39	1 859
Dez.	6,06	4,04	2 385	4,83	2 027	7,57	1 789	2,40	6 198	4,41	1 495	4,25	2 902
2010 Jan.	6,95	4,36	2 233	5,30	1 775	8,45	1 889	2,30	5 417	4,43	1 422	4,37	1 894
Febr.	6,91	4,32	2 127	5,31	1 759	8,37	1 834	2,23	4 795	4,62	977	4,57	1 634
März	6,72	4,13	2 685	5,14	2 385	8,20	2 179	2,22	7 183	4,48	1 205	4,41	2 487
April	6,74	4,27	2 297	5,14	2 247	8,24	1 979	2,26	6 504	4,12	1 307	4,42	2 110
Mai	6,60	4,31	2 051	5,04	2 094	8,06	1 805	2,17	5 191	4,26	1 082	4,32	2 021

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde-
monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen
werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neuge-
schäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grund-
gesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalge-
sellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz
nach PANGV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für An-
fragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversi-
cherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)			von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Mai	10,87	43 269	4,29	3,80	2 616	3,93	3 031	4,35	6 547	4,47	4 000
Juni	10,85	45 907	4,31	3,73	2 654	3,88	3 410	4,39	7 491	4,53	4 261
Juli	10,58	44 140	4,31	3,56	3 374	3,89	3 747	4,45	8 321	4,54	4 424
Aug.	10,58	43 846	4,28	3,47	2 931	3,87	2 812	4,46	6 269	4,51	3 767
Sept.	10,61	45 022	4,22	3,38	2 256	3,81	2 587	4,37	5 904	4,45	4 060
Okt.	10,53	43 311	4,17	3,28	2 956	3,83	2 707	4,34	6 512	4,41	3 780
Nov.	10,36	41 858	4,14	3,24	2 214	3,78	2 462	4,35	5 363	4,32	3 681
Dez.	10,38	43 670	4,13	3,36	2 530	3,76	2 741	4,29	5 547	4,38	3 668
2010 Jan.	10,33	42 165	4,08	3,20	2 978	3,71	2 512	4,27	5 293	4,49	3 006
Febr.	10,28	41 795	4,06	3,16	2 057	3,67	2 096	4,22	4 389	4,34	3 354
März	10,36	43 281	3,96	3,04	2 660	3,56	2 470	4,09	5 889	4,30	4 291
April	10,34	41 655	3,97	3,08	2 723	3,56	2 485	4,07	5 485	4,36	4 104
Mai	10,38	41 636	3,89	3,16	2 228	3,42	2 251	4,01	5 158	4,10	4 104

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)			von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Mai	5,24	81 653	3,52	10 634	4,83	1 078	4,41	1 139
Juni	5,14	82 602	3,36	11 556	4,82	1 090	4,61	1 392
Juli	5,01	76 756	3,36	11 383	4,73	1 398	4,54	1 680
Aug.	4,86	77 358	3,26	8 654	4,80	990	4,43	1 155
Sept.	5,05	76 050	3,28	11 592	4,72	986	4,35	1 283
Okt.	5,02	72 593	3,37	11 279	4,54	1 133	4,37	1 403
Nov.	4,99	72 412	3,37	8 729	4,70	965	4,22	1 252
Dez.	4,84	67 483	3,36	9 502	4,23	1 426	3,98	1 719
2010 Jan.	4,70	69 286	3,19	7 819	4,54	1 047	4,20	1 124
Febr.	4,82	68 416	3,43	7 546	4,63	943	4,17	940
März	5,03	66 593	3,41	11 490	4,70	1 076	4,16	1 337
April	5,06	64 035	3,28	9 965	4,52	1 147	4,08	1 180
Mai	5,09	63 191	3,45	10 055	4,52	897	3,94	1 304

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Mai	2,84	58 465	3,98	2 404	4,47	2 783
Juni	2,93	69 989	4,33	2 229	4,69	4 190
Juli	2,74	70 243	3,85	3 615	4,52	4 734
Aug.	2,80	54 832	4,18	1 771	4,40	3 281
Sept.	2,26	59 657	4,23	2 479	4,12	3 334
Okt.	2,59	58 565	3,88	2 149	4,29	3 158
Nov.	2,95	51 190	3,87	1 858	4,20	3 859
Dez.	2,57	67 036	3,88	3 644	4,07	5 099
2010 Jan.	2,45	49 385	3,90	2 333	4,23	3 270
Febr.	2,43	37 997	4,54	1 840	4,07	3 029
März	2,32	50 429	3,69	1 629	3,81	6 274
April	2,35	50 433	3,92	1 730	4,06	3 542
Mai	2,45	42 240	3,59	1 102	3,74	3 990

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz					Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	-	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	-	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	- 13 723	-	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	32 978	-	157 940
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	56 530	-	116 583
2007	217 859	90 270	42 034	20 123	28 111	127 589	- 28 853	96 476	- 125 329	-	246 712
2008	72 358	66 139	- 45 712	86 527	25 322	6 219	21 032	68 049	- 47 017	-	51 326
2009	70 433	- 538	- 114 902	22 709	91 655	70 971	96 606	12 973	83 633	-	26 173
2010 März	13 126	3 740	- 2 448	5 961	227	9 386	14 471	7 919	6 552	-	1 345
April	14 087	15 905	5 196	4 878	5 831	- 1 818	- 9 010	- 1 145	- 7 865	-	23 097
Mai	3 469	3 028	- 7 382	1 059	9 352	441	- 3 767	- 44 398	40 631	-	7 236

Aktien									
Zeit	Absatz			Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer				Ausländer 12)	
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)			
Mio DM									
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678		
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353		
Mio €									
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877		
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194		
2001	82 665	17 575	65 091	2 252	14 714	12 462	84 918		
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	20 941		
2003	11 896	16 838	4 946	15 121	7 056	22 177	27 016		
2004	- 3 317	10 157	13 474	7 432	5 045	2 387	10 748		
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	9 172	31 329		
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	3 795	18 748		
2007	- 3 722	10 053	13 773	48 183	6 702	41 481	44 461		
2008	- 20 326	11 326	31 651	10 417	23 079	33 496	30 742		
2009	36 217	23 962	12 254	24 015	8 335	32 350	12 201		
2010 März	7 059	5 192	1 867	5 638	4 338	1 300	1 421		
April	- 3 504	143	3 647	30 104	21 672	8 432	33 608		
Mai	3 668	160	3 508	15 471	20 952	5 481	19 139		

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

rung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 3)									
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010 Febr.	94 437	53 246	1 939	4 171	31 193	15 943	6 077	35 114	–
März	109 558	67 153	3 671	3 161	36 175	24 146	7 182	35 223	–
April	107 013	62 268	1 827	2 664	38 529	19 248	4 277	40 468	–
Mai	78 413	48 079	3 628	1 227	25 231	17 993	1 422	28 912	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)									
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010 Febr.	33 266	10 728	960	2 227	3 715	3 826	4 922	17 615	–
März	40 201	17 875	2 422	873	7 418	7 162	5 065	17 262	–
April	42 568	18 824	927	2 240	10 000	5 657	3 701	20 043	–
Mai	20 788	7 600	1 692	218	2 108	3 581	799	12 389	–
Netto-Absatz 5)									
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	22 124
2005	141 715	65 798	2 151	34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	35 963
2006	129 423	58 336	12 811	20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	19 208
2007	86 579	58 168	10 896	46 629	42 567	73 127	3 683	32 093	29 750
2008	119 472	8 517	15 052	65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	31 607
2009	76 441	75 554	858	80 646	25 579	–	21 345	103 482	21 037
2010 Febr.	13 001	11 720	847	2 473	1 252	8 842	5 084	19 637	2 529
März	14 754	7 111	2 481	4 517	7 669	1 479	5 318	2 325	1 282
April	15 260	7 303	4 543	1 744	12 439	1 150	2 958	5 000	882
Mai	6 022	891	401	4 047	2 743	814	837	7 750	2 832

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

3 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Mio DM									
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010 März	3 348 938 2)	1 781 705	153 702	279 476	527 989 2)	820 537	242 186 2)	1 325 048	29 157
April	3 364 199	1 789 008	149 283	277 609	540 429	821 688	245 143	1 330 047	28 275
Mai	3 370 220 2)	1 776 684	148 882	273 562	543 171 2)	811 068	244 307 2)	1 349 230	25 443
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)									
Stand Ende Mai 2010									
bis unter 2	1 336 930	813 246	62 864	135 457	219 115	395 811	37 552	486 131	9 411
2 bis unter 4	729 787	429 407	47 432	75 942	138 191	167 842	34 886	265 495	7 730
4 bis unter 6	520 269	277 746	20 859	30 726	67 137	159 025	35 986	206 536	2 094
6 bis unter 8	219 752	89 810	11 582	18 828	33 285	26 115	16 692	113 251	2 473
8 bis unter 10	173 429	56 331	5 372	7 677	32 033	11 248	9 228	107 870	255
10 bis unter 15	67 973	28 543	757	2 394	18 917	6 476	12 457	26 973	1 782
15 bis unter 20	69 890	18 102	19	1 316	11 730	5 037	3 309	48 479	632
20 und darüber	252 192	63 498	0	1 220	22 763	39 514	94 198	94 495	1 064

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldver-

schreibungen. — 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An-teilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
Mio DM										
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	- 2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	- 1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	- 220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	- 3 741	- 1 269	- 974	927 256
2010 März	175 699	249	282	49	2	-	-	31	0	968 958
April	174 369	- 1 330	78	6	36	-	-	138	7	970 369
Mai	174 492	123	148	54	-	-	-	3	45	927 684

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Geregelteten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)		Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)								
% p.a.								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	118,18	100,00	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	110,60	92,52	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	112,48	94,11	396,59	6 433,61	
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10	
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63	
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16	
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26	
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92	
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32	
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20	
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43	
2010 März	2,8	2,8	2,8	3,1	2,9	3,5	4,2	124,93	102,01	331,65	6 153,55	
April	2,8	2,7	2,7	3,1	2,8	3,5	4,3	125,47	102,86	329,26	6 135,70	
Mai	2,5	2,4	2,4	2,7	2,6	3,3	4,3	127,57	105,13	313,44	5 964,33	
Juni	2,3	2,2	2,2	2,5	2,5	3,2	4,4	127,85	105,41	313,07	5 965,52	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewo-

gen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz							Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			ausländische Fonds 4)	zu-sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)		Ausländer 5)	
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Offene Immobilienfonds			Spezialfonds	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen		darunter ausländische Anteile
Mio DM														
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016
2006	47 264	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	27 729	39 006	- 14 676	5 221	24 330	22 508	8 258
2007	55 695	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 259	50 925	- 229	4 240	51 154	38 019	4 770
2008	514	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	8 425	9 154	- 16 625	- 9 252	25 779	17 677	- 8 640
2009	43 139	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	- 609	42 984	- 14 995	- 8 178	57 979	7 569	155
2010 März	7 895	5 280	1 460	- 480	846	428	3 820	2 615	7 361	- 2 648	506	10 009	2 109	534
April	11 028	8 350	983	- 282	- 274	214	7 366	2 678	10 141	1 883	1 269	8 258	1 409	887
Mai	6 599	8 464	4 938	178	6 183	- 1 535	3 526	- 1 865	4 891	1 721	488	3 170	- 2 353	1 708

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb

bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Finanzierungsrechnung
1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Mrd €

Position	2007	2008	2009	2008				2009			
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	85,9	121,0	49,9	6,4	14,6	12,9	87,1	9,4	15,2	5,5	19,8
Geldmarktpapiere	- 0,3	- 0,1	- 0,8	- 0,1	- 0,1	0,0	0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2
Rentenwerte	- 53,3	1,8	- 4,6	19,4	1,3	6,6	- 25,5	9,8	0,3	1,7	- 16,4
Aktien	- 16,5	- 45,5	- 1,0	- 1,0	- 2,5	- 9,0	- 33,0	- 2,0	- 1,0	1,0	1,0
Sonstige Beteiligungen	2,9	3,0	3,0	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8	0,8
Investmentzertifikate	24,3	9,3	29,2	13,4	7,6	1,7	- 13,4	9,3	5,4	7,6	6,8
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	71,9	31,7	69,0	7,0	8,3	7,3	9,1	23,8	14,5	12,9	17,7
Kurzfristige Ansprüche	1,1	0,4	3,4	0,4	- 0,2	0,1	0,1	0,8	0,9	0,8	0,9
Längerfristige Ansprüche	70,8	31,2	65,6	6,6	8,5	7,2	9,0	23,0	13,6	12,1	16,9
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	4,3	7,3	7,7	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	2,0	1,9	1,9
Sonstige Forderungen 3)	- 4,1	- 2,8	- 5,5	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 1,3	- 1,4	- 1,4	- 1,4
Insgesamt	115,1	125,7	146,9	47,0	30,9	21,5	26,3	51,6	35,6	29,8	30,0
II. Finanzierung											
Kredite	- 20,7	- 16,0	- 4,4	- 9,9	0,8	- 1,2	- 5,7	- 7,6	2,4	4,6	- 3,9
Kurzfristige Kredite	- 1,2	1,2	- 4,3	- 0,7	0,0	0,6	1,4	- 0,4	- 0,1	- 1,3	- 2,5
Längerfristige Kredite	- 19,5	- 17,2	- 0,1	- 9,1	0,9	- 1,8	- 7,1	- 7,1	2,6	5,8	- 1,4
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,4	0,4	1,2	0,1	0,1	- 0,1	0,4	0,3	0,2	- 0,2	0,9
Insgesamt	- 21,1	- 15,5	- 3,2	- 9,8	0,9	- 1,3	- 5,3	- 7,2	2,7	4,4	- 3,0
Unternehmen											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	71,2	22,8	47,7	8,6	- 15,5	33,5	- 3,7	13,2	- 1,4	14,5	21,4
Geldmarktpapiere	- 11,6	- 4,1	8,6	13,7	- 24,7	- 13,4	20,3	2,0	- 0,6	- 3,3	10,6
Rentenwerte	- 104,0	7,6	- 4,7	- 55,3	0,5	9,7	52,7	- 1,0	- 15,5	- 17,0	28,8
Finanzderivate	44,9	14,3	- 10,3	10,3	8,3	0,1	- 4,4	- 11,4	- 2,0	3,0	0,2
Aktien	39,5	100,2	73,7	13,0	48,3	15,2	23,7	13,2	39,9	29,5	- 8,9
Sonstige Beteiligungen	17,4	18,5	19,0	12,3	17,7	- 8,5	- 3,0	11,2	6,4	3,7	- 2,3
Investmentzertifikate	- 2,9	- 8,2	- 41,4	- 3,8	- 2,8	5,6	- 7,2	- 3,0	- 10,1	- 15,5	- 12,8
Kredite	9,7	32,1	12,4	6,2	12,3	9,7	3,9	3,3	- 1,4	- 2,0	12,5
Kurzfristige Kredite	5,0	23,7	- 1,3	- 0,3	12,7	6,5	4,8	1,0	- 3,0	- 3,1	3,9
Längerfristige Kredite	4,6	8,4	13,7	6,5	- 0,4	3,2	- 0,9	2,3	1,6	1,2	8,6
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1,0	0,4	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kurzfristige Ansprüche	1,0	0,4	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	104,0	- 51,8	- 67,9	23,6	- 11,8	- 29,3	- 34,4	- 44,8	- 18,8	- 25,1	20,8
Insgesamt	169,1	131,8	37,4	28,8	32,4	22,6	48,0	- 17,3	- 3,5	- 12,2	70,5
II. Finanzierung											
Geldmarktpapiere	18,6	3,6	- 26,7	9,5	- 6,5	0,4	0,2	- 13,5	- 8,3	- 2,3	- 2,7
Rentenwerte	- 11,4	6,0	19,6	- 2,5	1,6	1,5	5,4	3,5	6,5	5,8	3,8
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	6,8	3,6	5,5	0,9	1,4	0,7	0,5	1,9	0,3	2,3	1,0
Sonstige Beteiligungen	34,9	14,9	8,1	6,2	5,7	0,2	2,8	3,7	0,7	1,1	2,6
Kredite	51,5	73,9	- 19,3	- 3,4	20,8	24,7	31,9	18,1	- 6,7	- 24,7	- 6,0
Kurzfristige Kredite	16,4	18,7	- 36,8	- 5,9	14,9	1,2	8,5	3,6	- 14,1	- 18,0	- 8,2
Längerfristige Kredite	35,1	55,3	17,5	2,5	5,9	23,4	23,4	14,5	7,5	- 6,7	2,2
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	1,3	2,9	2,9	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Sonstige Verbindlichkeiten	13,3	- 0,7	9,6	9,2	- 0,8	5,4	- 14,5	15,3	- 6,4	0,8	- 0,1
Insgesamt	114,9	104,2	- 0,3	20,7	23,1	33,5	26,9	29,8	- 13,1	- 16,3	- 0,7

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2007	2008	2009	2008				2009			
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 620,8	1 737,5	1 788,1	1 627,2	1 642,0	1 650,6	1 737,5	1 746,8	1 762,9	1 768,4	1 788,1
Geldmarktpapiere	1,7	1,6	0,8	1,6	1,5	1,5	1,6	1,4	1,3	1,1	0,8
Rentenwerte	343,7	324,6	362,8	367,4	351,6	329,0	324,6	315,0	321,5	368,4	362,8
Aktien	368,5	169,4	181,3	319,4	302,0	259,8	169,4	142,6	155,1	161,3	181,3
Sonstige Beteiligungen	187,8	177,5	183,8	186,6	189,3	194,4	177,5	178,3	179,8	179,7	183,8
Investmentzertifikate	549,4	503,6	555,3	539,6	543,4	530,8	503,6	502,6	526,0	542,9	555,3
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1 190,4	1 216,9	1 295,3	1 195,7	1 203,5	1 209,8	1 216,9	1 234,6	1 255,0	1 275,8	1 295,3
Kurzfristige Ansprüche	80,8	81,3	84,7	81,2	81,0	81,1	81,3	82,1	83,0	83,8	84,7
Längerfristige Ansprüche	1 109,6	1 135,7	1 210,6	1 114,5	1 122,5	1 128,6	1 135,7	1 152,5	1 172,0	1 192,0	1 210,6
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	255,1	262,4	270,1	256,9	258,7	260,5	262,4	264,3	266,3	268,2	270,1
Sonstige Forderungen 3)	42,6	39,8	34,2	41,9	41,2	40,5	39,8	38,4	37,0	35,6	34,2
Insgesamt	4 559,8	4 433,4	4 671,7	4 536,3	4 533,2	4 476,8	4 433,4	4 424,1	4 505,0	4 601,4	4 671,7
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 536,7	1 520,8	1 520,7	1 525,5	1 526,4	1 525,1	1 520,8	1 513,4	1 518,2	1 522,8	1 520,7
Kurzfristige Kredite	78,9	80,0	75,7	78,1	78,1	78,7	80,0	79,6	79,5	78,2	75,7
Längerfristige Kredite	1 457,9	1 440,8	1 444,9	1 447,4	1 448,3	1 446,5	1 440,8	1 433,8	1 438,7	1 444,6	1 444,9
Sonstige Verbindlichkeiten	9,1	10,2	11,4	10,5	10,2	10,6	10,2	11,4	11,5	11,2	11,4
Insgesamt	1 545,8	1 531,0	1 532,0	1 536,0	1 536,6	1 535,7	1 531,0	1 524,8	1 529,7	1 534,0	1 532,0
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	477,0	507,3	560,7	474,6	470,0	502,5	507,3	517,4	517,5	539,9	560,7
Geldmarktpapiere	27,1	10,9	18,8	30,7	7,9	0,9	10,9	9,6	12,7	15,5	18,8
Rentenwerte	92,9	102,5	106,8	38,2	39,2	49,8	102,5	104,4	79,5	66,5	106,8
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 024,3	644,2	800,4	924,3	933,5	861,4	644,2	575,1	668,3	718,3	800,4
Sonstige Beteiligungen	297,2	293,7	318,4	306,5	327,4	326,4	293,7	305,0	312,7	314,9	318,4
Investmentzertifikate	109,5	67,9	61,6	81,0	81,0	85,3	67,9	63,0	58,0	83,4	61,6
Kredite	152,2	184,1	200,7	159,7	172,3	179,4	184,1	187,5	186,4	188,2	200,7
Kurzfristige Kredite	103,0	126,3	123,7	103,3	115,9	119,8	126,3	126,2	124,2	120,3	123,7
Längerfristige Kredite	49,2	57,8	77,0	56,4	56,5	59,6	57,8	61,3	62,2	67,9	77,0
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	43,8	44,2	44,6	43,9	44,0	44,1	44,2	44,3	44,4	44,5	44,6
Kurzfristige Ansprüche	43,8	44,2	44,6	43,9	44,0	44,1	44,2	44,3	44,4	44,5	44,6
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	500,2	576,9	525,9	520,2	536,7	569,4	576,9	588,9	513,0	521,8	525,9
Insgesamt	2 724,1	2 431,8	2 637,9	2 578,9	2 611,9	2 619,2	2 431,8	2 395,3	2 392,4	2 493,0	2 637,9
II. Verbindlichkeiten											
Geldmarktpapiere	36,5	40,2	13,5	46,0	39,6	44,9	40,2	26,7	18,4	16,1	13,5
Rentenwerte	82,2	96,8	123,4	82,3	78,9	81,6	96,8	102,5	106,1	116,7	123,4
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 564,3	963,5	1 081,3	1 322,0	1 266,1	1 154,1	963,5	814,4	948,4	1 043,3	1 081,3
Sonstige Beteiligungen	670,4	685,3	693,4	676,6	682,3	682,5	685,3	688,9	689,7	690,8	693,4
Kredite	1 392,9	1 470,0	1 450,6	1 389,2	1 414,9	1 437,2	1 470,0	1 488,1	1 479,4	1 454,6	1 450,6
Kurzfristige Kredite	380,3	390,7	356,4	368,4	383,8	381,5	390,7	392,2	378,1	361,8	356,4
Längerfristige Kredite	1 012,6	1 079,2	1 094,2	1 020,8	1 031,2	1 055,7	1 079,2	1 095,9	1 101,4	1 092,9	1 094,2
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	215,5	218,4	221,3	216,2	216,9	217,7	218,4	219,1	219,8	220,6	221,3
Sonstige Verbindlichkeiten	446,8	490,8	475,9	454,6	465,5	474,4	490,8	552,8	470,1	482,5	475,9
Insgesamt	4 408,4	3 964,8	4 059,4	4 187,0	4 164,2	4 092,4	3 964,8	3 892,4	3 931,9	4 024,6	4 059,4

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
	Mrd €									
	Finanzierungssaldo ¹⁾					Stand am Jahres- bzw. Quartalsende				
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005	- 74,0	- 47,4	- 22,5	- 0,2	- 3,9	- 3,3	- 2,1	- 1,0	- 0,0	- 0,2
2006 p)	- 37,8	- 34,5	- 11,3	+ 3,0	+ 5,0	- 1,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2007 p)	+ 4,9	- 18,9	+ 4,6	+ 8,3	+ 10,9	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4
2008 p)	+ 1,0	- 14,2	+ 1,2	+ 5,8	+ 8,2	± 0,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3
2009 ts)	- 75,4	- 39,3	- 18,7	- 4,1	- 13,3	- 3,1	- 1,6	- 0,8	- 0,2	- 0,6
2008 1.Hj. p)	+ 7,3	- 7,0	+ 3,6	+ 5,7	+ 4,9	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
2.Hj. p)	- 6,3	- 7,2	- 2,5	+ 0,1	+ 3,3	- 0,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,0	+ 0,3
2009 1.Hj. ts)	- 20,8	- 10,6	- 6,6	+ 0,0	- 3,7	- 1,8	- 0,9	- 0,6	+ 0,0	- 0,3
2.Hj. ts)	- 54,5	- 28,6	- 12,1	- 4,2	- 9,6	- 4,4	- 2,3	- 1,0	- 0,3	- 0,8
2004	1 453,8	889,5	459,8	116,3	4,2	65,8	40,2	20,8	5,3	0,2
2005	1 524,4	935,3	482,3	120,0	2,7	68,0	41,7	21,5	5,4	0,1
2006	1 571,7	970,7	492,1	122,4	1,7	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1
2007	1 578,8	977,9	494,0	120,2	1,6	65,0	40,3	20,3	4,9	0,1
2008	1 646,2	1 006,8	533,3	118,8	1,5	66,0	40,3	21,4	4,8	0,1
2009 ts)	1 762,2	1 077,1	575,2	122,6	1,3	73,1	44,7	23,9	5,1	0,1
2008 1.Vj.	1 598,5	989,0	504,3	118,3	1,6	65,3	40,4	20,6	4,8	0,1
2.Vj.	1 634,3	997,0	531,4	118,7	1,6	66,0	40,2	21,5	4,8	0,1
3.Vj.	1 628,4	995,1	528,1	117,6	2,0	65,3	39,9	21,2	4,7	0,1
4.Vj.	1 646,2	1 006,8	533,3	118,8	1,5	66,0	40,3	21,4	4,8	0,1
2009 1.Vj. ts)	1 677,5	1 028,2	542,0	119,6	1,6	68,0	41,7	22,0	4,9	0,1
2.Vj. ts)	1 742,9	1 073,6	561,5	120,3	1,4	71,7	44,2	23,1	5,0	0,1
3.Vj. ts)	1 750,8	1 077,0	564,8	121,1	1,5	72,6	44,7	23,4	5,0	0,1
4.Vj. ts)	1 762,2	1 077,1	575,2	122,6	1,3	73,1	44,7	23,9	5,1	0,1
2010 1.Vj. ts)	1 782,4	1 088,5	581,8	125,0	1,3	73,4	44,8	24,0	5,1	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren ent-

sprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen	sonstige		
	Mrd €											
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005	976,1	493,2	396,5	86,4	1 050,3	597,0	168,9	62,6	30,3	191,5	- 74,2	900,5
2006 p)	1 016,4	530,6	400,0	85,8	1 054,5	598,4	167,9	65,5	32,4	190,3	- 38,1	941,9
2007 p)	1 065,3	576,3	399,8	89,2	1 060,7	596,8	168,4	67,3	34,3	193,9	+ 4,7	988,2
2008 p)	1 091,8	592,6	408,1	91,1	1 090,8	607,4	172,1	67,1	37,4	206,8	+ 1,0	1 013,6
2009 ts)	1 065,2	564,1	410,2	90,9	1 140,5	640,7	178,1	61,1	39,9	220,7	- 75,3	984,4
	in % des BIP											
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,2
2006 p)	43,7	22,8	17,2	3,7	45,4	25,7	7,2	2,8	1,4	8,2	- 1,6	40,5
2007 p)	43,9	23,7	16,5	3,7	43,7	24,6	6,9	2,8	1,4	8,0	+ 0,2	40,7
2008 p)	43,7	23,7	16,4	3,7	43,7	24,3	6,9	2,7	1,5	8,3	± 0,0	40,6
2009 ts)	44,2	23,4	17,0	3,8	47,3	26,6	7,4	2,5	1,7	9,2	- 3,1	40,9
	Zuwachsraten in %											
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,0	+ 8,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	+ 0,4	- 4,4	+ 3,2	.	+ 1,4
2006 p)	+ 4,1	+ 7,6	+ 0,9	- 0,7	+ 0,4	+ 0,2	- 0,6	+ 4,6	+ 7,0	- 0,6	.	+ 4,6
2007 p)	+ 4,8	+ 8,6	- 0,0	+ 4,0	+ 0,6	- 0,3	+ 0,3	+ 2,7	+ 6,0	+ 1,9	.	+ 4,9
2008 p)	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,2	- 0,3	+ 9,1	+ 6,6	.	+ 2,6
2009 ts)	- 2,4	- 4,8	+ 0,5	- 0,2	+ 4,6	+ 5,5	+ 3,5	- 8,9	+ 6,7	+ 6,7	.	- 2,9

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,2	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,2	467,6	474,4	- 6,8	925,2	999,1	- 73,9
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	- 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 51,7	467,8	471,3	- 3,4	947,4	1 002,5	- 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	- 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	- 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,6
2008 ts)	668,9	561,2	13,4	677,4	187,3	259,9	67,3	36,4	18,6	- 8,5	485,7	478,9	+ 6,9	1 058,8	1 060,4	- 1,7
2009 ts)	634,3	524,0	9,1	722,8	195,2	271,1	64,0	39,3	38,0	- 88,5	491,6	506,0	- 14,4	1 024,2	1 127,1	- 102,9
2008 1.Vj. p)	160,0	130,8	3,0	164,5	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	- 4,5	114,1	119,4	- 5,3	250,4	260,2	- 9,8
2.Vj. p)	166,1	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,6	120,6	120,1	+ 0,5	263,0	247,9	+ 15,1
3.Vj. p)	159,7	137,2	1,3	167,1	45,9	62,6	21,2	9,0	1,5	- 7,4	118,6	118,9	- 0,3	254,5	262,2	- 7,7
4.Vj. p)	180,9	149,4	6,7	192,4	51,2	68,7	10,0	13,6	13,3	- 11,5	130,4	121,7	+ 8,7	287,4	290,2	- 2,8
2009 1.Vj. p)	157,0	128,9	1,8	175,7	45,9	67,4	22,8	5,0	10,0	- 18,7	117,9	122,3	- 4,4	251,2	274,4	- 23,1
2.Vj. p)	154,4	130,4	3,3	169,2	47,2	60,4	10,7	7,4	16,9	- 14,8	120,5	125,5	- 5,0	251,4	271,2	- 19,8
3.Vj. p)	148,8	124,4	2,1	174,9	47,6	65,0	19,8	10,5	4,5	- 26,0	120,1	127,6	- 7,5	245,2	278,7	- 33,5
4.Vj. p)	172,2	140,6	1,8	201,3	52,8	76,6	10,5	15,2	6,4	- 29,1	132,3	130,1	+ 2,2	273,4	300,3	- 26,9

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	149,9	- 7,8
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006	254,6	282,8	- 28,2	249,8	260,1	- 10,3	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	279,3	278,0	+ 1,3	176,9	169,0	+ 7,9
2009 ts)	282,6	317,1	- 34,5	269,9	295,0	- 25,1	171,7	178,6	- 6,9
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,7	64,2	+ 6,5	42,7	39,7	+ 3,0
3.Vj. p)	71,2	82,7	- 11,4	67,3	66,3	+ 1,0	43,8	41,1	+ 2,7
4.Vj. p)	83,7	77,3	+ 6,4	72,6	78,7	- 6,0	51,0	49,0	+ 2,0
2009 1.Vj. p)	65,8	76,8	- 11,0	65,3	75,9	- 10,6	36,3	39,3	- 3,0
2.Vj. p)	71,3	68,6	+ 2,7	66,1	67,9	- 1,8	40,7	41,9	- 1,2
3.Vj. p)	68,6	84,5	- 15,9	63,1	69,4	- 6,3	42,5	45,1	- 2,6
4.Vj. p)	77,0	87,2	- 10,2	74,4	80,7	- 6,3	50,6	51,0	- 0,4
2010 1.Vj. p)	61,1	82,6	- 21,5	65,0	73,5	- 8,5	34,6	41,2	- 6,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwertes bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. —

2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energie- steueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	-	34	20 275
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+	5 513	5 272
2008 2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+	461	5 324
2008 3.Vj.	137 454	117 861	65 380	48 667	3 814	19 715	-	122	5 503
2008 4.Vj.	149 216	131 545	72 178	52 500	6 867	23 712	-	6 042	5 411
2009 1.Vj.	128 787	109 674	55 941	46 212	7 521	13 289	+	5 824	5 154
2009 2.Vj.	130 491	113 442	65 247	46 653	1 541	17 397	-	347	5 140
2009 3.Vj.	124 437	108 572	62 354	42 335	3 883	15 865	-	1	5 048
2009 4.Vj.	140 285	123 928	69 299	47 073	7 556	21 868	-	5 511	4 933
2010 1.Vj.	...	104 370	54 316	41 777	8 278	...	...	...	4 885
2009 April	.	33 684	17 783	14 022	1 879	.	.	.	1 713
2009 Mai	.	35 750	20 071	14 438	1 242	.	.	.	1 713
2010 April	.	35 109	19 806	14 079	1 223	.	.	.	1 626
2010 Mai	.	36 492	20 682	14 117	1 692	.	.	.	1 626

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteueraufkommen und Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemein- schaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zu- sammen	Lohn- steuer 3)	Ver- anlagte Ein- kommen- steuer	Körperschaft- steuer	Kapital- ertrag- steuer 4)	zu- sammen	Umsatz- steuer	Einfuhr- umsatz- steuer						
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263	
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316	
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265	
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002	
2008 2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 821	10 080	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 676	927	7 898	
2008 3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 338	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648	
2008 4.Vj.	140 312	58 699	40 339	9 741	2 235	6 384	45 468	33 951	11 517	3 161	27 200	4 705	1 080	8 767	
2009 1.Vj.	116 731	50 001	33 975	2 971	4 399	8 657	43 087	34 234	8 853	- 36	17 361	5 351	966	7 057	
2009 2.Vj.	120 543	48 503	30 481	9 141	342	8 539	43 424	35 176	8 248	1 499	21 085	5 186	846	7 102	
2009 3.Vj.	115 567	43 486	32 150	6 732	592	4 011	44 365	35 717	8 649	1 346	22 427	3 023	920	6 994	
2009 4.Vj.	132 040	51 695	38 559	7 586	1 841	3 708	46 114	36 780	9 334	2 099	28 445	2 815	872	8 112	
2010 1.Vj.	111 163	45 127	30 255	6 155	1 951	6 766	42 891	34 054	8 837	215	19 001	2 814	1 115	6 793	
2009 April	35 628	12 322	9 340	1 130	- 1 183	3 035	13 673	10 805	2 869	1 002	6 487	1 852	291	1 944	
2009 Mai	37 630	12 976	9 781	47	- 870	4 018	15 253	12 461	2 792	487	6 975	1 649	289	1 880	
2010 April	37 199	14 195	10 357	1 258	307	2 274	13 748	10 114	3 634	923	6 994	993	348	2 090	
2010 Mai	38 224	12 673	9 131	- 145	- 265	3 952	16 250	12 800	3 449	384	7 691	934	292	1 732	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Abgeltungssteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2009: 53,9/44,1/2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2009: 21,3/78,7. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)					Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	.	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	.	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	.	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	.	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	.	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330	2 444
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	.	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	624	13 813	10 850	2 815
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	.	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	13 634	10 281	3 184
4.Vj.	15 203	4 111	3 392	1 911	.	1 655	533	396	1 912	1 193	1 022	579	12 065	9 577	2 364
2009 1.Vj.	4 777	2 365	3 191	4 502	.	1 560	594	372	2 284	1 165	1 144	758	12 021	9 370	2 452
2.Vj.	10 059	3 560	3 057	1 999	.	1 569	478	363	2 114	1 131	1 334	608	11 447	8 433	2 860
3.Vj.	9 883	3 499	2 638	2 096	1 907	1 582	488	335	0	1 297	1 123	604	10 216	6 800	3 233
4.Vj.	15 103	3 942	3 040	1 952	1 897	1 567	542	402	-	1 264	950	601	10 344	7 818	2 391
2010 1.Vj.	4 446	2 462	2 856	4 496	2 345	1 498	526	372	-	1 229	918	667	...	...	...
2009 April	3 071	1 198	820	627	.	508	140	123	760	368	528	195	.	.	.
Mai	3 346	1 196	902	777	.	451	176	126	666	376	397	210	.	.	.
2010 April	2 766	1 134	837	688	803	508	133	124	-	401	397	194	.	.	.
Mai	3 473	1 079	869	766	718	474	188	123	-	369	366	199	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchun-

gen bei den Ländern in der Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. — 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 5)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- pieren	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versi- cherung der Rentner 4)							
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 8)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 2 111	16 821	16 614	23	64	120	4 525
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	- 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	- 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690
4.Vj.	64 495	45 851	18 231	60 100	51 301	3 548	+ 4 395	16 912	16 399	336	50	126	4 677
2009 1.Vj.	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	- 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618
2.Vj.	60 812	42 140	18 384	60 263	51 410	3 626	+ 549	15 280	15 082	15	59	124	4 593
3.Vj.	59 783	41 142	18 364	61 841	52 869	3 580	- 2 058	13 647	13 428	40	60	119	4 585
4.Vj.	64 864	46 005	18 594	61 993	52 917	3 583	+ 2 871	16 812	16 608	23	61	120	4 582
2010 1.Vj.	59 761	40 601	18 917	61 861	53 059	3 582	- 2 100	14 922	14 717	20	64	120	4 490

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrech-

nung. — 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 4 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 8 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosen-unterstützungen 4) 5)	davon:		berufliche Förde-rung 5) 6)	davon:				Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land		West-deutsch-land	Ost-deutsch-land			
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	+ 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	1 000	48 057	20 866	16 534	4 332	11 595	8 794	2 801	1 946	- 13 803	-
2007 1.Vj.	9 932	7 738	78	10 044	5 321	3 971	1 350	2 032	1 370	662	408	- 113	-
2.Vj.	10 837	7 910	303	9 383	4 598	3 440	1 157	2 089	1 423	666	259	+ 1 454	-
3.Vj.	10 366	7 765	232	8 357	3 910	2 979	931	1 985	1 363	622	160	+ 2 010	-
4.Vj.	11 703	8 851	357	8 412	3 528	2 684	843	2 264	1 591	674	122	+ 3 292	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-
4.Vj.	10 555	7 248	409	9 098	3 001	2 267	733	2 389	1 731	657	189	+ 1 458	-
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-
2.Vj.	6 490	5 421	261	12 391	5 563	4 376	1 187	2 893	2 193	700	491	- 5 901	-
3.Vj.	6 853	5 316	250	12 480	5 465	4 439	1 026	3 026	2 325	701	630	- 5 626	-
4.Vj.	14 627	6 061	296	12 790	5 115	4 163	951	3 358	2 588	770	345	+ 1 837	-
2010 1.Vj.	10 020	5 196	714	11 681	6 475	5 112	1 362	2 957	2 263	694	208	- 1 661	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kran-

ken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Verwal-tungs-ausgaben 5)
		Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)									
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	24 218	24 301	11 819	9 409	6 973	8 206	- 3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 260	47 594	21 811	22 955	11 263	8 281	6 367	8 196	+ 4 020
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 763	156 130	2 500	161 334	52 623	29 145	25 889	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 429
2009 p)	169 430	158 607	7 200	170 825	56 105	30 742	27 782	11 242	9 532	7 241	8 989	- 1 396
2007 1.Vj.	36 437	35 693	-	37 147	12 948	6 687	6 123	2 670	1 918	1 525	1 879	- 710
2.Vj.	39 316	37 306	1 250	38 299	12 893	6 862	6 163	2 697	2 160	1 510	1 930	+ 1 017
3.Vj.	37 939	37 138	-	38 068	12 750	6 897	6 062	2 552	2 199	1 451	1 987	- 129
4.Vj.	41 987	39 829	1 250	40 384	12 363	7 313	6 481	2 797	2 378	1 527	2 618	+ 1 602
2008 1.Vj.	37 937	37 136	-	39 010	13 410	7 084	6 409	2 711	2 011	1 643	1 898	- 1 073
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	7 339	6 434	2 728	2 292	1 644	2 021	+ 129
3.Vj.	39 185	38 338	-	39 733	13 012	7 215	6 415	2 660	2 271	1 602	2 045	- 548
4.Vj.	44 387	41 838	1 250	42 165	12 913	7 588	6 812	2 894	2 461	1 672	2 704	+ 2 222
2009 1.Vj.	42 502	39 324	2 575	41 432	14 154	7 463	6 969	2 797	2 095	1 822	1 977	+ 1 069
2.Vj.	42 540	40 464	1 377	42 400	14 092	7 652	6 810	2 857	2 392	1 779	2 083	+ 140
3.Vj.	42 752	38 827	3 002	42 548	13 967	7 574	6 981	2 684	2 437	1 746	2 324	+ 204
4.Vj.	41 635	39 992	246	44 445	13 892	8 052	7 021	2 904	2 607	1 895	2 604	- 2 809
2010 1.Vj. 6)	43 183	38 542	3 878	43 274	14 769	7 555	6 933	2 871	2 197	1 996	2 130	- 91

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. — 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. — 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. —

4 Einschl. Zahnersatz. — 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. — 6 Angaben zu einzelnen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur begrenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2009 p)	21 314	21 189	20 327	2 754	9 288	4 467	877	996	+	987
2007 1.Vj.	4 301	4 265	4 591	624	2 191	1 014	212	238	-	290
2.Vj.	4 469	4 432	4 528	595	2 192	993	213	231	-	59
3.Vj.	4 440	4 403	4 617	623	2 226	1 012	216	213	-	177
4.Vj.	4 813	4 761	4 608	626	2 218	1 015	217	209	+	204
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	-	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	-	106
3.Vj.	5 167	5 133	4 872	665	2 280	1 089	218	234	+	295
4.Vj.	5 583	5 535	4 884	662	2 293	1 103	219	220	+	698
2009 1.Vj.	5 110	5 082	4 970	676	2 284	1 104	215	274	+	139
2.Vj.	5 275	5 253	4 977	662	2 308	1 100	217	248	+	298
3.Vj.	5 279	5 239	5 157	706	2 338	1 115	219	246	+	122
4.Vj.	5 650	5 614	5 223	710	2 358	1 148	225	228	+	427
2010 1.Vj.	5 241	5 175	5 298	722	2 362	1 151	217	264	-	56

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonder-

beitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende
	brutto 2)	netto			
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218	2003
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802	2004
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041	2005
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308	2006
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900	2007
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036	2008
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106	2009 p)
2007 1.Vj.	+ 68 285	+ 4 600	+ 12 649	- 11 200	2007 1.Vj.
2.Vj.	+ 54 415	+ 22 020	+ 5 792	+ 27 209	2.Vj.
3.Vj.	+ 51 413	- 20 291	- 4 783	- 27 450	3.Vj.
4.Vj.	+ 40 882	+ 667	- 12 571	+ 6 541	4.Vj.
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	- 705	2008 1.Vj.
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289	2.Vj.
3.Vj.	+ 53 933	- 2 231	- 10 736	- 12 088	3.Vj.
4.Vj.	+ 57 296	+ 10 519	+ 447	+ 11 541	4.Vj.
2009 1.Vj.	+ 66 560	+ 20 334	- 2 256	- 7 856	2009 1.Vj.
2.Vj.	+ 96 270	+ 46 283	- 2 791	+ 26 434	2.Vj.
3.Vj.	+ 82 451	+ 1 343	+ 1 268	- 15 901	3.Vj.
4.Vj.	+ 67 448	- 1 139	- 4 406	- 2 572	4.Vj. p)
2010 1.Vj.	+ 74 369	+ 12 637	- 5 322	- 1 520	2010 1.Vj. ts)

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin) und Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2003	1 358 137	4 440	530 700	341	301 956	520 700
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	306 912	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	312 201	653 400
2006	1 533 697	4 440	496 900	480	329 177	702 700
2007	1 540 381	4 440	457 000	476	312 265	766 200
2008	1 564 590	4 440	435 700	510	323 240	800 700
2009 p)	1 656 508	4 440	441 400	516	331 452	878 700
2007 1.Vj.	1 538 621	4 440	513 900	480	320 701	699 100
2.Vj.	1 556 684	4 440	504 600	480	319 864	727 300
3.Vj.	1 535 253	4 440	489 000	480	307 833	733 500
4.Vj.	1 540 381	4 440	457 000	476	312 265	766 200
2008 1.Vj.	1 541 759	4 440	467 300	475	305 344	764 200
2.Vj.	1 554 151	4 440	462 200	506	291 906	795 100
3.Vj.	1 547 336	4 440	431 900	506	298 490	812 000
4.Vj.	1 564 590	4 440	435 700	510	323 240	800 700
2009 1.Vj.	1 594 621	4 440	426 500	514	324 567	838 600
2.Vj.	1 646 307	4 440	430 400	520	327 047	883 900
3.Vj.	1 651 955	4 440	439 600	520	322 995	884 400
4.Vj. p)	1 656 508	4 440	441 400	516	331 452	878 700
2010 1.Vj. ts)	1 678 100	4 440	450 100	518	341 342	881 700

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008 4.Vj.	1 564 590	44 870	337 261	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	510	82 781	4 443	73
2009 1.Vj.	1 594 621	70 315	341 169	177 859	9 436	586 340	3 413	320 494	514	80 564	4 443	74
2.Vj.	1 646 307	99 170	353 904	174 146	9 490	600 012	3 185	310 665	520	90 699	4 443	73
3.Vj.	1 651 955	110 126	346 833	181 326	9 450	587 608	2 746	315 889	520	92 945	4 443	72
4.Vj. p)	1 656 508	106 220	361 475	174 219	9 471	594 999	2 495	303 570	516	99 031	4 442	71
2010 1.Vj. ts)	1 678 100	94 080	373 838	191 722	9 441	602 650	2 286	297 773	518	101 276	4 442	73
Bund 7) 8) 9) 10) 11)												
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008 4.Vj.	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72
2009 1.Vj.	986 530	64 653	104 571	177 859	9 436	586 225	3 413	24 804	448	10 605	4 443	74
2.Vj.	1 032 813	95 758	113 060	174 146	9 490	599 898	3 185	21 634	448	10 680	4 443	72
3.Vj.	1 034 156	107 415	107 171	181 326	9 450	587 493	2 746	22 877	448	10 718	4 443	71
4.Vj.	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	448	10 700	4 442	70
2010 1.Vj.	1 045 654	93 630	117 695	191 722	9 441	602 345	2 286	13 303	448	10 270	4 442	73
Länder												
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008 4.Vj.	483 875	4 075	231 577	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009 1.Vj.	492 771	5 661	236 599	.	.	.	.	184 415	6	66 090	.	1
2.Vj.	497 725	3 411	240 844	.	.	.	.	177 307	12	76 149	.	1
3.Vj.	501 092	2 711	239 661	.	.	.	.	180 349	12	78 358	.	1
4.Vj. p)	505 231	1 811	247 838	.	.	.	.	171 112	8	84 461	.	1
2010 1.Vj. p)	511 619	450	256 143	.	.	.	.	167 878	10	87 137	.	1
Gemeinden 12)												
2004	112 538	.	.	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.
2005	116 033	.	.	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008 4.Vj.	114 518	.	.	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009 1.Vj.	115 320	.	.	.	.	114	.	111 276	60	3 870	.	.
2.Vj.	115 769	.	.	.	.	114	.	111 725	60	3 870	.	.
3.Vj.	116 707	.	.	.	.	114	.	112 663	60	3 870	.	.
4.Vj. p)	118 260	.	.	.	.	219	.	114 111	60	3 870	.	.
2010 1.Vj. ts)	120 827	.	.	.	.	305	.	116 592	60	3 870	.	.
Sondervermögen 7) 8) 9) 13)												
2004	57 250	.	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.
2005	15 367	.	.	51	.	10 469	.	4 609	.	238	.	.
2006	14 556	.	.	51	.	10 368	.	3 950	.	188	.	.
2007	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.
2008 4.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2009 1.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2010 1.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – ent-

sprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin). — 11 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 12 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 13 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2008			2009			2010						
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	114,0	114,2	94,7	1,8	0,2	- 17,1	0,6	- 8,5	- 20,3	- 23,2	- 16,4	- 7,5	6,8
Baugewerbe	79,2	81,9	80,7	0,8	3,5	- 1,5	3,2	0,7	- 5,9	- 2,9	0,9	1,7	- 3,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	112,5	114,3	107,7	2,9	1,5	- 5,8	1,6	- 1,5	- 6,6	- 7,5	- 5,7	- 3,3	- 0,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	115,6	117,5	115,6	4,8	1,6	- 1,6	1,4	0,2	- 1,3	- 2,2	- 2,0	- 0,9	0,9
Öffentliche und private Dienstleister 3)	106,6	108,6	110,1	2,1	1,9	1,4	2,1	2,0	0,7	1,1	1,4	2,2	2,3
Bruttowertschöpfung	110,5	112,0	105,8	2,9	1,4	- 5,5	1,5	- 2,0	- 6,9	- 7,9	- 5,3	- 2,0	2,2
Bruttoinlandsprodukt 4)	108,9	110,3	104,8	2,5	1,3	- 4,9	1,4	- 1,7	- 6,4	- 7,0	- 4,7	- 1,5	1,7
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	102,6	102,9	102,9	- 0,3	0,4	- 0,1	0,4	- 0,6	- 0,3	0,4	- 0,5	- 0,0	- 1,2
Konsumausgaben des Staates	104,8	107,0	110,6	1,7	2,1	3,4	2,2	2,3	3,4	3,4	4,0	2,7	2,4
Ausrüstungen	123,2	127,3	101,1	11,0	3,3	- 20,5	5,8	- 3,0	- 20,1	- 23,4	- 20,8	- 17,9	0,8
Bauten	86,2	88,4	87,4	0,0	2,6	- 1,1	2,7	0,3	- 5,7	- 3,0	1,2	2,5	- 3,1
Sonstige Anlagen 6)	135,9	143,2	150,3	6,5	5,3	4,9	5,6	4,7	4,4	4,5	5,3	5,5	6,0
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,0	0,4	- 0,9	0,3	1,7	0,0	- 1,2	- 0,8	- 1,5	0,5
Inländische Verwendung	101,1	102,9	100,7	1,0	1,7	- 2,1	1,8	1,7	- 1,6	- 2,7	- 1,8	- 2,4	0,1
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,5	- 0,3	- 2,9	- 0,4	- 3,3	- 5,0	- 4,4	- 3,1	0,8	1,6
Exporte	164,0	168,7	144,3	7,5	2,9	- 14,5	4,2	- 5,7	- 16,9	- 20,1	- 15,5	- 4,8	7,5
Importe	141,1	147,1	133,1	4,8	4,3	- 9,5	5,8	1,2	- 8,0	- 12,9	- 10,1	- 7,1	4,2
Bruttoinlandsprodukt 4)	108,9	110,3	104,8	2,5	1,3	- 4,9	1,4	- 1,7	- 6,4	- 7,0	- 4,7	- 1,5	1,7
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 375,4	1 409,7	1 410,8	1,4	2,5	0,1	3,0	0,8	- 0,3	0,5	- 0,7	0,7	0,7
Konsumausgaben des Staates	435,6	451,8	473,5	2,2	3,7	4,8	3,8	3,6	5,3	4,7	5,9	3,5	3,6
Ausrüstungen	196,5	201,8	158,2	10,2	2,7	- 21,6	5,3	- 3,5	- 21,1	- 24,4	- 21,9	- 19,1	- 0,5
Bauten	231,5	245,0	244,4	6,3	5,8	- 0,2	6,4	3,4	- 3,5	- 2,1	1,1	3,0	- 2,8
Sonstige Anlagen 6)	27,5	27,9	27,3	3,4	1,6	- 2,2	1,6	0,7	- 2,5	- 2,3	- 2,3	- 1,7	0,8
Vorratsveränderungen 7)	- 10,0	3,9	- 18,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 256,5	2 340,1	2 296,0	2,9	3,7	- 1,9	4,3	3,0	- 1,1	- 2,5	- 1,7	- 2,1	1,5
Außenbeitrag	171,7	155,7	113,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 139,5	1 179,4	979,3	8,0	3,5	- 17,0	5,3	- 5,5	- 19,0	- 23,1	- 18,5	- 6,5	8,9
Importe	967,8	1 023,7	866,2	4,9	5,8	- 15,4	9,4	- 0,1	- 13,0	- 19,1	- 17,6	- 11,5	5,3
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 428,2	2 495,8	2 409,1	4,4	2,8	- 3,5	2,8	0,2	- 5,0	- 5,8	- 2,9	- 0,3	3,2
IV. Preise (2000 = 100)													
Privater Konsum	110,5	112,8	113,0	1,8	2,1	0,2	2,6	1,3	0,0	0,1	- 0,2	0,7	1,9
Bruttoinlandsprodukt	108,1	109,8	111,4	1,9	1,5	1,5	1,4	2,0	1,6	1,3	1,9	1,2	1,4
Terms of Trade	100,2	99,4	103,2	0,4	- 0,8	3,8	- 2,2	1,6	3,1	3,6	5,2	3,1	0,2
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 180,9	1 225,1	1 223,3	2,8	3,7	- 0,1	4,1	3,5	1,1	- 0,0	- 0,6	- 0,9	0,9
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	659,4	661,0	583,2	4,8	0,2	- 11,8	- 0,2	- 9,8	- 19,5	- 20,0	- 7,5	1,5	15,2
Volkseinkommen	1 840,3	1 886,0	1 806,6	3,5	2,5	- 4,2	2,5	- 0,9	- 6,8	- 7,1	- 3,1	- 0,2	5,6
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 477,7	2 537,0	2 444,0	4,4	2,4	- 3,7	2,7	- 0,4	- 5,3	- 5,7	- 3,2	- 0,5	3,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2010. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks- wesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit

Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbs- zweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheber- rechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wert- sachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie					darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
			zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2005=100												
Gewicht in % 1)	100,00	5,56	8,76	85,69	33,96	35,37	2,78	13,58	12,15	10,82	12,48	12,34
Zeit												
2005	99,7	99,5	100,1	99,7	99,7	99,6	99,7	99,6	99,6	99,8	99,5	99,6
2006	105,4	105,8	101,0	105,8	107,1	106,0	107,3	101,7	107,3	112,9	107,5	102,6
2007	111,6	108,9	98,2	113,1	114,6	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,4	109,7
2008	111,5	108,3	95,6	113,4	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,8	124,5	104,5
2009 r)	94,3	108,2	90,7	93,7	93,3	92,0	87,6	100,6	87,5	100,8	92,2	82,0
2008 Sept.	117,6	125,2	89,6	120,0	119,2	125,8	115,7	107,7	119,9	135,9	129,4	113,9
Okt.	115,7	123,2	98,0	117,1	117,4	119,2	113,3	111,6	117,6	133,0	125,9	104,4
Nov.	112,2	116,9	97,5	113,4	108,8	119,7	111,7	108,7	109,4	133,5	126,5	100,9
Dez.	95,5	84,9	99,8	95,7	82,6	107,6	84,6	99,6	80,1	109,7	136,3	61,6
2009 Jan. r)	86,8	58,9	105,4	86,7	86,8	82,0	84,8	98,8	82,3	95,7	86,2	67,9
Febr. r)	86,4	67,5	93,2	86,9	86,8	84,0	85,1	95,4	82,3	96,6	90,4	65,4
März r)	97,3	104,3	92,6	97,3	93,8	99,0	93,2	102,3	87,4	104,3	105,0	84,4
April r)	89,0	117,6	82,4	87,8	87,1	84,6	83,6	98,9	81,0	91,3	86,9	70,2
Mai r)	91,8	117,7	80,9	91,3	90,6	90,2	83,2	97,8	84,0	93,7	89,1	83,5
Juni r)	96,4	123,8	84,2	95,9	94,7	97,0	83,9	98,3	88,6	98,6	95,2	91,1
Juli r)	94,6	126,2	86,1	93,4	95,6	89,9	80,1	99,7	87,8	99,2	86,0	83,7
Aug. r)	88,9	122,0	84,4	87,2	92,3	79,1	74,0	98,0	84,6	95,9	78,6	65,1
Sept. r)	103,3	129,1	85,9	103,4	102,0	104,2	99,4	105,8	96,0	109,2	102,5	103,2
Okt. r)	102,0	126,1	93,5	101,3	103,5	97,5	98,5	106,6	97,1	111,8	89,9	97,9
Nov. r)	103,7	121,2	95,7	103,4	103,4	101,8	102,7	107,8	99,3	113,9	93,0	99,8
Dez. r)	91,1	83,9	103,6	90,3	83,1	94,8	82,8	98,0	79,4	99,7	103,4	71,3
2010 Jan. r)	89,8	49,4	110,4	90,3	95,4	82,7	89,0	97,7	88,3	99,7	77,6	82,4
Febr. r)	91,6	55,4	99,8	93,1	96,0	89,9	91,8	94,2	91,0	103,3	83,2	91,8
März r)	106,3	105,0	98,1	107,2	109,2	106,5	99,7	105,6	105,4	115,6	103,4	108,3
April x)	101,4	123,2	90,1	101,1	106,5	97,4	91,5	99,1	102,6	109,4	92,9	99,4
Mai x) p)	103,2	122,2	85,4	103,8	109,4	100,8	93,2	99,7	105,0	112,8	96,5	104,4
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2005	+ 3,0	- 5,4	+ 0,4	+ 3,9	+ 3,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 1,4	+ 8,8	+ 5,1	+ 4,1
2006	+ 5,7	+ 6,3	+ 0,9	+ 6,1	+ 7,4	+ 6,4	+ 7,6	+ 2,1	+ 7,7	+ 13,1	+ 8,0	+ 3,0
2007	+ 5,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 6,9	+ 7,0	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 11,1	+ 6,9
2008	- 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,5	+ 4,3	- 4,7
2009 r)	- 15,4	- 0,1	- 5,1	- 17,4	- 18,3	- 21,2	- 15,8	- 3,6	- 23,5	- 21,7	- 25,9	- 21,5
2008 Sept.	- 1,5	- 1,4	- 4,4	- 1,3	- 1,8	+ 0,4	- 5,7	- 3,9	- 0,5	- 0,4	- 0,2	- 6,6
Okt.	- 3,7	- 2,4	- 5,0	- 3,6	- 3,7	- 3,9	- 6,6	- 1,8	- 3,2	- 2,7	- 1,0	- 12,4
Nov.	- 7,1	- 1,1	- 9,6	- 7,4	- 9,4	- 6,8	- 7,6	- 3,5	- 10,0	- 5,1	- 2,5	- 17,3
Dez.	- 11,3	- 4,0	- 9,0	- 12,0	- 18,9	- 9,5	- 14,8	- 2,0	- 20,6	- 11,5	- 0,5	- 31,6
2009 Jan. r)	- 18,4	- 24,9	+ 0,6	- 20,0	- 22,7	- 23,6	- 16,8	- 3,9	- 26,4	- 22,0	- 20,5	- 35,0
Febr. r)	- 21,0	- 20,6	- 4,8	- 22,4	- 23,9	- 27,0	- 20,8	- 4,8	- 28,2	- 23,2	- 21,8	- 44,0
März r)	- 19,6	+ 4,0	- 12,0	- 21,5	- 25,5	- 22,8	- 20,5	- 6,2	- 31,3	- 25,8	- 21,5	- 32,3
April r)	- 22,0	+ 6,4	- 17,4	- 24,2	- 26,8	- 28,9	- 22,1	- 2,6	- 32,4	- 28,4	- 29,9	- 39,8
Mai r)	- 17,4	+ 2,9	- 12,8	- 19,0	- 22,7	- 21,1	- 14,2	- 2,8	- 28,6	- 25,8	- 25,4	- 21,6
Juni r)	- 17,1	+ 2,7	- 3,3	- 19,3	- 21,3	- 22,3	- 21,1	- 4,2	- 27,8	- 26,3	- 29,1	- 20,6
Juli r)	- 16,4	+ 2,9	- 3,3	- 18,8	- 19,8	- 22,9	- 15,8	- 4,4	- 25,9	- 24,4	- 32,0	- 20,2
Aug. r)	- 16,1	+ 3,8	- 1,5	- 18,7	- 19,0	- 23,8	- 17,7	- 5,3	- 25,0	- 23,8	- 30,9	- 22,7
Sept. r)	- 12,2	+ 3,1	- 4,1	- 13,8	- 14,4	- 17,2	- 14,1	- 1,8	- 19,9	- 19,6	- 20,8	- 9,4
Okt. r)	- 11,8	+ 2,4	- 4,6	- 13,5	- 11,8	- 18,2	- 13,1	- 4,5	- 17,4	- 15,9	- 28,6	- 6,2
Nov. r)	- 7,6	+ 3,7	- 1,8	- 8,8	- 5,0	- 15,0	- 8,1	- 0,8	- 9,2	- 14,7	- 26,5	- 1,1
Dez. r)	- 4,6	- 1,2	+ 3,8	- 5,6	+ 0,6	- 11,9	- 2,1	- 1,6	- 0,9	- 9,1	- 24,1	+ 15,7
2010 Jan. r)	+ 3,5	- 16,1	+ 4,7	+ 4,2	+ 9,9	+ 0,9	+ 5,0	- 1,1	+ 7,3	+ 4,2	- 10,0	+ 21,4
Febr. r)	+ 6,0	- 17,9	+ 7,1	+ 7,1	+ 10,6	+ 7,0	+ 7,9	- 1,3	+ 10,6	+ 6,9	- 8,0	+ 40,4
März r)	+ 9,2	+ 0,7	+ 5,9	+ 10,2	+ 16,4	+ 7,6	+ 7,0	+ 3,2	+ 20,6	+ 10,8	- 1,5	+ 28,3
April x)	+ 13,9	+ 4,8	+ 9,3	+ 15,1	+ 22,3	+ 15,1	+ 9,4	+ 0,2	+ 26,7	+ 19,8	+ 6,9	+ 41,6
Mai x) p)	+ 12,4	+ 3,8	+ 5,6	+ 13,7	+ 20,8	+ 11,8	+ 12,0	+ 1,9	+ 25,0	+ 20,4	+ 8,3	+ 25,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. — 0 Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden

Gewerbes im Basisjahr 2005. — x Vorläufig; vom Statistisches Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊)

Zeit	Industrie		davon:									
	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Konsumgüterproduzenten		davon:			
			2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2005	99,7	+ 6,5	99,7	+ 5,6	99,7	+ 7,3	99,8	+ 5,6	99,7	- 1,5	99,8	+ 8,1
2006	110,7	+ 11,0	113,9	+ 14,2	109,4	+ 9,7	105,3	+ 5,5	108,4	+ 8,7	104,3	+ 4,5
2007	123,1	+ 11,2	125,2	+ 9,9	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,2	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,5	- 6,2	109,7	- 2,5
2009	87,5	- 24,2	89,3	- 26,3	85,2	- 24,5	94,8	- 12,3	88,5	- 14,5	96,9	- 11,7
2009 Mai	83,0	- 31,6	84,1	- 35,0	81,4	- 31,6	89,1	- 12,3	82,9	- 18,5	91,2	- 10,3
2009 Juni	89,7	- 26,4	91,7	- 29,5	88,2	- 25,8	90,8	- 13,2	87,7	- 18,1	91,9	- 11,4
2009 Juli	90,2	- 23,8	91,7	- 28,5	88,2	- 21,8	97,7	- 12,1	85,7	- 12,4	101,8	- 11,9
2009 Aug.	83,9	- 24,3	87,7	- 25,7	80,1	- 24,4	92,9	- 16,2	76,0	- 20,7	98,6	- 15,1
2009 Sept.	95,3	- 16,3	97,6	- 20,0	92,9	- 14,6	101,8	- 9,2	110,6	- 3,7	98,7	- 11,2
2009 Okt.	92,0	- 12,6	98,1	- 14,6	86,9	- 11,8	99,2	- 9,2	101,0	- 8,7	98,6	- 9,4
2009 Nov.	96,8	- 1,5	101,0	- 1,5	93,6	- 1,0	99,7	- 6,4	99,4	- 4,1	99,7	- 7,2
2009 Dez.	89,5	+ 4,8	87,3	+ 4,8	91,4	+ 6,3	87,0	- 4,0	86,9	+ 5,7	87,0	- 6,9
2010 Jan.	97,5	+ 20,1	104,8	+ 22,9	92,5	+ 20,9	98,9	+ 3,2	93,5	+ 11,4	100,8	+ 1,0
2010 Febr.	98,5	+ 24,5	103,8	+ 32,7	94,6	+ 22,7	100,9	+ 3,2	94,1	+ 19,4	103,2	- 1,1
2010 März	113,3	+ 27,2	119,4	+ 38,0	110,1	+ 23,0	107,7	+ 9,7	107,3	+ 21,2	107,8	+ 6,3
2010 April	106,1	+ 33,0	115,7	+ 40,8	101,6	+ 31,8	94,3	+ 7,8	99,5	+ 23,6	92,6	+ 3,1
2010 Mai ◊)	106,4	+ 28,2	113,8	+ 35,3	102,8	+ 26,3	97,7	+ 9,7	105,7	+ 27,5	94,9	+ 4,1
aus dem Inland												
2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7
2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,4	+ 3,7	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	107,0	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,9	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8
2009 Mai	84,2	- 27,7	83,3	- 35,5	85,4	- 21,9	81,6	- 15,8	83,3	- 18,8	81,0	- 14,8
2009 Juni	87,6	- 26,8	90,9	- 30,8	85,9	- 24,3	82,0	- 18,3	85,7	- 20,6	80,8	- 17,5
2009 Juli	94,2	- 19,6	92,7	- 28,9	96,6	- 10,7	87,8	- 16,5	84,9	- 17,0	88,8	- 16,2
2009 Aug.	86,8	- 22,5	89,6	- 26,9	84,1	- 19,0	88,8	- 17,7	81,9	- 14,2	91,0	- 18,8
2009 Sept.	93,1	- 18,9	97,6	- 20,8	88,3	- 18,7	98,4	- 10,5	121,9	+ 1,1	90,7	- 14,8
2009 Okt.	92,7	- 13,1	101,2	- 11,8	85,8	- 14,2	90,7	- 14,0	103,7	- 9,5	86,4	- 15,8
2009 Nov.	95,1	- 1,9	103,9	+ 2,6	88,6	- 3,9	89,6	- 12,8	97,4	- 12,3	87,0	- 13,0
2009 Dez.	84,5	+ 2,1	87,5	+ 7,9	82,8	- 0,6	79,4	- 9,4	82,6	- 3,6	78,3	- 11,2
2010 Jan.	96,3	+ 12,1	105,0	+ 21,5	90,3	+ 6,5	88,8	- 1,4	86,8	- 1,6	89,5	- 1,3
2010 Febr.	94,7	+ 17,5	103,3	+ 32,6	88,3	+ 8,5	89,5	+ 0,3	86,0	+ 7,5	90,6	- 1,7
2010 März	110,0	+ 22,1	120,1	+ 40,0	104,0	+ 11,0	95,9	+ 5,7	99,8	+ 12,4	94,6	+ 3,6
2010 April	104,2	+ 28,0	118,9	+ 45,0	95,7	+ 18,0	82,7	+ 3,0	87,7	+ 9,5	81,1	+ 0,9
2010 Mai ◊)	102,8	+ 22,1	115,5	+ 38,7	95,3	+ 11,6	85,1	+ 4,3	95,5	+ 14,6	81,7	+ 0,9
aus dem Ausland												
2005	99,7	+ 9,6	99,8	+ 7,8	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8
2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,8	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,5	+ 10,5
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,7	- 9,2	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,0
2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,8	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,3	- 7,5
2009 Mai	82,0	- 34,7	85,0	- 34,3	78,6	- 37,5	97,2	- 8,9	82,5	- 18,1	102,4	- 6,0
2009 Juni	91,5	- 26,0	92,6	- 28,0	89,8	- 26,9	100,3	- 8,1	89,7	- 15,5	104,1	- 5,5
2009 Juli	86,7	- 27,3	90,6	- 28,0	82,2	- 29,1	108,4	- 7,7	86,6	- 7,2	116,1	- 8,0
2009 Aug.	81,3	- 26,0	85,5	- 24,3	77,2	- 28,3	97,3	- 14,8	70,0	- 27,2	107,0	- 11,4
2009 Sept.	97,3	- 14,0	97,5	- 19,2	96,1	- 11,8	105,4	- 7,9	99,2	- 9,0	107,6	- 7,6
2009 Okt.	91,4	- 12,2	94,5	- 17,8	87,6	- 10,1	108,4	- 4,2	98,2	- 7,8	112,0	- 3,1
2009 Nov.	98,3	- 1,3	97,6	- 6,1	97,2	+ 1,1	110,6	+ 0,1	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,6
2009 Dez.	93,9	+ 7,1	87,0	+ 1,5	97,4	+ 10,8	95,3	+ 1,6	91,3	+ 16,0	96,7	- 2,4
2010 Jan.	98,6	+ 27,7	104,5	+ 24,3	94,1	+ 33,1	109,8	+ 7,6	100,2	+ 26,0	113,2	+ 3,0
2010 Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,8	102,3	+ 31,8	117,2	- 0,3
2010 März	116,1	+ 31,6	118,5	+ 35,9	114,4	+ 32,3	120,4	+ 13,4	114,9	+ 30,4	122,4	+ 8,7
2010 April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,2	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0
2010 Mai ◊)	109,5	+ 33,5	111,9	+ 31,6	108,0	+ 37,4	111,2	+ 14,4	116,0	+ 40,6	109,5	+ 6,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. — ◊ Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	
2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	
2006	105,1	+ 5,2	106,6	+ 6,7	104,3	+ 4,4	109,6	+ 9,7	101,7	+ 1,7	103,5	+ 3,7	109,0	+ 9,1	101,6	+ 1,7
2007	113,9	+ 8,4	112,5	+ 5,5	98,5	- 5,6	123,2	+ 12,4	108,5	+ 6,7	115,4	+ 11,5	120,7	+ 10,7	113,7	+ 11,9
2008	113,4	- 0,4	114,7	+ 2,0	94,4	- 4,2	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,6	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,4	- 2,0
2009	107,4	- 5,3	100,7	- 12,2	94,2	- 0,2	100,7	- 21,3	115,5	- 1,0	114,4	+ 2,1	104,9	- 14,9	115,5	+ 3,7
2009 April	113,5	- 5,5	101,7	- 21,0	105,2	+ 14,0	98,1	- 37,2	105,5	- 11,2	125,9	+ 13,2	101,8	- 25,2	128,9	+ 11,2
2009 Mai	115,9	- 2,6	106,6	- 5,9	96,5	- 0,7	105,9	- 14,6	132,1	+ 16,2	125,5	+ 0,5	111,2	- 9,8	128,7	+ 3,9
2009 Juni	130,0	- 4,2	110,4	- 19,7	108,3	- 2,2	104,7	- 34,1	134,5	+ 6,2	150,3	+ 12,3	119,2	- 17,8	150,0	+ 9,7
2009 Juli	123,7	- 7,1	109,8	- 8,4	107,7	+ 3,8	106,3	- 17,1	126,4	- 1,6	138,2	- 5,9	112,0	- 13,9	142,3	- 4,2
2009 Aug.	118,4	+ 2,1	110,5	- 2,5	97,4	+ 3,9	116,2	- 8,0	120,8	+ 5,8	126,7	+ 6,6	117,3	- 6,5	128,5	+ 10,7
2009 Sept.	123,2	- 6,1	115,8	- 14,9	109,8	- 3,2	110,8	- 26,2	146,0	+ 4,4	130,8	+ 3,7	116,0	- 17,1	136,0	+ 4,7
2009 Okt.	109,2	± 0,0	104,1	- 5,2	103,0	+ 9,7	101,7	- 12,6	114,5	- 7,7	114,5	+ 5,3	109,5	- 9,4	111,4	+ 6,9
2009 Nov.	90,6	- 1,9	93,1	- 2,8	89,6	+ 1,0	92,8	- 11,7	102,3	+ 26,6	88,0	- 1,0	96,7	- 8,4	84,9	+ 5,2
2009 Dez.	99,0	+ 5,8	99,2	- 0,5	89,1	+ 12,1	97,3	- 7,7	128,2	+ 1,3	98,8	+ 13,3	101,8	- 5,7	100,3	+ 17,9
2010 Jan.	71,2	- 5,2	69,8	- 4,1	56,1	- 2,6	75,2	- 11,6	82,4	+ 24,7	72,7	- 6,1	79,0	- 5,4	69,8	- 5,7
2010 Febr.	90,9	+ 18,2	87,4	+ 16,7	76,2	+ 8,9	88,1	+ 18,3	110,2	+ 26,2	94,5	+ 19,6	90,6	+ 16,0	97,4	+ 23,8
2010 März	126,8	+ 11,9	121,6	+ 11,5	114,5	+ 19,8	122,7	+ 7,3	134,2	+ 10,3	132,2	+ 12,2	130,0	+ 16,6	128,8	+ 4,9
2010 April	114,1	+ 0,5	111,4	+ 9,5	113,2	+ 7,6	103,8	+ 5,8	132,6	+ 25,7	117,0	- 7,1	107,7	+ 5,8	121,0	- 6,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte

Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Wohnungsbauaufträge.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel														Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	
	insgesamt		darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):													
			Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2005	99,9	+ 1,8	99,9	+ 1,2	100,0	+ 3,0	100,0	+ 2,0	100,0	+ 7,8	99,9	- 1,9	99,9	+ 4,6	99,5	+ 1,5
2006 3)	101,0	+ 1,1	100,3	+ 0,4	100,1	+ 0,1	102,4	+ 2,4	102,3	+ 2,3	103,4	+ 3,5	102,1	+ 2,2	106,8	+ 7,3
2007 3)	99,4	- 1,6	99,0	- 1,3	99,5	- 0,6	103,6	+ 1,2	110,1	+ 7,6	98,5	- 4,7	104,2	+ 2,1	100,7	- 5,7
2008	101,5	+ 2,1	98,9	- 0,1	100,7	+ 1,2	104,7	+ 1,1	116,3	+ 5,6	99,7	+ 1,2	107,1	+ 2,8	95,8	- 4,9
2009 4)	98,9	- 2,6	97,0	- 1,9	99,3	- 1,4	104,3	- 0,4	117,1	+ 0,7	97,9	- 1,8	110,0	+ 2,7	96,7	+ 0,9
2009 Mai 4)	99,0	- 2,7	96,4	- 1,8	103,0	+ 1,2	103,2	- 8,3	94,5	- 4,7	99,3	- 2,4	106,7	+ 3,7	104,6	+ 2,1
2009 Juni	94,3	- 3,1	91,8	- 2,4	96,9	- 1,3	95,7	+ 0,3	102,3	- 3,3	94,1	- 1,7	106,1	+ 2,1	105,3	+ 4,1
2009 Juli	97,7	- 2,2	96,1	- 0,6	98,1	- 1,6	103,4	+ 2,8	106,3	+ 1,5	98,2	+ 0,5	111,5	+ 3,0	100,0	+ 2,0
2009 Aug.	95,2	- 4,4	93,3	- 3,3	99,5	- 0,3	93,3	- 5,7	105,8	+ 0,2	94,8	- 2,0	106,3	+ 3,4	89,8	+ 1,8
2009 Sept.	96,4	- 4,6	94,4	- 3,4	95,0	- 2,7	111,0	- 4,7	109,5	+ 1,0	97,3	- 1,6	107,1	+ 1,3	94,0	+ 0,1
2009 Okt.	103,2	- 2,2	101,0	- 1,4	99,2	- 3,5	127,8	+ 7,5	124,3	+ 4,0	104,6	+ 0,1	112,1	+ 2,1	98,0	± 0,0
2009 Nov.	102,6	- 3,0	101,1	- 2,7	99,0	- 3,2	104,9	- 4,0	137,6	+ 5,4	106,3	- 0,7	116,6	+ 5,2	91,3	- 1,9
2009 Dez.	119,1	- 0,9	117,4	- 1,4	116,8	+ 0,2	131,4	+ 1,7	192,3	+ 6,1	106,0	- 1,2	127,3	+ 2,5	80,3	- 3,3
2010 Jan.	89,6	- 1,6	88,1	- 2,0	91,9	+ 0,9	86,7	- 0,5	121,9	- 1,5	82,0	- 0,4	105,2	- 0,2	70,8	- 6,1
2010 Febr.	87,1	± 0,0	85,1	- 0,4	89,8	+ 0,3	78,1	- 0,8	104,6	+ 2,4	83,8	+ 1,5	103,2	+ 3,0	75,3	- 20,8
2010 März	101,5	+ 1,0	98,1	- 0,6	102,1	+ 0,8	107,4	+ 5,9	108,5	- 3,5	108,0	+ 4,2	113,9	+ 3,5	99,4	- 15,3
2010 April	100,7	- 0,4	96,8	- 1,5	101,3	- 1,1	110,3	- 2,8	98,7	+ 4,6	105,4	- 0,4	110,5	+ 0,5	96,8	- 11,4
2010 Mai 9)	99,5	+ 0,5	95,9	- 0,5	100,0	- 2,9	105,2	+ 1,9	106,5	+ 12,7	104,6	+ 5,3	110,6	+ 3,7	92,2	- 11,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 In Verkaufsräumen. — 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. — 3 Im Januar 2006 und Januar 2007 Erweiterung des Berichts-

kreises um Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 4 Ergebnisse ab Januar 2009 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigung schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7)	Arbeitslose 7)		Arbeits- losenquote 7) 8) %	Offene Stellen 7) Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe 3)				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeits- losenquote 7) 8) %
		%	Tsd														
Deutschland																	
2007	39 724	+ 1,7	+ 650	35 288	+ 1,7	5 158	714	68	43	149	3 777	- 711	9,0 ⁹⁾	621			
2008	40 277	+ 1,4	+ 553	35 845	+ 1,6	5 276	706	102	40	171	3 268	- 509	7,8	569			
2009	40 267	± 0,0	- 10	35 854	+ 0,0	5 134	705	1 143	16	216	3 423	+ 155	10)	8,2			
2009 Juni	40 255	- 0,1	- 39			5 114	715	1 433	15	228	3 410	+ 250		8,1			
Juli	40 223	- 0,2	- 70			5 094	716	1 236	13	213	3 462	+ 252		8,2			
Aug.	40 273	- 0,2	- 75	35 916	- 0,2	5 090	723	1 050	11	201	3 472	+ 276		8,3			
Sept.	40 540	- 0,3	- 116			5 099	726	1 074	9	218	3 346	+ 266		8,0			
Okt.	40 661	- 0,4	- 181			5 074	717	1 084	7	231	3 229	+ 232		7,7			
Nov.	40 627	- 0,4	- 169	36 171	- 0,4	5 059	714	976	6	234	3 215	+ 227		7,6			
Dez.	40 430	- 0,3	- 125			5 035	701	890	5	226	3 276	+ 173		7,8			
2010 Jan.	39 805	- 0,3	- 119			4 971	673	1 009	4	207	3 617	+ 129		8,6			
Febr.	39 804	- 0,3	- 127	35 451	- 0,3	4 971	667	961	4	206	3 643	+ 91		8,7			
März	11) 39 908	11) - 0,2	11) - 86			4 968	12) 680	830	4	211	3 568	- 18		8,5			
April	11) 40 118	11) - 0,0	11) - 14			4 965	12) 694	...	13) 3	13) 215	3 406	- 178		8,1			
Mai	11) 40 282	11) + 0,2	11) + 67	...	...	4 965	...	...	13) 3	13) 213	3 242	- 217	14)	7,7
Juni	...	...	...	...	...	...	...	...	13) 3	13) 210	3 153	- 257		7,5
Westdeutschland o)																	
2007	.	.	.	.	.	4 560	529	52	9	103	2 486	- 521	7,5 ⁹⁾	489
2008	.	.	.	.	.	4 651	527	80	7	118	2 145	- 341	6,4	455
2009	.	.	.	.	.	4 517	.	980	4	150	2 320	+ 176	10)	6,9
2009 Juni	.	.	.	.	.	4 498	.	1 244	4	161	2 319	+ 245		6,9
Juli	.	.	.	.	.	4 480	.	1 070	4	151	2 368	+ 248		7,0
Aug.	.	.	.	.	.	4 478	.	893	3	141	2 389	+ 281		7,1
Sept.	.	.	.	.	.	4 485	.	926	3	151	2 307	+ 265		6,9
Okt.	.	.	.	.	.	4 462	.	935	2	157	2 229	+ 239		6,6
Nov.	.	.	.	.	.	4 448	.	845	2	158	2 216	+ 230		6,6
Dez.	.	.	.	.	.	4 427	.	757	2	151	2 248	+ 189		6,7
2010 Jan.	.	.	.	.	.	4 370	.	827	1	137	2 470	+ 163		7,4
Febr.	.	.	.	.	.	4 367	.	776	1	138	2 482	+ 134		7,4
März	.	.	.	.	.	4 363	.	665	1	142	2 428	+ 49		7,2
April	.	.	.	.	.	4 359	.	...	13) 1	13) 146	2 329	- 70		6,9
Mai	.	.	.	.	.	4 358	.	...	13) 1	13) 146	2 224	- 110	14)	6,6
Juni	.	.	.	.	.	...	.	...	13) 1	13) 145	2 176	- 143		6,5
Ostdeutschland +)																	
2007	.	.	.	.	.	597	185	16	33	46	1 291	- 190	15,1 ⁹⁾	133
2008	.	.	.	.	.	625	179	21	33	53	1 123	- 167	13,1	113
2009	.	.	.	.	.	617	.	152	13	66	1 103	- 20	10)	13,0
2009 Juni	.	.	.	.	.	616	.	175	11	66	1 091	+ 5		12,9
Juli	.	.	.	.	.	614	.	155	9	61	1 094	+ 4		12,9
Aug.	.	.	.	.	.	612	.	148	8	60	1 082	- 5		12,8
Sept.	.	.	.	.	.	614	.	140	7	68	1 040	+ 1		12,3
Okt.	.	.	.	.	.	612	.	141	5	73	1 000	- 7		11,8
Nov.	.	.	.	.	.	611	.	126	4	76	1 000	- 3		11,8
Dez.	.	.	.	.	.	608	.	128	3	75	1 027	- 16		12,1
2010 Jan.	.	.	.	.	.	601	.	172	2	70	1 148	- 34		13,5
Febr.	.	.	.	.	.	603	.	177	2	68	1 162	- 42		13,7
März	.	.	.	.	.	604	.	157	2	69	1 140	- 67		13,5
April	.	.	.	.	.	606	.	...	13) 2	13) 69	1 077	- 108		12,7
Mai	.	.	.	.	.	608	.	...	13) 2	13) 67	1 017	- 107	14)	12,1
Juni	.	.	.	.	.	...	.	...	13) 2	13) 66	978	- 114		11,6

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf Betriebe der WZ 2008-Positionen 41.2, 42, 43.1 und 43.9. — 5 Anzahl innerhalb eines Monats; Ergebnisse für Deutschland enthalten ab Januar 2009 Angaben aus Betriebsmeldungen, die regional nicht zugeordnet werden können. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM); bis Dezember 2008 ein-

schl. Beschäftigte in Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 7 Stand zur Monatsmitte. — 8 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Ab Januar 2007 werden Stellenangebote für Saisonbeschäftigten nur noch dann erfasst, wenn sie auf nicht-namentlichen Anforderungen des Arbeitgebers basieren. — 10 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden. — 11 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. — 12 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung vorläufig. — 13 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 14 Ab Mai 2010 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)	
	insgesamt	davon:					Ausfuhr				Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nah- rungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten 3)	Wohnungs- mieten 3)								
	2005 = 100										2005 = 100		2000 = 100	
	Indexstand													
2005	8) 100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8) 100,0	98,8	100,0	100,0	139,5	105,4	
2006	9) 101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	102,4	9) 105,4	107,1	101,8	104,4	163,9	131,5	
2007	10)11) 103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	118,2	103,0	105,1	166,6	143,7	
2008	106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	121,2	104,8	109,9	217,1	150,3	
2009	107,0	111,2	103,9	116,9	107,4	104,6	114,4	108,0	102,6	102,5	100,5	144,5	124,3	
2008 Aug.	107,3	112,9	102,2	127,1	107,0	103,7	114,0	114,9	124,1	105,9	113,6	254,8	156,4	
Sept.	107,2	112,6	102,9	127,9	105,9	103,8		115,2	119,8	105,8	112,7	232,7	150,8	
Okt.	107,0	112,8	103,2	124,9	105,6	103,9		115,2	115,1	105,1	109,1	180,2	133,3	
Nov.	106,5	112,0	103,1	119,9	105,6	104,0	114,0	113,3	110,7	104,3	106,0	142,7	126,9	
Dez.	106,8	112,7	103,0	114,8	108,3	104,0		112,4	107,7	103,1	102,2	107,3	114,6	
2009 Jan.	106,3	113,3	102,7	117,4	106,0	104,1		111,1	105,7	102,9	101,5	112,8	114,9	
Febr.	106,9	113,3	103,4	117,4	107,1	104,3	114,4	110,5	106,5	102,9	101,3	112,1	116,2	
März	106,8	112,8	103,7	116,0	106,7	104,4		109,7	104,4	102,5	100,7	118,8	113,8	
April	106,8	112,3	103,9	116,2	106,8	104,5		108,2	103,3	102,4	99,9	125,8	120,1	
Mai	106,7	111,7	103,7	116,8	106,7	104,5	114,2	108,2	102,9	102,3	99,9	139,6	123,2	
Juni	107,1	112,1	103,9	119,1	106,9	104,6		108,1	103,7	102,4	100,3	160,7	125,8	
Juli	107,1	110,7	103,3	116,0	108,8	104,7		106,5	103,3	102,2	99,4	150,1	123,9	
Aug.	107,3	109,5	103,8	118,2	108,7	104,8	114,4	107,0	102,1	102,5	100,7	163,2	131,3	
Sept.	106,9	109,2	104,4	116,4	107,3	104,8		106,5	100,6	102,4	99,8	152,0	126,4	
Okt.	107,0	109,0	104,7	116,2	107,3	104,9		106,5	100,4	102,4	100,3	161,7	127,9	
Nov.	106,9	109,5	104,2	116,9	106,9	105,0	114,4	106,6	103,4	102,5	100,7	168,6	130,6	
Dez.	107,8	110,4	104,5	115,9	109,5	105,1		106,5	104,6	102,7	101,2	166,6	138,0	
2010 Jan.	107,1	111,7	103,7	118,5	106,9	105,2		107,3	104,6	103,3	102,9	178,4	143,6	
Febr.	107,5	112,0	104,1	117,5	107,7	105,3	114,5	107,3	105,7	103,7	103,9	179,5	144,5	
März	108,0	113,1	104,5	120,6	107,9	105,5		108,0	105,3	104,5	105,7	191,7	151,0	
April	107,9	114,0	104,5	122,2	106,7	105,6		108,9	106,2	105,5	107,8	206,9	172,1	
Mai	108,0	113,2	104,4	122,5	107,2	105,7	115,2	109,2	108,4	106,0	108,4	199,7	175,7	
Juni	108,1	113,4	104,2	122,4	107,5	105,8		...	...	...	...	203,4	179,3
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2005	8) + 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	8) + 4,4	- 0,9	+ 0,9	+ 3,4	+ 37,6	+ 9,4	
2006	9) + 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	9) + 5,4	+ 8,4	+ 1,8	+ 4,4	+ 17,5	+ 24,8	
2007	10)11) + 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 10,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 9,3	
2008	+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,7	+ 4,6	+ 30,3	+ 4,6	
2009	+ 0,4	- 1,3	+ 1,4	- 5,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 4,2	- 15,3	- 2,2	- 8,6	- 33,4	- 17,3	
2008 Aug.	+ 3,1	+ 7,4	+ 1,1	+ 13,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 8,3	+ 52,8	+ 10,5	
Sept.	+ 2,9	+ 6,4	+ 1,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,9	- 5,4	+ 2,5	+ 7,0	+ 31,2	+ 5,5	
Okt.	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,0	+ 9,8	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,3	- 10,9	+ 1,8	+ 2,8	- 3,4	- 7,4	
Nov.	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 4,7	- 15,0	+ 1,1	- 0,7	- 29,4	- 7,7	
Dez.	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,9	+ 1,8	+ 1,2		+ 4,0	- 17,7	± 0,0	- 4,1	- 46,2	- 17,1	
2009 Jan.	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	- 0,8	+ 1,6	+ 1,1		+ 2,0	- 19,3	- 0,9	- 5,6	- 43,9	- 25,0	
Febr.	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	- 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,9	- 19,1	- 1,2	- 6,7	- 46,8	- 28,8	
März	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,2	- 4,5	+ 0,9	+ 1,2		- 0,5	- 20,6	- 1,7	- 7,5	- 45,1	- 29,1	
April	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	- 5,2	+ 2,5	+ 1,2		- 2,7	- 18,5	- 2,0	- 9,0	- 44,1	- 23,8	
Mai	± 0,0	- 1,2	+ 1,3	- 8,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,5	- 3,6	- 18,0	- 2,7	- 10,9	- 46,1	- 22,8	
Juni	+ 0,1	- 0,9	+ 1,6	- 7,9	+ 1,5	+ 1,1		- 4,6	- 18,0	- 2,9	- 11,7	- 42,3	- 22,7	
Juli	- 0,5	- 2,4	+ 1,5	- 11,5	+ 1,6	+ 1,1		- 7,8	- 18,7	- 3,6	- 13,0	- 46,4	- 22,9	
Aug.	± 0,0	- 3,0	+ 1,6	- 7,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,4	- 6,9	- 17,7	- 3,2	- 11,4	- 35,9	- 16,0	
Sept.	- 0,3	- 3,0	+ 1,5	- 9,0	+ 1,3	+ 1,0		- 7,6	- 16,0	- 3,2	- 11,4	- 34,7	- 16,2	
Okt.	± 0,0	- 3,4	+ 1,5	- 7,0	+ 1,6	+ 1,0		- 7,6	- 12,8	- 2,6	- 8,1	- 10,3	- 4,1	
Nov.	+ 0,4	- 2,2	+ 1,1	- 2,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,4	- 5,9	- 6,6	- 1,7	- 5,0	+ 18,1	+ 2,9	
Dez.	+ 0,9	- 2,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1		- 5,2	- 2,9	- 0,4	- 1,0	+ 55,3	+ 20,4	
2010 Jan.	+ 0,8	- 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,1	- 3,4	- 1,0	+ 0,4	+ 1,4	+ 58,2	+ 25,0	
Febr.	+ 0,6	- 1,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,0		- 2,9	- 0,8	+ 0,8	+ 2,6	+ 60,1	+ 24,4	
März	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 4,0	+ 1,1	+ 1,1		- 1,5	+ 0,9	+ 2,0	+ 5,0	+ 61,4	+ 32,7	
April	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 5,2	- 0,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 7,9	+ 64,5	+ 43,3	
Mai	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 1,1		+ 0,9	± 5,3	+ 3,6	+ 8,5	+ 43,1	+ 42,6	
Juni	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,1		...	...	...	...	+ 26,6	+ 42,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und

Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,1	- 0,3	602,4	- 0,2	378,6	0,1	981,0	- 0,1	1 481,0	1,8	155,6	2,7	10,5
2006	926,2	1,6	604,7	0,4	378,1	- 0,1	982,8	0,2	1 516,2	2,4	160,0	2,8	10,5
2007	957,8	3,4	623,0	3,0	372,8	- 1,4	995,9	1,3	1 541,1	1,6	165,7	3,6	10,8
2008	995,8	4,0	642,7	3,2	374,4	0,4	1 017,1	2,1	1 588,2	3,1	178,5	7,7	11,2
2009	992,2	- 0,4	638,9	- 0,6	403,4	7,7	1 042,3	2,5	1 591,2	0,2	180,4	1,0	11,3
2008 4.Vj.	275,6	3,5	176,3	2,4	93,2	0,8	269,5	1,8	402,2	1,3	40,5	6,9	10,1
2009 1.Vj.	232,8	0,8	149,1	- 0,4	98,8	4,4	247,9	1,5	396,4	0,0	59,3	1,5	15,0
2.Vj.	239,8	- 0,4	151,0	- 0,7	101,6	9,0	252,5	2,9	395,9	0,5	42,0	- 0,1	10,6
3.Vj.	246,4	- 0,8	163,4	- 0,8	102,4	9,8	265,8	3,0	393,9	- 0,4	38,3	2,2	9,7
4.Vj.	273,2	- 0,9	175,5	- 0,5	100,6	7,9	276,1	2,4	404,9	0,7	40,8	0,6	10,1
2010 1.Vj.	234,8	0,9	153,6	3,0	103,1	4,4	256,8	3,6	400,4	1,0	60,9	2,8	15,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2010. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	
2002	104,7	2,6	104,5	2,6	104,5	2,2	104,4	2,2	103,2	1,3
2003	106,7	2,0	106,6	2,0	106,7	2,1	106,9	2,4	104,5	1,3
2004	107,9	1,2	108,0	1,3	108,1	1,3	108,6	1,6	105,1	0,6
2005	108,9	0,9	109,1	1,1	109,1	0,9	109,8	1,0	105,4	0,3
2006	109,9	1,0	110,5	1,2	110,0	0,8	110,7	0,9	106,4	0,9
2007	111,2	1,2	111,9	1,3	111,6	1,5	112,3	1,5	108,1	1,6
2008	114,3	2,8	115,1	2,8	114,9	3,0	115,9	3,2	110,5	2,3
2009	116,9	2,3	117,8	2,3	117,8	2,5	119,0	2,7	110,2	- 0,3
2008 4.Vj.	128,9	3,5	129,9	3,6	129,2	2,9	116,7	3,1	120,7	2,1
2009 1.Vj.	108,2	3,1	109,0	3,1	108,9	2,7	117,9	2,8	104,0	0,1
2.Vj.	109,0	2,7	109,8	2,8	110,0	2,8	118,9	2,7	106,7	- 0,6
3.Vj.	119,6	2,1	120,5	2,1	120,5	2,6	119,4	2,5	109,5	- 0,4
4.Vj.	130,8	1,5	131,8	1,4	132,0	2,2	119,8	2,6	120,5	- 0,2
2010 1.Vj.	110,2	1,8	111,0	1,8	111,2	2,2	120,5	2,2	105,3	1,3
2009 Nov.	170,9	2,0	172,2	2,0	172,6	1,8	119,8	2,6	.	.
Dez.	112,0	- 0,5	112,8	- 0,5	112,9	2,2	119,9	2,6	.	.
2010 Jan.	110,0	1,0	110,8	1,1	111,2	2,5	120,4	2,5	.	.
Febr.	110,2	2,4	111,1	2,4	111,2	2,2	120,4	2,2	.	.
März	110,4	2,0	111,2	2,0	111,3	1,8	120,6	1,8	.	.
April	110,8	2,2	111,6	2,2	111,5	1,9	120,8	1,9	.	.
Mai	111,7	2,0	112,6	2,0	112,0	1,3	120,9	1,6	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2010.

XI. Außenwirtschaft
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2007	2008	2009	2009		2010			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Febr.	März	April
A. Leistungsbilanz	+ 13 493	- 153 805	- 55 800	- 3 579	+ 6 967	- 19 643	- 6 158	+ 1 258	- 6 885
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 518 025	1 580 431	1 290 061	322 518	347 605	347 671	111 732	135 783	122 922
Einfuhr (fob)	1 470 068	1 599 530	1 250 520	308 722	328 214	344 212	106 623	130 075	119 363
Saldo	+ 47 958	- 19 096	+ 39 540	+ 13 797	+ 19 391	+ 3 459	+ 5 109	+ 5 708	+ 3 559
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	494 918	517 570	471 050	124 034	121 839	107 771	34 152	38 546	38 088
Ausgaben	445 275	476 182	439 659	111 867	111 260	102 438	32 179	36 007	35 255
Saldo	+ 49 639	+ 41 388	+ 31 393	+ 12 167	+ 10 579	+ 5 333	+ 1 973	+ 2 539	+ 2 833
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 2 931	- 76 560	- 37 997	- 6 707	- 2 815	+ 1 242	+ 1 109	+ 1 270	- 5 474
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	91 023	88 467	92 798	14 329	31 657	23 709	8 831	4 528	4 031
eigene Leistungen	178 055	188 001	181 532	37 165	51 845	53 386	23 180	12 787	11 833
Saldo	- 87 034	- 99 536	- 88 732	-22 835	- 20 188	- 29 677	- 14 349	- 8 259	- 7 802
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 5 015	+ 9 765	+ 7 993	+ 1 419	+ 2 968	+ 2 725	+ 889	+ 124	- 206
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	- 10 669	+ 163 207	+ 45 375	- 12 621	- 3 774	+ 18 050	+ 4 532	- 970	+ 8 153
1. Direktinvestitionen	- 73 696	- 198 689	- 95 743	- 23 713	- 7 776	- 26 645	+ 615	- 24 153	- 11 342
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 476 544	- 323 796	- 314 371	- 61 954	- 62 794	- 46 484	- 14 369	- 26 364	- 15 648
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 402 850	+ 125 111	+ 218 629	+ 38 242	+ 55 018	+ 19 839	+ 14 984	+ 2 211	+ 4 306
2. Wertpapieranlagen	+ 151 493	+ 344 074	+ 317 897	+ 78 154	+ 63 099	- 9 589	+ 7 473	- 16 344	+ 29 865
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 438 456	+ 10 201	- 74 160	- 45 568	- 37 969	- 69 867	- 9 011	- 29 987	- 16 731
Aktien	- 64 685	+ 103 949	- 46 571	- 39 551	- 35 795	- 20 263	- 3 799	- 19 372	- 5 681
Anleihen	- 290 454	- 96 736	- 29 346	- 27 392	- 25 097	- 47 552	- 5 517	- 27 550	- 14 276
Geldmarktpapiere	- 83 318	+ 2 986	+ 1 756	+ 21 375	+ 22 923	- 2 053	+ 304	+ 16 935	+ 3 226
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 589 949	+ 333 873	+ 392 059	+ 123 724	+ 101 068	+ 60 279	+ 16 485	+ 13 643	+ 46 596
Aktien	+ 167 969	- 107 113	+ 139 838	+ 89 453	+ 50 366	+ 40 695	+ 8 791	+ 13 650	- 2 455
Anleihen	+ 362 509	+ 236 328	+ 134 163	- 19 242	+ 42 437	+ 25 733	+ 4 601	+ 19 076	+ 46 256
Geldmarktpapiere	+ 59 468	+ 204 657	+ 118 056	+ 53 512	+ 8 264	- 6 150	+ 3 093	- 19 084	+ 2 795
3. Finanzderivate	- 63 743	- 62 476	+ 39 906	- 4 528	+ 5 779	+ 3 948	- 55	- 1 097	- 264
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	- 19 637	+ 83 677	- 221 160	- 62 863	- 64 789	+ 55 095	+ 146	+ 43 207	- 10 071
Eurosysteem	+ 67 582	+ 290 011	- 229 338	- 36 784	- 22 254	+ 1 144	+ 4 972	- 1 452	+ 997
Staat	+ 6 835	+ 16 413	- 16 388	+ 720	- 10 493	+ 11 931	+ 5 768	+ 2 121	- 3 917
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 78 364	- 130 518	+ 60 144	+ 4 109	- 76 719	+ 49 355	+ 26 223	+ 20 322	+ 19 569
langfristig	- 112 471	- 227 007	- 27 863	+ 7 576	+ 16 430	+ 5 085	- 13 829	+ 7 968	+ 13 400
kurzfristig	+ 190 835	+ 96 490	+ 88 006	- 3 467	- 93 151	+ 44 271	+ 40 052	+ 12 354	+ 6 170
Unternehmen und Privatpersonen	- 172 415	- 92 229	- 35 576	- 30 909	+ 44 677	- 7 337	- 36 817	+ 22 215	- 26 721
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	- 5 087	- 3 381	+ 4 473	+ 328	- 88	- 4 761	- 3 648	- 2 583	- 36
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 7 839	- 19 169	+ 2 431	+ 14 781	- 6 160	- 1 132	+ 737	- 412	- 1 062

* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79	
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 69 874	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
	Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775	
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	+ 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 973	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 517	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 313	
2003	+ 40 917	+ 129 921	- 11 148	- 34 506	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 529	
2004	+ 102 833	+ 156 096	- 16 470	- 29 375	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 717	
2005	+ 114 630	+ 158 179	- 14 057	- 25 677	+ 24 896	- 28 712	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 16 374	
2006	+ 150 106	+ 159 048	- 12 888	- 13 740	+ 44 893	- 27 206	- 258	- 174 133	+ 2 934	+ 24 285	
2007	+ 185 137	+ 195 348	- 9 907	- 11 603	+ 43 506	- 32 206	+ 110	- 219 502	- 953	+ 34 254	
2008 r)	+ 166 963	+ 178 297	- 12 618	- 7 031	+ 42 617	- 34 303	- 209	- 197 330	- 2 008	+ 30 576	
2009 r)	+ 119 000	+ 136 081	- 9 225	- 9 662	+ 33 797	- 31 991	- 186	- 130 559	+ 3 200	+ 11 746	
2007 2.Vj.	+ 40 990	+ 48 183	- 2 343	- 1 448	+ 1 743	- 5 145	+ 358	- 73 559	- 1 359	+ 32 210	
3.Vj.	+ 41 438	+ 50 181	- 2 718	- 9 013	+ 12 382	- 9 393	+ 299	- 24 575	- 347	- 17 162	
4.Vj.	+ 55 775	+ 48 745	- 2 182	+ 502	+ 15 175	- 6 466	- 687	- 73 457	+ 653	+ 18 369	
2008 1.Vj.	+ 48 581	+ 50 934	- 3 561	+ 77	+ 13 387	- 12 255	+ 502	- 64 083	- 1 165	+ 15 000	
2.Vj.	+ 43 797	+ 53 167	- 2 818	- 2 425	+ 1 470	- 5 597	+ 245	- 61 132	- 889	+ 17 090	
3.Vj.	+ 35 091	+ 40 225	- 2 873	+ 6 331	+ 13 301	- 9 231	- 299	- 18 169	+ 1 630	- 16 623	
4.Vj. r)	+ 39 494	+ 33 972	- 3 365	+ 1 649	+ 14 458	- 7 219	- 658	- 53 946	- 1 584	+ 15 109	
2009 1.Vj. r)	+ 22 576	+ 27 506	- 2 711	- 1 253	+ 11 949	- 12 916	+ 25	+ 4 239	+ 321	- 26 841	
2.Vj. r)	+ 23 762	+ 31 686	- 2 048	- 2 261	- 93	- 3 522	+ 290	- 45 176	+ 41	+ 21 124	
3.Vj. r)	+ 25 329	+ 32 816	- 2 291	- 7 752	+ 10 714	- 8 159	- 42	- 14 521	+ 2 269	- 10 766	
4.Vj. r)	+ 47 332	+ 44 073	- 2 176	+ 1 604	+ 11 226	- 7 395	- 459	- 75 101	+ 569	+ 28 228	
2010 1.Vj. r)	+ 31 726	+ 37 592	- 2 458	- 1 467	+ 11 475	- 13 416	+ 293	- 15 402	- 651	- 16 617	
2007 Dez.	+ 18 480	+ 10 472	- 599	+ 2 344	+ 5 564	+ 699	- 450	- 11 269	+ 5	- 6 761	
2008 Jan.	+ 14 847	+ 17 063	- 1 081	- 672	+ 3 458	- 3 920	+ 438	- 4 667	- 311	- 10 618	
Febr.	+ 16 196	+ 17 103	- 1 528	+ 817	+ 4 920	- 5 117	+ 214	- 29 183	- 349	+ 12 773	
März	+ 17 538	+ 16 768	- 952	+ 68	+ 5 010	- 3 219	- 150	- 30 233	- 504	+ 12 845	
April	+ 15 765	+ 19 035	- 918	+ 44	- 287	- 2 109	- 140	- 11 569	- 1 089	- 4 056	
Mai	+ 8 741	+ 14 371	- 1 040	- 1 827	- 2 228	- 535	+ 406	- 26 656	+ 913	+ 17 509	
Juni	+ 19 291	+ 19 761	- 860	- 642	+ 3 985	- 2 953	- 21	- 22 907	- 713	+ 3 637	
Juli	+ 11 269	+ 14 139	- 919	- 3 006	+ 4 066	- 3 011	- 127	+ 1 300	+ 1 225	- 12 442	
Aug.	+ 8 075	+ 10 813	- 1 082	- 2 647	+ 4 356	- 3 365	- 50	- 7 407	- 82	- 618	
Sept.	+ 15 747	+ 15 273	- 873	- 677	+ 4 878	- 2 854	- 122	- 12 062	+ 487	- 3 563	
Okt.	+ 14 379	+ 16 666	- 1 008	- 1 836	+ 4 696	- 4 139	- 201	- 22 465	- 3 373	+ 8 286	
Nov.	+ 9 800	+ 9 967	- 1 737	+ 578	+ 4 833	- 3 841	- 85	- 10 041	- 269	+ 326	
Dez. r)	+ 15 315	+ 7 339	- 621	+ 2 907	+ 4 930	+ 761	- 371	- 21 441	+ 2 058	+ 6 497	
2009 Jan. r)	+ 3 186	+ 7 083	- 955	- 2 121	+ 3 348	- 4 170	- 52	+ 22 528	+ 2 245	- 25 662	
Febr. r)	+ 7 082	+ 8 873	- 901	+ 248	+ 4 008	- 5 147	- 86	- 435	- 271	- 6 561	
März r)	+ 12 309	+ 11 550	- 855	+ 620	+ 4 593	- 3 599	+ 163	- 17 854	- 1 652	+ 5 382	
April r)	+ 6 190	+ 9 657	- 538	+ 480	- 553	- 2 856	+ 314	- 8 857	- 590	+ 2 353	
Mai r)	+ 4 746	+ 9 688	- 781	- 56	- 3 221	- 883	+ 99	- 7 034	+ 342	+ 2 188	
Juni r)	+ 12 826	+ 12 341	- 728	- 2 686	+ 3 681	+ 217	- 123	- 29 286	+ 288	+ 16 583	
Juli r)	+ 10 619	+ 14 309	- 991	- 3 687	+ 3 536	- 2 548	- 56	+ 1 278	- 92	- 11 841	
Aug. r)	+ 5 122	+ 8 069	- 731	- 2 803	+ 3 556	- 2 969	- 10	- 5 946	+ 743	+ 833	
Sept. r)	+ 9 588	+ 10 438	- 569	- 1 262	+ 3 622	- 2 642	+ 24	- 9 854	+ 1 618	+ 242	
Okt. r)	+ 10 726	+ 13 447	- 247	- 1 422	+ 3 846	- 4 898	- 235	- 21 947	- 651	+ 11 457	
Nov. r)	+ 16 448	+ 17 191	- 1 197	+ 493	+ 3 805	- 3 844	+ 89	- 22 585	+ 1 522	+ 6 048	
Dez. r)	+ 20 158	+ 13 435	- 733	+ 2 532	+ 3 576	+ 1 348	- 313	- 30 569	- 302	+ 10 723	
2010 Jan. r)	+ 4 398	+ 8 014	- 882	- 1 885	+ 3 504	- 4 353	+ 82	+ 19 651	- 55	- 24 131	
Febr. r)	+ 9 261	+ 12 654	- 316	- 407	+ 3 657	- 6 328	+ 432	- 14 925	- 782	+ 5 232	
März r)	+ 18 067	+ 16 923	- 1 260	+ 825	+ 4 314	- 2 735	- 220	- 20 128	+ 187	+ 2 281	
April r)	+ 11 309	+ 13 099	- 855	+ 275	+ 825	- 2 034	- 197	- 9 585	- 116	- 1 527	
Mai r)	+ 2 244	+ 9 748	- 1 228	- 1 497	- 3 228	- 1 550	- 54	- 15 482	- 671	+ 13 292	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - . — 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2007	2008	2009	2009		2010				
					Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai [¶]	
Alle Länder ¹⁾	Ausfuhr	965 236	984 140	803 476	69 228	63 823	70 028	85 625	74 976	77 453	
	Einfuhr	769 887	805 842	667 395	55 793	55 809	57 373	68 701	61 877	67 705	
	Saldo	+ 195 348	+ 178 297	+ 136 081	+ 13 435	+ 8 014	+ 12 654	+ 16 923	+ 13 099	+ 9 748	
I. Europäische Länder	Ausfuhr	726 518	733 092	593 030	49 076	47 017	50 287	60 435	53 455	...	
	Einfuhr	541 650	567 062	475 403	39 141	38 248	41 111	47 302	42 724	...	
	Saldo	+ 184 867	+ 166 031	+ 117 627	+ 9 935	+ 8 769	+ 9 176	+ 13 132	+ 10 731	...	
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	623 837	622 637	508 395	41 902	40 735	43 088	51 392	45 008	...	
	Einfuhr	449 691	460 887	392 637	32 381	31 453	34 214	38 643	34 839	...	
	Saldo	+ 174 147	+ 161 750	+ 115 758	+ 9 521	+ 9 282	+ 8 874	+ 12 750	+ 10 168	...	
EWU-Länder (16)	Ausfuhr	421 570	419 597	347 943	28 773	27 899	29 590	35 195	30 766	...	
	Einfuhr	307 188	315 052	268 205	21 979	21 425	23 252	26 079	23 917	...	
	Saldo	+ 114 383	+ 104 545	+ 79 738	+ 6 794	+ 6 474	+ 6 338	+ 9 116	+ 6 849	...	
darunter:											
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	55 397	55 230	46 808	3 939	3 738	4 109	4 955	4 204	...	
	Einfuhr	39 455	39 959	32 092	2 607	2 490	2 617	3 094	2 777	...	
	Saldo	+ 15 942	+ 15 271	+ 14 717	+ 1 332	+ 1 248	+ 1 492	+ 1 861	+ 1 426	...	
Frankreich	Ausfuhr	91 665	93 718	81 941	6 875	6 781	7 056	8 010	7 362	...	
	Einfuhr	62 873	63 369	54 559	4 175	4 629	4 728	5 044	4 738	...	
	Saldo	+ 28 792	+ 30 349	+ 27 382	+ 2 700	+ 2 153	+ 2 328	+ 2 966	+ 2 623	...	
Italien	Ausfuhr	64 499	62 015	51 050	4 190	4 093	4 348	5 080	4 563	...	
	Einfuhr	44 694	46 842	39 684	3 102	2 848	3 219	3 741	3 481	...	
	Saldo	+ 19 805	+ 15 173	+ 11 367	+ 1 088	+ 1 245	+ 1 128	+ 1 339	+ 1 082	...	
Niederlande	Ausfuhr	62 948	65 799	54 142	4 496	4 313	4 629	5 726	4 706	...	
	Einfuhr	61 951	67 971	58 044	5 253	4 816	5 297	6 110	5 251	...	
	Saldo	+ 997	- 2 172	- 3 902	- 757	- 503	- 668	- 384	- 545	...	
Österreich	Ausfuhr	52 813	54 689	48 235	3 745	3 702	3 877	4 719	4 177	...	
	Einfuhr	32 091	33 180	29 084	2 347	2 257	2 440	2 865	2 644	...	
	Saldo	+ 20 722	+ 21 509	+ 19 151	+ 1 398	+ 1 445	+ 1 437	+ 1 853	+ 1 532	...	
Spanien	Ausfuhr	47 631	42 676	31 296	2 647	2 610	2 706	3 252	2 898	...	
	Einfuhr	20 687	20 701	19 257	1 462	1 592	1 858	1 929	1 915	...	
	Saldo	+ 26 944	+ 21 975	+ 12 040	+ 1 185	+ 1 018	+ 848	+ 1 323	+ 983	...	
Andere EU-Länder	Ausfuhr	202 267	203 040	160 451	13 129	12 836	13 498	16 197	14 241	...	
	Einfuhr	142 503	145 836	124 432	10 402	10 963	10 963	12 564	10 922	...	
	Saldo	+ 59 764	+ 57 204	+ 36 020	+ 2 727	+ 2 808	+ 2 536	+ 3 633	+ 3 319	...	
darunter:											
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	69 760	64 175	53 156	4 430	4 447	4 611	5 289	4 573	...	
	Einfuhr	41 966	41 646	33 174	2 756	2 679	2 916	3 252	2 781	...	
	Saldo	+ 27 794	+ 22 529	+ 19 982	+ 1 674	+ 1 768	+ 1 695	+ 2 037	+ 1 792	...	
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	102 680	110 455	84 636	7 174	6 282	7 199	9 042	8 447	...	
	Einfuhr	91 960	106 174	82 766	6 760	6 795	6 897	8 660	7 885	...	
	Saldo	+ 10 721	+ 4 281	+ 1 869	+ 414	- 513	+ 302	+ 382	+ 563	...	
darunter:											
Schweiz	Ausfuhr	36 373	39 027	35 324	2 899	2 865	3 126	3 818	3 437	...	
	Einfuhr	29 822	31 299	28 071	2 071	2 280	2 244	2 923	2 582	...	
	Saldo	+ 6 551	+ 7 728	+ 7 252	+ 829	+ 585	+ 882	+ 895	+ 855	...	
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	237 139	249 199	213 841	20 068	16 797	19 724	25 171	21 507	...	
	Einfuhr	227 569	238 050	197 924	16 601	17 560	16 260	21 396	19 151	...	
	Saldo	+ 9 570	+ 11 150	+ 15 917	+ 3 467	- 763	+ 3 464	+ 3 776	+ 2 356	...	
1. Afrika	Ausfuhr	17 575	19 636	17 200	1 616	1 286	1 518	1 868	1 609	...	
	Einfuhr	16 457	20 661	14 211	1 261	1 246	1 080	1 288	1 760	...	
	Saldo	+ 1 118	- 1 024	+ 2 990	+ 355	+ 41	+ 438	+ 580	- 152	...	
2. Amerika	Ausfuhr	100 769	101 866	77 903	6 450	5 804	6 811	9 317	7 993	...	
	Einfuhr	71 276	73 884	60 909	4 913	5 221	4 544	6 024	5 395	...	
	Saldo	+ 29 493	+ 27 982	+ 16 993	+ 1 537	+ 583	+ 2 266	+ 3 293	+ 2 599	...	
darunter:											
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	73 327	71 428	53 835	4 339	3 839	4 459	6 347	5 141	...	
	Einfuhr	45 993	46 464	39 915	3 285	3 352	2 870	3 821	3 457	...	
	Saldo	+ 27 334	+ 24 965	+ 13 920	+ 1 054	+ 487	+ 1 588	+ 2 526	+ 1 684	...	
3. Asien	Ausfuhr	111 691	120 102	111 653	11 385	9 142	10 679	13 190	11 211	...	
	Einfuhr	136 411	140 585	120 096	10 234	10 932	10 436	13 889	11 758	...	
	Saldo	- 24 721	- 20 483	- 8 443	+ 1 151	- 1 790	+ 242	- 699	- 548	...	
darunter:											
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	23 709	27 498	23 334	2 696	1 714	2 033	2 341	1 997	...	
	Einfuhr	6 444	7 943	5 492	639	448	458	383	412	...	
	Saldo	+ 17 265	+ 19 555	+ 17 841	+ 2 057	+ 1 266	+ 1 576	+ 1 957	+ 1 585	...	
Japan	Ausfuhr	13 022	12 732	10 787	965	1 005	977	1 172	992	...	
	Einfuhr	24 381	23 130	18 116	1 492	1 556	1 424	2 166	1 676	...	
	Saldo	- 11 359	- 10 398	- 7 329	- 527	- 551	- 447	- 994	- 684	...	
Volksrepublik China ²⁾	Ausfuhr	29 902	34 065	36 460	3 410	3 121	4 010	4 896	4 123	...	
	Einfuhr	56 417	60 825	55 447	4 794	5 011	4 817	6 612	5 206	...	
	Saldo	- 26 515	- 26 760	- 18 988	- 1 384	- 1 890	- 807	- 1 716	- 1 082	...	
Südostasiatische Schwellenländer ³⁾	Ausfuhr	32 284	32 572	28 309	2 773	2 395	2 623	3 469	2 935	...	
	Einfuhr	35 357	33 152	27 756	2 311	2 817	2 435	3 309	3 192	...	
	Saldo	- 3 073	- 580	+ 553	+ 462	- 423	+ 188	+ 160	- 257	...	
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	7 104	7 595	7 085	617	564	717	796	695	...	
	Einfuhr	3 425	2 920	2 707	192	162	199	195	238	...	
	Saldo	+ 3 679	+ 4 674	+ 4 378	+ 425	+ 403	+ 517	+ 602	+ 457	...	

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen										Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	übrige Dienstleistungen					
							zusammen	darunter: Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
2005	- 25 677	- 36 317	+ 6 379	+ 1 622	- 1 203	+ 3 688	+ 153	- 1 638	+ 3 086	- 1 285	+ 26 182	
2006	- 13 740	- 32 771	+ 5 723	+ 2 232	- 1 895	+ 3 736	+ 9 235	- 1 790	+ 3 980	- 773	+ 45 666	
2007	- 11 603	- 34 324	+ 6 770	+ 2 886	- 2 192	+ 3 309	+ 11 947	- 1 977	+ 3 089	+ 342	+ 43 163	
2008	- 7 031	- 34 644	+ 8 312	+ 4 067	- 1 715	+ 2 351	+ 14 598	- 1 583	+ 3 059	+ 523	+ 42 094	
2009	- 9 662	- 33 299	+ 6 877	+ 3 941	- 357	+ 2 315	+ 10 861	- 1 164	+ 2 165	+ 344	+ 34 142	
2008 3.Vj.	- 6 331	- 14 729	+ 2 261	+ 887	- 605	+ 648	+ 5 208	- 322	+ 943	- 372	+ 13 674	
4.Vj.	+ 1 649	- 5 221	+ 2 197	+ 1 600	- 183	+ 542	+ 2 713	- 501	+ 748	+ 189	+ 14 269	
2009 1.Vj.	- 1 253	- 5 410	+ 2 260	+ 921	- 994	+ 615	+ 1 355	- 342	+ 311	+ 677	+ 11 273	
2.Vj.	- 2 261	- 8 308	+ 1 855	+ 697	- 343	+ 644	+ 3 193	- 254	+ 467	+ 269	- 362	
3.Vj.	- 7 752	- 13 821	+ 1 325	+ 732	+ 103	+ 577	+ 3 332	- 276	+ 585	- 720	+ 11 435	
4.Vj.	+ 1 604	- 5 760	+ 1 437	+ 1 591	+ 877	+ 478	+ 2 981	- 291	+ 802	- 570	+ 11 796	
2010 1.Vj.	- 1 467	- 5 465	+ 1 399	+ 905	+ 1	+ 585	+ 1 109	- 237	+ 457	+ 812	+ 10 663	
2009 Juli	- 3 687	- 5 027	+ 525	+ 267	- 117	+ 164	+ 502	- 108	+ 304	- 247	+ 3 783	
Aug.	- 2 803	- 4 870	+ 416	+ 254	+ 249	+ 210	+ 937	- 95	+ 136	- 237	+ 3 793	
Sept.	- 1 262	- 3 924	+ 385	+ 211	- 30	+ 203	+ 1 893	- 73	+ 145	- 236	+ 3 858	
Okt.	- 1 422	- 3 872	+ 466	+ 373	- 80	+ 154	+ 1 537	- 67	+ 374	- 224	+ 4 069	
Nov.	+ 493	- 1 430	+ 517	+ 314	+ 368	+ 183	+ 541	- 102	+ 153	- 215	+ 4 020	
Dez.	+ 2 532	- 457	+ 454	+ 904	+ 588	+ 141	+ 903	- 121	+ 275	- 132	+ 3 707	
2010 Jan.	- 1 885	- 1 872	+ 361	+ 303	- 560	+ 154	- 271	- 81	+ 136	+ 250	+ 3 255	
Febr.	- 407	- 1 597	+ 475	+ 289	+ 397	+ 213	- 184	- 70	+ 111	+ 270	+ 3 387	
März	+ 825	- 1 997	+ 563	+ 314	+ 164	+ 218	+ 1 563	- 86	+ 209	+ 292	+ 4 022	
April	+ 275	- 1 999	+ 660	+ 414	+ 381	+ 182	+ 636	- 79	+ 176	+ 112	+ 712	
Mai	- 1 497	- 2 946	+ 670	+ 288	+ 21	+ 217	+ 253	- 67	+ 100	+ 134	- 3 362	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2005	- 28 712	- 17 588	- 16 264	- 14 687	- 1 324	- 11 124	- 2 926	- 8 198
2006	- 27 206	- 14 496	- 14 902	- 13 348	+ 406	- 12 710	- 2 927	- 9 783
2007	- 32 206	- 16 752	- 18 659	- 16 876	+ 1 908	- 15 454	- 2 997	- 12 458
2008	- 34 303	- 17 907	- 19 611	- 17 536	+ 1 704	- 16 395	- 3 079	- 13 316
2009	- 31 991	- 17 750	- 17 921	- 15 581	+ 171	- 14 241	- 2 995	- 11 247
2008 3.Vj.	- 9 231	- 5 054	- 4 415	- 3 998	- 639	- 4 176	- 770	- 3 407
4.Vj.	- 7 219	- 3 034	- 2 045	- 1 582	- 989	- 4 185	- 770	- 3 415
2009 1.Vj.	- 12 916	- 9 286	- 8 689	- 7 827	- 597	- 3 629	- 749	- 2 881
2.Vj.	- 3 522	+ 351	- 2 109	- 1 630	+ 2 460	- 3 873	- 749	- 3 124
3.Vj.	- 8 159	- 5 019	- 4 288	- 3 766	- 731	- 3 140	- 749	- 2 392
4.Vj.	- 7 395	- 3 796	- 2 834	- 2 358	- 962	- 3 599	- 749	- 2 850
2010 1.Vj.	- 13 416	- 9 954	- 8 959	- 8 268	- 994	- 3 463	- 759	- 2 704
2009 Juli	- 2 548	- 1 322	- 1 110	- 871	- 213	- 1 226	- 250	- 976
Aug.	- 2 969	- 2 040	- 1 716	- 1 538	- 324	- 930	- 250	- 680
Sept.	- 2 642	- 1 657	- 1 462	- 1 356	- 194	- 985	- 250	- 735
Okt.	- 4 898	- 3 974	- 3 557	- 3 350	- 418	- 924	- 250	- 674
Nov.	- 3 844	- 2 517	- 2 077	- 1 991	- 441	- 1 327	- 250	- 1 077
Dez.	+ 1 348	+ 2 696	+ 2 799	+ 2 982	- 103	- 1 348	- 250	- 1 098
2010 Jan.	- 4 353	- 3 179	- 2 952	- 2 716	- 227	- 1 175	- 253	- 922
Febr.	- 6 328	- 5 137	- 4 696	- 4 358	- 442	- 1 191	- 253	- 938
März	- 2 735	- 1 638	- 1 312	- 1 194	- 326	- 1 097	- 253	- 844
April	- 2 034	- 711	- 1 349	- 1 166	+ 638	- 1 324	- 253	- 1 071
Mai	- 1 550	- 343	- 1 642	- 1 589	+ 1 299	- 1 207	- 253	- 954

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen
(Salden)

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2006	- 258	- 1 947	+ 1 689
2007	+ 110	- 2 034	+ 2 145
2008	- 209	- 1 857	+ 1 648
2009	- 186	- 1 645	+ 1 459
2008 3.Vj.	- 299	- 367	+ 69
4.Vj.	- 658	- 792	+ 134
2009 1.Vj.	+ 25	- 407	+ 432
2.Vj.	+ 290	- 303	+ 592
3.Vj.	- 42	- 360	+ 318
4.Vj.	- 459	- 576	+ 117
2010 1.Vj.	+ 293	- 376	+ 669
2009 Juli	- 56	- 117	+ 61
Aug.	- 10	- 100	+ 91
Sept.	+ 24	- 142	+ 166
Okt.	- 235	- 148	- 88
Nov.	+ 89	- 198	+ 287
Dez.	- 313	- 230	- 83
2010 Jan.	+ 82	- 112	+ 193
Febr.	+ 432	- 108	+ 540
März	- 220	- 156	- 64
April	- 197	- 115	- 82
Mai	- 54	- 131	+ 77

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

XI. Außenwirtschaft
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2007	2008	2009	2009			2010			
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 687 629	- 233 154	+ 9 612	- 68 117	+ 40 831	- 22 687	- 73 008	- 43 345	- 78 288	- 106 199
1. Direktinvestitionen 1)	- 118 723	- 91 882	- 45 138	- 16 116	- 17 247	+ 1 855	- 34 144	- 13 859	- 81	- 9 748
Beteiligungskapital	- 43 692	- 61 067	- 47 617	- 13 561	- 14 892	+ 2 563	- 16 335	- 2 381	- 1 946	- 909
reinvestierte Gewinne 2)	- 30 853	- 11 852	- 14 431	- 1 103	- 5 584	- 4 649	- 5 303	- 1 880	- 1 526	- 6
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 44 178	- 18 964	+ 16 910	- 1 452	+ 3 228	+ 3 941	- 12 507	- 9 598	+ 3 392	- 8 834
2. Wertpapieranlagen	- 148 706	+ 24 956	- 72 571	- 27 121	- 18 369	- 17 979	- 22 086	- 13 199	+ 2 884	- 1 847
Aktien 3)	+ 21 141	+ 39 598	- 2 208	- 1 442	- 253	- 771	+ 3 584	- 1 198	+ 3 744	- 3 272
Investmentzertifikate 4)	- 42 259	- 8 425	+ 608	- 1 030	- 865	+ 2 995	- 7 786	- 2 615	- 2 678	+ 1 865
Anleihen 5)	- 101 167	- 23 905	- 83 507	- 27 448	- 19 949	- 21 596	- 18 862	- 10 653	+ 885	+ 1 079
Geldmarktpapiere	- 26 422	+ 17 688	+ 12 536	+ 2 799	+ 2 698	+ 1 393	+ 978	+ 1 267	+ 933	- 1 520
3. Finanzderivate 6)	- 85 170	- 25 449	+ 20 415	+ 4 142	- 5 902	- 377	- 4 081	- 3 800	- 2 588	- 3 863
4. übriger Kapitalverkehr	- 334 077	- 138 770	+ 103 706	- 29 063	+ 80 081	- 6 755	- 12 047	- 12 673	- 78 387	- 90 070
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 226 871	- 71 875	+ 176 593	+ 1 522	+ 71 065	- 772	+ 23 638	+ 8 401	- 60 037	- 46 544
langfristig	- 98 835	- 142 257	+ 25 819	- 16 002	+ 18 219	+ 23 670	+ 11 601	+ 2 878	+ 2 566	- 2 619
kurzfristig	- 128 036	+ 70 382	+ 150 774	+ 17 523	+ 52 846	- 24 442	+ 12 037	+ 5 524	- 62 603	- 43 925
Unternehmen und Privatpersonen	- 49 908	- 25 105	- 13 625	+ 4 468	+ 2 839	- 5 636	- 4 828	- 6 135	- 16 202	+ 566
langfristig	- 47 586	- 22 745	- 16 747	+ 2 279	- 11 394	- 5 611	- 8 307	+ 489	- 7 924	- 1 343
kurzfristig 7)	- 2 321	- 2 360	+ 3 122	+ 2 188	+ 14 232	- 24	+ 3 479	- 6 623	- 8 278	+ 1 909
Staat	+ 8 426	+ 2 809	+ 2 005	- 15 680	+ 14 159	- 1 446	- 1 677	- 5 004	+ 4 112	- 2 303
langfristig	+ 309	- 325	- 652	- 391	- 43	+ 130	- 519	- 26	- 42	- 13
kurzfristig 7)	+ 8 117	+ 3 135	+ 2 657	- 15 289	+ 14 203	- 1 577	- 1 158	- 4 978	+ 4 154	- 2 291
Bundesbank	- 65 724	- 44 600	- 61 267	- 19 372	- 7 982	+ 1 099	- 29 181	- 9 936	- 6 260	- 41 788
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	- 953	- 2 008	+ 3 200	+ 41	+ 2 269	+ 569	- 651	+ 187	- 116	- 671
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 468 128	+ 35 823	- 140 172	+ 22 940	- 55 353	- 52 414	+ 57 607	+ 23 217	+ 68 703	+ 90 718
1. Direktinvestitionen 1)	+ 55 925	+ 18 081	+ 28 187	+ 9 372	+ 6 782	+ 8 194	+ 6 631	+ 5 299	- 1 513	+ 3 710
Beteiligungskapital	+ 39 980	+ 17 536	+ 8 976	- 357	+ 2 310	+ 2 402	- 253	+ 714	+ 266	+ 169
reinvestierte Gewinne 2)	+ 5 487	- 1 802	+ 2 322	+ 380	+ 481	- 5	+ 3 844	+ 1 302	+ 537	- 2 549
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 10 458	+ 2 347	+ 16 890	+ 9 349	+ 3 991	+ 5 797	+ 3 041	+ 3 284	- 2 316	+ 6 090
2. Wertpapieranlagen	+ 291 455	+ 10 068	- 18 227	+ 28 656	- 5 296	- 18 788	+ 10 647	+ 1 438	- 9 718	+ 28 083
Aktien 3)	+ 39 971	- 32 619	+ 7 791	+ 1 122	+ 11 807	- 700	+ 838	+ 2 250	- 33 702	+ 19 138
Investmentzertifikate	+ 4 771	- 8 639	+ 155	- 2	- 612	+ 475	+ 1 732	+ 534	+ 887	+ 1 708
Anleihen 5)	+ 199 219	+ 13 894	- 75 383	- 1 261	- 27 423	- 14 156	+ 13 382	+ 768	+ 15 222	+ 16 782
Geldmarktpapiere	+ 47 493	+ 37 432	+ 49 210	+ 28 798	+ 10 933	- 4 407	- 5 304	- 2 113	+ 7 875	- 9 546
3. übriger Kapitalverkehr	+ 120 748	+ 7 674	- 150 132	- 15 088	- 56 839	- 41 821	+ 40 328	+ 16 479	+ 79 934	+ 58 924
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 73 212	- 58 201	- 115 410	- 11 652	- 45 741	- 36 894	+ 51 662	+ 13 775	+ 75 900	+ 52 671
langfristig	- 14 201	+ 11 871	- 24 386	- 3 821	- 4 564	- 12 456	- 1 603	- 611	- 1 120	+ 378
kurzfristig	+ 87 413	- 70 073	- 91 024	- 7 832	- 41 176	- 24 438	+ 53 265	+ 14 386	+ 77 020	+ 52 294
Unternehmen und Privatpersonen	+ 39 667	+ 45 177	- 7 706	- 2 274	- 10 360	+ 8 489	- 13 106	+ 6 439	- 967	+ 5 837
langfristig	+ 20 003	+ 24 555	+ 168	+ 2 733	- 1 046	+ 1 836	+ 280	- 200	- 1 071	+ 253
kurzfristig 7)	+ 19 664	+ 20 623	- 7 874	- 5 006	- 9 314	+ 10 324	- 13 387	+ 6 639	+ 104	+ 5 584
Staat	- 3 480	+ 6 347	- 5 235	- 3 779	+ 711	- 13 904	+ 1 496	- 3 580	+ 2 595	- 764
langfristig	- 3 204	- 1 048	- 1 959	- 931	- 180	- 355	- 521	- 306	- 35	- 215
kurzfristig 7)	- 276	+ 7 396	- 3 276	- 2 848	+ 891	- 13 549	+ 2 016	- 3 274	+ 2 630	- 550
Bundesbank	+ 11 349	+ 14 351	- 21 782	+ 2 617	- 1 449	+ 489	+ 277	- 155	+ 2 406	+ 1 180
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 219 502	- 197 330	- 130 559	- 45 176	- 14 521	- 75 101	- 15 402	- 20 128	- 9 585	- 15 482

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2) netto					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen							Auslands- verbind- lichkeiten 3) 4)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)	
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)			sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2009 Febr.	275 770	113 507	81 893	3 455	28 159	350	159 318	2 594	16 983	258 786
März	274 458	107 809	75 726	3 463	28 620	350	163 681	2 618	7 527	266 931
April	272 318	105 577	73 476	3 482	28 619	350	163 774	2 618	8 538	263 781
Mai	261 878	107 375	75 646	4 599	27 130	350	151 664	2 490	9 175	252 703
Juni	290 738	104 691	72 955	4 493	27 243	350	183 052	2 645	10 121	280 617
Juli	282 460	104 931	72 586	4 694	27 651	350	173 956	3 222	7 900	274 560
Aug.	291 882	115 309	72 998	15 186	27 124	350	171 719	4 506	8 972	282 910
Sept.	314 396	116 785	74 913	16 268	25 604	350	191 035	6 227	8 641	305 756
Okt.	292 775	119 584	77 320	16 501	25 763	350	166 341	6 500	9 038	283 737
Nov.	306 623	126 129	85 449	15 723	24 957	350	172 779	7 366	9 274	297 349
Dez.	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2010 Jan.	326 161	127 966	84 917	16 350	26 699	350	189 759	8 086	10 066	316 095
Febr.	352 969	134 669	89 796	17 327	27 546	50	209 481	8 770	9 573	343 396
März	364 072	134 826	90 158	17 176	27 491	50	219 417	9 780	9 421	354 651
April	377 729	142 021	96 677	17 290	28 054	50	225 677	9 982	11 833	365 897
Mai	444 480	157 385	108 045	18 854	30 486	50	267 464	19 580	13 024	431 455
Juni	444 756	160 629	110 727	19 039	30 863	50	261 416	22 662	11 220	433 536

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Ohne vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zugeteilte Sonderziehungsrechte in Höhe von 12 059 Mio SZR. — 5 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	650 966	111 543	539 423	404 904	134 519	82 979	51 540
2008	553 465	173 255	380 210	227 055	153 155	140 520	12 635	707 704	147 242	560 462	424 211	136 251	79 980	56 271
2009	594 771	209 729	385 042	241 907	143 135	130 605	12 530	754 625	159 667	594 958	457 738	137 220	80 759	56 461
2009 Dez.	594 771	209 729	385 042	241 907	143 135	130 605	12 530	754 625	159 667	594 958	457 738	137 220	80 759	56 461
2010 Jan.	585 567	205 776	379 791	245 189	134 602	122 038	12 564	727 937	145 359	582 578	455 051	127 527	70 475	57 052
Febr. r)	597 683	214 474	383 209	245 660	137 549	124 929	12 620	731 656	143 824	587 832	458 118	129 714	72 228	57 486
März r)	618 952	216 334	402 618	255 243	147 375	134 605	12 770	747 168	146 788	600 380	464 161	136 219	78 321	57 898
April r)	630 308	230 422	399 886	253 477	146 409	133 565	12 844	744 024	146 968	597 056	462 456	134 600	75 994	58 606
Mai	641 058	227 856	413 202	263 230	149 972	136 999	12 973	759 778	151 096	608 682	470 817	137 865	79 522	58 343
Industrieländer ¹⁾														
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	590 245	110 291	479 954	384 024	95 930	69 347	26 583
2008	489 430	171 387	318 043	207 807	110 236	101 002	9 234	643 652	145 045	498 607	402 020	96 587	68 148	28 439
2009	532 976	208 571	324 405	221 958	102 447	93 566	8 881	685 254	157 343	527 911	431 795	96 116	68 912	27 204
2009 Dez.	532 976	208 571	324 405	221 958	102 447	93 566	8 881	685 254	157 343	527 911	431 795	96 116	68 912	27 204
2010 Jan.	523 677	204 714	318 963	224 505	94 458	85 434	9 024	658 442	143 042	515 400	429 086	86 314	58 787	27 527
Febr. r)	534 112	213 467	320 645	224 500	96 145	87 103	9 042	661 655	141 525	520 130	432 069	88 061	60 308	27 753
März r)	553 382	215 282	338 100	234 208	103 892	95 019	8 873	675 792	144 474	531 318	437 509	93 809	65 980	27 829
April r)	562 781	229 397	333 384	231 862	101 522	92 600	8 922	672 345	144 684	527 661	436 020	91 641	63 617	28 024
Mai	571 258	226 767	344 491	240 649	103 842	94 791	9 051	682 895	148 798	534 097	440 723	93 374	65 577	27 797
EU-Länder ¹⁾														
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	489 234	105 022	384 212	318 769	65 443	46 262	19 181
2008	398 833	164 762	234 071	151 391	82 680	75 192	7 488	536 351	137 208	399 143	331 498	67 645	46 188	21 457
2009	443 431	200 400	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	579 596	141 633	437 963	367 980	69 983	48 977	21 006
2009 Dez.	443 431	200 400	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	579 596	141 633	437 963	367 980	69 983	48 977	21 006
2010 Jan.	433 328	196 101	237 227	167 033	70 194	62 993	7 201	562 494	136 135	426 359	364 898	61 461	40 126	21 335
Febr. r)	443 957	205 203	238 754	168 084	70 670	63 493	7 177	565 567	134 856	430 711	368 109	62 602	41 244	21 358
März r)	455 154	205 972	249 182	172 789	76 393	69 401	6 992	573 456	134 321	439 135	372 210	66 925	45 555	21 370
April r)	466 091	219 833	246 258	171 854	74 404	67 387	7 017	574 971	136 362	438 609	372 949	65 660	44 149	21 511
Mai	470 610	217 185	253 425	176 747	76 678	69 597	7 081	583 792	140 748	443 044	376 505	66 539	45 294	21 245
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	367 318	56 632	310 686	269 093	41 591	28 964	12 627
2008	281 518	130 226	151 292	96 968	54 324	49 408	4 916	415 221	81 703	333 518	290 093	43 425	29 768	13 657
2009	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	466 064	91 792	374 272	332 280	41 992	28 397	13 595
2009 Dez.	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	466 064	91 792	374 272	332 280	41 992	28 397	13 595
2010 Jan.	317 132	156 956	160 176	112 898	47 278	42 399	4 879	458 285	88 596	369 689	329 104	40 585	26 443	14 142
Febr. r)	324 621	163 628	160 993	113 084	47 909	43 074	4 835	460 580	88 218	372 362	330 489	41 873	27 939	13 934
März r)	328 472	160 720	167 752	116 317	51 435	46 614	4 821	462 560	84 275	378 285	334 050	44 235	30 531	13 704
April r)	336 573	170 838	165 735	115 223	50 512	45 680	4 832	463 120	85 560	377 560	333 948	43 612	29 927	13 685
Mai	340 376	170 047	170 329	118 490	51 839	47 022	4 817	468 812	88 158	380 654	336 094	44 560	31 022	13 538
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	69 371	2 324	67 047	25 943	41 104	11 847	29 257
2009 Dez.	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	69 371	2 324	67 047	25 943	41 104	11 847	29 257
2010 Jan.	61 890	1 062	60 828	20 684	40 144	36 604	3 540	69 495	2 317	67 178	25 965	41 213	11 688	29 525
Febr. r)	63 571	1 007	62 564	21 160	41 404	37 826	3 578	70 001	2 299	67 702	26 049	41 653	11 920	29 733
März r)	65 570	1 052	64 518	21 035	43 483	39 586	3 897	71 376	2 314	69 062	26 652	42 410	12 341	30 069
April r)	67 527	1 025	66 502	21 615	44 887	40 965	3 922	71 679	2 284	69 395	26 436	42 959	12 377	30 582
Mai	69 800	1 089	68 711	22 581	46 130	42 208	3 922	76 883	2 298	74 585	30 094	44 491	13 945	30 546

* Bis November 2009 einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit

den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2008 Sept.	1,7543	9,8252	7,4583	153,20	1,5201	8,1566	9,5637	1,5942	1,4370	0,79924
Okt.	1,9345	9,1071	7,4545	133,52	1,5646	8,5928	9,8506	1,5194	1,3322	0,78668
Nov.	1,9381	8,6950	7,4485	123,28	1,5509	8,8094	10,1275	1,5162	1,2732	0,83063
Dez.	2,0105	9,2205	7,4503	122,51	1,6600	9,4228	10,7538	1,5393	1,3449	0,90448
2009 Jan.	1,9633	9,0496	7,4519	119,73	1,6233	9,2164	10,7264	1,4935	1,3239	0,91819
Febr.	1,9723	8,7406	7,4514	118,30	1,5940	8,7838	10,9069	1,4904	1,2785	0,88691
März	1,9594	8,9210	7,4509	127,65	1,6470	8,8388	11,1767	1,5083	1,3050	0,91966
April	1,8504	9,0110	7,4491	130,25	1,6188	8,7867	10,8796	1,5147	1,3190	0,89756
Mai	1,7831	9,3157	7,4468	131,85	1,5712	8,7943	10,5820	1,5118	1,3650	0,88445
Juni	1,7463	9,5786	7,4457	135,39	1,5761	8,9388	10,8713	1,5148	1,4016	0,85670
Juli	1,7504	9,6246	7,4458	133,09	1,5824	8,9494	10,8262	1,5202	1,4088	0,86092
Aug.	1,7081	9,7485	7,4440	135,31	1,5522	8,6602	10,2210	1,5236	1,4268	0,86265
Sept.	1,6903	9,9431	7,4428	133,14	1,5752	8,5964	10,1976	1,5148	1,4562	0,89135
Okt.	1,6341	10,1152	7,4438	133,91	1,5619	8,3596	10,3102	1,5138	1,4816	0,91557
Nov.	1,6223	10,1827	7,4415	132,97	1,5805	8,4143	10,3331	1,5105	1,4914	0,89892
Dez.	1,6185	9,9777	7,4419	131,21	1,5397	8,4066	10,4085	1,5021	1,4614	0,89972
2010 Jan.	1,5624	9,7436	7,4424	130,34	1,4879	8,1817	10,1939	1,4765	1,4272	0,88305
Febr.	1,5434	9,3462	7,4440	123,46	1,4454	8,0971	9,9505	1,4671	1,3686	0,87604
März	1,4882	9,2623	7,4416	123,03	1,3889	8,0369	9,7277	1,4482	1,3569	0,90160
April	1,4463	9,1505	7,4428	125,33	1,3467	7,9323	9,6617	1,4337	1,3406	0,87456
Mai	1,4436	8,5794	7,4413	115,83	1,3060	7,8907	9,6641	1,4181	1,2565	0,85714
Juni	1,4315	8,3245	7,4409	110,99	1,2674	7,9062	9,5723	1,3767	1,2209	0,82771

* Durchschnitte eigene Berechnungen auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5

Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005. Indikatorkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 Euro = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs für den Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-21 1)		EWK-41 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	23 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	23 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU				
1999	96,1	96,0	95,8	96,5	96,5	95,8	97,7	99,5	95,5	97,6	98,1	98,0	97,7
2000	86,8	86,5	85,9	85,5	87,9	85,8	91,5	97,1	85,0	90,9	92,8	91,8	90,8
2001	87,3	87,0	86,3	84,4	90,2	86,9	91,2	95,9	85,7	90,3	92,9	91,4	90,8
2002	89,7	90,1	89,3	87,4	94,7	90,5	92,0	95,1	88,4	90,9	93,6	92,0	91,9
2003	100,3	101,3	100,1	97,8	106,6	101,3	95,5	94,1	97,4	94,8	97,3	96,6	96,9
2004	104,2	105,1	102,9	101,8	111,2	105,0	95,9	93,0	99,9	95,2	98,8	98,2	98,6
2005	102,7	103,7	101,1	99,6	109,2	102,5	94,7	91,5	98,9	93,3	98,9	97,4	97,3
2006	102,6	103,7	100,3	98,9	109,3	101,8	93,7	90,0	98,7	92,1	99,1	97,2	96,8
2007	106,3	106,8	102,6	100,8	113,0	104,2	95,1	89,3	103,1	93,1	101,7	99,2	98,6
2008	110,5	110,1	105,4	104,6	118,0	107,0	95,7	87,9	106,7	93,3	103,5	100,1	99,6
2009	111,7	110,6	106,3	p) 106,9	120,6	p) 107,8	95,2	88,1	105,1	p) 93,7	102,8	100,1	99,7
2006 Okt.	102,8	103,8			109,7	102,0					99,2	97,2	96,8
2006 Nov.	103,4	104,3			110,4	102,4	93,9	89,6	99,7	92,2	99,7	97,6	97,2
2006 Dez.	104,4	105,0	100,4	98,7	111,5	103,2					100,3	98,1	97,8
2007 Jan.	103,8	104,5			110,6	102,5					100,3	98,0	97,6
2007 Febr.	104,3	104,9	101,3	99,2	111,0	102,7	94,7	89,9	101,1	92,8	100,6	98,3	97,8
2007 März	105,0	105,5			111,9	103,4					100,7	98,4	98,0
2007 April	105,9	106,7			112,7	104,2					101,3	98,9	98,5
2007 Mai	106,0	106,6	102,5	100,5	112,5	103,9	95,3	89,7	102,9	93,3	101,5	99,0	98,4
2007 Juni	105,6	106,1			112,0	103,4					101,4	98,8	98,2
2007 Juli	106,2	106,7			112,6	103,9					101,9	99,2	98,6
2007 Aug.	105,8	106,1	102,4	100,3	112,6	103,7	94,9	89,0	103,0	93,0	101,4	98,8	98,2
2007 Sept.	106,8	107,2			113,5	104,5					102,1	99,5	98,9
2007 Okt.	107,9	108,1			114,4	105,1					102,6	99,8	99,1
2007 Nov.	109,4	109,6	104,4	103,2	116,2	106,6	95,6	88,5	105,5	93,5	103,6	100,9	100,3
2007 Dez.	109,5	109,4			116,0	106,2					103,5	100,5	99,9
2008 Jan.	110,1	109,9			116,6	106,6					103,6	100,5	99,9
2008 Febr.	109,8	109,3	105,7	104,5	116,5	106,0	96,2	88,4	107,2	94,0	103,6	100,3	99,6
2008 März	112,6	112,3			119,9	109,3					104,6	101,5	101,1
2008 April	113,7	113,2			121,2	110,1					105,0	101,6	101,3
2008 Mai	113,2	112,9	108,0	107,4	120,5	109,5					105,0	101,5	101,0
2008 Juni	113,0	112,7			120,4	109,4					104,9	101,2	100,7
2008 Juli	113,2	112,7			120,6	109,4					105,3	101,3	100,8
2008 Aug.	110,9	110,3	105,7	105,0	117,8	106,6	96,1	87,6	108,2	93,4	104,0	100,1	99,3
2008 Sept.	109,3	108,5			116,4	105,2					103,0	99,3	98,6
2008 Okt.	105,8	105,2			113,8	102,7					100,5	97,3	96,8
2008 Nov.	105,0	104,5	102,3	101,6	113,0	102,0	93,1	87,4	100,8	91,2	100,3	97,1	96,6
2008 Dez.	110,2	109,7			118,7	107,1					102,5	99,5	99,3
2009 Jan.	109,8	109,2			118,6	106,8					102,2	99,5	99,2
2009 Febr.	108,7	108,0	104,7	104,9	117,7	105,9	93,9	87,8	102,2	92,7	101,2	99,0	98,8
2009 März	111,1	110,3			120,4	108,0					102,3	99,8	99,7
2009 April	110,3	109,5			119,1	106,8					102,3	99,5	99,2
2009 Mai	110,8	109,9	106,0	106,3	119,5	107,1	95,1	88,3	104,7	93,7	102,5	99,7	99,3
2009 Juni	112,0	111,1			120,7	108,2					102,9	100,2	99,9
2009 Juli	111,6	110,5			120,5	107,7					102,8	99,9	99,5
2009 Aug.	111,7	110,6	106,8	106,8	120,6	107,8	95,7	88,3	106,1	p) 94,0	103,0	100,1	99,7
2009 Sept.	112,9	111,6			122,0	108,7					103,3	100,4	100,0
2009 Okt.	114,3	112,8			123,0	p) 109,5					104,0	101,0	100,5
2009 Nov.	114,0	112,5	107,5	p) 109,4	122,9	p) 109,2	96,0	88,0	107,4	p) 94,2	103,8	100,9	100,5
2009 Dez.	113,0	111,2			121,7	p) 107,8					103,5	100,5	99,9
2010 Jan.	110,8	108,9			119,1	p) 105,4					102,4	99,2	98,4
2010 Febr.	108,0	p) 106,1	p) 102,4	p) 104,1	116,2	p) 102,5	p) 94,7	p) 88,5	103,2	p) 92,8	101,2	97,9	96,9
2010 März	107,4	p) 105,7			115,2	p) 101,8					101,2	97,6	96,4
2010 April	106,1	p) 104,5			113,5	p) 100,3					100,5	96,8	95,4
2010 Mai	102,8	p) 101,4	...	...	109,9	p) 97,1	...	...	...	...	98,8	95,3	93,7
2010 Juni	100,7	p) 99,2			107,7	p) 95,1					97,6	94,2	92,5

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist – bis auf die verwendeten Gewichte – methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, Januar 2010, Seiten 595 f. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. So-

weit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-21-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. der Slowakei) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-21-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-41-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2009 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2010 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

August 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2009

September 2009

- Die Entwicklung der Kredite an den privaten Sektor in Deutschland während der globalen Finanzkrise
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2008
- Änderung der neu gefassten EU-Bankenrichtlinie und der EU-Kapitaladäquanzrichtlinie sowie Anpassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement

Oktober 2009

- Zur Entwicklung der staatlichen Investitionsausgaben
- Zur Outputvolatilität auf einzel- und gesamtwirtschaftlicher Ebene

November 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2009

Dezember 2009

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2010 und 2011
- Finanzielle Integration und Risikoteilung in der EWU – Längerfristige Entwicklungstendenzen und Auswirkungen der Finanzkrise
- Internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der laufenden Bankenaufsicht

Januar 2010

- Ertragslage und Finanzungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2008
- Preisniveausteuerung als geldpolitische Strategie

Februar 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2009/2010

März 2010

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2009
- Die Verwendung von Bargeld und anderen Zahlungsinstrumenten – Eine Verhaltensanalyse mit Mikrodaten
- Der Vertrag von Lissabon
- Finanzierung und Repräsentanz im Internationalen Währungsfonds

April 2010

- Zur Verschuldung und Zinsbelastung des Staates in Deutschland
- Schwellenländer in der Finanzkrise – Der Einfluss grenzüberschreitender Bankkredite

Mai 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2010

Juni 2010

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2010 und 2011
- Unsicherheit von makroökonomischen Prognosen
- Ausgedehnter Investitionszyklus bei stabilen Preisen: Angebot und Nachfrage am deutschen Wohnungsmarkt in längerfristiger Perspektive
- Das Ganze und seine Teile: Aggregationsprobleme saisonbereinigter Daten

Juli 2010

- Zur Problematik makroökonomischer Ungleichgewichte im Euro-Raum
- Nominale und reale Wechselkursentwicklung während der Finanzkrise
- Frühjahrskonferenz der Deutschen Bundesbank 2010: Internationale Risikoteilung und globale Ungleichgewichte

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Januar 2010³⁾

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2010²⁾⁴⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008²⁾⁴⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2009, Juni 2010⁴⁾

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2007, November 2009

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2006 bis 2007, Mai 2010²⁾⁴⁾

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2010¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2010

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008²⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellari-sche Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

4 Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere^{*)}

Reihe 1:

Volkswirtschaftliche Studien

05/2010

Loan supply in Germany during the financial crisis

06/2010

Empirical simultaneous confidence regions for path-forecasts

07/2010

Monetary policy, housing booms and financial (im)balances

08/2010

On the nonlinear influence of Reserve Bank of Australia interventions on exchange rates

09/2010

Banking and sovereign risk in the euro area

10/2010

Trend and cycle features in German residential investment before and after reunification

11/2010

What can EMU countries' sovereign bond spreads tell us about market perceptions of default probabilities during the recent financial crisis?

12/2010

User costs of housing when households face a credit constraint – evidence for Germany

13/2010

Extraordinary measures in extraordinary times – public measures in support of the financial sector in the EU and the United States

14/2010

The discontinuous integration of Western Europe's heterogeneous market for corporate control from 1995 to 2007

Reihe 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

14/2009

The dependency of the banks' assets and liabilities: evidence from Germany

15/2009

What macroeconomic shocks affect the German banking system? Analysis in an integrated micro-macro model

01/2010

Deriving the term structure of banking crisis risk with a compound option approach: the case of Kazakhstan

02/2010

Recovery determinants of distressed banks: Regulators, market discipline, or the environment?

03/2010

Purchase and redemption decisions of mutual fund investors and the role of fund families

04/2010

What drives portfolio investments of German banks in emerging capital markets?

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

^{*)} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.